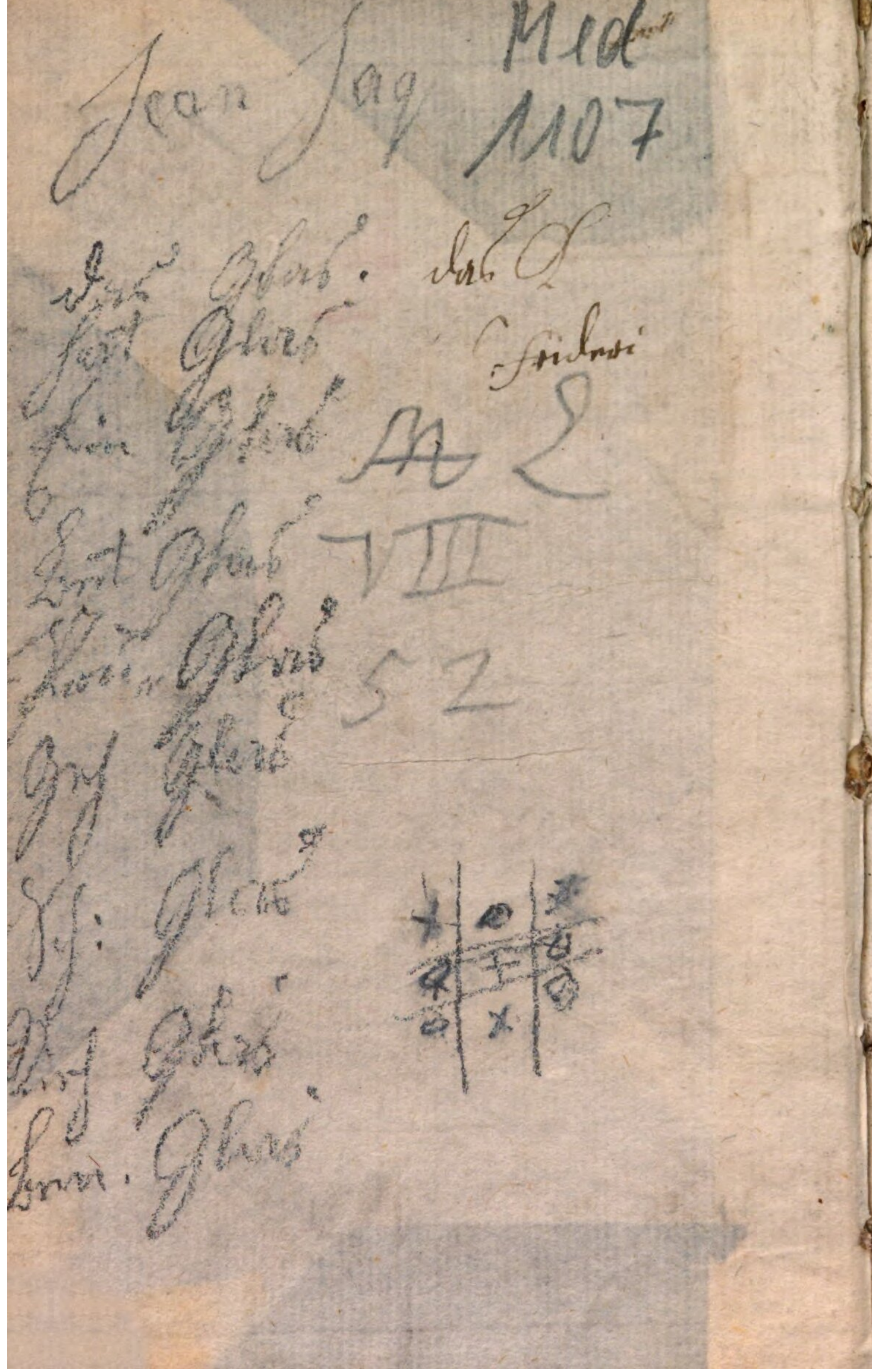

3

Krankheiten,

Johann Gottfried Essich,
der Arzneygelahrtheit Doktor, und Mitglied des medicinischen Kollegiums in Augsburg,

Von den

chirurgischen Krankheiten,

und den dabey

erforderlichen Operationen.

Nach

dem neuesten System

bearbeitet.

EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen.
1788.

Vorrede.

Das Wort setze ich hin, und doch ist niemals ein Schriftsteller unschlüßiger gewesen, als ich, ob er eine Vorrede schreiben wolle, oder nicht. Denn was wird sie anders enthalten können, als eine Erörterung der Ursache — warum ich eine Abhandlung von den chirurgischen Krankheiten niedergeschrieben — wie viel Theile diese Abhandlung in sich fasse — und allenfalls auch Entschuldigungen an das Publikum, daß ich

seit wenigstens acht Jahren von den in das medizinische Fach einschlagenden Theilen gerne geschrieben habe.

So viel kann ich wenigstens meine Leser zum voraus versichern, daß ich mir alle Mühe gegeben habe, diese Abhandlung nach dem neuesten chirurgischen System so deutlich und faßlich als nur immer möglich gewesen, zu bearbeiten, und Einsichtsvolle Männer mögen von dem Werth oder Unwerth gegenwärtiger Lehre ein unpartheyisches Urtheil fällen. Verdient sie Ihren Beyfall, so erkenn' ich solchen zum voraus mit wärmstem Dank, und halte ihn für die gröste Belohnung meiner darauf gewandten Mühe; geschieht es nicht, nun so wird man mir es auch nicht verargen, wenn ich mich selbst tröste, in dem ich den-

denke: Wer reisen will muß weder Staub noch Regen fürchten. Jenen schüttelt man ab, diesen läßt man in der Luft abtrocknen, so ist man wie zuvor.

Den ganzen Innhalt der Lehre können begierige Leser sogleich aus dem voran gedruckten Innhalt, und dem am Ende beygefügten Verzeichniß der merkwürdigsten Sachen, ersehen. Uebrigens ist es natürlich und unläugbar, daß ein jeder, der mit Mühe und Anwendung vieler Jahre gewisse Wissenschaften und Kenntnisse sich erworben hat, in diesen sich etwas vermißt, daß er sich wenigstens mehr in denselben vermißt, als ein anderer, von dem er nicht annehmen kann, daß er eben diese Mühe und Zeit auf dieselben verwandt habe. Ich habe frey-

freylich schon oft in so manchem Gesichte die Frage gelesen: Wie kömmt der Mann zu diesen Beschäftigungen, die niemand von ihm erwartet, vielweniger verlangt. Oft habe ich sie wirklich einander ins Ohr zischen hören; sind nun dergleichen Personen äußerst begierig die Ursache zu wissen, so können sie solche in des berühmten Büsch kleinen Schriften Seite 8. von Lin. 23. bis Seite 9. nachschlagen. Und hiermit Punctum.

Innhalt
der Theile, Kapitel und Abtheilungen.

Erster Theil.

Seite.

Theoretische Lehre von den chirurgischen Krankheiten 1

Erstes Kapitel.

Von der Nosologie. . . . Ebend.

Erste Abtheilung.

Von den einfachen Krankheiten der festen Theile. 2

Erster Abschnitt.

Von den Krankheiten der Empfindlichkeit. 3

Zweyter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Federkraft oder Elasticität. . . . Ebend.

Dritter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Reizbarkeit. Ebend.

Vierter Abschnitt.

Von den Krankheiten des Zusammenhanges. 4

Innhalt der Theile,

Zweyte Abtheilung.

Von den organischen Krankheiten der festen Theile. . . . . Seite 5

Erster Abschnitt.

Von den Krankheiten des Durchmessers. 6

Zweyter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Farbe. . 10

Dritter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Fläche, Ebend.

Vierter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Gestalt. . 11

Fünfter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Größe. . 12

Sechster Abschnitt.

Von den Krankheiten der Konsistenz. Ebend.

Siebenter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Kontinuität. 13

Achter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Lage. Ebend.

Neunter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Schwere 14

Zehnter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Substanz. 15

Eilf-

Kapitel und Abtheilungen.

Eilfter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Verbindung. Ebend.

Zwölfter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Wärme. 16

Dreyzehnter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Zahl. Ebend.

Dritte Abtheilung.

Von den Krankheiten der flüßigen Theile. . . . . Ebend.

Erster Abschnitt.

Von den Krankheiten aus der Absonderung der Säfte. . . . 18

Zweyter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Aneinanderhängung. . . . Ebend.

Dritter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Ausartung. 20

Vierter Abschnitt.

Von den Krankheiten aus der Aussonderung der Säfte. . . . 21

Fünfter Abschnitt.

Von den Krankheiten aus der Bewegung der Säfte. . . . 24

Sechster Abschnitt.

Von den Krankheiten der Menge. Ebend.

Innhalt der Theile,

Siebenter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Mischung. 25

Achter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Schärfe. 26

Neunter Abschnitt.

Von den Krankheiten aus Verirrung des Ortes. 28

Zehnter Abschnitt.

Von den Krankheiten aus der Zurückhaltuug der Säfte. Ebend.

Vierte Abtheilung.

Von der Eintheilung, und dem Unterschiede der Krankheiten. 29

Erster Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach ihrem Ablaufe. 30

Zweyter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach dem Alter. 32

Dritter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach ihrem Entstehen. Ebend.

Vierter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach dem Geschlechte. 36

Fünf-

Kapitel und Abtheilungen.

Fünfter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach dem Klima. . . . Ebend.

Sechster Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach der Lebensart. . . . 37

Siebenter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach ihrer Natur. . . . Ebend.

Achter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach dem Temperament. . . 39

Neunter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach ihrem Sitze. . . . 40

Zehnter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach dem Erfolge. . . . 43

Eilfter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach der Zeit. 44

Zweytes Kapitel.

Von der Aetiologie. . . . 45

Erste Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche von Krankheiten flüßiger Theile entstehen. 47

Zwey-

Innhalt der Theile,

Zweyte Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche von einfachen Krankheiten der festen Theile entstehen. 52

Dritte Abtheilung.

Von den Gelegenheitsursachen der Krankheiten. 54

Erster Abschnitt.

Von der Luft. . . . . Ebend.

Zweyter Abschnitt.

Von den Speisen und Getränken. . 57

Dritter Abschnitt.

Von der vermehrten Bewegung der Muskeln. 61

Vierter Abschnitt.

Von der Unthätigkeit der Muskeln. 64

Fünfter Abschnitt.

Von den Gemüthsbewegungen. . 65

Sechster Abschnitt.

Von dem Schlaf und dem Wachen. 67

Vierte Abtheilung.

Von den Vorbereitungsursachen der Krankheiten. . . . . Ebend.

Erster Abschnitt.

Von dem Alter. 68

Kapitel und Abtheilungen.

Zweyter Abschnitt.

Von dem Bau der Theile. . . 69

Dritter Abschnitt.

Von dem Geschlecht. . . . 78

Vierter Abschnitt.

Von der Idiosynkrasie. . . Ebend.

Fünfter Abschnitt.

Von dem Körperbau. . . . 71

Sechster Abschnitt.

Von dem Temperament. . . . 72

Fünfte Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche dem Körper durch eine äußerliche Gewaltthätigkeit zugefüget werden. . . 74

Sechste Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche von außen an den Körper gebrachten Dingen entstehen. . . . 77

Siebente Abtheilung.

Von den Krankheiten der Künstler und Handwerker. . . . 81

Drittes Kapitel.

Von der Symptomatologie. . . 87

Erste Abtheilung.

Von den innerlichen Zufällen. . . 88

Erster

Innhalt der Theile,

Erster Abschnitt.

Von den Zufällen des Pulses. . 89

Zweyter Abschnitt.

Von den Zufällen der Verrichtung des Herzens. 94

Dritter Abschnitt.

Von den Zufällen des Athemholens. 95

Vierter Abschnitt.

Von den Zufällen der äußerlichen Sinne. 96

Fünfter Abschnitt.

Von den Schmerzen und unangenehmen Empfindungen. . . . 97.

Sechster Abschnitt.

Von den Zufällen der innerlichen Sinne. 100

Siebenter Abschnitt.

Von den Zufällen des Schlafes. . 101

Achter Abschnitt.

Von den Zufällen der freywilligen Bewegung der Muskeln. . . 102

Neunter Abschnitt.

Von den Zufällen der Verrichtungen zur Erhaltung des Körpers. . . 101

Zweyte Abtheilung.

Von den äusserlichen Zufällen. . 116

Vier-

Kapitel und Abtheilungen,

Vertes Kapitel.

Von der Semiotik. . . . 122

Erste Abtheilung.

Von der Erkenntniß der Krankheiten. 123

Zweyte Abtheilung.

Von der Ursachforschung bey Krankheiten. 126

Dritte Abtheilung.

Von der Vorhersagung der Krankheiten. 127

Fünftes Kapitel.

Von der Therapie. . . . 128

Erste Abtheilung.

Von der Heilung der Krankheiten der flüßigen Theile. . . . 132

Zweyte Abtheilung.

Von der Heilung der einfachen Krankheiten der festen Theile. . . 135

Sechstes Kapitel.

Von der Hygiene.

Siebentes Kapitel.

Von der Pharmazeutik. . . 141

Erste Abtheilung.

Von den äußerlichen Arzneymitteln. 143

Zweyte Abtheilung.

Von den zusammengesetzten Arzneymitteln. 148

Dritte

Innhalt der Theile,

Dritte Abtheilung.

Von den innerlichen Arzneymitteln. 151

Achtes Kapitel.

Von der Chirurgie. . . . 159

Erste Abtheilung.

Von den chirurgischen Werkzeugen. 160

Erster Abschnitt.

Von den chirurgischen Werkzeugen überhaupt. . . . . Eben.

Zweyter Abschnitt.

Von den chirurgischen Maschinen. 161

Dritter Abschnitt.

Von den zu jeder Operation nöthigen chirurgischen Werkzeugen. . . 162

Zweyte Abtheilung.

Von den chirurgischen Bandagen. . 175

Dritte Abtheilung.

Von den chirurgischen Operationen. 180

Zwey-

Zweyter Theil.

Praktische Lehre von den chirurgischen Krankheiten. . . . 241

Erstes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von einer widernatürlichen Bildung entstehen. 243

Erste Abtheilung.

Von dem unnatürlichen Mangel. Ebend.

Zweyte Abtheilung.

Von der kränklichen Ueberzahl. . Ebend.

Dritte Abtheilung.

Von dem widernatürlichen Zusammenhang. 244

Zweytes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von Veränderung der natürlichen Lage entstehen. 249

Erste Abtheilung.

Von den Abweichungen. . . 250

Innhalt der Theile,

Zweyte Abtheilung.

Von den Brüchen. . . . 252

Dritter Abschnitt.

Von den Verrenkungen. . . 262

Erster Abschnitt.

Von der Verrenkung des Unterkiefers. 265

Zweyter Abschnitt.

Von der Verrenkung des Genickes und der Wirbelbeine. . . 266

Dritter Abschnitt.

Von der Schlüsselbein- und Rippenverrenkung. 267

Vierter Abschnitt.

Von der Verrenkung des Oberarms, des Ellenbogenbeins, der Armspindel, der Hand, der Mittelhand, und der Finger. 268

Fünfter Abschnitt.

Von der Schenkelbeinverrenkung, Verrenkung der Kniescheibe, des Schienbei-

Kapitel und Abtheilungen.

beines, des Fußes, und der Zehen. 270

Vierte Abtheilung.

Von der Knochenvoneinanderweichung. 271

Fünfte Abtheilung.

Von den Vorfällen. 272

Erster Abschnitt.

Von dem Vorfalle der Gebährmutter. 273

Zweyter Abschnitt.

Von dem Vorfall des Mastdarms. 274

Dritter Abschnitt.

Von dem Vorfall der Mutterscheide. 275

Vierter Abschnitt.

Von dem Ochsenaug, Zungenvorfall, Halszapfenvorfall, und Harnblasenvorfall. 276

Drittes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von einem Reize entstehen. . . 277

Erste Abtheilung.

Von dem Fieber. . . . 278

Innhalt der Theile,

Zweyte Abtheilung.

Von dem Krampf. . . . 279

Dritte Abtheilung.

Von dem Schmerz. . . . 280

Vierte Abtheilung.

Von der Entzündung. . . Ebend.

Fünfte Abtheilung.

Von den allgemeinen Entzündungsgeschwülsten. 282

Sechste Abtheilung.

Von den besondern Entzündungsgeschwülsten. 285

Erster Abschnitt.

Von der Augenentzündung. . . 286

Zweyter Abschnitt.

Von der Bräune. . . . 287

Dritter Abschnitt.

Von der Entzündung der Brüste. 289

Kapitel und Abtheilungen.

Vierter Abschnitt.

Von der Entzündung der Eichel und der Vorhaut. 290

Fünfter Abschnitt.

Von der Entzündung am Finger. 292

Sechster Abschnitt.

Von der Entzündung der Hoden und der Leistenbeulen. . . . 294

Siebente Abtheilung.

Von der Entzündungsbeule am Zahnfleische und von der Ohrendrüsenentzündung. 295

Viertes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von einem verhinderten oder unterdrückten Umlauf der Säfte entstehen. . 296

Erste Abtheilung.

Von den Dörrsuchten. . . 297

Zweyte Abtheilung.

Von den Erstickungen. . . 298

Innhalt der Theile,

Erster Abschnitt.

Von der Erstickung der vom Blitz getroffenen. 299

Zweyter Abschnitt.

Von der Erstickung durchs Erhenken. Ebd.

Dritter Abschnitt.

Von der Erstickung der mephytischen Luft. 300

Vierter Abschnitt.

Von der Erstickung von einem in die Luft- oder Speisröhre gefallenen fremden Körper. 301

Fünfter Abschnitt.

Von der Erstickung unter dem Wasser. Ebd.

Sechster Abschnitt.

Von dem Scheintod bey Erfrornen. . 303

Dritte Abtheilung.

Von den Geschwülsten. . . 304

Erste Klasse.

Auswuchsgeschwülste. . . Ebend.

Dritte

Kapitel und Abtheilungen.

Zweyte Klasse.

Drüsengeschwülste. . . . 312

Dritte Klasse.

Knochengeschwülste. . . . 315

Vierte Klasse.

Sackgeschwülste. . . . 320

Fünfte Klasse.

Wassergeschwülste. . . . 322

Vierte Abtheilung.

Von den Lähmungen. . . 333

Fünfte Abtheilung.

Von den Verhaltungen. . . 337

Sechste Abtheilung.

Von den Zerstörungen. . . 341

Fünftes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von einer Trennung des Ganzen entstehen. 321

Innhalt der Theile, ꝛc.

Erste Abtheilung.

Von den Abscessen. 344

Zweyte Abtheilung.

Von den Beinbrüchen. . . 353

Dritte Abtheilung.

Von den Geschwüren. . . 856

Vierte Abtheilung.

Von den Wunden. . . . 375

Ein-

Einleitung.

Die Lehre von den chirurgischen Krankheiten, oder die chirurgische Pathologie, theilet man in zwey Theile, nämlich:

1.) In die allgemeine Lehre, welche von den chirurgischen Krankheiten überhaupt handelt

2.) In die besondere Lehre, welche von den chirurgischen Krankheiten insbesondere handelt.

Die allgemeine Lehre von den chirurgischen Krankheiten wird wieder in 5 besondere Theile getheilt:

I.) In die Nosologie, welche von den Namen, der Eintheilung und dem Unterschiede der Krankheiten handelt. Zu dieser Lehre gehören:

1.) Die einfachen Krankheiten der festen Theile, nämlich:

Einleitung.

Die Krankheiten der Empfindlichkeit.

Die Krankheiten der Federkraft.

Die Krankheiten der Reizbarkeit.

Die Krankheiten des Zusammenhanges.

2.) Die organischen Krankheiten der festen Theile, nämlich.

Die Krankheiten des Durchmessers.

Die Krankheiten der Farbe.

Die Krankheiten der Fläche.

Die Krankheiten der Gestalt.

Die Krankheiten der Größe.

Die Krankheiten der Konsistenz.

Die Krankheiten der Kontinuität.

Die Krankheiten der Lage.

Die Krankheiten der Sehnen.

Die Krankheiten der Substanz.

Die Krankheiten der Verbindung.

Die Krankheiten der Wärme.

Die Krankheiten der Zahl.

3.) Krankheiten der flüßigen Theile, nämlich:

Die Krankheiten der Absonderung.

Die Krankheiten der Aneinanderhängung.

Die Krankheiten der Ausartung.

Die Krankheiten der Aussonderung.

Die Krankheiten der Bewegung.

Die Krankheiten der Menge.

Die Krankheiten der Mischung.

Die Krankheiten der Schärfe.

Dir Krankheiten der Verirrung des Ortes.

Die Krankheiten der Zurückhaltung.

In Ansehung des Unterschiedes der Krankheiten, theilt man die Krankheiten ein:

In Krankheiten nach ihrem Ablaufe.

In Krankheiten nach dem Alter.

In Krankheiten nach ihrem Entstehen.

In Krankheiten nach dem Erfolge.

In Krankheiten nach dem Geschlechte.

In Krankheiten nach dem Klima.

In Krankheiten nach der Lebensart.

Einleitung.

In Krankheiten nach ihrer Natur.

In Krankheiten nach dem Temperamente.

In Krankheiten nach der Zeit.

II.) In die **Aetiologie**, welche von den Ursachen der Krankheiten handelt. Zu dieser Lehre gehören:

1.) Die Vorbereitungsursachen der Krankheiten.

2.) Die Gelegenheitsursachen der Krankheiten. Die gewöhnlichsten sind:

Die Aussonderuugen und Zurückhaltungen.

Die Bewegung und Ruhe.

Die Gemüthsbewegungen.

Die Luft.

Der Schlaf und das Wachen.

Die Speisen und Getränke.

3.) Die nächsten Ursachen der Krankheiten. Die gewöhnlichsten sind:

Die Krankheiten, welche von einfachen Krankheiten der festen Theile entstehen.

Die Krankheiten von Krankheiten flüßiger Theile.

III.)

III.) In die Symptomarologie, welche von den Zufällen der Krankheiten handelt. Zu dieser Lehre gehören.

1. Die äusserlichen Zufälle.
2. Die innerlichen Zufälle.

IV. In die Semiotik, welche von den Zeichen der Krankheiten handelt. Zu dieser Lehre gehören:

1. Die Erkenntniß der Krankheiten.
2. Die Ursachforschung der Krankheiten.
3. Die Vorhersagung der Krankheiten.

V. In die Therapie, welche von der Heilung der Krankheiten handelt. Zu dieser Lehre gehört:

1.) Die Heilung der Krankheiten überhaupt.

2.) Die Heilung der Krankheiten insbesondere, nämlich:

Die Heilung der einfachen Krankheiten der festen Theile.

Die Heilung der Krankheiten der flüßigen Theile.

Die

Einleitung.

Die Therapie, wird in drey Theile untergetheilet, nämlich:

1.) In die Hygiene, welche von der Lebensordnung des Kranken handelt. Hieher gehört:

Die Bewegung und die Ruhe.
Die Gemüthsbewegungen.
Die Luft.
Der Schlaf und das Wachen.
Die Speisen, und die Getränke.
Die Zurückhaltungen, und Aussonderungen.

2.) In die Pharmazeutik, welche die Heilung der Krankheiten durch Arzneymittel lehret.

3.) In die Chirurgie, welche von der Heilung der Krankheiten durch Handanlegungen lehret. Hieher gehört:

1) Die Lehre vom Verbande.
3) Dte Lehre von den Werkzeugen.
3) Die Lehre von den Operationen.

Zu der besondern oder praktischen Wundarzneywissenschaft gehören:

1. Krankheiten die von einem Reize entstehen, nämlich.

1. Die

Einleitung.

1. Die Entzündung.
2. Das Fieber.
3. Der Krampf.
4. Der Schmerz.

2. Krankheiten die von einem verhinderten, oder unterdrückten Umlauf der Säfte entstehen, als

1. Dörrsuchten.
2. Erstickungen.
3. Geschwülste.
4. Lähmungen.
5. Verhaltungen.
6. Zerstörungen.

3. Krankheiten die von einer Trennung des Ganzen entstehen, als:

1. Die Abscesse.
2. Die Beinbrüche.
3. Die Geschwüre.
4. Die Wunden.

4. Krankheiten die von Veränderung der natürlichen Lage entstehen, als:

1. Abweichungen.
2. Brüche.

3. Ver-

3. Verrenkungen.
4. Vorfälle.
5. Voneinanderweichungen der Knochen.

5. Krankheiten die von einer widernatürlichen Bildung entstehen, als

1. Die kränkliche Ueberzahl.
2. Der unnatürliche Mangel.
3. Der widernatürliche Zusammenhang.

Erster Theil.

Theorethische Lehre

von den

chirurgischen Krankheiten.

Erstes Kapitel

von der

Nosologie.

Die Nosologie ist diejenige Lehre, welche von dem Namen, dem Unterschied, und der Eintheilung der Krankheiten handelt.

Unter einer chirurgischen Krankheit versteht man eine widernatürliche Beschaffenheit irgend eines Theiles.

Den chirurgischen Krankheiten ertheilt man ihre Benennungen entweder nach ihrer Natur, oder der nächsten Ursache, oder dem Hanptzufalle.

Die Haupteintheilung der chirurgischen Krankheiten geschieht

1) In einfache Krankheiten der festen Theile.
2) In organische Krankheiten der festen Theile.
3) In Krankheiten der flüßigen Theile.

Erste Abtheilung.

Von den einfachen Krankheiten der festen Theile.

Sind diejenigen Kräfte, welche vermittelst der Fasern unsers Körpers ausgeübet werden, widernatürlich beschaffen, so entstehen daraus die einfachen Krankheiten der festen Theile unsers Körpers.

Die Hauptkräfte unserer Theile bestehen:

1) Aus der Kraft der Empfindlichkeit.
2) Aus der Federkraft.
3) Aus der Kraft der Reizbarkeit.
4) Aus der Kraft des Zusammenhanges.

Folglich giebt es auch:

Krankheiten der Empfindlichkeit.
Krankheiten der Federkraft.
Krankheiten der Reizbarkeit.
Krankheiten des Zusammenhanges.

Erster Abschnitt.

Von den Krankheiten der Empfindlichkeit.

Ist die Kraft der Empfindlichkeit unserer Theile zu klein, so werden sie unempfindlich, das ist: sie verlieren gänzlich ihr Gefühl.

Ist die Kraft der Empfindlichkeit unserer Theile zu groß, so geht sie in eine unangenehme Empfindlichkeit über, und es entstehet also ein Schmerz.

Zweyter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Federkraft.

Die Federkraft oder Elastizität womit unser Körper begabt ist, ist an den mit ihr versehenen Theilen entweder zu schwach, oder zu stark.

Ist die Federkraft oder Elastizität an den mit ihr versehenen Theilen zu schwach, so werden die Fasern mit einer Trägheit befallen.

Ist hingegen die Federkraft oder Elastizität an den mit ihr versehenen Theilen zu stark, so nimmt hieraus das Aufhüpfen der Fasern seinen Ursprung.

Dritter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Reizbarkeit.

Die Reizbarkeit womit die Fasern unseres Körpers begabt sind, kann fehlerhaft werden, wenn sie zu schwach, oder zu stark, oder die

Bewegung zu heftig, oder eine Unbeweglichkeit vorhanden ist.

Ist die Reizbarkeit der Fasern zu schwach, so entsteht hieraus die Unthätigkeit der Fasern.

Ist die Reizbarkeit der Fasern zu stark, so nimmt hieraus eine zu heftige Beweglichkeit der Fasern ihren Ursprung.

Werden die Muskelfibern unseres Körpers widernatürlich zusammengezogen, so entsteht hieraus der Krampf.

Befinden sich hingegen die Muskelfibern unseres Körpers in einer widernatürlichen Unbeweglichkeit, so erfolgt die Lähmung.

Vierter Abschnitt.

Von den Krankheiten des Zusammenhanges.

Der gehörige Zusammenhang der Grundsubstanzen der Fasern unseres Körpers, kann sich auf eine dreyfache Art in einem fehlerhaften Zustande befinden. Er ist nämlich:

1. Entweder zu stark,
2. oder zu schwach,
3. oder ganz aufgehoben.

Hangen die Theilgen der Fasern zu stark zusammen, so nennet man diesen Fehler bey Knochen, Zerbrechlichkeit,
bey weichen Theilen aber, Steifigkeit.

Hangen hingegen die Theilgen der Fasern zu schwach zusammen, so nennet man diesen Fehler bey Knochen, Erweichung,
bey weichen Theilen, Schlappheit der Fasern.

Ist aber der Zusammenhang der Theilgen der Fibern ganz aufgehoben, so zerfallen die Knochen in einen Staub,
die weichen Theile zerfliessen in eine Jauche.

Zweyte Abtheilung.

Von den organischen Krankheiten der festen Theile.

Befinden sich die durch das Gesicht zu entdeckenden Eigenschaften an den festen Theilen unseres Körpers in einer widernatürlichen Beschaffenheit, so entstehen daraus die organischen Krankheiten der festen Theile unseres Körpers.

Die durch das Gesicht zu entdeckende Eigenschaften der Organen unseres Körpers sind: der Durchmesser, die Farbe, die Fläche, die Gestalt, die Grösse, die Konsistenz, die Kontinuität, die Lage, die Schwere, die Substanz, die Verbindung, die Wärme, die Zahl.

Folglich giebt es auch Krankheiten des Durchmessers,
Krankheiten der Farbe,
Krankheiten der Fläche,
Krankheiten der Gestalt,

Erstes Kapitel.

Krankheiten der Größe,
Krankheiten der Konsistenz,
Krankheiten der Kontinuität,
Krankheiten der Lage,
Krankheiten der Schwere,
Krankheiten der Substanz,
Krankheiten der Verbindung,
Krankheiten der Wärme,
Krankheiten der Zahl.

Erster Abschnitt.

Von den Krankheiten des Durchmessers.

Der Durchmesser der Gefässe, und anderer enthaltender Theile unseres Körpers, kann entweder zu klein, oder zu groß seyn.

Ist der Durchmesser der Gefässe, und anderer enthaltender Theile unseres Körpers zu klein, oder gar aufgehoben, so sind diese Theile allzu eng.

Ist hingegen der Durchmesser der Gefässe, und anderer enthaltender Theile unseres Körpers zu groß, so sind diese Theile allzuweit.

Der widernatürlichen Verengerungen der Gefässe giebt es sieben Gattungen.

1. Die Verengerung der Oeffnung der Gefässe; wenn nämlich irgend eine Oeffnung nicht weit genug ist.

Beyspiele hat man bey der Verengerung der Vorhaut des männlichen Gliedes, oder bey dem Zwang des Mastdarms.

2. Die

2. Die Verschwellung der Seitenwände irgend einer Höhle.

Also kann durch die Anschwellung der innern Haut eine Verschwellung der Speisröhre, der Harnröhre, oder der Gebährmutterscheide entstehen.

3. Die Verstopfung der Gefässe, oder der Gänge von irgend einer Feuchtigkeit, welche durch das Ende der Schlagader, oder des Ganges nicht dringen kann.

4. Die Zusammendrückung eines Gefässes, oder einer Höhle von einer ausser demselben gegenwärtigen Ursache.

Also entstehet eine Vertrocknung des Arms, wenn eine verhärtete Geschwulst unter der Achsel die Armschlagader zusammendrückt.

5. Das Zusammenfallen der Gefässe und der Gänge.

Also fallen die Nabelgefässe eines neugebohrnen Kindes nach der Geburt zusammen.

6. Die Zusammenziehung einer Höhle, eines Gefässes, oder eines Ganges durch eine von sich selbst entstehende zusammenziehende Kraft.

Also entstehet eine Verhaltung des Harns, wenn die Harnröhre nach und nach zusammengezogen wird.

7. Das Zusammenwachsen der Gefässe und der Gänge.

Also entstehet bey alten Leuten das Zusammenwachsen an diesen Theilen.

Der widernatürlichen Erweiterung der Gefässe giebt es gleichfalls sieben Gattungen.

1. Die Auseinanderspannung, oder eine fehlerhafte vermehrte Erweiterung des Durchmessers der Gefässe, und anderer Höhlen.

Beyspiele geben: der wahre Schlagaderbruch,
die Aderkröpfe,
die Bauchwassersucht.

2. Der Bruch, oder die Zerreissung der Gefässe oder der Höhlen.

Beyspiele geben: die Berstung des Nabels bey der Bauchwassersucht.
die Berstung der Kapselbänder bey Verrenkungen.
die Berstung der Blutadern bey Aderkröpfen.
die Berstung der Schlagadern beym Schlagaderbruche.

3. Die Durchfressung, oder Anfressung einer Höhle von einer Schärfe, einem Aezmittel, oder einem Geschwüre.

4. Die Durchschwitzung, oder eine widernatürliche Erweiterung der Mündungen an den Seitentheilen der Gefässe,

oder

oder anderer Höhlen, wo die darinn enthaltene Feuchtigkeiten gleich durch ein Gewebe durchschwitzen.

Dieß geschieht bey allen heftigen Auseinanderspannungen der Höhlen des Körpers, und bey allen starken Entzündungen.

5. Die entzündliche Erweiterung, oder eine widernatürliche Erweiterung der Blutgefässe, und anderer ungefärbten Gefässe, bey welcher sich Röthe und Hitze einfindet.

Dieß kann man bey einer jeden Entzündung oder Hautröthe sehen.

6. Die Erweiterung der Mündungen der Gefässe und der Oeffnungen.

Beyspiele davon haben wir bey gewissen Blutflüssen, und bey den durch den Bauchring eingetrettenen Leistenbrüchen.

7. Die Wunden der Gefässe, oder der Höhlen.

Zum Beweiß dienen die Wunden der Blutgefässe,
die Wunden der Höhlen
des Kopfes.
die Wunden der Brust,
die Wunden des Bauches.

Zweyter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Farbe.

Die Farbe eines Theiles unseres Körpers ist entweder verändert, oder aber sie fehlt gar.

Bey der Entzündung ist die natürliche Farbe, in eine rothe Farbe verändert.

Bey dem Brande, und bey der Blutausstrettung unter der Haut ist die natürliche Farbe, in eine bleyfärbigte Farbe verändert.

Bey dem Beinfrasse, und bey der Brandschwärze ist die natürliche Farbe in eine schwarze Farbe verändert.

Beyspiele aber vom zweyten Falle hat man an der bleichen Farbe, bey Wunden, Geschwüren, oder an andern Theilen.

Dritter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Fläche.

Die gehörige Oberfläche eines Theiles unseres Körpers kann entweder zu rauh, oder zu kahl seyn.

Zu rauh ist die Oberfläche eines Theiles bey Eiterbläschen,
Knötchen,
Schuppen,
Stachelaussätzen,
Wasserbläschen.

Zu kahl ist die Oberfläche eines Theiles beym Kahlkopfe.

Vierter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Gestalt.

Die Theile unseres Körpers können nach der Gestalt, nach der Dicke, oder aber nach dem Maase fehlerhaft seyn.

Eine Abweichung von der gewöhnlichen Gestalt eines Theiles unseres Körpers ist die Ungestaltheit.

Zum Beweiß dienet ein verkrümmter Hals, ein Höcker am Rücken, verbogene Beiner.

Die Dicke kann entweder im Ueberfluß vorhanden seyn, oder aber ein Abgang derselben verspüret werden.

Ein Ueberfluß der Dicke, ist die vermehrte Dicke.

Zum Beweiß dienet ein dicker Hals.

Ein Abgang der Dicke, ist die Schmächtigkeit.

Zum Beweiß dienen schmächtige Beine.

In Anbetracht des Maases, kann entweder ein Ueberfluß, oder aber ein Abgang vorhanden seyn.

Ein Ueberfluß des Maases, ist die Länge.

Zum Beweiß dienet ein länglichter Kopf.

Ein Abgang des Maases, ist die Kleinheit.

Zum Beweiß dienet ein kleiner Kopf.

Fünfter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Größe.

Die Theile unseres Körpers können entweder in Anbetracht ihrer Größe oder Kleine fehlerhaft ist.

Sind die Theile unseres Körpers kleiner als sie im natürlichen Zustande seyn sollten, so nennet man dieß das Abnehmen oder Schwinden eines Theiles.

Zum Beweiß dienet ein geschwundener Arm.
ein geschwundener Fuß.

Sind die Theile unseres Körpers größer als sie im natürlichen Zustande seyn sollten, so nennet man dieß eine Geschwulst.

Zum Beweiß dienen alle kalte und hitzige Geschwülste.

Sechster Abschnitt.

Von den Krankheiten der Konsistenz.

Die Theile unseres Körpers können in Absicht auf die Konsistenz entweder zu hart, oder zu weich seyn.

Zu hart sind die Theile unseres Körpers zum Beweiß bey harten Geschwülsten, und Knochengeschwülsten.

Zu weich sind die Theile unseres Körpers bey weichen Geschwülsten, bey Euterbeulen, und beym heißen Brande.

Siebenter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Kontinuität.

Die Kontinuität eines Theiles unseres Körpers kann entweder ganz seyn, wenn der Theil getrennet seyn sollte; oder er ist getrennt, wenn er ganz seyn sollte.

Vom erstern Falle hat man Beyspiele:
An einem aneinander gewachsenen Gelenke,
an der verwachsenen Gebährmutterscheide,
an dem verwachsenen After.

Vom zwoten Falle hat man Beyspiele:
Bey weichen Theilen an den Wunden, Geschwüren, Hasenscharten.
Bey harten Theilen an den Beinbrüchen, dem Beinfraße, der Knochensplitterung.

Achter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Lage.

Die Lage eines Theiles unseres Körpers kann fehlerhaft seyn.

1. Nach der Richtung.
2. Nach der Verrückung.
3. Nach dem Orte.

Die Lage eines aus seiner gehörigen Richtung gebrachten Theiles nennt man das Schiefstehen.

Zum Beweiß dienet ein schiefstehender Kopf, ein schiefstehender Zahn, eine schiefstehende Gebährmutter.

Die

Die Lage eines von seinem gehörigen Orte verrückten Theiles heißt man die Verrückung.

Hiehier gehören die Voneinanderweichung der Knochen,
die Verrenkungen,
die Vorfälle,
alle Brüche.

Die Lage eines Theiles an einem fremden Orte heißt man eine Verirrung des Ortes.

Zum Beweiß dienet, die weibliche Schaam unter dem Nabel,
ein Zahn im Gaume.

Neunter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Schwere.

Die natürliche Schwere eines Theiles unseres Körpers kann entweder zu klein, oder zu groß seyn.

Zu klein ist die natürliche Schwere bey der allgemeinen Windsucht des ganzen Körpers.

Aus dieser Ursache schwimmen faule Körper oben auf dem Wasser.

Zu groß ist die natürliche Schwere bey entzündeten und verhärteten Theilen.

Zehnter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Substanz.

Die natürliche Substanz eines Theiles unseres Körpers kann sich in eine widernatürliche verändern.

Die weichen Theile unseres Körpers können in Anbetracht ihrer Substanz in eine beinichte, erdigte, knorplichte, höhligte, schwieligte, schwammigte, speckähnliche, verhärtete, skirrhöse, fauligte Substanz verwandelt werden.

Die harten Theile oder Knochen unseres Körpers können in Anbetracht ihrer Substanz in eine fleischigte, oder schwammichte Substanz verwandelt werden.

Eilfter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Verbindung.

Die Verbindung irgend eines Theiles unseres Körpers, kann entweder in Anbetracht seiner Stärke, oder Schwäche fehlerhaft seyn.

Ist die Verbindung irgend eines Theiles unseres Körpers zu stark, so entsteht zum Beweiß eine Steifigkeit der Gelenke, und eine Unbeweglichkeit der Gelenke.

Ist aber die Verbindung irgend eines Theiles unseres Körpers zu schwach, so entstehet zum Beweiß eine widernatürliche starke Beweglichkeit der Gelenke.

Zwölfter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Wärme.

Die Wärme eines Theiles unseres Körpers, kann entweder in Anbetracht ihrer Stärke, oder Schwäche fehlerhaft seyn.

Zu stark ist die natürliche Wärme irgend eines Theiles unseres Körpers, bey Entzündungen.

Zu schwach ist im Gegentheil die natürliche Wärme irgend eines Theiles unseres Körpers, beym kalten Brande.

Dreyzehnter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Zahl.

In Absicht auf die Zahl können Theile unseres Körpers zu wenig oder zu viel da seyn.

Zu wenig sind die Theile unseres Körpers, wenn ein Finger, ein Arm, ein Fuß, die Nase, oder das männliche Glied fehlt.

Zu viel sind die Theile unseres Körpers, wenn zween Köpfe, sechs Finger, sechs Zehen, drey Hoden, oder aber ein doppeltes männliches Glied zugegen sind.

Dritte Abtheilung.

Von den Krankheiten der flüssigen Theile.

Die flüssigen Theile unseres Körpers können in Absicht der Absonderung, der Aneinanderhängung, der Ausartung, der Aussonderung,

rung, der Bewegung, der Menge, der Mischung, der Schärfe, der Verirrung des Ortes, und der Zurückhaltung fehlerhaft seyn.

Folglich giebt es auch

1. Krankheiten aus der Absonderung der Säfte.
2. Krankheiten der Aneinanderhängung.
3. Krankheiten der Ausartung.
4. Krankheiten aus der Aussonderung der Säfte.
5. Krankheiten aus der Bewegung der Säfte.
6. Krankheiten der Menge.
7. Krankheiten der Mischung.
8. Krankheiten der Schärfe.
9. Krankheiten aus Verirrung des Ortes.
10. Krankheiten aus der Zurückhaltung der Säfte.

Erster Abschnitt.

Von den Krankheiten aus der Absonderung der Säfte.

Unter der widernatürlichen Absonderung versteht man eine Ergiessung oder den Austritt einer gesunden Feuchtigkeit aus ihren Gefässen in die Fächer der fächerförmigten Haut, oder in die großen Höhlen des Körpers.

Hieher gehört die Ergiessung der Milch, bey Milchgeschwülsten.
die Ergiessung des Wassers, bey Wassergeschwülsten.
die Ergiessung des Blutes, bey der Blutunterlaufung.
Die Ergiessung der Luft, bey der Luftgeschwulst.

Unter der Absetzung der Säfte versteht man die Absonderung einer fehlerhaften Feuchtigkeit an irgend einem Orte.

Hieher gehören alle Absetzungsgeschwülste, und Entscheidungsgeschwülste.

Zweyter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Aneinanderhängung.

Die Aneinanderhängung der Bestandtheile unserer Säfte kann fehlerhaft werden, wenn sie getrennet, zu stark, oder zu schwach ist.

Die

Die Trennung der Aneinanderhängung der Bestandtheile unserer Säfte geschieht, wenn sich die Theilgen von andern Theilgen, mit welchen sie zusammenhängen sollten, zu leicht losmachen.

Sondert sich also von der allgemeinen Masse des Blutes blos das Wasser, oder das Salz, oder das Oel, oder der schleimigte Theil, oder die Erde, oder der gerinnbare Theil ab, so entstehen verschiedene Zersetzungen, und fehlerhafte Mischungen der Säfte daraus.

Ist die Aneinanderhängung der Bestandtheile unserer Säfte zu stark, so entstehen dicke Säfte daraus.

Ist die Aneinanderhängung der Bestandtheile unserer Säfte aber zu schwach, so entstehen dünne, aufgelößte Säfte daraus.

Die Dickheit der Säfte kann man in zwo Gattungen eintheilen, nämlich in eine einfache, und zusammengesetzte Dickheit der Säfte.

1. Einfach ist die Dickheit der Säfte, wenn nur der wässerrigte Theil fehlt.

2. Zusammengesetzt ist die Dickheit der Säfte wenn sie entweder leimigt, oder entzündet, oder schwarzgalligt ist.

Die Dünnheit der Säfte wird gleichfalls in zwo Gattungen eingetheilt, nämlich in eine einfache und zusammengesetzte Dünnheit der Säfte.

1. Einfach ist die Dünnheit der Säfte, wenn nur der wässerrigte Theil in zu großer Menge zugegen ist.

2. Zusammengesetzt ist die Dünnheit der Säfte, wenn sich auch irgend eine Schärfe dabey einfindet.

Dritter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Ausartung.

Zu diesen Krankheiten gehören die von sich selbst entstehenden Ausartungen aus dem natürlichen Zustande in einen widernatürlichen.

Dergleichen Ausartungen geschehen entweder in den ersten Wegen, oder in den flüssigen Theilen selbst.

Geschehen Ausartungen in den ersten Wegen, so nennet man sie Darmunreinigkeiten.

Geschehen aber Ausartungen in den flüssigen Theilen selbst, so heißt man sie Blutunreinigkeiten. Hieher gehören.

1. Die Eiterung, oder die Ausartung der gallertartigen Feuchtigkeit in ein gelindes uud weißliches Flüssiges, wie man es bey Wunden findet. Das Eiter selbst aber theilt man

1) In ein gutes Eiter.
2) In ein böses Eiter.
3) In ein unächtes Eiter.

Ein gutes Eiter hat einen gelinden Geschmack, keinen Geruch, eine Konsistenz wie Milchrahm, und eine strohgelbe Farbe, ist schwerer als das Wasser, brennt am Feuer, und wird nach einer vor-

vorhergegangenen Entzündung, oder nach einer Wunde, oder einem Geschwüre erzeugt.

Ein böses Eiter ist dünn, stinkend, scharf, grünlicht, schwärzlicht, oder braun. Man nennt es auch eine faule Jauche.

Ein unächtes Eiter ist ein gelber Rotz, welcher ohne vorhergegangener Entzündung, oder Verwundung entsteht, und am Feuer nicht brennt. Beym Schnuppen, beym Tripper, beym weißen Flusse, und bey der unächten Thränenfistel kann man diesen eiterähnlichen Rotz öfters zu Gesichte bekommen.

Die Art und Weise wie der Eiter erzeugt wird, ist noch ziemlich dunkel; so wie es scheint, entsteht das Eiter aus dem gallertartigen Theile des Blutwassers, welches bey Wunden, Geschwüren, oder Entzündungsgeschwülsten aus den entzündeten Gefäßen durchschwitzt, und mit dem öligten Theile der Fetthaut vermischt wird. Das unächte Eiter hat kein Oel bey sich, und eben aus dieser Ursache brennt es auch nicht am Feuer.

2. **Die Entzündungsrinde, oder Entzündungshaut.** Diese ist eine Ausartung des gallertartigen Theiles vom Blute in eine weißliche, und zähe Feuchtigkeit, welche sich oben an das bey Entzündungskrankheiten aus der Ader gelassene Blut zu setzen pflegt.

3. **Die Ausartung der Säfte in eine Honig-, oder Brey-, oder Talg-, oder Knorpel-, oder Bein-, oder Erdartige Materie.**

4. Die Faularrigkeit, oder die Ausartung des Blutes, und der gallartigen Feuchtigkeiten in ein dünnes, stinkendes, flüssiges, wie man es bey Leichen antrift.

5. Die Gallschärfe, welche eine besondere Ausartung der Galle ist, und mit der Ranzigkeit viel ähnliches hat.

6. Die Krebsartigkeit, welche eine Ausartung der in verhärteten Geschwülsten enthaltenen Materie in eine Schärfe von besonderer Art ist, und welche man bey dem Krebse antrift.

7. Die Ranzigkeit, welche eine Ausartung des öligten Theiles in ein scharfes Flüssiges. Ein Beyspiel davon hat man an der verdorbenen Butter.

8. Die schwarze Galle, welche man bey melancholischen und rasenden Personen antrift.

9. Die Schärfe der Materie der unsichtbaren Ausdünstung, welche aus der Zurückhaltung derselben entstehet.

10. Die Schärfe des Harns, welche aus der langen Verhaltung dieses Flüssigen kommt.

11. Die Schärfe des Darmkothes, welche von der Zurückhaltung desselben kommt.

12. Die Schärfe bey Geschwüren, welche aus der Oberfläche der Geschwüre ein-

eingezogen, und den Säften mitgetheilet wird.

13. Der Unrath in den ersten Wegen, welche Ausartung vielfach, und entweder sauer oder faularrig, oder galligt, oder ranzigt, oder salzigt, oder leimigt, oder roh, oder gewürzhaft, oder herb, oder erdigt, oder blähend, oder giftig, oder würmigt ist.

Vierter Abschnitt.

Von den Krankheiten aus der Aussonderung der Säfte.

Der Austritt eines Flüssigen aus dem Körper wird die Aussonderung desselben genennet.

Hieher gehört: 1. Die Aussonderung des Blutes aus Wunden.

2. Die zu starke Aussonderung des Eiters aus Geschwüren.

3. Die Aussonderung des Blutwassers, oder der Lymphe aus dem Geschwüre einer Lymphgeschwulst.

Fünfter Abschnitt.

Von den Krankheiten aus der Bewegung der Säfte.

Die Bewegung der Säfte befindet sich entweder nicht in gehöriger Richtung, oder sie ist entweder zu schwach, oder zu stark.

Geschieht die Bewegung der Säfte nur nach einem bestimmtern Theil, so erfolgt eine Anhäufung oder Kongestion.

Ist die Bewegung der Säfte zu schwach, so erfolgt ein Stillstehen der Säfte.

Ist die Bewegung der Säfte hingegen zu stark, so stellt sich eine übertriebene Bewegung oder Wallung ein.

Endlich kann auch noch der Einfluß und Ausfluß der Säfte in irgend einem Theile gehemmet seyn.

Sechster Abschnitt.

Von den Krankheiten der Menge.

Die Menge des Blutes kann entweder zu klein, oder zu groß seyn.

Im erstern Falle ist der Blutmangel, im letztern die Vollblütigkeit zugegen,

Der Blutmangel oder der Abgang des guten Blutes, ist entweder allgemein, oder besonder.

Allgemein ist der Blutmangel, wenn das Blut im ganzen Körper zu wenig ist.

Besonder ist der Blutmangel, wenn das Blut nur irgend in einem Theile zu wenig ist.

Die Vollblütigkeit, oder den Ueberfluß des guten Blutes theilet man: 1. in die allgemeine Vollblütigkeit.

2. In die besondere Vollblütigkeit.

3. In die wahre Vollblütigkeit.

4. In die unächte Vollblütigkeit.

Allgemein ist die Vollblütigkeit, wann das Blut im ganzen Körper zu viel ist.

Besonder ist die Vollblütigkeit, wann das Blut nur irgend in einem Theile zu viel ist.

Eine wahre Vollblütigkeit ist zugegen, wann das ächte Blut zu viel ist.

Eine unächte Vollblütigkeit ist zugegen, wann nur eine Verdünnerung oder Ausdehnung des Blutes zugegen ist.

Siebenter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Mischung.

Krankheiten der Mischung sind üble Mischungen der Säfte in Absicht auf ihre Bestandtheile.

Hieher gehören nachfolgende fehlerhafte Zersetzungen und Mischungen der Säfte:

1. Die Blutmenge, wenn die rothen Blutkügelchen, wie beym blutreichen Temperament, die Oberhand haben.

2. Die Erdigkeit, wenn die Erde, wie bey alten, podagrischen, und mit dem Steine geplagten Leuten, die Oberhand hat.

3. Die Gallertartigkeit, wenn der gallertartige Theil, wie bey Kindern, die Oberhand hat.

4. Die Leimigkeit, wenn der leimigte Theil, wie beym schleimigten Temperament, die Oberhand hat.

5. Die Milchmenge, wenn die Milch, wie bey Kindbetterinnen, die Oberhand hat.

6. Die Oeligkeit, wenn der öligte Theil, wie bey der allzugroßen Fettigkeit, die Oberhand hat.

7. Die Schärfe, wann was immer für ein scharfes Principium in den Säften, die Oberhand hat.

8. Die Wäßerigkeit, wenn das Wasser, wie bey der Wassersucht, die Oberhand hat.

Achter Abschnitt.

Von den Krankheiten der Schärfe.

Krankheiten der Schärfe, sind zugegen, wann die Säfte mit irgend einem reizenden Principium verbunden sind.

Die Schärfen werden in allgemeine, und besondere eingetheilt.

Unter

Unter die allgemeinen Schärfen gehören:

1. Die ammoniakalische Schärfe, oder ein Ueberfluß des wesentlichen Salzes unserer Säfte.

2. Die Küchensalzschärfe, oder ein Ueberfluß des Küchensalzes in den Säften.

3. Die laugensalzige Schärfe, oder ein Ueberfluß des flüchtigen Laugensalzes in den Säften.

4. Die saure Schärfe, oder ein Ueberfluß des sauren Salzes in den Säften.

Unter die besondere Schärfen gehören:

1. Die Schärfen schnell vorübergehender Krankheiten, nämlich:

Die Schärfe des anhaltenden Fiebers, des Wechselfiebers, des heißen Brandes, des Scharlachausschlages, des Frieselns, faulartiger Krankheiten, der Pocken, der Masern, der Rose, der Petechien, der Pest, und der Karbunkeln.

2. Die Schärfen langwüriger Krankheiten, nämlich:

Die Schärfe des Schaarbockes, des Podagra, des Rheumatismus, des Krebses, des Beinfrasses, des Grindes, des Aussatzes, des Wichtelzopfes, der Lustseuche, der Gicht, der Kropfgeschwülste, der verhärteten Geschwülste, der Geschwüre, der Krätze, der Flechten.

Neunter Abschnitt.

Von den Krankheiten aus Verirrung des Ortes.

Gehen die Säfte aus ihren eigenen Gefäßen in fremde Gefäße über, so heißt man diese Krankheit eine Verirrung des Ortes.

Hieher gehört der Uebergang des Blutes aus den rothen, in die dem Blutwasser eigenen, oder ungefärbten Gefäße; wie dies bey der Hautröthe geschieht.

Zehnter Abschnitt.

Von den Krankheiten aus der Zurückhaltung der Säfte.

Bleibt irgend eine Feuchtigkeit, welche aus dem Körper zu schaffen ist, in diesem zurück, so nennt man es eine Zurückhaltung der Säfte.

Hieher gehört:

Die Zurückhaltung der Materie der unsichtbaren Ausdünstung.

Die Zurückhaltung des Harns.

Die Zurückhaltung des Darmkothes.

Die Zurückhaltung des Goldaderflusses.

Die Zurückhaltung des Eiters, oder was immer für einer krankheitmachenden Materie.

Die

Die Zurückhaltung der Milch.
Die Zurückhaltung der monatlichen Reinigung.
Die Zurückhaltung der Kindbettreinigung.

Vierte Abtheilung.

Von der Eintheilung, und dem Unterschiede der Krankheiten.

Eine jede Krankheit kann man, gemäß ihrem ganzen Ablaufe in fünf Zeiträume eintheilen.

1. In den Zeitraum des Anfanges, wann die Krankheit anfängt.

2. In den Zeitraum des Aufnehmens, wann sie immer stärker wird.

3. In den Zeitraum des Stillstandes, wann sie weder zu- noch abnimmt.

4. In den Zeitraum des Abnehmens, wann sie wieder abnimmt.

5. In den Zeitraum des Schlusses, wann sie vollkommen aufhört.

Der Unterschied der Krankheiten ist entweder zufällig oder wesentlich.

Zufällig ist der Unterschied der Krankheiten nach der Verschiedenheit der Gattungen der nämlichen Krankheiten unter einander.

Wesentlich ist der Unterschied der Krankheiten, nach der Verschiedenheit der Natur einer Krankheit von der andern.

Den zufälligen Unterschied der Krankheiten leitet man her von dem Entstehen, der Zeit, dem Sitze, dem Ablaufe, der Natur der Krankheiten, wie auch von der Lebensart, dem Geschlechte, dem Alter, dem Clima, dem Erfolge her.

Nach dem wesentlichen Unterschiede theilt man die Krankheiten in Klassen, Geschlechter, Gattungen, und Verschiedenheiten oder Abarten.

Erster Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach ihrem Ablaufe.

In Absicht auf den Ablauf, den Krankheiten zu halten pflegen, theilt man sie:

1. In gleichfortwährende.
2. In hinzukommende.
3. In kurzwährende.
4. In lang anhaltende.
5. In langwürige oder veraltete.
6. In nachfolgende.
7. In nachlassende.
8. In periodische oder Wechselkrankheiten.
9. In vorhergängige Krankheiten.

Gleichfortwährende Krankheiten, lassen vom ersten Anfalle bis ans Ende gleichmäßig fort.

Hinzukommende Krankheiten, finden sich bey einer schon gegenwärtigen Krankheit ein:

ein: wie z. B. die Quetschung bey einer verhärteten Brust, der Brand bey einer Wunde.

Kurzwährende Krankheiten, gehen bald vorüber: z. B. dienen die Entzündungsgeschwülste, Wunden, Beinbrüche.

Lang anhaltende Krankheiten, pflegen länger zu währen, ehe man sie heilen kann: z. B. dienen, Brüche, Geschwüre, Vorfälle.

Langwürige oder veraltete Krankheiten, pflegen durch viele Jahre zu währen: wie z. B. der Beinfraß, der Krebs, die veralteten Geschwüre, der Winddorn.

Nachfolgende Krankheiten, finden sich auf eine schon geendigte Krankheit ein: also stellen sich öfters nach den Pocken Blutgeschwüre, weise Flecken der Hornhaut, Eiterbeulen, und Beinfraß ein.

Nachlassende Krankheiten, lassen zuweilen nach, oder werden ärger, hören aber nicht ganz auf.

Periodische oder Wechselkrankheiten, kommen zu gewissen Zeiten, und gehen dann wieder hinweg. Also giebt es eine periodische Augenentzündung, welche alle zwey Tage wieder kömmt. Halten periodische Krankheiten eine bestimmte Rückkehr, so nennt man sie regelmäßige, andere die dies nicht thun, unregelmäßige Krankheiten. Die Zeit des Anfalles selbst, nennt man die Anwandlung, die Zeit zwischen zween Anfällen aber, die fieberlose Zeit.

Vorhergängige Krankheiten, gehen vor einer andern Krankheit vorher, also ist die Entzündung eine vorhergängige Krankheit von einer Eiterbeule.
Die Zerspaltung eines Knochens eine vorhergängige Krankheit vor dem Beinfrasse.

Zweyter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach dem Alter.

In Anbetracht des Alters giebt es:

1. Krankheiten die dem ungebohrnen Kinde eigen sind.
2. Krankheiten die dem Kinde eigen sind.
3. Krankheiten die dem Jünglinge eigen sind.
4. Krankheiten die dem Manne eigen sind.
5. Krankheiten die dem Greise eigen sind.

Dritter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach ihrem Entstehen.

Nach der Ursache, oder nach dem Entstehen theilt man die Krankheiten ein:

1. In angeerbte Krankheiten.
2. In angebohrne Krankheiten.
3. In zufällige Krankheiten.
4. In Hauptkrankheiten.
5. In Abkömmlingskrankheiten.
6. In Krankheiten aus einer gemeinschaftlichen Ursache.

7. In

7. In Provinzialkrankheiten.
8. In ansteckende Krankheiten.
9. In zerstreute Krankheiten.
10. In wahre Krankheiten.
11. In verstellte Krankheiten.
12. In künstliche Krankheiten.
13. In ächte Krankheiten.
14. In unächte Krankheiten.
15. In Krankheiten von äußerlichen Ursachen.
16. In Krankheiten von innerlichen Ursachen.

Angebohrne Krankheiten bekömmt die Frucht im Leibe der Mutter; sie entstehen aber nicht von den Eltern, denn sonst wären sie angeerbt, sondern von irgend einer andern Ursache. Hieher gehören die Muttermähler, der Wasserkopf, der gespaltene Rückgrad, und alle Ungestaltheiten des Körpers.

Angeerbte Krankheiten entstehen von einer Krankheit der Eltern auch bey den Kindern; es können also väterliche oder mütterliche Krankheiten seyn. Also wird öfters die Lustseuche, der Stein, die Kröpfe, der Staar, von den Eltern auf die Kinder fortgepflanzt.

Zufällige Krankheiten sind alle Krankheiten, welche entweder schon unter der Geburt, oder nach dieser bis zum Tode jemand befallen können. Außer den angeerbten und angebohrnen gehören alle übrigen Krankheiten hieher.

Hauptkrankheiten entstehen von ihrer eigenen Ursache, und nicht von einer andern Krank-

heit: Z. B. dienen die Beinbrüche, die Wunden, die Quetschungen.

Abkömmlingskrankheiten entstehen entweder von einer andern gegenwärtigen, oder vorhergegangenen Krankheit: Z. B. dienen der Staar, nach der Operation, ein Geschwür von einer Entzündung, eine Verrenkung von einer im Gelenke sitzenden Geschwulst.

Krankheiten einer gemeinschaftlichen Ursache sind diejenigen, welche ohne einer Ansteckung viele Menschen am nämlichen Orte befallen. Also bekommen die Soldaten auf dem Marsche bey staubigten Winden fast alle Augenentzündungen: also bekommen viele rheumatische Zahnschmerzen von feuchter Luft.

Provinzialkrankheiten sind diejenigen, welche einen gewissen Lande oder Volke eigen sind. Also findet man bey den Polen den Wichtelzopf; bey Leuten, welche nicht weit vom Meere wohnen, scharbockische Geschwüre; bey Leuten im Gebürge, Kröpfe.

Ansteckende Krankheiten sind diejenigen, welche viele Menschen an nämlichen Orte, und zur nämlichen Zeit mittelst der Ansteckung befallen. Also regieren Z. B. die brandartige Bräune, die Karbunkeln, die Pestbeulen zuweilen epidemisch.

Zerstreute Krankheiten trift man an allen Orten, und zu allen Zeiten an. Auch anste-

kende Krankheiten finden sich zuweilen zerstreuet ein. Also bekommt einer oder der andere eine brandartige Bräune, oder einen Karbunkel.

Wahre Krankheiten sind diejenigen, welche von der Natur entstehen.

Künstliche Krankheiten sind diejenigen, welche man durch die Kunst erweckt: Z. B. dienen die durch ein Blasenpflaster erregten künstlichen Geschwüre.

Verstellte oder angebliche Krankheiten sind diejenigen, welche künstlich nachgemacht werden. Z. B. dienen der Elephantenaussatz, das Hinken, gekünstelte Flecke.

Aechte Krankheiten sind diejenigen, welche die wahre Natur einer Krankheit haben.

Unächte Krankheiten sind diejenigen, welche unter den Zufällen irgend einer andern Krankheit verborgen stecken, und das Geschlechtszeichen, welches ihnen sonst eigen ist, nicht bey sich haben.

Krankheiten von innerlichen Ursachen, oder von sich selbst entstehende, sind diejenigen, welche einen Fehler der flüßigen oder festen Theile, ohne irgend einer äußerlichen Ursache zum Grunde haben: Z. B. dienen die Geschwüre von einer scharbockischen, oder andern Schärfe.

Krankheiten von äusserlichen Ursachen, oder gewaltthätige entstehen von einem äußer-

lichen Fehler: Z. B. dienen die Entzündungen von Quetschungen, ein Geschwür von Blasenpflastern.

Vierter Abschnitt.

Von dem Unterschiede der Krankheiten nach dem Geschlechte.

In Ansehung des Geschlechtes theilt man die Krankheiten in Männerkrankheiten nnd in Weiberkrankheiten ein.

Unter die Weiberkrankheiten gehören:

1. Die Krankheiten der Jungfrauen.
2. Die Krankheiten der Schwangern.
3. Die Krankheiten der Gebährenden.
4. Die Krankheiten der alten Weiber.

Fünfter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach dem Klima.

In Ansehung des Klima werden die Krankheiten unterschieden:

1. Nach dem trocknen Klima.
2. Nach dem feuchten Klima.
3. Nach dem heißen Klima.
4. Nach dem kalten Klima.
5. Nach dem gemäßigten Klima.

Sechster Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach der Lebensart.

In Ansehung der Lebensart theilt man die Krankheiten ein:

1. In Krankheiten der Armen.
2. In Krankheiten der Geistlichen.
3. In Krankheiten der Gelehrten.
4. In Krankheiten der Künstler.
5. In Krankheiten der Landleute.
6. In Krankheiten der Reichen.
7. In Krankheiten der Reisenden.
8. In Krankheiten der Sitzenden.
9. In Krankheiten der Soldaten.

Siebenter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach ihrer Natur.

In Absicht auf die Natur der Krankheiten theilt man die Krankheiten ein:

1. In ansteckende.
2. In bösartige.
3. In einfache.
4. In große oder heftige.
5. In gutartige.
6. In kleine oder geringe.
7. In regelmäßige.
8. In unregelmäßige, oder abweichende.
9. In verwickelte, odee vermengte.

10. In widerspenstige oder hartnäckige.
11. In zusammengesetzte.

Ansteckende Krankheiten sind diejenigen, welche durch die Berührung von einem Menschen auf den andern kommen. Z. B. dienen die Lustseuche, die Pestbeulen, die Karbunkeln.

Bösartige Krankheiten sind diejenigen, welche mit einer offenbaren, oder verborgenen Gefahr verbunden sind: Z. B. dienen Bisse von wüthenden Hunden, oder einer giftigen Viper, bösartige verhärtete Geschwülste, Krebsgeschwüre.

Einfache Krankheiten sind diejenigen, welche an irgend einem Theile einzeln sitzen: Z. B. dienet ein einfacher Beinbruch, eine einfache Verrenkung.

Große oder heftige Krankheiten sind diejenigen, welche in ihrem Ablaufe mit schweren und bösen Zufällen vergesellschaftet sind. Z. B dienen eingesperrte Brüche, Nervenverletzungen.

Gutartige Krankheiten sind diejenigen, bey denen weder eine Gefahr, noch böse Zufälle zugegen sind: Z. B. dienen Sackgeschwülste, oder gutartige Polypen.

Kleine oder geringe Krankheiten sind diejenigen, bey denen sich nur leichte, und nicht gefährliche Zufälle einstellen: Z. B. dienen kleine Wunden, einfache Geschwüre.

Regelmäßige Krankheiten sind diejenigen, welche gewöhnliche Zufälle haben.

Un-

Unregelmäßige, oder abweichende Krankheiten sind diejenigen, bey welchen das Gegentheil geschieht.

Verwickelte oder vermengte Krankheiten sind diejenigen, welche sammt noch einer andern Krankheit am nämlichen Theile zugegen sind: Z. B. dienen eine Verrenkung sammt einer Wunde, oder dem Beinfrasse, oder dem Bruche des Gelenkes.

Widerspenstige, oder hartnäckige Krankheiten sind diejenigen, welche nach bewährten Mitteln nicht besser werden, und bey der gewöhnlichen Heilungsart noch zunehmen. Z. B. dienen der Krebs, der verborgene Beinfraß.

Zusammengesetzte Krankheiten sind diejenigen, welche an einem Theile zwey und mehreremale zugegen sind: Z. B. dienen ein zweyfacher oder dreyfacher Bruch an dem nämlichen Knochen

Achter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheit nach dem Temperament.

In Ansehung des Temperaments kann man die Krankheiten eintheilen:

1. In Krankheiten welche dem blutreichen Temperamente eigen sind.
2. In Krankheiten welche dem galligten Temperamente eigen sind.
3. In Krankheiten welche dem schleimigten Temperamente eigen sind.

4. In Krankheiten welche dem schwarzgalligsten Temperamente eigen sind.

Neunter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach ihrem Sitze.

In Anbetracht des Sitzes theilt man die Krankheiten ein:

1. In äusserliche Krankheiten.
2. In allgemeine Krankheiten.
3. In festsitzende Krankheiten.
4. In herumschweifende Krankheiten.
5. In innerliche Krankheiten.
6. In Krankheiten, welche ihre Ursache bey sich haben.
7. In Krankheiten der Theile.
8. In Krankheiten einzelner Theile.
9. In Krankheiten deren Ursache entfernt ist.
10. In örtliche Krankheiten.
11. In Zufallkrankheiten.
12. In zurücktretende Krankheiten.

Aeußerliche Krankheiten sind diejenigen, welche aussen am Körper sind: Z. B. dienen die Geschwülste, Geschwüre, Wunden.

Allgemeine Krankheiten sind diejenigen, welche sich über die ganze Oberfläche des Körpers verbreiten: Z. B. dienen die allgemeine Wassersucht, die allgemeine Windsucht, die allgemeine Verbrennung, wenn jemand in ein heisses Wasser gefallen ist.

Festsitzende Krankheiten sind diejenigen, welche an dem einmal eingenommenen Orte beständig bleiben; hierher gehören fast alle Krankheiten.

Herumschweifende Krankheiten sind diejenigen, welche von einem Theile zum andern ziehen: Z. B. dienet das herumschweifende Rothlauf.

Innerliche Krankheiten sind diejenigen, die irgend in einer innern Höhle des Körpers sitzen: Z. B. dienen, die Wunden der Eingeweide, die Blutergiessungen, die Bauchwassersucht, Brustwassersucht, Kopfwassersucht, und der Beinfraß der Gelenke.

Krankheiten welche ihre Ursachen bey sich haben sind diejenigen, bey welchen die Ursache am nämlichen Theile sitzt, den die Krankheit einnimmt.

Krankheiten der Theile sind diejenigen, welche einen ganzen Theil einnehmen: Z. B. dienen die Wassersucht der Füsse die Windsucht des Kopfes, das Rothlauf am Angesichte.

Krankheiten einzelner Theile sind diejenigen, welche sich an einzelne Theile setzen. Also hat man eine anatomische Eintheilung der Krankheiten: Z. B.

Hauptkrankheiten.
Halskrankheiten.
Brustkrankheiten.
Bauchkrankheiten.

Gliederkrankheiten.
Hautkrankheiten.
Augenkrankheiten.
Zahnkrankheiten.
Knochenkrankheiten.
Drüsenkrankheiten.

Krankheiten, deren Ursach entfernt ist, sind diejenigen Krankheiten, bey welchen die Ursache an einem andern Theile sitzt, als die Krankheit: Z. B. dienen der Staar von einem Unrathe im Magen, das Zahnwehe von der Schwangerschaft, das Erbrechen von einer Verletzung des Hauptes.

Oertliche Krankheiten sind diejenigen, welche nur an einem Orte eines gewissen Theiles sitzen: Z. B. dienen die Wunden, die Balggeschwülste. Viele Krankheiten scheinen in Absicht auf ihren Sitz örtlich zu seyn, ohngeachtet sie in Absicht auf die Ursache allgemein sind: Z. B. dienen krebsigte Geschwüre, Kropfgeschwülste.

Zufallkrankheiten sind diejenigen, welche die Zufälle anderer Krankheiten sind. Fast eine jede Krankheit kann ein Zufall von einer andern seyn.

Zurücktretende Krankheiten sind diejenigen, welche einige Zeit an einem Theile bleiben, und dann nach innen ziehen. Also verschwindet das Rothlauf oft jähe von einem äusserlichen Theile, und setzt sich mit sehr großer Gefahr des Kranken in das Gehirn, oder in die Lungen.

Zehn-

Zehnter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach dem Erfolge.

In Absicht auf den Ausgang sind die Krankheiten:

1. Heilbar.
2. Heilsam.
3. Rückfällig.
4. Schädlich.
5. Tödtlich.
6. Unheilbar.
7. Zweifelhaft.

Heilbar sind diejenigen Krankheiten, welche durch die Natur, oder durch die Kunst geheilet werden können.

Heilsam sind diejenigen Krankheiten, welche jemanden für einer schweren Krankheit bewahren, oder ihn davon befreyen. Hieher gehören die entscheidenden Geschwüre und Geschwülste.

Rückfällig sind diejenigen Krankheiten, welche öfters wiederkommen, wann sie schon geheilt sind: z. B. dienen der Staar, die Geschwüre.

Schädlich oder nachtheilig sind diejenigen Krankheiten, welche sich mit dem Tode endigen. Diese sind wieder:

1. Schlechtweg tödtlich.
2. Für sich selbst tödtlich.
3. Zufälligerweise tödtlich.

Schlechtweg tödtlich sind diejenigen Krankheiten, bey welchen weder die Kunst

noch

noch die Natur den Tod abwenden kann.

Für sich selbst tödtlich sind diejenigen Krankheiten, bey welchen die Kunst aber nicht die Natur den Tod verhüten kann.

Zufälligerweise tödtlich sind diejenigen Krankheiten, welche für sich selbst nicht tödtlich sind, aber durch einen Fehler des Wundarztes, oder durch den fehlerhaften Gebrauch der 6 natürlichen Dinge erst tödtlich werden.

Unheilbar sind diejenigen Krankheiten, welche bis jetzt weder durch die Kunst, noch durch die Natur haben geheilt werden können.

Zweifelhaft sind diejenigen Krankheiten, wo es noch ungewiß ist, ob der Kranke sterben, oder beym Leben erhalten wird.

Eilfter Abschnitt.

Von dem Unterschied der Krankheiten nach der Zeit.

In Ansehung der Zeit theilt man die Krankheiten:

1. In Frühlingskrankheiten.
2. In Sommerkrankheiten.
3. In Herbstkrankheiten.
4. In Winterkrankheiten.
5. In Krankheiten nach dem Neumonde.
6. In Krankheiten nach dem Vollmonde.
7. In tägliche Krankheiten.
8. In nächtliche Krankheiten.

Nach ihrer Dauer sind die Krankheiten frisch oder veraltet.

Nach dem Zeitraum kann jede Krankheit in die anfangende, fortwährende, stillstehende, abnehmende, und aufhörende Krankheit getheilet werden.

Zweytes Kapitel.

von

der Aetiologie.

Die Aetiologie ist diejenige Lehre, welche von den Ursachen der Krankheiten handelt.

Die Ursache der Krankheiten ist das Wesen von welchen die Krankheit ihren Ursprung nimmt.

Ueberhaupt kann man die Ursachen der Krankheiten eintheilen:

1. In Vorbereitungsursachen.
2. In nächste Ursachen.
3. In Gelegenheitsursachen.

Vorbereitungsursache nennt man eine in dem Körper gegenwärtige Anlage, vermittelst welcher dieser, die Krankheit zu bekommen fähig gemacht wird. Allein nicht alle Krankheiten haben eine Vorbereitungsursache. Diese Anlage besteht

besteht in gewisser Beschaffenheit der festen, oder der flüßigen, oder beyder Theile zugleich; und sie ist schon vor der Krankheit im Körper zugegen.

Die nächste Ursache besteht in der Veränderung der festen und flüßigen Theile selbst, welche die gegenwärtige Krankheit ausmacht; oder die nächste Ursache ist die Krankheit selbst.

Die nächsten Ursachen der Krankheiten, sind einfache Krankheiten der Fasern, oder der flüßigen Theile, aus welchen die von der Krankheit angegriffenen Theile bestehen.

Die Gelegenheitsursache, welche man auch die entfernte Ursache heißt, ist das Wesen, welches, wann es an einen Körper gebracht wird, die Krankheit in dem dazu fähigen, und vorbereiteten Körper erweckt.

Die entfernte Ursache theilt man:

In die äußerliche Ursache.

In die innerliche Ursache.

Die äußerliche Ursache ist diejenige, welche außer dem Körper ist, und zur Krankheit Gelegenheit giebt.

Die innerliche Ursache ist diejenige, welche in dem Körper ist, und zur Krankheit Gelegenheit giebt.

Die Ursachen der Krankheiten muß der Wundarzt sehr genau kennen, weil die Heilung der Krankheit in der Hinwegschaffung der die Krankheit machenden Ursachen beruhet.

Erste

Erste Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche von Krankheiten flüßiger Theile entstehen.

Unter diese Krankheiten gehören:

1. Die Trennung der Grundsubstanzen.

Von der Trennung des Wassers entstehen Wassergeschwülste und Wassersuchten.

Von der Trennung des Oels entstehen Fettgeschwülste, und allzugroße Fettigkeit.

Von der Trennung des Milchsaftes entstehen Milchgeschwülste.

Von der Trennung der Erde entstehen Steine oder erdigte Geschwülste

Von der Trennung des Leims entstehen Wassergeschwülste.

Von der Trennung des Nahrungssaftes entstehen Fleischgewächse, Polypen.

2. Das Stillstehen der verschiedenen Feuchtigkeiten.

Hieraus entstehen Fäulniß, oder Ausartung der also stillstehenden Feuchtigkeit, wie man es bey Sackgeschwülsten und Wassersüchtigen sieht.

Vom Stillstehen des Harns entstehet der Stein.

3: Die Anhäufung, oder der allzustarke Antrieb des Blutes an irgend einen Theil.

Hieraus entstehen Blutflüsse, Augenentzündung, schwarzer Staar.

4. Die

4. Die Zurückhaltung des Darmkothes.

Hieraus entstehen Ausdehnung und Anschwellung des Mastdarms ausser dem After, Goldaderflüsse, Augenentzündung, schwarzer Staar.

5. Die Zurückhaltung der Milch.

Hieraus entstehen Schmerzen an den Brüsten, Entzündung und Verhärtung der Brüste, Milchgeschwülste an den Gliedmassen.

6. Die Zurückhaltung des Monatlichen, oder des Mastdarmflusses.

Hieraus entstehen Blutflüsse an verschiedenen Orten, und Blutgegeschwülste.

7. Die Zurückhaltung des Saamens.

Hieraus entstehen Saamenbrüche, Fleischbrüche, Hodenentzündungen.

8. Die allzugroße Aussonderung des Blutes.

Hieraus entstehen Wassergeschwülste oder der Tod.

9. Die Aussonderung des Serums, des Eiters oder der Lymphe.

Hieraus entstehen Abzehrungsfieber, die Schwindsucht, der Tod.

10. Die Aussonderung des Saamens.

Hieraus entstehen Verdunkelungen des Gesichtes, Blindheit, ächter Saamenfluß.

11. Die Ergiessung des Blutes.

Hieraus entstehen Unterlaufungen, unächter Schlagaderbruch, Blutpfropfe.

12. Die

12. Die Ergiessung des Serums.

Hieraus entstehen Wassergeschwülste, serose Geschwülste, Wassersuchten.

13. Die Ergiessung der Lymphe.

Hieraus entstehen lymphatische Geschwülste.

14. Der Austritt der Luft.

Hieraus entstehen beym Rippenbruch Windgeschwülste.

15. Die Absetzung einer krankheitmachenden Materie.

Hieraus entstehen Absetzungs- und Entscheidungsgeschwülste.

16. Die Zurückhaltung des Harns.

Hieraus entstehen Harnverhaltung, Brand und Zerreissung der Blase, Blasenbrüche.

17. Die Zurückhaltung der Materie der unsichtbaren Ausdünstung.

Hieraus entstehen Rheumatismen, Wasserbrüche, Wassergeschwülste.

18. Die Verirrung des Ortes.

Hieraus entstehen wahre und falsche Entzündung, oder Röthe mit, oder ohne Schmerzen und Hitze.

19. Der Unrath in den ersten Wegen.

Hieraus entstehen öfters Augenentzündungen, Zahnschmerzen, das Rothlauf, Entzündung bey Wunden und Geschwüren.

20. Die eingesogene Schärfe aus Geschwüren.

Hieraus entstehen schleichende Fieber, Absetzungsgeschwülste.

21. Die galligte Schärfe.

Hieraus entstehen das Rothlauf und die Flechte.

22. Die ranzigte Schärfe.

Hieraus entstehen das Rothlauf und der Beinfraß.

23. Die faulartige Schärfe.

Hieraus entsteht der Brand bey Wunden und Geschwülsten.

24. Die Schärfe der Karbunkeln, und der Pest.

Hieraus entstehen Karbunkeln und Pestbeulen.

25. Die Schärfe der verhärteten Geschwülste, und des Krebses.

Hieraus entstehen verhärtete Geschwülste, und der Krebs.

26. Die kropfartige Schärfe.

Hieraus entstehen Kropfgeschwülste am Halse, im Gekröse, in den Leisten, Augenschmerzen, Anschwellung der Nase und der obern Lippe, Beinfraß, weiße Gelenkgeschwülste.

27. Der Blutmangel.

Hieraus entstehen Wassergeschwülste.

28. Die Vollblütigkeit.

Hieraus entstehen Blutflüsse aus gewöhnlichen und ungewöhnlichen Oertern, wahre und falsche Entzündungen.

29. Die Dicke der Säfte.

Hieraus entstehen Verstopfung und Geschwülste.

30. Die

30. Die Dünnheit der Säfte.

Hieraus entstehen Entzündungen, Flecke, Blutflüsse und Ergiessungen.

31. Die Schärfe verschiedener Krankheiten.

Hieraus entstehen z. B. von der sauren Schärfe allgemeine, oder örtliche Knochenerweichungen, brandigte, und beinfraßartige Geschwülste.

32. Die laugensalzigte Schärfe.

Hieraus entsteht eine scharfe Auflösung der Säfte, und aus dieser Entzündungen, Geschwüre, Blutflüsse.

33. Die Küchensalzschärfe.

Hieraus entstehen bösartige Geschwüre, und Steifigkeit.

34. Die Schärfe der Lustseuche.

Hieraus entstehen Tripper, weißer Fluß, Schaambeulen, Geschwüre, Augenwehe, Feigwarzen, nächtliche Gliederschmerzen, und Knochengeschwülste.

35. Die Scharbockschärfe.

Hieraus entstehen schwammigte Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, Flecke, Verhärtung der Beine, und Geräusch zwischen den Knochen.

36. Die Schärfe der Gliedersucht.

Hieraus enistehen arthritische Geschwülste und Geschwüre aus welchen eine schwarze Jauche läuft.

37. Die podagrische Schärfe.

Hieraus entstehen podagrische Geschwülste, und erdigte Knoten.

38. Die rheumatische Schärfe.

Hieraus entstehen schmerzende Geschwülste der Muskeln und Gelenke, Schmerzen an den Hoden, bösartige Geschwüre, Beinfraß, Vertrocknung und Zusammenziehung der Glieder, Bräune, rheumatische Augenentzündungen und Zahnschmerzen; die rheumatischen Entzündungen sind kaum merklich roth.

Zweyte Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche von einfachen Krankheiten der festen Theile entstehen.

Unter diese Krankheiten gehören:

1. Die aufgehobene Empfindlichkeit.

Hieraus entsteht beym Brande endlich die Fühllosigkeit. Geschieht es beym Augennerven, so erfolgt der schwarze Staar. Geschieht es beym Gehörnerven, so erfolgt die Taubheit.

2. Die vermehrte Empfindlichkeit.

Hieraus entsteht eine zu heftige Empfindung und Schmerzen.

3. Die vermehrte Reizbarkeit.

Ein Reiz in den Lebensnerven verursacht Entzündungen oder Fieber.

Ein Reiz in den Bewegungsnerven verursacht Krämpfe und Zuckungen.

Ein Reiz in den Empfindungsnerven verursacht Schmerzen.

4. Die verminderte Reizbarkeit.

Hieraus entsteht sehr bald der heiße Brand.

5. Die allzustarke Federkraft.

Hieraus entsteht bey etwas ältern Weibspersonen eine schwere Geburt, wenn die Beckenknorpeln zu elastisch sind.

6. Die allzuschwache Federkraft.

Auf diese Art weichen die Beckenkochen von einander, wenn ihre Knorpeln nicht elastisch genug sind. Geschieht es bey den Zwischenknorpeln der Wirbelbeine, so entsteht ein Höcker.

7. Der Krampf.

Hieraus entsteht eine krampfartige Harnverhaltung, oder eine solche Bräune.

8. Die Lähmung.

Hieraus entsteht eine lähmungsartige Bräune, und eine Verhaltung des Harns wegen einer Lähmung der Harnnetze.

9. Die Schlappigkeit.

Hieraus entstehen Verstauchungen, wahre Schlagaderbrüche, Aderkröpfe, Brüche.

10. Die Steifigkeit.

Hieraus entstehen Unbequemlichkeiten der Gelenke; aus den Zerbrechlichkeiten der Knochen aber Beinbrüche.

11. Die Knochenerweichung.

Hieraus entstehen Verbeugung der Glieder, Höckrigkeit, Ungestaltheiten der Theile.

12. Die Auflosung der Theile in eine Jauche.

Hieraus entstehen faulartige, brand- oder beinfraßartige Krankheiten.

Dritte Abtheilung.

Von den Gelegenheitsursachen der Krankheiten.

Gelegenheitsursachen der Krankheiten sind Bedingnisse, welche die nächsten Ursachen rege machen; oder, es sind die Ursachen der nächsten Ursachen.

Die gewöhnlichsten Gelegenheitsursachen der Krankheiten sind folgende sechs. Man pflegt sie auch die 6 natürlichen, oder auch die nichtnatürlichen Dinge zu nennen, nämlich.

1. Die Luft.
2. Die Speisen und Getränke.
3. Die Bewegung und Ruhe.
4. Der Schlaf und das Wachen.
5. Die Aussonderungen, und Zurückhaltungen.
6. Die Gemüthsbewegungen.

Erster Abschnitt.

Von der Luft.

Die unsern Körper umgebende Luft des Dunstkreises, reizt überhaupt alle vom Oberhäutchen entblößte Theile, entzündet, und verderbt sie, oder trocknet sie bald aus. Aus dieser

ser Ursache ist sie bey Wunden, Geschwüren, und entblößten Knochen schädlich.

In der Luft können sich endlich noch verschiedene Fehler finden, durch welche Krankheiten erzeugt werden. Ist demnach:

1. Die Luft kalt, so verdicket sie die flüßigen Thelle unsers Körpers, zieht die festen zusammen, und verwandelt unsere Säfte in Eis.

Daher entstehen Frostbeulen, der heisse und der kalte Brand an erfrornen Theilen, vorzüglich wenn man sie ans Feuer bringt. Kömmt die kalte Luft zu einer Wunde, so wird die Vereiterung verhindert, und nicht selten entsteht der Rückenkrampf.

2. Ist die Luft heiß, so dehnt sie die Säfte aus, macht die festen Theile schlapp, das Nervensystem zu sehr reitzbar, die Galle, und die übrigen flüßigen Theile zur Fäulniß geneigt.

Daher entstehen bey Wunden starke Vereiterungen, der Brand, es werden Würmer aus ihrem Saamen entwickelt, es wächst schwammigtes Fleisch, und erfolgt der Rückenkrampf.

3. Ist die Luft feucht, so verhindert sie die Ausdünstung der Haut, erschlappt die festen Theile, und verursacht also langwierige Augenschmerzen, und rheumatische Geschwülste.

4. Ist die Luft trocken, so verhindert oder verzögert sie durch ihre Trockenheit die Heilung der Wunden und der Geschwüre; und verursacht Augenschmerzen und Bräune.

5. Ist die Luft faulartig, oder mit verschiedenen fremden Substanzen angefüllt, so werden die Wunden sehr oft vom Brande angegriffen.

Faulartig wird die Luft in den Krankenhäusern von der fäuligten Ausdünstung der Kranken, oder der faulartigen, vorzüglich der brandigten Geschwüren. Aus dieser Ursache sterben auch in Spitälern, wo eine solche Luft zugegen ist, fast alle, bey denen man eine Gliedabsetzung oder eine andere große Operation unternommen hat.

6. Ist die Luft ansteckend, oder führt sie irgend ein ansteckendes Miasma bey sich, so erweckt sie Pestbeulen, Karbunkeln, und zuweilen die brandigte Bräune.

7. Ist die Luft staubigt, so verursacht sie rothe Augen; nicht selten Bräune und Heiserkeit.

8. Ist die Luft windigt, oder wehet der Wind stark, und wirft Ziegel von den Dächern, so entstehen viele und schwere Kopfwunden, vorzüglich in volkreichen Städten.

Ein solcher Wind trocknet auch das Oberhäutchen aus; daher sieht man aufgesprungene Lippen vom Winde.

9. Ist die Luft mit Gestank, oder scharfen Dämpfen angesteckt, so ist sie den Augen schädlich, und macht Augenschmerz.

Vom Dampf des Scheidwassers hat man den Staar bemerkt.

Die

Die mit Queckſilberdämpfen angefüllte Luft in den Zimmern der die Speichelkur brauchenden, hat bey Scharbockiſchen einen ſehr böſen Speichelfluß, und andere Zufälle verurſachet.

10. Wird durch die Fäulniß aus den feſten und flüſſigen Theilen unſers Körpers Luft entwickelt, ſo entſteht eine Luftgeſchwulſt, daher kömmt das Aufſchwellen todter Körper.

11. Wird die Luft durch eine kleine Wunde in unſern Körper eingetrieben, ſo bekömmt man über den ganzen Körper eine Luftgeſchwulſt.

Das nämliche geſchieht, wenn die Luft aus den durch eine zerbrochene Ribbe verletzten Lungen in die fächerförmige Haut dringt.

12. Wird unter der Luftpumpe, oder einem Schröpfkopfe unſerm Körper die Luft entzogen, ſo ſchwillt ein Theil, oder der ganze Körper erſtaunlich an; die Ertrunkenen ſterben wegen Mangel der Luft.

Zweyter Abſchnitt.

Von den Speiſen und Getränken.

Unter die in den Körper eingenommenen Dinge gehört alles, was, als Speis, Trank, Aetzungsmittel, oder Gift durch den Mund in die erſten Wege kommt.

Die Speisen können entweder durch ihre Natur, oder aber durch ihre Menge Krankheiten erregen.

In Absicht auf die Natur können die Speisen und Getränke verschiedene Fehler haben.

1. Sind die Speisen fett, so werden die ersten Wege und das Darmfell erschlappet, und es können Brüche entstehen.

Im Magen verdorben erzeugen sie einen ranzigten Unrath, der daraus gezogene, ebenfalls ranzigte, dem Blute beygemischte Speisaft steckt das Fett und das Knochenmark an. Daher entstehen Entzündungen, das Rothlauf, die Flechte, bösartige Geschwüre, der Brand, der Winddorn.

2. Sind die Speisen geistig, so entstehen Anhäufungen im Kopfe, daher schaden sie auch bey Kopfwunden, und Gehirnerschütterung.

Bedienet man sich durch eine längere Zeit geistiger Getränke, so werden die Drüsen verhärtet, und die Speisröhre so verengert, daß das Hinunterschlucken endlich unmöglich wird.

3. Sind die Speisen scharf und gewürzreich, so entzünden sie die Wunden, und Geschwüre.

Werden sie lang gekauet, so machen sie die Zähne schwarz und brandigt.

4. Sind die Speisen kleisterig, so entsteht ein kleisterigter, und zugleich säuerlicher Unrath

rath in den ersten Wegen daraus, und der eben so beschaffene Speissaft kömmt auch in das Blut. Daher entstehen Verstopfungen der Drüsen, Gelenkgeschwülste, unächte Gelenksteifigkeiten, Wassergeschwülste.

5. Sind die Speisen süß, so machen sie am Ende die Säfte sauer; Kinder bekommen schwarze Zähne, und die englische Krankheit.

6. Sind die Speisen gesalzen, so erzeugen sie die Küchensalzschärfe. Daher entstehen Geschwüre, Steifigkeiten.

7. Sind die Speisen sauer, so verursachen sie Jucken, Hautkrankheiten, Knochenerweichung, und die englische Krankheit.

8. Sind die Speisen laugensalzigt, so lösen sie die Gallerte des Blutes auf; daher entsteht die Unheilbarkeit der Beinbrüche, der Wunden und der Geschwüre; und wenn das Blut zu dünn ist, bleyfärbige Flecken, und verschiedene Blutflüsse.

9. Sind die Speisen unverdaulich, so verursachen sie einen rohen Unrath in den ersten Wegen, daher entstehen auch öfters eingeklemmte Brüche.

10. Sind die Speisen blähend, so verursachen sie bey mit Brüchen behafteten Personen eingeklemmte Brüche.

11. Sind die Speisen kalt, so verursachen sie nicht selten katharrhafte Bräune, und Zahnschmerzen.

12. Sind

12. Sind die Speisen heiß, so verursachen sie schwarze zersprungene Zähne.

13. Sind die Speisen gar zu heiß, so verbrennen sie den Mund, und den Magenschlund, worauf eine tödtliche Verengerung des Magenschlundes erfolgen kann.

14. Fremde verschlungene Körper werden im Rachen, oder beym obern, oder beym untern Magenmunde, oder bey der Tulpiusischen Klappe, oder beym Ende des Mastdarms gemeiniglich aufgehalten. Durch eine Verirrung beym Hinunterschlucken kommen sie in die Ohrtrompete, in die Stimmritze, in die Luftröhre, oder in die Aeste derselben oder in die Lungen. Ersticken sie auf diesem Wege den Kranken nicht plötzlich, so verursachen sie wenigstens Entzündung, Eitergeschwülste, Fisteln, und bahnen sich oft einen seltsamen Ausgang.

18. Giftige Sachen erwecken nach verschiedenen Natur des Giftes auch verschiedene Krankheiten.

Also erfolgte vom Arsenik der Brand an den Geburtstheilen. Vom Genusse des Brodes aus verdorbenem Mehle ein trockner Brand an allen äussern Theilen.

Die Menge der Speisen kann zu klein, oder zu groß seyn.

Ist die Menge der Speisen zu klein, oder man fastet zu viel, so werden die Säfte faularartig.

tig. Daher entsteht öfters bey Geschwüren und Wunden eine üble Eiterung, der Brand und der Tod.

Beobachtet man eine gar zu strenge Diät, so geschieht es zuweilen daß Beinbrüche unheilbar sind.

Ist die Menge der Speisen zu groß, so entsteht ein übel ausgearbeiteter Speisaft; daher wird durch die zu große Gefräßigkeit die Vereiterung bey Wunden und Geschwüren zu stark, oder das Eiter wird bösartig, es wächst schwammigtes Fleisch, und die Wunde wird entzündet.

Bey Kindbetterinnen verursacht die Gefräßigkeit Milchabsetzungen an die äußern Theile, oder Anschwellungen und Entzündungen der Brüste. Bey Magenwunden und Darmwunden kann bloß die Gefräßigkeit den Tod, und bey, mit dem Bruche behafteten eingeklemmte Brüche verursachen.

Dritter Abschnitt.

Von der vermehrten Bewegung der Muskeln.

Durch eine vermehrte Bewegung der Muskeln, wird die Bewegung des Blutes vermehrt und geschwinder gemacht.

Aus dieser Ursache entsteht eine Verstärkung der Entzündung an hitzigen Geschwülsten, eine Entzündung an kalten Geschwülsten.

Von

Von dieser nämlichen Ursache, leiden Personen, welche den Blutflüssen unterworfen sind, Schaden.

Bey aneinander gefügten, und eingerichteten Wunden, Beinbrüchen, und Verrenkungen, erfolgen aus dieser Ursache neue Trennungen und Verrückungen, und die Heilung wird verhindert.

Zu der vermehrten Bewegung der Muskeln gehören auch die besondern Bewegungen gewisser Theile, nämlich:

1. Das allzuheftige Lachen.
Hieraus entsteht eine Anhäufung des Blutes im Gehirn und in den Augen, es verursacht auch Kröpfe.

2. Das allzustarke Gähnen.
Dieses verursacht eine Verrenkung der Kinnbacken.

3. Das allzustarke Schreyen.
Hieraus entstehen Brüche.

4. Das allzustarke Singen.
Verursacht rothe Augen, und die Bräune.

5. Das Aufheben einer Last.
Verursacht Seitenschmerzen, Lungenbrüche, Brüche, einen Vorfall.

6. Das Erbrechen und der Husten.
Verursacht Brüche, rothe Augen, eine Ergiessung des Blutes in denselben, ja manchmal gar eine Zerreissung der Speisröhre.

7. Das Kreissen bey der Geburt, oder

Hinausschaffung des Unrathes, des Harns, wie auch das Anstemmen beym Ringen.

Daher kommen Luftröhrenbrüche, Kröpfe, Brüche, Augenentzündungen, Vorfälle.

8. Das Niesen.

Verursacht Brüche, und bey Trepanirten eine Hervortreibung des Gehirns durch das Loch der Hirnschale.

9. Das lang anhaltende Gehen.

Verursacht eine Steifigkeit und Unbeweglichkeit der Knie.

10. Das starke Einathmen beym Blasen der Trompete.

Verursacht Brüche und eine Augentzündung.

11. Das Springen.

Verursacht Beinbrüche des Schienbeines; Verrenkung oder Verstauchung des Fußes, des Knies, oder des Schenkels, Zerreissungen der Leber, der Milz, oder der grossen Schlagader; Erschütterung des Gehirns; Abreissung der Achillissehne.

12. Das Ringen.

Verursacht eine Verdrehung der Flechsen und Muskeln; eine Zerreissung der ringförmigen Bänder; eine Verstauchung oder Verrenkung der Hände, der Finger, des Vorderarms, des Oberarms.

13. Das Tragen einer Last.

Verursacht eine Verdrehung des Rückgrades; Aderkröpfe an den Unterschenkeln.

14. Das

14. Das Voneinanderschrenken der Schenkel.
Verursacht Brüche.

Vierter Abschnitt.

Von der Unthätigkeit der Muskeln.

Die Unthätigkeit der Muskeln verursacht eine Unbeweglichkeit der Gelenke, und eine Steifigkeit der Bänder und der Muskeln.

Hieher gehören die besondern Stellungen oder Lagen gewisser Gliedmassen; nämlich:

1. Das lang anhaltende Knieen.
Verursacht eine Gliedschwäche an den Knien.

2. Das lange Liegen.
Verursacht Entzündungen, Hautabschärfung, und den Brand am Steißbeine und heiligen Beine, oder auch an der Ferse; nichtweniger auch den Nierenstein und Blasenstein.

3. Das allzulange Sitzen.
Verursacht eine Steifigkeit an den Knien, Verkrümmungen der Glieder, und Höckerigkeit.

4. Das allzulange Stehen.
Verursacht Aderkröpfe, Geschwüre an den Beinen, und Wassergeschwülste.

5. Die unbequeme Lage der Glieder.
Verursacht eine Höckerigkeit, und Verkrümmung der Glieder.

Fünfter Abschnitt.

Von den Gemüthsbewegungen.

Die Gemüthsbewegungen sind sehr heftig eingedrückte Begriffe auf welche unwillkührliche Bewegungen im Körper erfolgen.

Auf diese Begriffe aber erfolgt keine Gleichgültigkeit, sondern entweder eine große Freude, oder ein großer Haß.

Aus dieser Ursache theilt man auch die Gemüthsbewegungen:

1. In unangenehme Gemüthsbewegungen, oder solche, welche wir verabscheuen.
2. In angenehme Gemüthsbewegungen, oder solche, welche wir wünschen.

Unter die unangenehmen Gemüthsbewegungen gehören:

1. Die Furcht.
2. Der Haß.
3. Der Neid.
4. Die Schaam.
5. Der Schrecken.
6. Der Zorn.

Die Furcht verursacht eine plötzliche Erschlappung aller Muskelfibern; daher entsteht wegen einer Abspannung der Schließmuskeln ein unfreywilliges Harnen; aus der nämlichen Ursache bekommen auch empfindsame Kranke noch vor der Operation schon Ohnmachten, und nach derselben eine stärkere Entzündung der Wunde.

Die Schaam macht die Wangen roth, folglich verursacht sie auch Anhäufungen des Blutes im Angesichte.

Der Schrecken verursachet Krämpfe in den Muskeln, daher kann:

1. Vorzüglich bey Verwundeten der Rückenkrampf entstehen.
2. Weil die Gefässe vom Schrecken zusammengezogen werden, so erfolgt öfters nur ein kleiner Blutfluß nach chirurgischen Operationen, welcher sich erst nach einigen Stunden zuweilen einfindet.
3. Der Schrecken verursacht nicht selten verhärtete Geschwülste, oder verwandelt diese in den Krebs.
4. Kann auch der Schrecken noch leichte Wunden zufälligerweise tödtlich machen, weil man Beyspiele hat, daß Leute vom Schrecken bey einer auch noch so geringen Wunde doch gestorben sind.

Die Traurigkeit schwächt die Nerven, erschlappt die Gefässe, und erweckt verhärtete Geschwülste und Wassergeschwülste.

Der Zorn vermehrt den Umlauf des Blutes, und kann also die Entzündung bey Wunden, den Blutfluß aus denselben, und das Wundfieber stärker machen.

Unter die angenehmen Gemüthsbewegungen gehören:

1. Die Freude.
2. Die Liebe.

Die

Die Freude vermehrt die Bewegung des Blutes; daher schadet sie wenn Theile entzündet sind, oder wenn eine grössere Schlagader verletzt ist; ja der Tod selbst kann erfolgen, wenn die Freude gar zu groß ist.

Die Liebe, oder das Verlangen nach der fleischlichen Wollust, verursacht bey beyden Geschlechtern Anhäufungen des Blutes in den Geburtstheilen: daher kann sie ein Anschwellen des männlichen Gliedes, oder der Hoden, und einen Saamenbruch verursachen oder vermehren.

Sechster Abschnitt.

Von dem Schlaf und dem Wachen.

Ein allzulanger Schlaf ist schädlich, weil er:

1. Die Fibern erschlappt.
2. Eine schleimigte Ausartung der Säfte macht, und also eine Anlage zu Wassergeschwülsten giebt.

Ein allzulanges Wachen aber schadet den Augen, und macht sie daher roth.

Vierte Abtheilung.

Von den Vorbereitungsursachen der Krankheiten.

Von vorhergegangenen äußerlichen Krankheiten z. B. von Wunden oder Eiterbeulen entstehen öfters Fisteln, und aus dem übel behandelten Rothlauf nicht selten der Brand,

Vorhergegangene innerliche Krankheiten setzen ihre Materie öfters an verschiedenen äussern Gegenden ab; daher entstehen viele Entscheidungs- und Absetzungsgeschwülste.

Unter die am öftersten vorkommenden Vorbereitungsursachen der Krankheiten gehören:

1. Das Alter.
2. Der Bau der Theile.
3. Das Geschlecht.
4. Die Idiosynkrasie.
5. Der Körperbau.
6. Das Temperament.

Erster Abschnitt.

Von dem Alter.

Ein jegliches Alter des Menschen hat seine ihm eigene Krankheiten:

Die Krankheiten, welche dem Kindealter zugeschrieben werden, sind: die Schwämmchen, das Fröschchen, die Entzündung oder Verschwürung des Nabels, der Wasserbruch, Nabel, oder Leistenbruch, Krätze am Kopfe, Milchgrind, Frattwerden, fließende Ohren und Augen, Jucken im Zahnfleische und Entzündung desselben, Krofgeschwülste, Winddorn, hartes Zahnen.

Wegen der Anhäufung des häufigen Blutes im Kopfe bemerkt man in dem Jünglingsalter Nasenbluten, Bräune vom Ueberflusse des

Blu-

Blutes, und rothe Augen; und um die Zeit der Mannbarkeit angelaufene Schambeulen und Saamenbrüche.

In dem männlichen Alter bemerkt man insbesondere Goldaderflüsse, und deren Zufälle, Steine, und das Podagra.

Wegen der Steifigkeit aller Fibern, und wegen den scharfen erdigten Säften findet man in dem Greisalter steife Gelenke, krumme Rücken, schweres Gehör, blödes Gesicht oder Blödigkeit, Zerbrechlichkeit der Knochen, Ausartung der Wunden, und Quetschungen, besonders an den Beinen, in bösartige Geschwüre.

Zweyter Abschnitt.

Von dem Bau der Theile.

Ein jeder Theil des menschlichen Körpers ist wegen seinem besondern Bau auch zu besondern Krankheiten mehr als ein anderer Theil tüchtig.

Auf diese Art setzen sich verhärtete Geschwülste vorzüglich in Drüsen, Eiterbeulen vorzüglich in die Fetthaut.

Auf diese Art entstehen wegen dem vielen Fette, und der Fäulniß der darinn enthaltenen Materie oft Fisteln in dem Mastdarm.

Dritter Abschnitt.

Von dem Geschlecht.

Das männliche Geschlecht hat so wie das weibliche Geschlecht seine besondern Krankheiten.

Das männliche Geschlecht hat seine besondere Krankheiten an den Geburtstheilen z. B. Verengerung der Vorhaut, den spanischen Kragen, Hodensackbrüche, Entzündungen der Hoden, Verhärtungen der Hoden, und Leistenhoden.

Bey dem weiblichen Geschlecht werden die besondern Krankheiten von den verschiedenen Geburtstheilen, von den Brüsten, und von den diesem Geschlechte eigenen Verrichtungen z. B. von der monatlichen Reinigung, und von der Geburt hergeleitet.

An den Brüsten ereignen sich Schmerzen, Entzündung, Verhärtung, und der Krebs.

An den Geburtstheilen ereignen sich Vorfälle, Zerreissung der Gebährmutter, und des Mittelfleisches.

Vierter Abschnitt.

Von der Idiosynkrasie.

Die Idiosynkrasie ist eine einem jeden Körper insbesondere eigene Beschaffenheit, gemäß welcher ein Mensch von gewissen äusserlichen Dingen andere Wirkungen erfährt, als andere Men-

Menschen davon gemeiniglich erfahren. Hieher gehört:

1. Die Entzündung der Haut von einem Arzneymittel, welches auf der Haut anderer Leute gar keine Entzündung verursachet.

2. Die Ohnmacht, welche einige Leute befällt, wann sie eine Wunde, eine Katze oder ein anderes Thier sehen.

Fünfter Abschnitt.

Von dem Körperbau

Der Körperbau ist die Beschaffenheit des Körpers in Absicht auf die festen Theile. Hieher gehört:

1. Der kränkliche Körperbau.
2. Der fette Körperbau.
3. Der schmächtige Körperbau.
4. Der steife Körperbau.
5. Der weiche Körperbau.
6. Der empfindliche Körperbau.
7. Der unempfindliche Körperbau.
8. Der feste, starke Körperbau.
9. Der schwache zarte Körperbau.

Der kränkliche Körperbau hat das nämliche mit dem kakochymischen Temperament gemein.

Bey dem fetten Körperbau sind die Fibern weich, und mit vielem Fette umgeben.

Bey dem schmächtigen Körperbau sind die Fibern stark, aber nur mit einem geringen Theil der fächerförmigten Haut versehen.

Bey dem steifen Körperbau, sind die Fibern schon steif geworden, wie bey alten Leuten und Greisen.

Bey dem weichen Körperbau, sind die Fibern weich, schlapp, mit geringer Federkraft versehen, wie bey Weibern und Kindern.

Bey dem empfindlichen Körperbau, ist das Nervensystem sehr empfindlich, und das Muskelsystem sehr reizbar; daher entstehen leicht Entzündungen, und bey Verwundeten leicht Krämpfungen.

Bey dem unempfindlichen Körperbau ist das Nervensystem nur wenig empfindlich, das Muskelsystem nur wenig reizbar; z. B. beym schleimigten und schwargalligten Temperament.

Bey dem festen, starken Körperbau, sind die Fibern stark, und mit vieler Federkraft versehen, z. B. bey Männern und Bauern.

Bey dem schwachen, zarten Körperbau, sind die Fibern zart; wie bey Kindern.

Sechster Abschnitt.

Von dem Temperament.

Das Temperament, oder die Leibesbeschaffenheit ist die Leibesbeschaffenheit des Körpers in Absicht auf die Säfte des Körpers. Hieher gehört also:

1. Das blutreiche Temperament.
2. Das wässerigte oder schleimigte Temperament.

3. Das

3. Das galligte Temperament.
4. Das schwarzgalligte Temperament.
5. Das fette Temperament.
6. Das gallertartige Temperament.
7. Das geistige Temperament.
8. Das kachektische, kakochymische oder bösartige Temperament.

Bey dem blutreichen Temperament, hat das Blut die Oberhand: daher entstehen wahre und falsche Entzündungen, oder Blutflüsse.

Bey dem wässerigten oder schleimigten Temperament, ist das Wasser, und der Schleim in größerer Menge zugegen; daher kommen schleimigte und wässerigte Geschwülste.

Bey dem galligten Temperament, hat die Galle den Vorzug; daher entsteht das Rothlauf, die Flechte.

Bey dem schwarzgalligten Temperament, ist ein schwärzlichtes, wie Pech dickes Blut zugegen; daher entspringen verhärtete Geschwülste, und schwarzgalligte Krebsgeschwüre.

Bey dem fetten Temperament, hat der öligte Theil überall den Vorzug; daher kommen leicht Vereiterungen.

Bey dem gallertartigen Temperament, ist der gallertartige Theil in allen Säften häufig zugegen, wie in der Leibesfrucht, und bey jungen Kindern; daher kommen Auswüchse und Muttermähler.

Bey dem geistigen Temperament, hat der Nervensaft die Oberhand; daher entstehen leicht Krämpfe, und Zuckungen nach Verwundungen.

Bey dem kachektischen, kakochymischen oder bösaftigen Temperament, sind die Säfte mit irgend einer Schärfe angesteckt, oder es ist eine böse Mischung darinn zugegen.

Fünfte Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche dem Körper durch eine äußerliche Gewaltthätigkeit zugefüget werden.

Unter diese Krankheiten gehören:

1. Das Aufkratzen. Ist eine blutige, dann eiternde Hautabschürfung, vorzüglich bey Personen, welche böse Säfte haben, und an den Beinen alter Leute.

2. Das Aufreiben. Hieher gehört:

1. Die Hautabschürfung an der flachen Hand von starker Arbeit.
2. Die Hautaufschürfung an der Fußsohle vom Reisen zu Fuße.
3. Die Hautaufschürfung an den Schenkeln vom Reiten.
4. Die blutige Hautaufschürfung an den Brustwärzchen vom starken Saugen des Kindes.

3. Das Ausstrecken eines Theils, welches entweder langsam oder gähe geschiehr.

Die langsame Ausdehnung kann man oft ohne schlimme Zufälle ertragen, wenn aber die Ursache gähe aufhört, wie z. B. bey Heraus-lassung des Wassers beym Wasserbruche, bey der Wassergeschwulst, bey der Bauchwassersucht, so erfolgt öfters eine Blutergiessung, oder der Brand.

Die gähe Ausdehnung verursacht heftige Schmerzen, Zerreissung der Gefässe und der Nerven, woraus dann Blutunterlaufungen, Entzündungen und der Rückenkrampf erfolgt.

4. Der Biß. Dieser verursacht gequetschte Wunden.

5. Das Durchbohren. Dieses verursacht ein zerrissenes Loch.

6. Die Erschütterung. Diese ist ein heftiges Schütteln des ganzen Körpers, oder nur eines Theiles.

Also wird durch einen Sprung von einer großen Höhe der ganze Körper erschüttert.

Von einem Schlag auf den Kopf, wird nur der Kopf erschüttert.

Von den Gehirnerschütterungen erfolgen verschiedene böse Zurückfälle, als z. B. Erbrechen, Beraubung der innern und äußern Sinne.

Von einer Erschütterung des Ohrs hat man eine Taubheit bemerkt.

Von einer Erschütterung des Auges hat man eine Blindheit bemerkt.

7. Das Zusammendrücken. Wird ein ganzer Theil zusammen gedrückt, so erfolgt der Brand.

Wird eine Schlagader zusammengedrückt, so erfolget ein Schwinden des Theiles.

Wird eine Blutader zusammengedrückt, so entstehen Wassergeschwülste.

Wird ein Nerve zusammengedrückt, so erfolgt eine Lähmung.

8. Das Verdrehen. Dieses verursacht Verrenkungen, Beinbrüche, und durch das Zerreissen der Gefässe Blutergiessungen.

9. Der Schnitt. Dieser verursacht eine geschnittene Wunde.

10. Der Stich. Dieser verursacht eine gestochene Wunde.

11. Die Quetschung. Diese verursacht Blutunterlaufungen, oder gequetschte Wunden.

12. Das Zerreissen. Dadurch werden öfters ganze Glieder aus ihren Gelenken gerissen.

13. Das Absetzen oder die Amputation, welches durchs Wasser, oder durch eine Kanonenkugel geschieht. Diese verursacht den Verlust eines Gliedes.

So verursacht eine vorbeyfliegende Kanonenkugel Beinbrüche und Verrenkungen;

an den weichen Theilen Verbrennungen, oder Blutunterlaufungen, und Gehirnerschütterungen, ohngeachtet sie keinen Theil selbst berührt hat.

Eine an irgend einen Theil anfliegende Kanonenkugel reißt ihn gemeiniglich mit sich hinweg, nur seltner zerquetscht sie ihn in einen weichen fleischigten Brey.

Eine Flintenkugel fährt durch einen Theil entweder halb, oder ganz hindurch, oder berührt ihn nur. Daher entstehen verschiedene Schußwunden, und Quetschungen.

14. Der Fall. Geschieht dieser vorzüglich von einem höhern Orte, so verursacht er Beinbrüche, Verrenkungen, Quetschungen, weicher Theile, und Erschütterungen des Gehirns, oder des Rückenmarks.

Sechste Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche von außen an den Körper gebrachten Dingen entstehen.

Zu diesen kann man rechnen:

1. Die von aussen an den Körper gebrachte Gifte.
2. Das Kontagium, oder die ansteckende Materie.
3. Fremde, in den Körper gebrachte Sachen.
4. Unschickliche Arzneymittel.

5. Die

5. Die Kleidungsstücke.
6. Ungeschickt angelegte Binden und Fätschen.
7. Ein starker Geruch.
8. Die Sonnenstrahlen.
9. Der Schall.
10. Ein allzustarkes Licht.
11. Die Insekten.
12. Die Kälte.
13. Der Blitz.
14. Das Feuer.

Von den von aussen an den Körper angebrachten Giften hat man zu bemerken, daß man von der Einstreuung des Arseniks oder des ätzenden Queckſilbersublimats in die Geschwüre den Brand an dem Theile, und den Tod selbst bemerkt hat. Vom Bisse einer giftigen Viper erfolgt der Brand am gebissenen Theile, eine Luftgeschwulst und nicht selten der Tod. Vom Bisse eines wüthenden Hundes aber die Wasserscheue.

Das Kontagium oder die ansteckende Materie ist eine krankheitmachende Materie, welche sich aus dem Körper eines Kranken in den Körper eines Gesunden begiebt. Ein solches ansteckendes Gift bemerkt man bey der Lustseuche, beym Krebse, bey den Karbunkeln, bey der Pest.

Fremde, in den Körper gebrachte Sachen reitzen, daraus entstehen Entzündungen und Vereiterungen, mittelst welchen sie sich oft einen seltsamen Ausgang aus dem Körper bahnen.

Von

Von den unschicklichen Arzneymitteln hat man zu bemerken, daß frische Wunden in bösartige Geschwüre ausarten, wenn man sie mit ranzig gewordenen, verdorbenen Salben behandelt. Legt man warme Sachen auf Frostbeulen, so entsteht der Brand. Legt man fette Sachen auf das Rothlauf, so entsteht ein unreines, oder brandigtes Geschwür.

Die Kleidungsstücke können entweder durch die Zusammendrückung, wenn sie zu eng sind, oder wenn sie den Körper wider die Kälte nicht genugsam bewahren, oder mit verschiedenen schädlichen Miasmen angesteckt sind, schaden. So verursachen z. B. zu enge Halsbinden rothe Augen und Nasenbluten; zu enge, und ungeschickte Schnürbrüste Höckerigkeit, Hautaufschürfung unter den Achseln, und Anschwellen der Arme; wollene Strümpfe Geschwüre an den Beinen; enge, oder allzuweite Schuhe, Leichdörner. Pelzmützen erhitzen den Kopf zu sehr; es entstehen daraus Blutanhäufungen im Kopfe; daher sind sie auch der Erzeugung der Läuse günstig.

Von den ungeschickt angelegten Binden und Fätschen hat man zu bemerken, daß wenn diese zu eng sind, entzündete Theile bald in den heißen Brand übergehen. Dies, bemerkt man sehr oft bey Beinbrüchen.

Ein starker Geruch macht rothe, oder entzündete Augen.

Von

Von allzustarken auffallenden Sonnenstrahlen, entstehen Sommersprossen, Leberflecken, zuweilen große Blasen am Angesichte.

In Ansehung des Schalles hat man zu bemerken, daß auf einen sehr heftigen Knall von einem Kanonenschusse Blut aus den Ohren hervorbrach, ein schweres Gehör, und endlich eine Taubheit erfolgte. Ein unangenehmer Thon macht die Zähne stumpf.

Fällt ein allzustarkes Licht auf die Netzhaut des Auges, so verursacht es verdunkeltes Gesicht und den schwarzen Staar.

Einige Insekten z. B. die Wespen und Schnacken erwecken durch ihren Biß eine breite Entzündung, oder entzündete Bäulchen: die Läuse die Läusesucht: die Fleischfliegen legen in die Wunden ihre Maden: der Tollwurm durchbohrt die Haut, und verursacht unerträgliche Schmerzen, ja auch den Todt selbst.

Die Kälte oder die Eismaterie macht Frostbeulen.

Der Blitz, welcher ein konzentrirtes elektrisches Feuer zu seyn scheint, verursachet wunderbare Verbrennungen, Blutunterlaufungen, Beinbrüche, Gehirn- und Nervenerschütterungen, und nicht selten den Tod selbst, ohne daß man irgend eine äusserliche oder innerliche Verletzung entdecken könnte.

Das Feuer macht Entzündungen, Vereiterungen und den Brand. Trocknes Feuer, dem

trock-

trocknen Brand, feuchtes Feuer z. B. kochendes Wasser, große mit Wasser gefüllte Blasen, oder den feuchten Brand.

Siebente Abtheilung.

Von den Krankheiten der Künstler und Handwerker.

Die Quellen der Künstlerkrankheiten sind:

1. Die Materie, welche ein jeder Künstler, oder Handwerker bearbeitet, und mit der er sich selbst, und die ihn umgebende Luft verunreiniget.
2. Die Stellung des Körpers, die dabey erforderlichen Handarbeiten, und Bewegungen.

Alle Künstler, welche sich in einem stinkenden Dunstkreise befinden, werden triefäugigt, und bekommen üble Säfte, und eine üble Farbe am Angesichte; aus dieser Ursache heilen auch Geschwüre bey ihnen schwer.

Die Sänger, wie auch starkschreyende Kinder, und Tonkünstler, welche den Baß blasen, bekommen Brüche, vom Schreyen rothe Augen, von der Anstrengung des Luftröhrenkopfs Heischerkeit und Bräune.

Gelehrte, wie auch Künstler, welche viel sitzen, bekommen von der Verstopfung des Leibes, und von dem geraden Winkel, welchen die Gefäße des Beckens unter dem Sitzen machen müssen, den Mastdarmblutfluß.

Künstler, welche viel stehen müssen, wie auch die Kammerdiener an Höfen: bekommen Aderkröpfe, und endlich Wassergeschwülste an den Beinen.

Die Peruckenmacher werden vom Puder blödsichtig.

Die Bereuter bekommen von der Erschütterung der Nieren Steine; sie werden geil von der Erschütterung der Geburtstheile, und sind dem Mastdarmblutflusse vom Reiben, und der Erschütterung des Afters unterworfen.

Die Kornreuterer werden vom davon fliegenden Staube blödsichtig; und von den Mehlmülben bekommen sie Krätze und die Läusesucht.

Die Läufer bekommen öfters Brüche und die Lungensucht.

Die Zimmerleute werden von der schweren Arbeit krumm; von der Abmattung des Rückens bekommen sie Rücken- und Schenkelschmerzen; von dem durch die Lasten in den kleinen Gefäßen gedrückten Blute Hüftwehe; vom Aufheben sehr schwerer Lasten aber Brüche.

Die Träger werden krumm, weil sie beym Tragen den Körper in einen Bogen krümmen; vom Aufheben der Lasten bekommen sie Brüche.

Die Schuster werden von der Krümmung des Körpers krumm, und höckerigt; vom beständigen Zusammenhalten der Kniee mit einwärts

wärts gebogenen Knieen hinkend: sie haben dicke Arme, und starke Brustmuskeln: denn durch die Arbeit werden die um die Brust liegenden Theile gestärkt.

Die Schneider gehen mit kleinen und erhabenen Schritten, vom Zusammendrücken der Füsse and des Rückens werden sie krumm.

Die Spitzklepperinnen werden höckerigt und ausgewachsen, weil sie immer mit auseinander gedehnten Schulterblättern nnd gekrümmt sitzen.

Die Töpfer bekommen vom Bleyverkalken zur Blätte lahme Hände; und weil sie immer im kalten Thone arbeiten und ihn tretten, werden sie an Händen und Füssen lahm.

Die Bäcker werden vom Mehlstaube heiscer, und haben gemeiniglich grössere Hände; denn durch die Arbeit werden die Theile grösser.

Die Salzsieder werden triefäugigt, und scharbockigt

Die Müller bekommen wegen dem Klappern der Räder, und dem herumfliegenden Mehlstaube, ein hartes Gehör.

Die Köche werden vom Feuer blödsichtig, und am Ende blind.

Die Lichtzieher sind wegen dem bösen Gestanke des geschmolzenen Talges der Triefäugigkeit unterworfen.

Von einer Erschütterung des Auges hat man eine Blindheit bemerkt.

7. Das Zusammendrücken. Wird ein ganzer Theil zusammen gedrückt, so erfolgt der Brand.

Wird eine Schlagader zusammengedrückt, so erfolget ein Schwinden des Theiles.

Wird eine Blutader zusammengedrückt, so entstehen Wassergeschwülste.

Wird ein Nerve zusammengedrückt, so erfolgt eine Lähmung.

8. Das Verdrehen. Dieses verursacht Verrenkungen, Beinbrüche, und durch das Zerreissen der Gefässe Blutergiessungen.

9. Der Schnitt. Dieser verursacht eine geschnittene Wunde.

10. Der Stich. Dieser verursacht eine gestochene Wunde.

11. Die Quetschung. Diese verursacht Blutunterlaufungen, oder gequetschte Wunden.

12. Das Zerreissen. Dadurch werden öfters ganze Glieder aus ihren Gelenken gerissen.

13. Das Absetzen oder die Amputation, welches durchs Wasser, oder durch eine Kanonenkugel geschieht. Diese verursacht den Verlust eines Gliedes.

So verursacht eine vorbeyfliegende Kanonenkugel Beinbrüche und Verrenkungen;

an den weichen Theilen Verbrennungen, oder Blutunterlaufungen, und Gehirnerschütterungen, ohngeachtet sie keinen Theil selbst berührt hat.

Eine an irgend einen Theil anfliegende Kanonenkugel reißt ihn gemeiniglich mit sich hinweg, nur seltner zerquetscht sie ihn in einen weichen fleischigten Brey.

Eine Flintenkugel fährt durch einen Theil entweder halb, oder ganz hindurch, oder berührt ihn nur. Daher entstehen verschiedene Schußwunden, und Quetschungen.

14. Der Fall. Geschieht dieser vorzüglich von einem höhern Orte, so verursacht er Beinbrüche, Verrenkungen, Quetschungen, weicher Theile, und Erschütterungen des Gehirns, oder des Rückenmarks.

Sechste Abtheilung.

Von den Krankheiten, welche von außen an den Körper gebrachten Dingen entstehen.

Zu diesen kann man rechnen:

1. Die von aussen an den Körper gebrachte Gifte.
2. Das Kontagium, oder die ansteckende Materie.
3. Fremde, in den Körper gebrachte Sachen.
4. Unschickliche Arzneymittel.

5. Die

Die Kloakenräumer werden vom heftigen Gestanke fast alle triefäugigt, und halb blind, wegen großen Augenschmerzen können sie den Tag über nur 4 Stunden lang arbeiten, sitzen die übrige Zeit an einem dunkeln Orte, und müssen sich die Augen mit lauem Wasser auswaschen. Denn dieser Gestank ist so ätzend, daß silberne und kupferne Gefäße davon schwarz werden, und kaum mehr zu reinigen sind. Man sieht also, warum unreine Nachttöpfe den Augen so schädlich sind.

Die Wäscherinnen werden vom schädlichen Dampfe der Lauge triefäugigt, bekommen vom Stehen im Wasser Wassergeschwülste, vom Wechsel der Hitze und Kälte Nagelgeschwüre, und von der Seife Hautschrunden an den Händen.

Die Bauern und die Gärtner, welche durch den ganzen Sommer der brennenden Sonnenhitze ausgesetzt sind, bekommen von der Besonnung eine schwarze Haut und Leberflecken. Von der beständigen Arbeit machen sie die Haut in den Händen schwüligt; bekommen die Bauren den Wurm an den Fingern, und wird der Theil nicht bald tief eingeschnitten, so entsteht öfters der Brand, oder der Beinfraß an den Reihen der Fingerknochen; denn durch die dicke Oberhaut werden die angeschwollenen Theile an die darunter liegenden Knochen fest angedrückt; wenn also die Nerven und Gefässe gedrückt wer-

den,

den, entsteht der Brand, und wegen der eingeschlossenen Jauche der Beinfraß.

Die Eisenschmiede bekommen vom Schlagen des Hammers ein schlechtes Gehör, vom Aufheben schwerer Lasten werden sie steif, und bekommen Brüche; nnd vom heftigen hellen Feuer werden sie triefäugigt, und blind.

Gelehrte werden von weissen Gegenständen, z. B. dem Papier, kurzsichtig.

Die Kupferschmiede bekommen öfters im Alter grüne Haare und Zähne; vom Schlagen des Hammers haben sie gemeiniglich ein schweres Gehör.

Die Aerzte und Wundärzte bekommen vom Umgange mit den Kranken ansteckende Krankheiten.

Die Bleyweißmacher, welche das Bley durch den eingeschlossenen Eisendampf auflösen, werden an den Fingern, Händen, Aermen, und endlich am ganzen Körper lahm, und empfinden dabey eine festsitzende Gliedersucht.

Die Probierkünstler erhalten vom Schmelzen der Metalle ein blödes Gesicht, und wenn sie beym Eisenproben das Eisen im Wasser abslöschen, den schwarzen Staar.

Die Maurer bekommen vom Ablöschen des Kalks geschwürigte Lippen, und runzlichte, nur selten aber krätzigte Hände.

Die Stahlarbeiter bekommen öfters vom Sitzen bey der Esse ein blödes Gesicht.

Die Steinhauer bekommen vom Steinstaube, welcher in die Augen und Ohren kömmt Augenschmerzen und Taubheit. Hänat man eine fest verschlossene leere Blase in ihren Werkstätten auf, so findet man nach einiger Zeit öfters so viel Staub darinnen, als man mit fünf Fingern fassen kann, welches eine klare Probe abgiebt, wie leicht dieser Staub überall durchdringet.

Den Queckſilbergräbern werden die Zähne wackelnd, und fallen endlich aus.

Die Schriftgießer bekommen von den Dämpfen des Spießglases, und des Bleyes gefühllose und lahme Hände.

Die Vergolder werden von dem Queckſilber, welches beym Vergolden durchs Feuer in die Höhe getrieben wird, lahm, taub und stumm.

Die Salber bekamen schon bey den Alten zitternde Hände; aus dieser Ursache lassen die Wundärzte die mit der Luſtseuche angesteckten Kranken die Queckſilbereinreibungen jetzt selbst machen.

Drit-

Drittes Kapitel.

von der

Symptomatologie.

Die Symtomatologie ist diejenige Lehre, welche von den Zufällen der Krankheiten handelt.

Unter einem Zufalle versteht man eine Wirkung, oder Erscheinung bey einer Krankheit.

Ein jeder Zufall ist also entweder eine Verletzung der durchs Gesicht zu erkennenden Eigenschaften an irgend einem Theile des Körpers, oder eine Verletzung der Verrichtung unsers Körpers. Nach der Zeit des Entstehens theilt man die Zufälle ein:

1. In Zufälle der Krankheit, welche von der Krankheit selbst verursachet werden.
2. In Zufälle der Ursache der Krankheit, welche von der Ursache der Krankheit verursachet werden.
3. In Zufälle, der Zufälle welche von den Zufällen der Krankheit verursachet werden.
4. In Zufälle hinzugekommener Zufälle welche von einer hinzugekommenen Krankheit verursachet werden.

Nach der Zeit der Erscheinung theilt man die Zufälle ein:

1. In vorhergängige Zufälle, welche vor einer Krankheit vorhergehen.
2. In begleitende Zufälle, welche die Krankheit begleiten.
3. In nachfolgende Zufälle, welche auf die schon geendigte Krankheit folgen.

Nach dem Sitze theilt man die Zufälle ein:

1. In innerliche Zufälle, welche in einer Verrichtung bestehen.
2. In äußerliche Zufälle, welche in einer Verletzung einer sichtbaren Eigenschaft bestehen.

Eine jede Krankheit hat endlich auch noch:

1. Allgemeine Zufälle, welche man bey mehrern findet.
2. Eigene Zufälle, welche der Krankheit eigen sind, und daher auch Unterscheidungs- oder Erkenntnißzufälle heissen.
3. Gefährliche Zufälle, welche mit einer Lebensgefahr begleitet sind.
4. Nicht gefährliche Zufälle, welche mit keiner Lebensgefahr verbunden sind.

Erste Abtheilung.

Von den innerlichen Zufällen.

Innerliche Zufälle sind Verletzungen der Verrichtungen des Lebens, der Seele, oder der Erhaltung des Körpers.

Unter

Unter die Zufälle der Lebensverrichtungen gehören:

1. Die Verletzungen des Pulses.
2. Die Verletzungen der Bewegung des Herzens.
3. Die Verletzungen des Athemholens.

Unter die Zufälle der Verrichtungen der Seele gehören:

1. Die Verletzungen der äußerlichen Sinne.
2. Die Verletzungen der innerlichen Sinne.
3. Die Verletzungen des Schlafes.
4. Die Verletzungen der freywilligen Bewegung der Muskeln.

Unter die Zufälle der Verrichtungen zur Erhaltung des Körpers gehören:

1. Die Zufälle der zur Erhaltung des Körpers dienlichen Begierden.
2. Die Zufälle der Verdauung.
3. Die Zufälle der Zubereitung des Blutes.
4. Die Zufälle der Ernährung.
5. Die Zufälle der Absonderungen.
6. Die Zufälle der Aussonderungen.

Erster Abschnitt.

Von den Zufällen des Pulses.

Unter die Zufälle des Pulses gehören:

1. Ein kleiner, langsamer und aussetzender Puls.
2. Ein geschwinderer und härterer Puls.

3. Die Fieberzufälle.
4. Die Entzündungszufälle.

Ein kleiner, langsamer und aussetzender Puls, ist ein Zufall bey äußerlichen oder innerlichen Blutflüssen, beym Brande, und beym Tode.

Ein geschwinderer und härterer Puls, ist ein Zufall beym Fieber, und bey der Entzündung.

Unter die Fieberzufälle gehören:

1. Das Entzündungsfieber.
2. Das faule Fieber.
3. Das galligte Fieber.
4. Das schleichende Fieber.
5. Das Wechselfieber.

Das Entzündungsfieber ist ein Zufall welcher vor den Entzündungsgeschwülsten vorhergeht, oder sie begleitet, oder darauf folgt. Unter dem Namen aber des Wundfiebers oder Eiterungsfiebers, ist es ein Zufall bey starken Quetschungen, Wunden, und mit einer Entzündung vergesellschafteten Beinbrüchen.

Das faule Fieber, welches von der eingesogenen faulen Jauche entsteht, ist ein Zufall beym Brande, bey faulen oder beinfraßartigen Geschwüren, bey grossen nicht zertheilten Blutergiessungen. Mit Geschwüren Behaftete und Verwundete, werden in der faulen Luft in den Krankenhäusern leichter als Gesunde vom faulen Fieber befallen.

Das

Das galligte Fieber entsteht von der faulen Galle, daher findet es sich oft bey dem Rothlaufen ein.

Das schleichende Fieber, ist ein Fieber, welches den Körper nach und nach verzehrt, und ein Zufall bey lang verschlossenen Eiterbeulen, großen Wunden und Geschwüren, aus welchen täglich vieles Eiter fließt vorzüglich beym Krebse, und bey offenen Lymphgeschwülsten.

Das Wechselfieber, welches wechselsweise täglich, oder alle zween oder drey Tage wiederkommt, ist kein Zufall bey äußerlichen Krankheiten; weil aber Verwundete wegen einem Fehler in der Lebensordnung leichter als Gesunde vom Wechselfieber befallen werden, so ist es zuweilen doch ein hinzukommender Zufall bey äusserlichen Krankheiten.

Unter die Entzündungszufälle gehören:

1. Die Entzündung des Herzens.
2. Die Entzündung des Magens.
3. Die Entzündung der Ribbenmuskeln, und des Ribbenfelles.
4. Die Entzündung des Schlundes, oder Luftröhrenkopfes.
5. Die Entzündung des Zwerchfelles.
6. Die Blasenentzündnng.
7. Die Darmentzündung.
8. Die Gebährmutterentzündung.
9. Die Hirnhautentzündung.
10. Die Leberentzündung.

11. Die Milzentzündung.
12. Die Netzentzündung.
13. Die Nierenentzündung.
14. Die Lungenentzündung.
15. Die Muskelentzündung.

Die Entzündung des Herzens, ist ein Zufall bey leichten Herzwunden.

Die Entzündung des Magens, ist ein Zufall bey Wunden und Quetschungen des Magens, bey eingeklemmten Magenbrüchen, und manchmal bey verschluckten Nadeln.

Die Entzündung der Ribbenmuskeln, und des Ribbenfelles, ist ein Zufall bey Quetschungen der Brust, zerbrochenen Ribben, und beym zerbrochenen Brustbeine.

Die Entzündung des Schlundes, oder Luftröhrenkopfes, ist ein Zufall, wann fremde Körper in diesen Theilen lang stecken bleiben.

Die Entzündung des Zwerchfelles, ist ein Zufall bey Wunden und Quetschungen dieses Theils.

Die Blasenentzündung, ist ein Zufall bey Quetschungen, oder Wunden der Blase, nicht selten auch eine Folge der Harnverhaltung, von einem ungeschickt gemachten Steinschnitte, und eines eingeklemmten Blasenbruches.

Die Darmentzündung, ist ein Zufall bey Wunden und Quetschungen der Därme, bey ein

ge-

geklemmten Darmbrüchen, und verschluckten spizigen Körpern.

Die Gebährmutterentzündung, ist ein Zufall bey Quetschungen, Wunden, oder Zerreissungen der Gebährmutter unter der Geburt wie auch beym Kaiserschnitte.

Die Hirnhautentzündung, welche man an dem Entzündungsfieber, und einem heftigen oder stillen Irreden erkennt, ist ein Zufall bey Kopfwunden und Kopfquetschungen; manchmal folgt sie auf Ohrenentzündungen, heftiges Zahnwehe, und den Fingerwurm.

Die Leberentzündung, ist ein Zufall bey Quetschungen, Verwundungen, oder Zerreissungen der Leber; zuweilen folgt sie auf Gehirnerschütterungen, und Gehirnwunden.

Die Milzentzündung, ist ein Zufall bey Quetschungen, und Wunden der Milz; manchmal erfolgt sie nach Gehirnwunden.

Die Netzentzündung, ist ein Zufall bey Wunden und Quetschungen des Netzes, bey eingeklemmten Netzbrüchen, und wenn das Netz durch eine Wunde hervor dringt, oder zusammengedrückt, oder unterbunden wird.

Die Nierenentzündung, ist ein Zufall bey Quetschungen, oder Wunden der Nieren.

Die Lungenentzündung, ist ein Zufall, welcher nicht selten bey Lungenwunden, und zerbrochenen Ribben zugegen ist, zuweilen gehet die

Ent-

Entzündung des Luftröhrenkopfes in die Lungenentzündung über.

Die Muskelentzündung, ist ein Zufall bey Quetschungen, Wunden, Beinbrüchen, und Gliederabsetzungen.

Zweyter Abschnitt.

Von den Zufällen der Verrichtung des Herzens.

Unter die Verletzungen der Bewegung des Herzens gehören:

1. Das Herzklopfen.
2. Die Ohnmacht, oder scheinbare Hemmung der Lebensverrichtung.
3. Die Pulslosigkeit oder der scheinbare Todt.

Das Herzklopfen, ist ein Zufall bey Verletzungen des Herzens, und hierauf folgender Schlagaderbrüche desselben; manchmal klopft bey Kranken das Herz entsetzlich aus Furcht unter chirurgischen Operationen.

Die Ohnmacht, oder scheinbare Hemmung der Lebensverrichtung, ist ein Zufall bey äußerlichen und innerlichen Blutflüssen, bey der Furcht vor dem Aderlassen, oder einer chirurgischen Operation, beym Brande, bey alten geheilten Wunden, und bey Verletzungen des Herzens.

Die Pulslosigkeit oder der scheinbare Todt, ist ein Zufall bey lange unter der Geburt ge-

gestandenen Kindern, bey Erhenkten, Erfrornen, und Ertrunkenen.

Dritter Abschnitt.

Von den Zufällen des Athemholens.

Unter die Verletzungen des Athemholens gehören:

1. Die Eiterergiessung in die Brusthöhle.
2. Das schwere Athmen, wobey der Kranke zu ersticken vermeint.

Die Eiterergiessung in die Brusthöhle, ist ein Zufall einer darinn befindlichen Eiterbeule, einer Verletzung, oder Quetschung der Lunge.

Das schwere Athmen, wobey der Kranke zu ersticken vermeynt, ist ein Zufall bey der Brustwassersucht, bey Eiterergiessungen, wie auch, wenn ein halb verschluckter Bissen, oder irgend ein fremder Körper in der Speisröhre, oder in der Luftröhre stecken bleibt, bey großen Kröpfen, bey durchdringenden mit einer Ergiessung des Blutes, oder einem Austritte der Luft vergesellschafteten Wunden der Brust, der Lungen, des Zwerchselles, bey Verletzungen des Zwerchfellnervens, bey Eindrückungen des schwerdtförmigen Knorpels, bey der Bauchwassersucht, bey der Höckerigkeit.

Vierter Abschnitt.

Von den Zufällen der äusserlichen Sinne.

Unter die Verletzungen der äusserlichen Sinne gehören:

1. Das Dunkelsehen.
2. Das geschwächte Gefühl.
3. Das schwere Gehör und die Taubheit.
4. Die Geruchlosigkeit.
5. Die Geschmacklosigkeit.
6. Das Kriebeln.
7. Die Lichtscheue.
8. Der schwarze Staar.
9. Die Unempfindlichkeit.

Das Dunkelsehen ist ein Zufall fast bey allen Augenkrankheiten.

Das geschwächte Gefühl ist ein Zufall vor dem gemeinen und dem trocknen Brande; es entsteht auch von einer Unterbindung, oder Zusammendrückung eines Nervens.

Das schwere Gehör und die Taubheit, ist ein Zufall bey Quetschung, und fast bey allen Ohrenkrankheiten.

Die Geruchlosigkeit, ist ein Zufall von Nasenpolypen, oder beym Nasengeschwüre.

Die Geschmacklosigkeit ist ein Zufall bey einer Lähmung der Zunge.

Das Kriebeln ist ein Zufall bey eben den Krankheiten, wo das geschwächte Gefühl ist.

Die

Die Lichtscheue, oder die Unmöglichkeit das Licht zu ertragen, ist ein Zufall bey innerlichen Augenentzündungen.

Der schwarze Staar, ist ein Zufall bey Quetschungen, oder Wunden des Gehirns, oder des Auges, bey Krankheiten in den Stirnhöhlen, und bey Verletzungen des Augenbramennervens.

Die Unempfindlichkeit, ist ein Zufall bey zusammengedrückten, unterbundenen, zerschnittenen, oder durch den Brand verdorbenen Gefühlnerven.

Fünfter Abschnitt.

Von den Schmerzen und unangenehmen Empfindungen.

Unter die Schmerzen und unangenehmen Empfindungen gehören:

1. Die Abmattung oder die Müdigkeit.
2. Das Bauchgrimmen.
3. Die Beklemmung oder die Angst.
4. Der Brustschmerz.
5. Der Gebährmutterschmerz.
6. Der Gliederschmerz.
7. Das Jucken.
8. Die Kälte.
9. Der Knochenschmerz.
10. Der Kopfschmerz.
11. Der einseitige Kopfschmerz.
12. Die Hitze.
13. Der Leberschmerz.

14. Der Magenschmerz.
15. Der Nierenschmerz.
16. Der rheumatische Gliederschmerz.
17. Der Schmerz an den Brüsten.

Die Abmattung oder die Müdigkeit, ist ein Zufall bey dem Schaarbocke, bey Verwundeten, und bey Krankheiten, welche von einer Ansteckung kommen, wie z. B. bey der Lustseuche.

Das Bauchgrimmen, ist ein Zufall bey Quetschungen des Bauches, und bey eingeklemmten Brüchen.

Die Beklemmung oder die Angst, ist ein Zufall beym Bisse einer giftigen Viper.

Der Brustschmerz ohne Entzündung, ist ein Zufall eines heftigen Kreissens, einer Brustquerschung, und einer äußerlichen Eitererergiessung.

Der Gebährmutterschmerz, ist ein Zufall eines Krebses in der Gebährmutter oder in der Scheide, eines Polyps, und des Steines.

Der Gliederschmerz ist ein Zufall bey Geschwülsten, Wunden und Geschwüren in den Gelenken.

Das Jucken, ist ein Zufall bey Geschwüren, und bey lang nicht aufgemachtem Verbande der Beinbrüche.

Die Kälte, ist ein Zufall bey Blutflüssen, Vereiterungen, und dem Brande.

Der Knochenschmerz, ist ein Zufall bey harten und weichen Knochengeschwülsten, beym Winddorne, beym Krebse.

Der Kopfschmerz, ist ein Zufall bey Beingeschwülsten, bey Kopfquetschungen, und dem Beinfrasse in der Hirnschaale.

Der einseitige Kopfschmerz, ist ein Zufall bey Augenentzündungen, Zahnschmerzen und Krankheiten, die in den Schleimhöhlen des Stirnbeins ihren Sitz haben.

Die Hitze, ist ein Zufall des Fiebers bey hitzigen Geschwülsten.

Der Leberschmerz, ist ein Zufall einer Eiterbeule in der Leber, oder einer Anschwellung der Galle.

Der Magenschmerz, ist ein Zufall bey Magenbrüchen, bey Eindrückung des Brustknorpels, und bey Quetschungen an der Oberbauchsgegend.

Der Nierenschmerz, ist ein Zufall beym Nierensteine, welcher zuweilen mittelst einer Eiterbeule an den Lenden hervorbricht.

Der rheumatische Gliederschmerz, ist ein Zufall vor dem trocknen Brande.

Der Schmerz an den Brüsten, ist ein Zufall bey der Entzündung, oder Anhäufung der Milch in den Brüsten, und beym Krebse.

Sechster Abschnitt.

Von den Zufällen der innerlichen Sinne.

Unter die Verderbnisse der Einbildungskraft, oder Zerstöhrungen des Gedächtnisses gehören:

1. Das Irrereden.
2. Der Schwindel.
3. Die Stumpfheit der Sinne, oder die Dummheit.
4. Die Vergessenheit.
5. Die Wasserscheu.
6. Die Wuth.

Das Irrereden, ist ein Zufall bey großen Blutflüssen, Gehirnverletzungen und heftigen Schmerzen.

Der Schwindel, oder die scheinbare Herumdrehung der Gegenstände ist ein Zufall bey Gehirnerschütterungen, und grossen Blutflüssen.

Die Stumpfheit der Sinne, oder die Dummheit ist ein Zufall bey Kopfverletzungen.

Die Vergessenheit fast aller Begriffe ist ein Zufall bey Verletzungen des Gehirns.

Die Wasserscheu, oder das heftige Entsetzen vor allem Getränke, ist ein oft vorkommender Zufall bey dem Bisse eines wüthenden Hundes.

Die Wuth, oder das Verlangen zu beissen, ist ein Zufall nach einem Bisse eines wüthenden Hundes.

Siebenter Abschnitt.

Von den Zufällen des Schlafes.

Unter die Zufälle des Schlafes gehören:

1. Das Auffahren im Schlafe.
2. Die Schlaflosigkeit.
3. Die Schlafraserey:
4. Der Todtenschlaf.

Das Auffahren im Schlafe ist ein Zufall welcher sich bey dem Bisse eines tollen Hundes, bey der innerlichen Kopfwassersucht, und bey Beinbrüchen einstellt.

Die Schlaflosigkeit ist ein Zufall bey starken, besonders nächtlichen Schmerzen, und bey allen unangenehmen Empfindungen.

Die Schlafraserey, oder ein scheinbarer mit Irrereden verbundener Schlaf ist ein Zufall eines Reitzes im Gehirn von einer Verletzung; sie erfolgt auch auf den Biß des Martinickischen Asselwurms.

Der Todtenschlaf ist ein Zufall bey einer Verletzung des Gehirns vom ergossenen Blute, oder von einer Eindrückung der Hirnschaale, bey zähen vertrockneten Geschwüren, bey der Harnverhaltung, und bey der innerlichen Kopfwassersucht.

Achter Abschnitt.

Von den Zufällen der freywilligen Bewegung der Muskeln.

Die freywillige Bewegung der Muskeln kann fehlerhaft seyn:

1. Wegen Krämpfen.
2. Wegen Lähmungen.
3. Wegen Unregelmäßigkeiten.

Die Krämpfe theilt man in Zusammenziehungen, und Zuckungen ein:

Die Krämpfe sind unfreywillige, und beständige Zusammenziehungen.

Die Zuckungen sind unfreywillige, und abwechselnde Bewegungen.

Unter die Krämpfe gehören:

1. Der Hundskrampf.
2. Der Kinnbackenkrampf.
3. Der Rückenkrampf.
4. Der Schienbeinkrampf.

Der Hundskrampf, oder der Krampf am Angesichte, ist ein Zufall bey einer Verletzung des Zwerchfellnervens.

Der Kinnbackenkrampf ist ein Zufall der Bräune, welche von angegriffenen Mandeldrüsen im Halse entsteht; und ein fast unfehlbarer Vorbothe des bald anrückenden allgemeinen Rückenkrampfes.

Der Rückenkrampf ist eine krampfhafte Zusammenziehung der Muskeln des ganzen Körpers, durch welche derselbe gleich einer hölzernen

Bildsäule steif bleibt, oder auch vorwärts, oder rückwärts, oder zur Seite gekrümmt wird, und ist ein Zufall bey Verletzungen des Gehirns, oder der Schlafmuskeln, bey gequetschten, gebundenen, ausgedehnten, geknüpften, oder mit einem Aetzmittel berührten Nerven. Daher folgt sie auch öfters auf Quetschungen oder Wunden des Kopfes, auf andere Wunden, Gliederabsetzungen, Unterbindungen der Saamenschnüre, Entblössungen der Nerven, brandigte Zähne, und auf Verrenkungen, wo die Gelenkbänder, zugleich zerrissen sind, oft, vorzüglich bey sehr reitzbaren Personen, in kalten Klimaten, und in mit fauler Luft angesteckten Krankenhäusern.

Der Schienbeinkrampf ist ein Zufall bey Aderkröpfen an den Schienbeinen.

Unter die Zuckungen gehören:

1. Die Fallsucht.
2. Das Gähnen.
3. Der Husten.
4. Das Nießen.
5. Das Schaudern.
6. Das Schluchsen.
7. Das Zähnklappern.
8. Die Zusammenziehung der Augenlieder und des Augapfels.
9. Das Zittern.

Die Zuckungen sind Zufälle bey Wunden des Gehirns, Rückenmarkes, und gestochener Nerven, wie auch bey großen Blutflüssen, und sehr heftigen Schmerzen, z. B. beym innerlichen

chen Beinfrasse der Hirnschaale, beym innerlichen Beinfrasse der Wirbelbeine, beym mit dem Finger gedrückten gespaltenen Rückgrade, beym innerlichen Wasserkopfe, bey Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen, beym schweren Zahnen der Kinder, beym Stein. Setzen sich Verwundete einer zu kalten Luft aus, so bekommen sie leicht Zuckungen, oder den Rückenkrampf.

Die Fallsucht ist eine periodische Zuckung des ganzen Körpers und ein Zufall eines Beinauswuchses, oder innerlichen Beinfrasses an der Hirnschaale, an einem Wirbelbeine, einer Gehirnerschütterung, und eines alten gähe geheilten Geschwüres.

Das Gähnen ist ein Zufall einer periodischen Augenentzündung oder auch eines Blutflusses.

Der Husten ist eine schallende Erschütterung der Brust, und ein Zufall bey eingesogenem, und in die Lungen abgesetzten Eiter, oder einer Jauche aus einem Geschwüre, und bey einem in die Luftröhre gefallenen fremden Körper.

Das Niesen ist ein Zufall eines aus der Nase gerissenen Polyps, oder der katarrhösen Augenentzündung.

Das Schaudern ist ein Zufall bey anfangenden, und in die Vereiterung gehenden Entzündungen.

Das Schluchsen ist eine unfreywillige Zu-

sammenziehung des Zwerchfelles mit einen schallenden gähe unterbrochenen Ausathmen, und ein Zufall bey der Eindrückung des schwerdförmigen Knorpels, bey zerbrochenen Wirbelbeinen, bey eingeklemmten Brüchen, bey Wunden oder Quetschungen des Gehirns, des Zwerchfelles, des Magens, oder eines Darms, bey Blutflüssen, bey Harnverhaltungen, beym Brande, und bey der schwammigten Bräune.

Das Zähnklappern ist ein Zufall bey sehr heftigen Schmerzen.

Die Zusammenziehung der Augenlieder und des Augapfels, ist ein Zufall bey Augenentzündungen.

Das Zittern ist ein Zufall der Querschungen des Kopfes, und des Schreckens, welches einige schon vor, oder während einer Operation befällt.

Unter die Lähmungen gehören:

1. Die Rückenlähmung.
2. Die Schwäche aller Glieder des ganzen Körpers.
3. Der Schlag.
4. Der halbe Schlag.

Die Rückenlähmung ist eine Lähmung des ganzen Körpers unter dem Haupte, oder an den untern Gliedmassen, und ist ein Zufall bey verrenkten, oder zerbrochenen Wirbelbeinen, und bey Verletzungen, oder Erschütterungen des Rückenmarkes.

Die Schwäche aller Glieder des ganzen Körpers ist ein Zufall bey vergifteten Bissen, beym innerlichen Wasserkopfe, bey der Rückgradspaltung, und bey was immer für einer Ansteckung z. B. der Lustseuche, des Brandes, des Schaarbockes.

Die Lähmung ist eine schlappe Unbeweglichkeit eines Theiles, und ein Zufall bey zerschnittenen, gedrückten und unterbundenen Nerven, oder bey Erschütterungen und Zusammendrückungen des Gehirns.

Der Schlag ist eine Lähmung aller Muskeln, welche mir freywillig bewegen können, mit einem schnarchenden Athemhohlen, und einem nicht zu erweckenden Todtenschlafe, und ist ein Zufall der Verletzungen des Gehirns, wenn es vom ausgetretenen Blute, oder von der eingedrückten Hirnschaale gepreßt wird.

Der halbe Schlag ist eine Lähmung nur an einer Seite, der rechten, oder der linken, und ist ein Zufall bey Erschütterungen und Zusammendrückung des Gehirns.

Unter die Zufälle der Stimme gehören:

1. Das Stammeln.
2. Die Stimme durch die Nase.
3. Die pfeifende Stimme.
4. Die heischere Stimme.
5. Die verlorne Stimme.

Das Stammeln bey gewissen Sylben ist ein Zufall einer ungestalteten, oder zum Theile feh-

fehlenden Zunge, wie auch beym Mangel des Zäpfgens, des weichen Gaumens, der Zähne, bey der Haasenscharte, beym gespal enen Gaumen, bey Kopfquetschungen, beym Frösch-chen.

Die Stimme durch die Nase ist ein Zufall beym Nasenpolype, beym Nasengeschwür, bey einer Verengerung der hintern Nasenlöcher, und beym Mangel des Zäpfchens.

Die pfeifende Stimme ist ein Zufall bey der Bräune, welche am Luftröhrenkopfe ihren Siz hat.

Die heischere Stimme ist ein Zufall bey der katarrhösen Bränne, beym Schnupfen, und beym erschlappten Zäpfchen.

Die verlohrne Stimme ist ein Zufall, welcher sich einfindet, wenn man den zurück-laufenden Luftröhrennerven abschneidet, zusam-mendrücket, oder zu viel ausdehnet, wie es bey Erhenkten geschieht; die Stimme geht auch ver-lohren, wenn die Luftröhre, oder die Brust ver-wundet und die Zunge ganz abgeschnitten, oder gelähmt wird.

Neunter Abschnitt.

Von den Zufällen der Verrichtungen zur Erhaltung des Körpers.

Unter die Zufälle der Verrichtungen zur Er-haltung des Körpers gehören:

1. Die

1. Die Zufälle der zur Erhaltung des Körpers dienlichen Begierden.
2. Die Zufälle der Verdauung.
3. Die Zufälle der Zubereitung des Blutes.
4. Die Zufälle der Ernährung.
5. Die Zufälle der Absonderungen.
6. Die Zufälle der Aussonderungen.

Unter die Zufälle der zur Erhaltung des Körpers dienlichen Begierden gehören:

1. Die verlohrne Eßlust.
2. Der Ekel vor den Speisen.
3. Der verlohrne Durst.
4. Der übermäßige Durst.
5. Der Mastdarmzwang.
6. Der Harnzwang.
7. Die übermäßige Geilheit.
8. Die Unthätigkeit zur Wollust.

Die verlohrne Eßlust ist ein Zufall bey heftigen Schmerzen, Wundfiebern, Verletzungen des Magens, oder der Gallenblase.

Der Ekel vor den Speisen ist ein Zufall bey Gehirnerschütterungen.

Der verlohrne Durst ist ein Zufall bey der lähmungsartigen Bräune.

Der übermäßige Durst ist ein Zufall bey Verwundungen, Entzündungen, und beym Brande.

Der Mastdarmzwang ist ein oftmaliger Trieb, den Unrath aus dem Körper zu schaffen,

und

und ein Zufall bey Blasenentzündungen, oder bey der Entzündung des Mastdarms, bey der schmerzenden Goldader, und bey der Mastdarmfistel vorzüglich nach der Operation.

Der Harnzwang, oder der oftmalige Trieb den Harn zu lassen, ist ein Zufall bey der Harnstrenge.

Die übermäßige Geilheit, sammt einer Aufrichtung des männlichen Gliedes ist ein Zufall beym bösartigen Tripper, bey der Wasserscheue, bey Erhenkten, und auch nach aufgelegten Blasenkäfern.

Die Unthätigkeit zur Wollust samme einer Unfähigkeit, das männliche Glied aufzurichten, ist ein Zufall nach einem Falle auf die Lenden, oder das Heiligbein, und bey Hodenverhärtungen.

Unter die Zufälle der Verdauung gehören:

1. Das verhinderte Hinunterschlucken.
2. Die üble Verdauung.
3. Das verdorbene Kauen.

Das verhinderte Hinunterschlucken ist ein Zufall bey der entzündungsartigen, vereiterenden, hartschwülstigen, brandigten, venerischen, scharbockischen, wasserschwülstigen, schlagaderbrüchigen, gelähmten, krampfartigen und kartrhösen Bräune; bey Polypen in der Speisröhre, oder welche aus der Nase in den Rachen hangen; bey der Mundsperre, der Wasserscheue, der Lähmung der Speisröhre, bey Geschwül-

schwülsten, welche außer oder inner derselben ihren Sitz haben, nach verschluckten und stecken gebliebenen fremden Körpern, nach der Zerreissung der Speisröhre, Verrenkungen des Zungenbeins, und bey Luftröhrenbrüchen.

Die üble Dauung ist ein Zufall einer verdorbenen Verdauungskraft des Magens durch Wunden, Magenbrüche, Darmbrüche, Wunden der Gallenblase, oder des Gallenganges.

Das verdorbene Kauen ist ein Zufall bey verrenkten oder zerbrochenen Kinnbackenknochen, wackelnden, fehlenden, schmerzenden Zähnen, bey der Lähmung und Steifsucht des Kinnbackens, bey Verwundung und Geschwüren der Wangen- und Kinnbackenmuskeln, beym gespaltenen Gaumen, der Haasenscharte und dem Fröschchen.

Unter die Zufälle der Zubereitung des Blutes gehören:

1. Die allgemeine Wassersucht.
2. Die Blutverderbniß.
3. Die Gelbsucht.

Die allgemeine Wassersucht ist ein Zufall nach Blutflüssen, beym lang verhaltenen Harn, und bey gähe vertrockneten, oder zu wenig fliessenden Geschwüren.

Die Blutverderbniß ist ein Zufall nach Blutflüssen, bey Geschwüren, allen Schärfen, Kropfgeschwülsten, beym Schaarbocke, bey der Lustseuche, beym trocknen Brande, bey der üblen Dauung.

Die

Die Gelbsucht, oder die galligte Blutverderbniß ist ein Zufall des Zorns, des Bisses der Vipern, oder giftigen Thiere.

Unter die Zufälle der Ernährung gehören:

1. Die Abzehrung.
2. Die Lungensucht.

Die Abzehrung, oder die Vertrocknung des ganzen Körpers mit einem schleichenden Fieber, aber ohne Husten und Auswürfe des Eiters, ist ein Zufall bey allen großen Geschwüren, Kropfgeschwülsten, beym Krebse, bey Magenbrüchen, Verletzungen des Brustganges, nach grossen Blutflüssen.

Die Lungensucht, oder die Vertrocknung des ganzen Körpers mit einem schleichenden Fieber, einem Husten und Eyterauswürfen, ist ein Zufall bey Vereiterungen der Lunge nach einer Quetschung, oder Verwundung, nach gähe geheilten Geschwüren, deren Materie sodenn in in die Lungen abgesetzt wird, und nach lang verschlossen gewesenen Eiterbeulen.

Unter die Zufälle der Absonderung gehören:

1. Die vermehrten Ausflüsse.
2. Die Zurückhaltungen der auszusondernden Feuchtigkeiten.

Untrr die vermehrten Ausflüsse gehören:

1. Die Blutflüsse.
2. Die unblutige Ausflüsse.

Unter die Blutflüsse gehören:

1. Das Blutausräuspern.
2. Das Bluterbrechen.
3. Das Blutharnen.
4. Der Gebährmutterblutfluß.
5. Der Mastdarmblutfluß.
6. Die rothe Ruhr.

Das Blutausräuspern eines schäumenden Blutes, ist ein Zufall bey Quetschungen der Brust, uud bey Lungenwunden.

Das Bluterbrechen, ist ein Zufall bey verschluckten Blutigeln, bey Wunden und Quetschungen des Magens.

Das Blutharnen ist ein Zufall bey Wunden und Quetschungen der Blase oder der Nieren; wenn man schwere Lasten aufgehoben hat, beym Blasensteine, und beym Mastdarmblutflusse.

Der Gebährmutterblutfluß ist ein Zufall bey Quetschungen und Wunden dieses Theiles, vorzüglich bey Schwangern, wie auch bey Mutterpolypen, und beym Mutterkrebs.

Der Mastdarmblutfluß, ist ein Zufall bey den Goldaderknoten, beym Darmkrebse, und bey den Darmfisteln.

Die rothe Ruhr ist ein Zufall bey Wunden der Därme, und Quetschungen des Bauches.

Unter die unblutigen Ausflüsse gehören:

1. Die Ausstossung der Luft aus der Harnröhre oder aus der Gebährmutterscheide.
2. Der Durchfall.
3. Der Eiterauswurf.
4. Das Eiterharnen und Schleimharnen.
5. Das Getöse in den Därmen, Rülpsen und Ausstossung der elastischen Luft aus dem After.
6. Das Erbrechen,
7. Die Harnruhr.
8. Das Miserere, oder Erbrechen des Darmkothes mit einer Verstopfung des Unterleibes.
9. Der Speichelfluß.
10. Der Tripper.
11. Das Unvermögen das Wasser zu halten.
12. Das Unvermögen den Unrath zu halten.
13. Der weisse Fluß.

Die Ausstossung der Luft aus der Harnröhre oder aus der Gebährmutterscheide, ist ein Zufall bey der Mastdarmfistel, wann sie in diese Theile durchdringt.

Der Durchfall ist ein Zufall bey lang verschlossenen Geschwüren, bey Eiterbeulen, Geschwüren, Wunden, aus welchen das Eiter eingesogen worden, und wenn die Aloeessenz lang auf eine Wunde gelegt wird.

Der Eiterauswurf, ist ein Zufall bey Lungenwunden, Quetschungen der Brust, und Eitererqiessungen.

Das Eiterharnen und Schleimharnen,

ist zuweilen ein Zufall beym Steine, dem Mastdarmblutflusse, bey Nieren- und Blasenwunden, oder Quetschungen, und nach der Einsaugung des Eiters aus einer Eiterbeule.

Das Getöse in den Därmen, Rülpsen und Ausstossung der elastischen Luft aus dem Körper, sind Zufälle bey Personen, welche mit Brüchen behaftet sind.

Das Erbrechen, ist ein Zufall bey Magenquetschungen, Harnverhaltungen in den Nieren, Zwerchfellwunden, Gehirnerschütterungen, und eingeklemmten Brüchen.

Die Harnruhr, ist ein Zufall bey Quetschungen der Lenden.

Das Miserere, oder Erbrechen des Darmkothes mit einer Verstopfung des Unterleibes, ist ein Zufall bey der Verengerung des Mastdarms, und bey eingeklemmten Brüchen.

Der Speichelfluß, ist ein Zufall bey verrenkten und zerbrochenen Kinnbackenknochen, Verletzungen der Speichelgänge, Geschwüren im Munde, beym Reitze von einem spitzigen Zahn, bey der Harnverhaltung, und nach aufgelegten Queckſilberarzneyen. Der eiterigte Speichelfluß aber ist ein Zufall bey Geschwüren in den Ohren, in der Nase, und im Rachen.

Der Tripper, oder der Ausfluß eines eiterähnlichen Schleims aus dem männlichen Gliede ist zuweilen ein Zufall beym Blasensteine, nach

eingeschobenen Bougien, bey der Phymosis, und bey Geschwüren in der Harnröhre.

Das Unvermögen das Wasser zu halten, ist ein Zufall nach dem Steinschnitte, nach schweren Geburten, bey Verrenkungen der Wirbelbeine, Polypen in der Gebährmutter, oder in der Scheide, Muttervorfällen, Blasenbrüchen, und Blasenfisteln.

Das Unvermögen den Unrath zu halten, ist ein Zufall wenn der Schließmuskel des Afters beym Steinschnitte, oder bey der Operation der Mastdarmfistel zerschnitten wird, bey verrenkten, oder zerbrochenen Wirbelbeinen, bey Verletzungen und Erschütterungen des Rückenmarkes, beym Krebse, oder bey Knotten im Mastdarme.

Unter die Zurückhaltungen und Aussonderungen gehören:

1. Die Harnstrenge.
2. Die Harnverhaltung in den Nieren.
3. Die Harnverhaltung in der Harnröhre.
4. Die Verstopfung des Leibes.
5. Die Zurückhaltung der monatlichen Reinigung.

Die Harnstrenge, ist ein Zufall bey frischen und bösartigen Trippern, Entzündungen der Goldader, beym Steine, und zuweilen nach aufgelegten Blasenkäfern.

Die Harnverhaltung in den Nieren ist ein Zufall bey Nierenentzündungen und Quet-

Quetschungen, oder wenn sie wegen einer Verletzung der Blase mit dem Krampfe befallen werden, wie zuweilen nach dem Steinschnitte.

Die Harnverhaltung in der Harnröhre, ist ein Zufall beym Steine, oder bey Karunkeln und Auswüchsen in der Harnröhre, Geschwülsten am Mittelfleisch, oder zwischen der Blase, und dem Mastdarme, Zusammenziehungen und Entzündungen der Harnröhre, Krämpfen am Blasenhalse, gelähmter Blasen, Wassergeschwülsten des männlichen Gliedes, Verwachsungen der Vorhaut.

Die Verstopfung des Leibes, ist ein Zufall bey Verwachsungen des Mastdarms, bey Polypen in demselben, bey eingeklemmten Brüchen, und bey Wunden der Därme, oder der Gallenblase.

Die Zurückhaltung der monatlichen Reinigung, ist ein Zufall bey Verwachsungen des Gebährmuttermundes, oder der Scheide, oder der weiblichen Schaam.

Zweyte Abtheilung.

Von den äusserlichen Zufällen.

Aeusserliche Zufälle sind Verletzungen der sichtbaren Eigenschaften.

Hieher gehören fast alle äusserlichen Krankheiten, welche Zufälle einer andern Krankheit seyn können.

Die

Die Erschlappung der Muskeln und der Bänder, ist ein Zufall bey Verstauchungen der Glieder, zuweilen auch bey eingerichteten Verrenkungen.

Das Gelenkgeräusche, ist ein Zufall bey der Luftgeschwulst, beym Schaarbocke, und bey der Verstauchung der Hand oder des Fußes.

Die Kontraktur oder Zusammenziehung der Muskeln und der Bänder, ist ein Zufall bey Beinbrüchen, Wunden und Geschwülsten der Gelenke.

Der Blutfluß, ist ein Zufall bey Wunden beym offenen Krebse, und bey schaarbockischen, faulen Geschwüren.

Der Ausfluß aus dem After, ist ein Zufall bey innerlichen Mastdarmblutflüssen, und bey innerlichen Mastdarmfisteln.

Das Nasenbluten, ist ein Zufall bey herausgerissenen Nasenpolypen, bey der Erschütterung des Gehirns, und bey zerquetschter Nase.

Der Ausfluß des Gliedwassers, ist ein Zufall bey dnrchdringenden Gelenkwunden oder Geschwüren.

Das Ohrenbluten, ist ein Zufall bey Gehirnerschütterungen.

Der Ausfluß des Eiters, ist ein Zufall bey Wunden und Geschwüren.

Der Ausfluß eiterigter Schnuppen, ist ein

ein Zufall beym Nasengewächse, und kropfartigen Krankheiten.

Das Ohrentriefen, ist ein Zufall bey geschwürigten Ohren, und Kopfquetschungen.

Das blutende Zahnfleisch, ist ein Zufall beym Schaarbocke am Zahnfleisch.

Der Ausfluß des Serums, ist ein Zufall bey frischen Wunden, und einigen schwämmigten Geschwüren.

Der Ausfluß der Lymphe, ist ein Zufall bey verletzten Lymphgefäßen, und eröffneten Lymphgeschwülsten.

Der gehemmte Puls an einem Theile, ist ein Zufall beym kalten Brande, bey abgeschnittenen, zusammengedrückten, oder unterbundenen Schlagadern, z. B. nach der Operation das Schlagaderbruches.

Die Hautröthe, ist ein Zufall bey einem verborgenen Beinfrasse, bey alten Geschwüren, und Verletzungen des Hirnschalhäutchens.

Das Klopfen, ist ein Zufall bey der in die Vereiterung gehenden Entzündung, vorzüglich aber beym wahren Schlagaderbruche.

Der Augenschmerz und Entzündung, ist ein Zufall fast bey allen Augenkrankheiten und Kopfverletzungen.

Die Röthe der Augen, bey Gehirnentzündungen am 7ten oder 8ten Tage zeigt eine Vereiterung des Gehirns, und den Todt an:

beym

beym Krebse an den Brüsten, oder andern Orteen ist sie ein Zeichen, daß das Krebsgift sich schon durch den ganzen Körper verbreitet hat.

Die Feuchtigkeit, ist ein Zufall beym feuchten Augenwehe.

Der Brand, ist ein Zufall bey stark zerquetschten Nerven oder Knochen, bey der Abschneidung einer grossen Schlagader, oder eines grossen Nervens bey einigen Wunden, Geschwüren, Geschwülsten, und Brüchen, bey Verrenkungen der Wirbelbeine, und beym Bisse einer giftigen Viper.

Die Trockenheit, ist ein Zufall beym trocknen Augenwehe.

Die Vereiterung, ist ein Zufall bey gequetschten Wunden, Geschwüren, und einigen Geschwülsten, z. B bey den Blutaißen, und bey der Phlegmone.

Die vermehrte Leichtigkeit, ist ein Zufall bey Luftgeschwülsten.

Die vermehrte Schwere, ist ein Zufall bey harten, und entzündeten Geschwülsten.

Der Gestank, ist ein Zufall bey krebsichten, faulen, und beinfraßartigen Geschwüren, und beym Brande.

Der Gestank aus dem Munde, ist ein Zufall bey dem Schaarbock des Mundes, und den Karbunkeln der Zunge, auch entsteht er von angefressenen, mit Weinstein überzogenen Zähnen.

Der Gestank aus den Ohren, ist ein Zufall bey Geschwüren derselben.

Der Gestank aus der Nase, ist ein Zufall beym Nasengeschwüre.

Der Gestank aus den Geburtstheilen, ist ein Zufall von dem unfreywilligen Ausgange des Harns, und des Darmkothes.

Der Schmerz, ist ein Zufall bey Entzündungen, Krebsgeschwüren, rheumatischen Geschwülsten, beym Winddorne, bey Wunden, wann der Theil eben verwundet wird, besonders bey Nervenverletzungen, zuweilen auch bey Geschwüren.

Die schwarzblaue Farbe, ist ein Zufall bey Blutunterlaufungen, falschen Schlagaderbrüchen, Aderkröpfen, dem Brande, und dem kalten Brande.

Die schwarze Farbe, ist ein Zufall bey dem trocknen Brand.

Die rothe Farbe ist ein Zufall bey Entzündungen.

Die bleiche Farbe, ist ein Zufall bey Wassergeschwülsten.

Die Fühllosigkeit, an einem Theile zur Zeit, wann der Schmerz zugegen seyn sollte, ist ein Zufall beym Brande, und bey gebundenen, abgeschnittenen, oder zusammengedrückten Nerven.

Die Kälte, ist ein Zufall beym kalten Brande.

Die Hitze an einem Theile, ist ein Zufall bey Entzündungen, und Nervenverletzungen.

Die Luftgeschwulst, ist ein Zufall bey Wunden, beym Brande, beyzerbrochenen Ribben, beym Bisse giftiger Vipern.

Das Jucken, oder die zum Kratzen reitzende Empfindung, ist ein Zufall bey der kräzigten Schärfe, Geschwüren, und zuweilen bey lang verbunden gehaltenen Beinbrüchen.

Die Entzündung, ist ein Zufall bey Wunden, Geschwüren, Verrenkungen, und Beinbrüchen.

Die Härte an einem Theile, ist ein Zufall bey verhärteten Geschwülsten.

Die sehr harte Härte, ist ein Zufall bey Knochenauswüchsen.

Die Spannung, ist ein Zufall bey entzündeten Geschwülsten.

Die Vertrocknung, das Schwinden, ist ein Zufall bey verletzten vorzüglichen Schlagadern und Nerven eines Theiles, beym Winddorne, bey der Fingerdarre, und nicht eingerichteten Verrenkungen.

Die Anschwellung, ist ein Zufall bey allen sowohl hitzigen als kalten Geschwülsten.

Die Weichigkeit, ist ein Zufall bey Honiggeschwülsten.

Die teigähnliche Weichigkeit, ist ein Zufall bey Wassergeschwülsten, und beym Brande.

Die elastische Weichigkeit, ist ein Zufall bey serösen Geschwülsten und Darmbrüchen.

Die schwankende Weichigkeit, ist ein Zufall bey Eiterbeulen.

Viertes Kapitel.

von der

Semiotik.

Die Semiotik ist diejenige Lehre welche von den Zeichen der Krankheiten handelt.

Ein Zeichen aber ist eine Erscheinung, durch welche wir die Eigenschaft der gegenwärtigen, oder vergangenen, oder künftigen Krankheiten erkennen.

Die Zeichen theilet man ein.

1. In Erkenntnißzeichen, welche den gegenwärtigen Zustand einer Krankheit anzeigen.
2. In Vergleichungs- oder Wiedererinnerungszeichen, welche den vorhergegangenen Zustand einer Krankheit anzeigen.
3. In Vorhersagungszeichen, welche den künftigen Zustand einer Krankheit anzeigen.

Die Erkenntnißzeichen theilt man wieder ein:

1. In eigenthümliche Zeichen.
2. In allgemeine Zeichen.
3. In hinzugekommene Zeichen.

Die Vorhersagungszeichen eheilt man wieder ein:

1. In gute Zeichen.

2. In

2. In zweydeutige Zeichen.
3. In böse Zeichen.

Erste Abtheilung.

Von der Erkenntniß der Krankheiten.

Die Erkenntniß der Krankheiten ist eine Wissenschaft, welche die Zeichen lehret, durch welche man die gegenwärtige Krankheit erkennen, und von andern unterscheiden kann. Also erhält man die Zeichen der gegenwärtigen Krankheit, mittelst der äußerlichen Sinne, einer gesunden Ueberlegungskraft, und der Analogie, oder Vergleichung.

1. Die aus dem Bau des Körpers fliessende, oder automatische Bewegung und der Schmerz, zeigen bey sehr vielen Krankheiten den Sitz des Uebels an.

2. Durch das Gefühl, oder das Befühlen mit den Fingern, oder Werkzeugen, z. B. mit dem Griffel, erkennt der Wundarzt die Tiefe, und die Richtung der Wunden und Geschwüre. Mit dem Katheder, den Stein in der Blase. Mit den Fingern Verrenkung und Beinbrüche, die Härte, Weiche, das Schwanken, Klopfen, die Hitze und Kälte an den Geschwülsten.

3. Durch das Gehör vernimmt der Wundarzt das Klappern der Knochen bey Beinbrüchen, und beym Schaarbocke, das Geräusch bey Luftgeschwülsten.

4. Durch

4. Durch den Geruch verspürt der Wundarzt die brandartige Fäulniß, und den Gestank des Darmkothes, oder des Harns bey Darm- und Blasenwunden.

5. Durch den Geschmack findet der Wundarzt an der Bitterkeit der aus einer Bauchwunde fließenden Feuchtigkeit, daß die Gallenblase verletzt ist.

6. Durch das Gesicht entdecken wir die äußerliche Gestalt der Krankheiten, z. B. die Größe der Wunden und der Geschwüre, die Farbe und den Umfang der Geschwülste. Das Gesicht zeigt ihm bey den aus einer Wunde kommenden Feuchtigkeiten, was für ein innerlicher Theil verletzt ist. Also erkennet er am Austritte des Darmkothes aus einer Bauchwunde, die Verletzung der dicken Därme.

7. Durch die Ueberlegungskraft gelangt der Wundarzt mittelst der Untersuchung der Zufälle, der Wirkung der krankheitmachenden Ursachen, und der Wirkung der nützlichen oder schädlichen Dinge endlich zur Kenntniß der Natur der Krankheit selbst.

8. Durch die Vergleichung vergleicht der Wundarzt weniger bekannte Krankheiten mit schon besser bekannten.

Eigenthümliche, oder wesentliche, und charakteritische Zeichen sind diejenigen, durch welche sich irgend eine Krankheit von allen andern unterscheidet.

Also

Also ist das Geräusch in der fächerförmigen Haut bey Luftgeschwülsten, das vom Drucke des Fingers hinterlassene Grübchen bey wässerigen und schleinigten Geschwülsten, und das Klopfen beym wahren Schlagaderbruche ein eigenthümliches Zeichen.

Manchmal erhält der Wundarzt aus einem, manchmal aus mehreren zusammen genommenen Zeichen das wesentliche Zeichen einer Krankheit. Es giebt auch noch Fälle, wo gar kein wesentliches Zeichen zugegen ist, und wo es also unmöglich wird, das Uebel zu entdecken: an dem unter der Hirnschaale ergossenen Blute hat man zuweilen ein solches Beyspiel.

Allgemeine Zeichen sind diejenigen, welche sich bey mehreren Krankheiten einfinden.

Also ist der Schmerz ein Zeichen bey mehrern sowohl kalten, als hitzigen Geschwülsten.

Hinzugekommene Zeichen sind diejenigen, welche anzeigen, daß bey der schon gegenwärtigen Krankheit noch eine andere hinzukommende, oder vorhergegangene Krankheit zugegen ist.

Also giebt das Wechselfieber bey einer Wunde ein Beyspiel eines hinzugekommenen Zufalles.

Zweyte Abtheilung.

Von der Ursachforschung bey Krankheiten.

Die Ursachforschung bey Krankheiten ist eine Wissenschaft, welche die Zeichen lehret, durch welche man die Ursache einer Krankheit entdecken kann.

Die nächste Ursache der Krankheit erkennet man:

1. Aus der Natur der Krankheit.
2. Aus der bekannten Wirkung der entfernten Ursache.
3. Aus der Gegenwart der Vorbereitungsursache.

Die erweckende oder entfernte Ursache der Krankheit erfährt man aus der Erzählung des Kranken selbst, wenn die Krankheit von einer Gewaltthätigkeit, oder irgend einer andern äußerlichen Ursache kömmt.

Entsteht die Krankheit aber von einer innerlichen Ursache, welche der Kranke selbst nicht weiß, so muß der Wundarzt alle innerlichen Ursachen untersuchen, welche sonst zu dieser Krankheit Anlaß geben können.

Folglich besteht die Ursachforschung bey Krankheiten grösstentheils in der Erforschung und Untersuchung der natürlichen Dinge, und der vorhergegangenen Krankheiten.

Dritte Abtheilung.

Von der Vorhersagung der Krankheiten.

Die Vorhersagung der Krankheiten ist eine Wissenschaft, welche die Zeichen lehrt, durch die der künftige Zustand einer Krankheit vorher angezeigt wird.

Die Vorhersagungszeichen theilt man:

1. In gute Vorhersagungszeichen.
2. In zweydeutige Vorhersagungszeichen.
3. In böse Vorhersagungszeichen.

Gute Vorhersagungszeichen lassen das Leben und die Genesung hoffen.

Zweydeutige Vorhersagungszeichen zeigen weder eine Gefahr, noch eben eine Beschwerlichkeit der Heilung an.

Böse Vorhersagungszeichen deuten eine Lebensgefahr, oder eine Beschwerlichkeit der Heilung an.

Aus diesen Zeichen sagt der Wundarzt vorher:

1. Den Ausgang der Krankheit in die Gesundheit, in eine andere Krankheit, oder in den Tod.
2. Die Heilung der Krankheit, ob sie schwer, oder leicht, oder aber unmöglich seyn wird.

Ein vernünftiger und kluger Wundarzt soll übrigens den Erfolg bey zweifelhaften Umständen niemals als etwas gewisses, sondern nur als etwas muthmaßliches angeben.

Fünftes Kapitel.

von der

Therapie.

Die Therapie ist dieiejenige Lehre, welche von der Heilung der Krankheiten handelt.

Die Heilung einer Krankheit besteht in der Hinwegschaffung der nächsten Ursache derselben.

Die Hinwegschaffung der nächsten Ursache der Krankheit geschieht.

1. Entweder durch die Kräfte der Natur.
2. Oder durch die Beyhilfe der Kunst.

Folglich ist die Heilung der Krankheiten entweder natürlich, oder künstlich.

Die Heilkräfte der Natur sind den flüßigen und festen Theilen eigenthümliche Kräfte, durch welche die Natur Krankheiten verhindern, oder heilen kann. Zu diesen gehören hauptsächlich:

1. Die Aussonderungskraft.
2. Die einsaugende Kraft.
3. Die Ergänzungskraft.
4. Der sonderbare Appetit.
5. Die Vereiterungskraft.
6. Die vermehrte Kraft der Lebensbewegungen
7. Die verminderte Kraft der Lebensbewegungen.

Durch die Aussonderungskraft werden die schädlichen Säfte, durch die Haut, durch die Nieren, durch die Därme, durch die künstlichen Geschwüre, oder durch die Absetzungs- und Entscheidungsgeschwülste aus dem Körper geschaft.

Durch die einsaugende Kraft, wird das ergossene Blut, das Serum, die Lymphe und andere Feuchtigkeiten in die einsaugenden Gefäße angezogen, und also Blutunterlaufungen, Wassergeschwülste, nnd andere Geschwülste glücklich geheilet.

Durch die Ergänzungskraft, werden Wunden, Geschwüre, und Beinbrüche geheilet.

Durch den sonderbaren Appetit, wird nicht selten ein heilsames Arzneymittel angezeigt, durch welches die Krankheit vertrieben werden kann.

Durch die Vereiterungskraft, werden Rohigkeiten, Verstopfungen, Schärfen, brandigte, beinfraßartige, und fremdartige Theile von den gesunden Theilen abgesondert.

Durch die vermehrte Kraft der Lebensbewegungen, werden oft von den Verstopfungen entstandene Geschwülste von sich selbst geheilet.

Durch die verminderte Kraft der Lebensbewegungen, werden öfters sehr gefährliche Blutflüsse mittelst einer Ohnmacht von sich selbst gehemmet.

Die meisten Heilungskräfte aber der Natur sinq uns noch unbekannt.

Viele Krankheiten werden endlich auch noch ohne Arzneymittel bloß durch die Kräfte der natürlichen Dinge, z. B. durch die Luft, die Speisen und Getränke, die Gemüthsbewegungen, die Ruhe, die Bewegung, die Gewohnheit, das Alter, Veränderung des Wetters, des Klima u. s. w. geheilt.

Die Hilfsmittel, vermittelst welcher die Kunst Krankheiten heilet ist dreyfach:

1. Die Lebensordnung, oder die Diät.
2. Die Arzneymittel.
3. Die Werkzeuge.

Aus dieser Ursache theilt man die künstliche Therapie.

1. In die Hygiene.
2. In die Pharmazeutik.
3. In die Chirurgie.

Die Hygiene, heilet die Krankheiten durch die Kost und Anordnung der natürlichen Dinge.

Die Pharmazeutik, heilet die Krankheiten durch äußerliche und innerliche Arzneymittel.

Die Chirurgie, heilet die Krankheiten durch die Handanlegungen den Verband, und die Werkzeuge.

Weil endlich auch eine jede Krankheit entweder verhütet, oder ganz, oder aber nur zum Theile geheilt werden kann, so theilet man die Heilung der Krankheiten:

1. In die Vorbauungsheilung.
2. In die Linderungsheilung.

3. In die vollständige oder gründliche Heilung.

Durch die Vorbauungsheilung, werden die Krankheiten verhütet.

Durch die Linderungsheilung, werden die Zufälle vermindert und erträglicher gemacht.

Durch die vollständige oder gründliche Heilung, wird die Krankheit aus dem Grund geheilet.

Die Heilart ist eine Richtschnur oder Anweisung, welche die Regel lehrt, Krankheiten gehörig zu heilen. Um aber diese Heilart zu entdecken, muß der Wundarzt wohl untersuchen was in der zu heilenden Krankheit:

1. Für anzeigende Umstände, welche die Hinwegschaffung der Krankheit fordern.
2. Was für eine Anzeige, durch welche die Krankheit geheilet werden kann.
3. Was für angezeigte Mittel, durch welche man dieselbe heilen kann.
4. Was für gegenanzeigende Mittel wegen welcher sich die anzeigenden Mittel nicht brauchen lassen bey der gegebenen Krankheit zugegen sind.

Die anzeigende Umstände sind die nächste hinwegzuschaffende Ursache der Krankheit.

Die Anzeige ist die Wirkung des Mittels, durch welche die Heilung geschieht.

Das angezeigte Mittel ist das Mittel, oder das Werkzeug selbst, welches die zur Hinweg-

wegschaffung der Krankheit angezeigte Kraft besitzt.

Die Gegenanzeige ist die der Heilung entgegenstehende Beschaffenheit der Krankheit, oder des angezeigten Mittels.

Endlich theilt man auch noch eine jede Heilart, oder eine Heilung, einer Krankheit.

1. In die schlußmäßige Heilart.
2. In die empyrische oder erfahrungsmäßige Heilart.

Die schlußmäßige Heilart, unternimmt man nach der Anzeige, und man kann sie nur bey Krankheiten anwenden, deren Natur bekannt ist.

Die empyrische oder erfahrungsmäßige Heilart ist diejenige wo man sich nicht nach den Anzeigen richtet, und welche man in Krankheiten anwenden muß, deren Natur man noch nicht erkennt. Aus dieser Ursache verordnet man in diesen Krankheiten die sogenannten specifischen Arzneyen nur nach der Erfahrung, oder empyrisch.

Erste Abtheilung.

Von der Heilung der Krankheiten der flüßigen Theile.

Die saure Schärfe, heilet man durch erdigte einsaugende Mittel: Laugensalze, bitterliche Mittel.

Die laugensalzigte Schärfe, heilet man durch saure Mittel.

Die

Die Küchensalzschärfe, heilet man durch einhüllende, verdünnende Mittel.

Die Lustseucheschärfe, heilet man durch Queckſilberarzneyen.

Die Schaarbocksschärfe, heilet man durch Zitronensaft, Pomeranzensaft, und frische Kräuter.

Die Gliedersuchrschärfe, heilet man durch spezifische wirkende Arzneyen, z. B. durch den Spießglanz, das Eisenhütchen, Quajäckgummi.

Die podagrische Schärfe, heilet man durch kaltes Wasser, antarritische Arzneyen.

Die rheumatische Schärfe, heilet man durch Spießglanzmittel, und spezifische Arzneyen.

Die kropfartige Schärfe, heilet man durch die Fieberrinde, den Schierling, die venetianische Seife.

Die Schärfe der Verhärtungsgeschwülste, und des Krebses, heilet man durch den Schierling und andere spezifisch wirkende Arzneyen.

Die Schärfe der Karbunkeln und der Pest, heilet man durch Rautenessig, Kampfer, und spezifisch wirkende Arzneyen.

Die faulartige und brandartige Schärfe, heilet man durch der Fäulniß entgegengesetzte Mittel, die Fieberrinde, den Kampfer, den Wollverley, die Raute.

Die ranzigte Schärfe, heilet man durch abführende, und mit Honig versetzte Mittel.

Die Schärfe der Geschwüre, heilet man durch Salpeter, Mittelsalze, Kampfer, und die Fieberrinde.

Die beinfraßartige Schärfe, heilet man durch die Fieberrinde und den Asand.

Die Vollblütigkeit, heilet man durch Aderlassen, und geringe Kost.

Den Blutmangel, heilet man durch nährende uhd kraftgebende Mittel.

Die Dicke der Säfte, heilet man durch auflösende, der Entzündung entgegen gesetzte Mittel, und wässerigte Getränke.

Die Dünne der Säfte, heilet man durch schleimige und stärkende Mittel und Vitriolsäure.

Die Unreinigkeiten in den ersten Wegen, heilet man durch Erbrechmittel, und abführende Mittel.

Die Verirrung des Ortes, heilet man durch zurücktreibende Mittel, und kaltes Wasser.

Die Anhäufungen und Entzündungen, heilet man durch der Entzündung entgegengesetzte, durch ausleerende, abziehende, einhüllende Mittel, durch Hinwegschaffung des Reitzes, Aderlassen, kaltes Wasser.

Die Absätzungen, heilet man durch gemachte Eröffnungen.

Die Hemmung der Materie, der unsichtbaren Ausdünstung, heilet man durch schweißtreibende Mittel.

Die Zurückhaltung des Harns, heilet man durch die Hinwegschaffung ihrer Ursachen.

Die Zurückhaltung des Darmkothes, heilet man durch abführende Mittel und Klystire.

Die

Die Zurückhaltung der Milch, heilet man durch die Herausziehung mittelst der Milchpumpe.

Die Zurückhaltung der monatlichen Reinigung, heilet man durch die Wiederherstellung derselben.

Die Zurückhaltung des Mastdarmflusses, heilet man durch Blutigel.

Die Ergiessung und das Stillstehen der Feuchtigkeiten, heilet man durch zertheilende Bähungen, innerlich gegebene ausleerende Mittel oder gemachte Eröffnungen.

Die allzuhäufige Ausleerung des Blutes, oder einer Feuchrigkeit, heilet man dnrch bluthemmende Mittel.

Zweyte Abtheilung.

Von der Heilung der einfachen Krankheiten der festen Theile.

1. Die vermehrte Reitzbarkeit, heilet man durch Hinwegschaffung des Reitzes, durch betäubende, erweichende, und zuweilen stärkende, Mittel.

2. Die verminderte Reitzbarkeit, heilet man durch reitzende, und stärkende Mittel.

3. Die allzugrosse Empfindlichkeit, heilet man wie die vermehrte Reitzbarkeit.

4. Die geschwächte Empfindlichkeit, heilet man wie die verminderte Reizbarkeit.

5. Die Schlappheit der Fibern, heilet man durch stärkende, zusammenziehende Mittel, kaltes Wasser, uud Binden der Theile.

6. Die Steifigkeit der Fibern, heilet man durch äußerliche und innerliche erweichende, schleimigte, öligte Mittel.

7. Die Erweichung der Knochen, heilet man wie die Schlappheit der Fibern.

8. Die Zerbrechlichkeit der Knochen, heilet man wie die Steifigkeit der Fibern.

9. Die Lähmung, heilet man durch Nervenmittel, reitzende Mittel, vorzüglich durch Blasenpflaster.

10. Den Krampf, heilet man durch erweichende und betäubende Mittel, den Mohnsaft.

Sechs-

Sechstes Kapitel.

von der

Hygiene.

Die Hygiene begreift die Vorschrift des Wundarztes in sich, nach welcher sich ein Kranker währender Heilung irgend einer chirurgischen Krankheit in Absicht auf die Kost, und die natürlichen Dinge zu richten hat. Sie lehret also den ordentlichen und gehörigen Gebrauch der sechs natürlichen Dinge, mittelst welchen man die Gesundheit erhalten, nnd die Krankheiten heilen kann.

Unter die sechs natürlichen Dinge gehören nämlich:

1. Die Luft.
2. Die Speisen, uud die Getränke.
3. Die Bewegung und die Ruhe.
4. Die Gemüthsbewegungen.
5. Die Zurückhaltung, und Aussonderungen.
6. Der Schlaf und das Wachen.

In Ansehung der Luft hat man folgendes zu bemerken:

Bey Verwundeten und mit Geschwüren Behafteten soll die Luft rein und heiter seyn. Man

muß sich vor der verdorbenen Luft der Krankenhäuser, und vor der feuchten, kalten, oder allzuheissen Luft hüten. Wenn auch die Luft noch so rein ist, so müssen doch Wunden und Geschwüre ihr nicht lange ausgesetzt bleiben. Der Verband muß geschwind geschehen, und während als er geschieht, muß man einen gewürzhaften Rauch machen.

In Ansehung der Kost hat man folgendes zu bemerken:

Die Kost muß sowohl in Absicht auf ihre Beschaffenheit, als auch in Absicht auf die Menge gut seyn. Sie muß nämlich leicht verdauet werden können, und weder zu viel, noch zu wenig seyn.

Die Kost ist dreyfach:

1. Die ganze Kost.
2. Die mittelmäßige Kost.
3. Die geringe Kost.

Die ganze Kost, welche aus Getreidekörnern Mehlspeisen, mit Fleischbrühe, dem Fleische junger verschnittener Thiere, zarten Gewächsen, gebratenem Fleische junger Thiere, oder junger Hühner besteht, muß nicht nur die Kräfte des Körpers erhalten, sondern dieselben auch stärken, und schickt sich daher für starke Leute, bey leichten Verwundungen, und bey Genesenden.

Die mittelmäßige Kost, welche aus Brühen mit Getreidkörnern und Mehlspeisen, aus gekochtem Fleisch junger Thiere,

re, und vollkommen reif gekochten Früchten besteht, erhält die Kräfte, ohne sie zu stärken, und schickt sich für Verwundete, und andere Kranke, wenn kein Fieber zugegen ist.

Die geringe Kost, welche aus Brühen mit Getreidkörnern oder Mehlspeisen, und aus gekochten säuerlichen Früchten besteht, erhält die Kräften etwas geschwächt, und schickt sich für schwer Verwundete, und wenn ein Wundfieber, oder eine Entzündung zugegen ist. Aus dieser Ursache nennt man sie auch die der Entzündung entgegengesetzte Kost.

Uebrigens muß man bey der Vorschrift der Kost immer auf das Alter, die Gewohnheit und die Zeit einige Rücksicht nehmen.

In Ansehung des Getränkes hat man folgendes zu bemerken:

Ein reines Wasser schickt sich für Leute welche es gewohnt sind am besten.

Limonade oder Gerstenwasser mit Sauerhonig, oder eine dünne Mandelmilch mit Salpeter, verordnet man in Entzündungskrankheiten zum gewöhnlichen Getränke.

Gutes Bier oder Wein kann man, wenn Fieber, und keine Entzündung zugegen ist, Schwächlichen und Genesenden erlauben.

In Ansehung der Bewegung und der Ruhe hat man folgendes zu bemerken:

Eine mäßige Bewegung schickt sich, wenn kein Fieber, keine Entzündung, kein Beinbruch zu-

zugegen ist. Bey eben gesagten Umständen müssen sich die Kranken ruhig halten.

Eine Lage, bey welcher die Theile etwas gebogen sind, ist fast bey allen Beinbrüchen am besten.

Das Aufliegen am heiligen Beine, bey Kranken, welche lange im Bette bleiben müssen, welches vorzüglich beym Bruche eines Schienbeins, oder eines Schenkels erfordert wird, muß man bestens verhüten.

In Ansehung der Gemüthsbewegungen, hat man zu bemerken: Hoffnung und eine mäßige Freude sind heilsam, die übrigen Gemüthsbewegungen und Kopfarbeiten, wie auch starke Anstrengungen der Sinne muß man vermeiden.

In Ansehung der Zurückhaltung und Aussonderungen hat man zu bemerken:

Die Ausleerung des Darmkothes, des Harns, und die unsichtbare Ausdünstungen müssen täglich geschehen.

Alle Zurückhaltung muß man befördern.

Die Zurückhaltung des Darmkothes befördert man durch Klystire.

Die Zurückhaltung des Harns, und die unsichtbare Ausdünstung befördert man durch Harntreibende oder schweißtreibende Getränke.

In Ansehung des Schlafes und des Wachens hat man zu bemerken:

Der Schlaf muß mäßig seyn.

Das Wachen muß man vermeiden.

Sieben-

Siebentes Kapitel.

von der

Pharmazeutik.

Die Pharmazeutik ist derjenige Theil der Therapie, welcher die Heilung der chirurgischen Krankheiten durch Arzneymittel lehret.

Die Arzneymittel sind aus dem Pflanzen- Thier- oder Mineralreiche hergenommene Dinge, welche die Kraft besitzen, Krankheiten zu heilen. Daher geschieht auch die Haupteintheilung der Arzneymittel nach den eben gesagten drey Reichen der Natur.

Will man äusserliche Krankheiten damit heilen, so verordnet man sie entweder äußerlich oder innerlich, folglich theilt man sie wieder in äusserliche und innerliche Arzneymittel.

Weil alle Arzneymittel entweder roh, oder etwas zubereitet, oder aus mehrern einfachen vermischt gegeben werden, theilet man sie ferner in einfache zubereitete, und zusammengesetzte Arzneymittel.

Weil ferner auch die Wirkung der Arzmittel von ihren Bestandtheilen abhänget, und nach dem Unterschiede der Bestandtheile auch die

Wir-

Wirkung verschieden ist, so theilt man sie wieder nach der Natur, oder der Beschaffenheit der Bestandtheile in mechanische, wässerigte, metallische, erdigte, ätherische, geistigte, mittelsalzigte, laugensalzigte, saure, betäubende, ätzende, scharfe, seifenartige, gewürzhafte, herbe, balsamische, erdharzigte, harzigte, gummigte, gallertartige, öligte und schleimigte Arzneymittel, ein.

Nach der medizinischen Wirkung theilt man die Arzneymittel in bestimmt oder spezifisch wirkende, ausleerende, auflösende, kühlende, erwärmende, vernarbende, heilende, abstreifende, verletzende, zerfressene, zurücktreibende, einhüllende, anfeuchtende, zuziehende, vereiternde, schmerzstillende, trocknende, blutstillende, stärkende, zusammenziehende und erweichende Mittel ein.

Ferner muß der Wundarzt auch die Gestalt wissen, unter welcher man dieselben braucht, folglich theilt man sie nach der Gestalt des Gebrauches:

1. In die Formeln der zubereiteten Mittel.
2. In die Formeln der zusammengesetzten Mittel.

Unter die Formeln der zubereiteten Mittel gehören, die erdigte, und metallische Zubereitungen, zubereitete Schwämme, Talge,

Talge, Fette, Salze, Säfte, Harze, Fruchtmarke, Seifen, Schleime, Liqueurs, Honige, Aufgüsse, Absüde, Oele, Extracte, Elixire, Essenzen, Tinkturen, Geister, Essige, abgezogene Wasser.

Unter die Formeln der zusammengesetzten Mittel gehören:

Die Kerzchen, Kugeln, Teige, Steine, Zeltchen, Stuhlzäpfchen, Lattwergen, Linimente, Salben, Wachspflaster, Pflaster, Pulver, Räucherungen, Tropfbäder, Dampfbäder, künstliche Bäder, Waschwasser, Klistire, Einspritzungen, Gurgel- und Mundwasser, Umschläge, trockne Bähungen, warme Bähungen, Species, zusammengesetzte Geister, Balsame, Liqueurs, zusammengesetzte Wasser und Tinkturen.

Erste Abtheilung.

Von den äußerlichen Arzneymitteln

Zu diesen Klassen gehören:

1. Die Arzneymittel, oder diejenigen Mittel, welche die Theile, denen sie aufgelegt werden, hinwegfressen.

Zur Oeffnung eines Abscesß braucht man den Aetzstein.

Zu Wunden von wüthenden Hunden braucht man das Pulver von spanischen Fliegen.

Zur

Zur Wegätzung des wärzenförmigen schwammichten Fleisches braucht man den Höllenstein.

Zu den Flecken auf dem Auge braucht man die Saint-Ivische Augensalbe.

Zur Wegätzung des breiten schwammigten Fleisches braucht man den gebrannten Alaun.

Zu den Hühneraugen braucht man den Grünspan mit Wachs.

Zu kallösen Geschwüren braucht man den Spießglanzbutter.

Zu den kallösen Warzen braucht man den concentrirten Salzgeist.

Zu speckigten Geschwüren braucht man den rothen Präcipitat.

Zu den Flecken der Muttermähler braucht man den Teig für die Muttermähler.

Zur schwarzen Beinfäule braucht man das Scheidewasser mit Queckfilber.

Zu der Verletzung lymphatischer Gefäße braucht man das blaue Vitriolpulver.

2. Die antivenerische Arzneyen, oder solche Mittel, welche die venerischen Geschwüre heilen, als:

Merkurialbalsam.
Phägedänisches Wasser.
Rother Präcipitat.
Versüßtes Queckfilber.

3. Die austrocknende Arzneyen, oder solche Mittel, welche die Wunden und Geschwüre austrocknen und vermasern.

Alaun.

Armenischer Bolus.
Trockene Karpey.

4. Die blutstillende Arzneyen, oder solche Mittel, welche den Blutfluß stillen.

Blauer Vitriol.
Eichenschwamm.
Päbstliches Wundwasser.
Rectificirter Weingeist,
Rober Alaun.
Trockene Karpey.

5. Die Digestivmittel, oder solche Mittel, welche bey Wunden und Geschwüren die Eiterung befördern.

Arcäusbalsam.
Basilikonsalbe.
Digestivsalbe.

6. Die erweichende Mittel, oder solche, Mittel, welche die verhärtete Geschwülste erweichen:

Dyachylonpflaster.
Eibischsalbe.
Erweichendes Köchel.
Erweichender Umschlag.

7. Die Mittel, welche der Fäulniß widerstehen, oder solche, welche dem Brand und der Fäulniß Einhalt thun.

Fieberrinde.
Kampfer.
Storaxsalbe.
Weinrauten.

8. Die heilende Mittel, oder solche,

welche die Wunden und Geschwüre ausheilen.

Arcäusbalsam.
Commandeurbalsam.
Phagädenisches Wasser.
Gemeines Wundwasser.

9. Die reinigende Mittel, oder solche welche die speckigten Geschwüre reinigen.

Aegyptische Salbe.
Phagädenisches Pflaster.
Rothes Präcipitat.
Scharfes Digestiv.

10. Die reitzende Mittel, oder solche, welche im Rheumatismus und in der Bräune äußerlich aufgelegt werden.

Senfteig.
Vesikatorpflaster.

11. Die schmerzstillende Mittel, oder solche, welche den Schmerz stillen.

Blätter von Bilsenkraut.
Opium.
Safran.

12. Die stärkende Mittel, oder solche, welche die Fasern der geschwächten Theile durch einen gelinden Reiz stärken.

Kampfergeist.
Kopfkräuter.
Lavendelgeist.
Rosmaringeist.

Rother Wein.
Stärkender Umschlag.

13. Die vereinigende Mittel, oder zähe Pflaster, womit man die Wunden heftet.

Enalisches Pflaster.
Diachylonpflaster.
Heftpflaster.

14. Die zeitigende Mittel, oder solche, welche die entzündete Geschwülste in Eiterung bringen.

Basiliconsalbe.
Galbanumpflaster.
Gummichtes Dyachylonpflaster.
Honigteig.
In Milch gekochte Feigen.
Zeitigendes Köchel.

15. Die zertheilende Mittel für entzündete Geschwülste, oder solche, welche die Entzündung zertheilen.

Eßigwasser, oder Oxykrat.
Trockner Umschlag aus den zertheilenden Mehlen.
Umschlag aus den zertheilenden Kräutern.
Weingeist.

16. Die zertheilende Mittel für kalte Geschwülste, oder solche, welche die kalte Verstopfungen heilen.

Flüchtige Salbe.
Gummiamoniak in Eßig aufgelößt.

Nervensalbe.
Seifengeist.
Seifpflaster.
Seifsalbe.
Schierlingpflaster.
Venetianische Salbe in Milch aufgelößt.

17. Die zurücktreibende Mittel, oder solche, welche die Säfte, die in den Gefäßen stille stehen, zurücktreiben.

Geistiges Oxikrat.
Kalt Wasser.
Vitriolwasser.

18. Die zusammenziehende Mittel, oder solche, welche die Fasern der erschlappten Theile durch Zusammenziehen stärken.

Alaun.
Kalchwasser.
Rother Wein.
Vitriol.
Zusammenziehende Kräuter.

Zweyte Abtheilung.

Von den zusammengesetzten Arzneymitteln.

Zu dieser Klasse gehören:

1. Der Arcäusbalsam.

Elemigummi und Terpentin wird mit Wachs Johannisöl, und Hirschunschlitt geschmolzen.

2. Das erweichende Köchel.

Weisse Brodschmollen wird mit Butter und Eyerdotter in Milch zu einem Brey gekocht.

3. Die erweichende Kräuter.

Eibisch.
Pappeln.
Wollkraut.

4. Die erweichende Mehle.

Leinsaamenmehl.
Bockshorusaamenmehl.

5. Der Fäulniß widerstehende Species.

Fieberrinde.
Kampfer.
Weinrauten.

6. Das flüßige Digestiv.

Die gemeine Digestivsalbe wird mit Honig, Eyerdotter, Weingeist, und Wasser flüßig gemacht.

7. Die gemeine Digestivsalbe.

Roher Terpentin wird mit Eyerdotter aufgelößt.

8. Das gemeine Wundwasser.

Balsamische Kräuter werden in Wein destillirt.

9. Das gummigte Queckſilber.

Ein Theil reines Queckſilber, wird mit drey Theilen arabischen Gummi, und etwas Syrup, zu einem Schleim, in einem steinernen Mörser gerieben.

10. Die Kopfkräuter.

Krausmünzen.
Lavendel.
Melissen.
Rosen.
Roßmarin.
Salbey.
Wolverleyblumen.

11. Der Mastixgeist.

Mastix wird in Weingeist aufgelößt.

12. Die scharfe Digestivsalbe.

Unter die gemeine Digestivsalbe wird rother Präcipitat gemischt.

13. Der stärkende Umschlag.

Die zusammenziehende Kräuter werden mit Alaun in einem rothen Wein gekocht, und hernach wird etwas Kampfergeist darzu gegossen.

14. Die trockne und zertheilende Fomentation.

Ist ein Pulver aus Kamillen, Holderblüthe, und aus zertheilenden Mehlen.

15. Die Wundkräuter.

Alchimilla.
Johanniskraut.
Weinrauten.

16. Das zertheilende Köchel.

Kamillen, Holderblüthe, und die zertheilende Mehle werden im Wasser zu einem Brey gekocht.

17. Die

17. Die zertheilende Kräuter.
Andorn.
Kamillen.
Holderblüthe.
Wolverley.

18. Die zertheilende Mehle.
Bohnenmehl.
Gerstenmehl.
Habermehl.

Dritte Abtheilung.

Von den innerlichen Arzneymitteln.

In dieser Klasse gehören:

1. Die antivenerische Mittel, oder solche, welche in den venerischen Krankheiten gegeben werden.

Bittersüßtrank.
Holztrank.
Gummigtes Queckſilber.
Klettenwurzdekokt.
Sassaparilledekokt.
Versüßtes Queckſilber.

2. Die antiskorbutische Mittel, oder solche, welche in skorbutischen Krankheiten verordnet werden.

Bazbungensaft.
Brunnenkreßsaft.
Citronensaft.

Löffelkrautkonserva.
Löffelkrautsaft.
Malztrank.
Meerrettichbier.
Obst.
Pomeranzensaft.
Zugemüß

3. Die auswurfbefördernde Mittel, oder solche, welche in Engbrüstigkeiten und Brustkrankheiten verordnet werden.

Brusttheespecies.
Gummiamoniak.
Meerzwiebelsaft.
Mineralischer Kermes.

4. Die Brechmittel, oder solche, welche gegeben werden, wenn sich eine verdorbene Speise, oder faule Galle im Magen befindet, welches man aus dem bittern Geschmack im Munde, und dem Ekel vor den Fleischspeisen erkennen kann.

Brechweinstein.
Brechwurz.

5. Die erweichende Mittel, oder solche, welche bey Schmerzen, Krämpfen und Entzündungen verordnet werden.

Eibischwurzdekokt.
Leinsaamenaufguß.

6. Der Fäulung widerstehende Mittel, oder solche, welche in den faulen Fiebern und beym Brand gegeben werden.

Fieberrinde.

Kampfer.
Vitriolgeist.
Weinessig.

7. Die herzstärkende Mittel, oder solche, welche bey Schwachheiten, die ohne Fieber und Hitze sind, verordnet werden.

Hoffmannischer Lebensbalsam.
Hoffmannischer Liquor.
Tokaierwein.

8. Die Krampfstillende Mittel, oder solche, welche bey Zuckungen, Krämpfen, und beym Kinnbackenzwang gegeben werden.

Mohnsaft.
Sydenhams flüßiges Laudanum.

9. Die lindernde Mittel, oder solche, welche beym Urinbrennen, bey der Kolik und Ruhr verordnet werden:

Arabischer Gummi.
Meconiumsyrup.
Mandelmilch.
Mandelöl.

10. Die kühlende Mittel, oder solche, welche in hitzigen Fiebern und bey Entzündungen gegeben werden.

Gerstenwasser.
Haberwasser.
Limonade.
Mandelmilch.
Salpeter.
Sauerhonig.

11. Die Magendigestivmittel, oder solche, welche bey schleimigen unverdaulichen Magenunreinigkeiten gegeben werden.

Digestivpulver.
Doppelsalz.
Küchensalz.
Salmiak.
Vitriolisirter Weinstein.
Wundersalz.

12. Die Magenstärkende Mittel, oder solche, welche bey geschwächtem Magen und schlechter Verdauung gegeben werden.

Bitteressenz.
Bitterthee.
Genzianpulver.
Vitriolelixier.

13. Die Mittel wider die Beinfäule.

Fieberrinde.
Kampfer.
Stinkender Asand.

14. Die Mittel wider den Blasenstein.

Aetzende Lauge.
Bärentraube.
Kalchwasser.
Venetianische Seife.

15. Die Mittel wider den Brand.

Fieberrinde.
Kampfer.
Mohnsaft.

16. Die Mittel wider den Krebs.
Belladonna.
Schierlingextract.

17. Die Mittel wider die Verhärtungen.
Gummiamoniak.
Hauhechel.
Schierlingextrakt.

18. Die Monatflußtreibende Mittel.
Aloe.
Eisen.
Färberröthewurzel.
Sevenbaum.

19. Die Purgiermittel, oder solche, welche verordnet werden, wenn sich eine verdorbene Speise, oder eine Schärfe in den Därmen befindet. Man theilt sie in die starke und schwache Purgiermittel ab.

Starke Purgiermittel.
Jalappaharz.
Scamonienharz.

Schwache Purgiermittel.
Bittersalz.
Jalappawurzel.
Laxierlattwerge.
Manna.
Mannasyrup.
Rhabarber.
Rhabarbersaft.
Tamarindenmark.

Weinstein.
Wienerisch Laxiertränklein.

20. Die Säuredämpfende Mittel, oder solche, die den Kindern die im Magen oder Därmen eine Säure haben, verordnet werden.

Krebsaugen.
Weinsteinsalz.
Weise Magnesia.

20. Die schmerzstillende Mittel, oder solche, welche bey grossen Schmerzen die ohne Entzündung sind, gegeben werden.

Mohnsaft.
Sydenhams flüßiges Laudanum.

22. Die Schwitzmittel, oder solche, welche im Katharr, Flüssen und in den Hautkrankheiten gegeben werden.

Holderblüththee.
Holundermuß.
Holztrank.
Rothes antispasmodisches Pulver.
Schweißtreibendes Spiesglanz.

23. Die stärkende Mittel, oder solche, welche bey Erschlappungen der Eingeweide, und in der Bleichsucht verordnet werden.

Eisenfeilextrakt.
Fieberrinde.
Zimmettinktur.

24. Die urintreibende Mittel, oder solche welche in der Wassersucht und Wassergeschwülsten gegeben werden.

Meerzwiebelhonig.

Meerzwiebelpulver.
Meerzwiebelwein.
Wacholdermuß.
Wacholderthee.
Zeitloseneßig.

25. Die Windtreibende Mittel, oder solche, welche in der Windkolik und Windsucht verordnet werden.

Fenchelpulver.
Kümmelessenz.
Pomeranzenessenz.
Versüßter Salpetergeist.

26. Die Wundmittel, oder solche, welche zur Heilung der Lungensucht und innerlichen Geschwüren, gegeben werden.

Balsamische Pillen.
Dekokt von dem Isländischen Moos.
Dekokt von der Kreuzblume.
Dekokt von Wundkräutern.
Myrrhenzucker.
Selzerwasser mit Milch.

27. Die Wurmittel, oder solche, welche gegen die Würmer verordnet werden.

Baldrianwurzel.
Farnkraut.
Jalappawurzel.
Mineralischer Mohr.
Polychrestsalz.
Rhabarber.

Salmiak.
Wurmsaamen.

28. Die zertheilende Mittel, oder solche, welche bey Verstopfungen der Drüsen und Eingeweide gegeben werden.

Gummiamoniak.
Schierlingsextrakt.
Venetianische Seife.

29. Die zusammenziehende Mittel, oder solche, welche bey Blutflüssen, Durchfällen, und in Erschlappungen verordnet werden.

Aluminirtes Drachenblut.
Japponische Erde.
Rosenkonserva.
Simarüberinde.
Vitriolgeist.

Achtes

Achtes Kapitel.

von der

Chirurgie.

Die Chirurgie ist diejenige Lehre, welche von der Heilung der Krankheiten durch Handanlegungen handelt.

Im genauesten Sinn das Wort Chirurgie genommen, so nennt man sie den Theil der Therapie, welcher die Krankheiten mittelst der Handanlegungen, des Verbandes oder der Werkzeuge zu heilen lehrt.

Man bedienet sich derselben, wann weder die Lebensordnung allein, noch die Arzneymittel hinreichend sind.

Chirurgische Hülfsmittel sind die Hände des Wundarztes, die Werkzeuge und der Verband, folglich theilt man auch die Chirurgie:

1. In die Lehre von den Werkzeugen.
1. In die Lehre vom Verbande.
3. In die Lehre von den Operationen.

Erste Abtheilung.

Von den chirurgischen Werkzeugen.

Die Lehre von den chirurgischen Werkzeugen, trägt die Gestalt, die Materie, die Eintheilung, den Bau, die Anlegung und den Gebrauch der Werkzeuge vor.

Erster Abschnitt.

Von den chirurgischen Werkzeugen überhaupt.

Ein Wundarzt soll folgende Taschenwerkzeuge bey sich tragen:

Die gerade Scheer.
Die krumme Scheer.
Die Zungenspatel.
Die Myrtenspatel.
Das Kornzängel.
Die Sonde.
Die hohle Sonde.
Der Ohrlöffel.
Das Instrument zum Höllenstein.
Einige Barbiermesser.

In dem Lanzettenfutteral soll er bey sich führen:
Sechs Aderlaßlanzetten.
Zwey Aderlaßschnepper.

In dem Bistourifutteral soll er bey sich führen:

Die

Die gerade Bistourie.
Die krumme Bistourie.
Die Knopfbistourie.
Die Incisionslanzettr.

In der Turniquettasche soll er bey sich führen:

Den gemeinen Turniquett.
Zwey Schlagadernadeln mit Fäden.
Graduirte Kompressen.
Eine vier Ellen lange Binde.
Einige Stücke Eichenschwamm.

Zweyter Abschnitt.

Von den chirurgischen Maschinen.

Ein Wundarzt soll folgende chirurgische Maschinen besitzen:

Einen Tisch zum Steinschnitt.
Einen künstlichen Sessel zu den Operationen.
Verschiedene Schienen zu Verrenkungen.
Verschiedene Schienen zu Beinbrüchen.
Die Maschine zum Schienbeinbruch vom Herrn Posch.
Die Maschine zum Bruch des Schenkelbeins.
Die Maschine vor die krummbeinichten.
Die Maschine zum Dünsten.
Die Maschine zum Tropfbad.
Die Maschine zum künstlichen After.
Künstliche Arme nach der Amputation.
Künstliche Füsse nach der Amputation.

Der verbesserte Reductor des Schenkels.
Der Reductor des Rückens des Herrn le Vacher
Der Reductor des Oberarms des Herrn van Hussem.
Einen Flaschenzug.
Einen Achselzug.
Eine Nuß.
Eine Gabel.
Einen verbesserten Ambi.

Dritter Abschnitt.

Von den zu jeder Operation nöthigen chirurgischen Werkzeugen.

Zur Abscesöffnung.

Die Incisionslancette.
Die Incisionsbistourie.

Zur Abscesöffnung im Schlunde.

Die Mundschraube.
Die verborgene Halslanzett.
Das Instrument den Hals einzupinseln.

Zur Abzapfung des Hodensacks.

Die kleine Abzapfnadel.

Zur Aderlaß.

Die Lanzette.
Den Schnepper.

Zur Amputation.

Das grosse und kleine gerade Messer.
Das zweyschneidige Messer.
Die Arterienzange.

Die grosse Säge.
Die grosse Schneidzange.
Der Petitsche Turniquet.
Das Futteral mit den Schlagadernadeln.

Zur Amputation der Brüste.

Die 2 grosse Messer zur Brustamputation.
Der Hacken.

Zur Amputation des männlichen Gliedes.

Die Bistourie.
Das silberne Röhrlein zur Harnröhre.

Zur Amputation des Zäpfleins.

Das Instrument zur Abtheilung des Zäpfleins.
Das Instrument zur Unterbindung des Zäpfleins.
Das Instrument zu den Mandeln.
Die Scheer zur Ausschneidung des Zäpfleins.

Zur Aussaugung der Milch aus den Brüsten.

Die Milchpumpe des Herrn Stein,
Die Milchpumpe vom elastischen Harze.

Zur Ausrottung des Beinfrasses.

Die Ahl oder die Pfriehme.
Der Perforativtrepan.
Der Exfoliativtrepan.
Das Abschabeisen.
Die Feile.
Die Schneidezange.
Das Sägel des Herrn Schmucker.
Das Stemmeisen.
Der Hammer.

Zur Ausrottung der Nasenpolypen.

Die gerade und krumme Polypzange.
Die mit Zähnen besetzte Polypzange.
Die schneidende Polypzange.
Das Polypmesser.
Das verborgene Polypmesser.
Das Instrument den Polyp zu cauterisiren.
Das Röhrlein zur Unterbindung des Nasenpolyp.
Der dünne silberne Drath.
Das Instrument zur Unterbindung des Rachenpolyp von Herrn Theden.
Das Instrument zur Unterbindung des Mutterpolyp vom Herrn Richter.

Zur Ausschählung der Geschwülste.

Das Bistourie.
Die stumpfe hohle Sonde.
Die gespitzte hohle Sonde.
Der Hacken.
Das Pincet.

Zur Ausschneidung eines krebsichten Augapfels.

Die Bistourien.
Die Scheeren.
Der Hacken.
Die Pincette.
Das künstliche Auge.

Zur Ausschneidung der Fleischgeschwülste.

Die nach der Fläche gebogene Scheer.
Das nach der Fläche gebogene große und kleine Messer.

Die

Die Nadel zur Unterbindung der Fleischgeschwülste,

Zur Bauchanzapfung.

Die gemeine und eingeschnittene Abzapfnadel.
Der Zurückstosser des Netzes.
Die Bauchgurte.

Zur Bauchnath.

6 grosse Heftnadeln.
Der Kiel.

Zum Bruchschnitt.

Die gerade und krumme Bistourie.
Die verborgene Bistourie.
Die Knopfbistourie.
Die hohle und geflügelte Sonde.
Das Dilatatorium.
Das Mohrenheimische Bistourie.

Zur Brustanzapfung.

Die gespitzte Bistourie.
Die Knopfbistourie.
Das Bruströhrlein.
Die Brustzugspritze des Herrn Leber.
Die Nadel zur Rippenschlagader.

Zum Catherisiren der Harnblase.

Der dünne und dicke männliche Catheder.
Der biegsame männliche Catheder.
Der Catheder für ein Kind.
Der weibliche Catheder.
Die Wachskerzen.
Die hohle Wachskerzen.

Zum Cauterisiren.

Cauterisireisen von verschiedener Gestalt.

Trichter von verschiedener Weite.

Zur Kompression der Schladergeschwülste.

Das Kompressorium von Stahl und von Pantoffelholz.

Zur Darmnath.

3 krumme dünne Nadeln.
3 Fäden von verschiedener Farbe.
Das Röhrlein von Kartenblatt.

Zur Durchbohrung der Zigmorischen Schleimhöhle.

Der Backenhacken.
Das grosse und kleine Bohreisen.
Der kleine Trepan.
Die Spritze zur Zahnfächerhöhle.
Das Röhrlein.
Die Sonde.

Zum Einspritzen im Hals.

Die silberne Halsspritze.
Der Mundspatel.

Zum Einspritzen der Harnblase.

Der besondere Catheder.
Die Spritze zur Harnblase.
Das Compressorium des männlichen Gliedes.

Zur Einwärtswachsung der Augenliederhaaren.

Die kleine Pincette.

Zur Erweiterung der Vorhaut und der Harnröhre.

Die Bistourie.
Die hohle Sonde.

Das

Das Petitsche Messer zur Phymosis.
Das Instrument zur Oeffnung der verwachsenen Harnröhre.

Zur Erweiterung der Wunden.

Das gerade und krumme Bistourie.
Das verborgene Bistourie.
Die Erweiterungsscheer.
Das Röhrlein.
Die breite hohle Sonde.
Das Instrument zur Gegenöffnung.

Zum Fontanellschnitt.

Das Bistourie.
Die Fontanellgürtel.

Zum Gaumen.

Der Gaumenstopfer.

Zur Gelenkausschneidung.

Die gerade und krumme Bistourie.
Die zurückgebogene Bistourie.
Das Turniquet zur Schlüsselbeinschlagader.
Die besondere Schlagadernadel.

Zum Haarseilsetzen.

Die Haarseilnadel.

Zum Haarseilsetzen des Hodensacks.

Die Pottsche Haarseilnadel.

Zur Halsaderlaß.

Das Kompressorium der Halsblutader.

Zum Harnblasenstich.

Die krumme biegsame Abzapfnadel.

Zur Haasenscharte.

Die Scheer zur Haasenscharte.
Die Bistourie.

Das Kneipzänglein eine Knochenhervorragung hinwegzunehmen.
Die Vereinigungsbinde mit gekreuzten Fäden.

Zur Herausnehmung fremder Körper aus den Ohren.

Der Ohrlöffel.
Das Ohrzängel.

Zur Herausnehmung fremder Körper aus dem Schlunde.

Die Halszange.
Die nach der Fläche sich öffnende Halszange.
Der Niederdrücker von Fischbein.
Das Instrument des Herrn Venel.

Zur Herausnehmung einer Kugel aus einer Wunde.

Die krumme und gerade Kugelzange.
Die Kugelzange mit 3 Zähnen.
Der Kugelbohrer.
Der Löffel oder Cüret.

Zur Hirnschaalaufhebung.

Die Pumpe.
Das gemeine Hebeisen.
Das Petittsche Hebeisen.

Zur Hirnschaalentblösung.

Das Barbiermesser.
Das Bistourie.
Die Myrtenspatel.

Zum Kaiserschnitt.

Das Messer mit vorwärts gebogener Schneide.
Das Messer mit rückwärts gebogener Schneide.
Das gerade Messer.

Die breite hohle Sonde.
Die krumme Scheer.

Zum Klystiergeben.

Die gemeine Klystierspritze.
Die Klystierblase.
Das kleine Klystierröhrlein.
Das weite Klystierröhrlein.
Die Maschine zur Tabackrauchklystier von Herrn Hagen.
Die Klystiermaschine womit sich ein jeder selbst ein Klystier geben kann.

Zur Lösung des Zungenbands.

Die stumpfe Scheer.
Das Instrument zum Zungenlösen.
Der eingeschnittene Spatel.

Zu dem Nägelausziehen.

Die Scheer zum Nägel abschneiden.
Die Zange einen Nagel zu spalten.
Die Zange einen Nagel auszuziehen.

Zum Nasenblutsturz.

Das Röhrlein mit der Feder.
Das Nasenröhrlein.

Zum Luftröhrschnitt.

Die gerade und zweyschneidige Bistourie.
Die hohle Sonde.
Der Hacken.
Das breite silberne Röhrlein.
Die Anzapflanzette zur Luftröhre vom Herrn Richter.
Die Abzapfnadel mit doppelten Röhrlein.

Zur Mastdarmfistel.

Die krumme Knopfbistourie.
Die biegsame Nadel.
Das Rettersche Instrument zur Mastdarmfistel
Das Brambilsche Instrument zur Mastdarmfistel.
Der Rungische Tubus.
Das Rungische Messer.
Der Mastdarmspiegel.

Zur Operation der Schlagaderge-schwülste.

Die gerade Bistourien.
Die hohle gespitzte Sonde.
2 Unterbindungsnadeln.
Die grosse und kleine Pincet.

Zum Ohrlappstechen.

Die Nadel zum Ohrringstechen.

Zur Pockeneinpfropfung.

Die Lanzett.

Zum Staarausziehen.

2 Richtersche Augenmesser.
Der Kistotom.
Der Augenlöffel.
Das Augenzänglein.
Die Augenscheeren.
Der Rumpeltsche Fingerhut mit dem Spieß.
Der Augenliederhalter.
Die biegsame Staarnadel.

Zur Staarniederdrückung.

3 verschiedene Staarnadeln.

Zur Schlagaderlaß.

Die Lanzett.

Zur Schlagaderkompression.

Der

Der gemeine und Petitsche Turniquet.
Der Turniquett bey einer Verletzung der Armspindelschlagader.

Zur Schlagaderunterbindung.

6 grosse und 6 kleine Schlagadernadeln.
Die Nadel zur Rippenschlagader.
Die biegsame Schladadernadel.
Das Bromfieldsche Tenakulum.

Zum Speisröhrenschnitt.

Die gerade Bistourie.
Der Hacken.
Die hohle Sonde.

Zum Schröpfen.

Das Bistourie.
Der Schröpfstock.
Die Zuggläser.
Die Zugpumpe.

Zum Steinschnitt.

6 eingeschnittene eiserne Blasensonden von verschiedener Größe.
2 verschiedene Steinschnittmesser.
2 Wegweiser der männliche und der weibliche.
Das verborgene und 2 gerade Steinschnittmesser.
2 krumme Steinzangen verschiedener Grösse.
Das löffelförmige Instrument.
Der neue Wegweiser.
Die Schlagadernadel beym Steinschnitt.
Das durchlöcherte Röhrlein.
Das schneidende Gorgeret vom Herrn Hawkin

Zum Steinschnitt für Weibspersonen.

Das doppelte Steinschnittmesser.

Verschiedene Steinzangen.
Das Dilatorium zur weiblichen Harnröhre.

Zur Thränenfistel.

Die Annelsche Sonden.
Die Sonde mit dem Nadelloch.
Die Annelsche Augenspritze.
Die Durchbohrnadel des Thränenbeins.
Das goldene Röhrlein.
Der Trichter.
Das Compressorium zum Thränensack.
Das Augenbecken zum Baden.

Zur Trepanation.

Der Kontrepan.
Der Perforativtrepan.
Der Pyramidenschlüssel.
Der Aufhebschrauben.
Das Zängleiu zur Beinscheibe herauszunehmen.
Die gespitzte hohle Sonde.
Der Zahnstecher.
Das Bürstel.
Das linsenförmige Messer.
Der Niederdrücker der Hirnhaut.
Die Schneidzange mit stumpfen Spitzen.

Zur Untersuchung der Stichwunde.

Die dünne, dicke, und lange Sonde.
Das Fischbein.
Die Wundspritze.

Zum Unvermögen der Harnblase.

Die Maschine zum Unvermögen der Harnblase bey Männern, und eine dergleichen bey Weibern.

Zur

Zur Wundennath.

6 grosse, und 6 kleine Wundennadeln.

Werkzeuge zur Geburtshülfe.

Der Roonhuisische Hebel.
Die Levretsche Zange.
Die dreyarmigte Zange des Herrn Leake.
Das Perforatorium oder die Kopfscheer.
Der stumpfe Hacken,
Die breite Beinzange die Knochen herauszuziehen.
Die gezähnte Beinzange.
Der Baromacrometer.
Der Cephalometer.
Der Pelvimeter.
Der Pelvimeter des Herrn Stein.
Der Geburtsstuhl des Herrn Stein.
Die Mutterspritze.
Der Mutterspiegel.
Die Mutterkränzlein von verschiedener Größe.
Das besondere Pessarium.
Die verborgene Abzapfnadel zur Leibesfrucht.
Die Nabelschnurscheer.

Werkzeuge zur Oeffnung eines Cadavers.

Das Barbiermesser.
8 grosse, nnd 3 kleine Seciermesser.
3 zweyschneidige Bistourien.
Die gerade und die krumme Scheer.
2 Pincetten.
2 einfache Pincetten.
2 doppelte Hacken.

Der Tubus mit dem Schließhahn und 3 Röhrlein.
Das Instrument die Wassergefasse einzuspritzen.
2 Sonden.
2 hohle Sonden.
Die Bogensäge.
Der Hirnschaalbrecher.
Die Hirnhautspatel.
2 gerade und 2 krumme grosse Nadeln mit schwarzen schmalen seidenen Bändern.
Das Hirnmesser.
2 Stemmeisen.
Einen Hammer.
Die grosse Injetionsspritze.
Die kleine Injetionsspritze.
Das Handsäglein.
Die Feile.
Der Schraubstock.
Das Instrument die Hirnschaalknochen zu zerlegen.
Der bewegliche anatomische Tisch.

Werkzeug zum Zahnausziehen.

Der englische Schlüssel.
Der Pelikan.
Der Bourdetsche Pelikan.
Der Ueberwurf.
Die Zahnzange.
Der Geißfuß.
Das Turniquet zum Zahnfächerblutsturz.

Werkzeug zum Zahn cauterisiren.

Der Trichter.
Die Brennadel.

Die

Die Brenneisen.
Der künstliche Magnet.
Werkzeug zum Zahnputzen.
Das Futteral mit den 10 Instrumenten zum Zahnputzen.

Zweyte Abtheilung.

Von den chirurgischen Bandagen.

Die Lehre vom Verbande, handelt von der Zusammensetzung und Anlegung des Verbandes, nnd der Binden.

Die gewöhnlichen Stücke des Verbandes sind:

1. Die rohe Karpey, und die daraus bereitete Stücke.

Die Plumaceaux.
Der Karpeykuchen.
Die Wicken.

2. Die Pflaster oder andere Arzneyen.
3. Die Kompressen.
4. Die einfache Binden:

Die Circularbinde.
Die aufsteigende Binde.
Die absteigende Binde.
Die Vereinigungsbinde.
Die Expulsivbinde.
Die Compreßionsbinde.
Die Contentivbinde.

5. Die

5. Die zusammengesetzten Binden.
6. Die Nebenstücke des Verbandes, als:
   Die Schienen.
   Die Bändel.
   Die Strohladen.

Bandagen für die Augen.

Die ein- und zweyäugige Binde.
Die dreyeckigte Augenbinde.
Die Augenbinde des Herrn Wenzel.

Bandagen für den Bauch.

Die vereinigende Bauchbinde.
Die Bauchgurte zur Abzapfung.

Bandagen für die Brüste.

Die vierköpfigte Brustbinde zur Amputation der Brust.
Die einfache und die doppelte Aufhebbinde.
Die T Binde zu den Brüsten.
Das Kindbettkamisol.

Bandagen für die Ellenbogengelenke.

Der Hobel zur Verrenkung des Ellenbogens.
Die Binde zur Aderlaß am Arm.
Die Binde zur Verletzung der Schlagader.
Die Binde zur Schlagadergeschwulst.

Bandagen für den Fuß und die Zähen.

Der Hobel oder die Kornähre zur Verrenkung des Fußes.
Der Steigbügel zur Aderlaß am Fuße.
Die Binde zur Ruptur der Achillessehne.

Bandagen für das Gesicht.

Die Larve.

Bandagen für den Hals.

Die

Die gleichhaltende, die zertheilende, und die vereinigende Halsbinde.
Die Binde zum Luftröhrschnitt.

Bandagen für die Hand und Finger.

Der Hobel für die Handwurzel, und für die Mittelhand.
Der halbe und der ganze Panzerschuh.
Der Daumling.
Die Binde zur Aderlaß auf der Salvatelader.
Die Binde zur Aderlaß auf der Hauptader der Hand.
Die Binde zum abgeschnittenen Finger.
Die ganze und die halbe Schärpe.

Bandagen für den Hintern und das Mittelfleisch.

Die einfache und die zweyfache T förmige Binde.

Bandagen für die Hirnschaale.

Die große und die kleine Hauptbinde.
Der Schaubhut.
Die Schleuder.
Die sechsköpfigte und die vereinigende Hauptbinde.
Die kahnförmige Binde zur Aderlaß an der Stirn
Die Knotten- oder Sonnenförmige Binde zur Schlafschlagaderläß.
Die haubenförmige Binde.
Der Verband zur Trepanation.

Bandagen für das Knie.

Der Hobel zur Verrenkung des Knies.
Die Schildkröte.
Die Vereinigungsbinde zu der in die Länge gebrochenen Knieschreibe.

Der Cicaster zum Querbruch der Kniescheibe.
Die Binde zur Ruptur der Kniescheibensehne.
Bandagen für die Leistengegenden.
Die Binde und die Kornähre zum Leistenbruch.
Bandagen für die Lippen des Mundes.
Die Vereinigungsbinde zur Haasenscharte.
Die Binde zu der obern und der untern Lippe.
Bandagen für die männlichen Erzeugungsglieder.
Die Binde für das männliche Glied.
Die in die Höhe hebende Binde.
Der Tragbeutel.
Bangagen für die Nase.
Der Sperber.
Der Unterschied der Nase.
Die Schleuder für die Nase.
Bandagen für die Ober- und Unterschenkel.
Die Kornähre zur Verrenkung des Schenkelbeins
Die Binde zu Brüchen des Schenkelbeins.
Die Binde zu Brüchen des Schienbeins.
Die achtzehenköpfigte Binde.
Die Binde zum Oberschenkelstumpf und zum Unterschenkelstumpf.
Die Strümpfe zum schnüren.
Bandagen für den Ober- und Vorderarm.
Die Binde zum Bruch des Oberarms.
Die Binde zu dem aus dem Gelenke geschnittenen Oberarm.

Die

Die Binde für den Stumpf des Ober- und des Vorderarms.

Bandagen für den Rücken und die Lenden.

Die Schulter- oder Tragbinde.
Die Harnischbinde.

Bandagen für die Schultergegenden.

Der einfache und der doppelte Stern.
Die Bandage zum Bruch des Schlüsselbeins vom Herrn Prasdor.
Die aufsteigende und die niedersteigende Kornähre.

Bandagen für den untern Kinnbacken.

Die einfache und die doppelte Halfter.
Die Schleuder zum Unterkinnbacken.

Bandagen für die weibliche Schaam.

Die Mutterbinde.

Bruchbänder.

Das einfache Bruchband auf die rechte und auf die linke Seite.
Das Brustband mit dem ausgehohlten Ballen.
Das Bruchband mit einer elastischen Feder.
Das doppelte Bruchband.
Das Nabelbruchband.
Das Nabelsuspensorium,
Das Bruchband zum Bruch im Mittelfleisch.
Der Tragbeutel.
Das Kinderbruchband von und ohne Leder.
Die Binde znm Nabelbruch für Kinder.
Das Nabelbruchband für Kinder.
Die Binde zur Relaxation des Bauchs.

Dritte Abtheilung.

Von den chirurgischen Operationen.

Die Lehre von den Operationen erkläret die Anzeigen, den Ort, die Vorbereitung des Kranken, die Zurüstung des Verbandes und der Werkzeuge, die Stellung des Kranken und des Wundarztes bey der Operation, die Bewerkstelligung der Operation selbst, endlich den Verband und die unglücklichen Zufälle welche während oder nach derselben geschehen können.

Die alten Wundärzte theilten die Operationen nach ihrer Wirkung, welche sie hervorbringen, in folgende sieben Gattungen, nämlich:

1. In die Vereinigung, welche eine widernatürliche Trennung vereiniget.
2. In die Wiedereinrichtung, welche verrückte Theile an ihren Ort bringt.
3. In die Gestaltverbesserung, welche übelgestalteten Theilen eine bessere Gestalt giebt.
4. In die Trennung, welche widernatürliche Zusammenwachsungen trennt.
5. In die Herausschaffung, welche fremde Körper aus dem Körper schaft.
6. In die Wiedererseßung, welche fehlende Theile ersetzet.
7. In die Hinwegnehmung, welche überflüßige Theile hinwegnimmt.

Die Neuern theilen die Operationen ein:

1. In

1. In die Operationen mit der Hand, welche mit der Hand allein verrichtet werden, z. B. die Einrichtung eines Bruches oder einer Verrenkung.
2. In die Operationen mit den Instrumenten, welche mittelst der Werkzeuge geschehen, z. B. das Aderlassen, die Hirnschaaldurchbohrung, die Gliederabsetzung.

Bey jeder Operation hat der Wundarzt folgende Stücke zu bemerken:

1. Die Anzeige zur Operation.
2. Die Gegenanzeige wider die Operation.
3. Die Werkzeuge zur Operation.
4. Der Verband zur Operation.
5. Den Ort wo die Operation gemacht werden muß.
6. Die Lage des Kranken.
7. Die Verrichtung der Operation selbst.
8. Den ersten Verband.
9. Die übrige Heilung nach der Operation.
10. Die Zufälle, welche auf die Operationen folgen, oder folgen können.

Um meinen Lesern das Nachschlagen bey den Operationen zu erleichtern, habe ich die Operationen selbst nach alphabetischer Ordnung abgehandelt.

A.

Abzapfung des Hodensackes.

Anzeige.

Ein Wasserbruch, der in der Höhle des Ho-

densacks oder der Scheidehaut des Hoden seinen Sitz hat.

Werkzeuge.

Ein kleiner Troikar.

Ort.

Am untern Theile des Hodensackes.

Operation.

1. Der Wundarzt hält mit dem Daum und dem Zeigefinger der linken Hand den Hoden aufwärts, und spannet den untern Theil des Hodensackes etwas abwärts an.

2. Mit der rechten Haud drücket er den Troikar am untern Theile des Hodensackes hinein, und etwas schief rückwärts.

3. Dann ziehet er die Nadel heraus, und läßt durch das Röhrlein das Wasser ausfließen.

Verband.

Hierauf legt er eine mit der stärkenden Bähung befeuchtete Compresse auf den Hodensack, und befestiget dieselbe mit dem Tragbeutel.

Zufälle.

Bisweilen folgt auf die Operation ein grosser Blutbruch des Hodensackes; dieser fordert einen großen Schnitt in den Hodensack. Meistens folgt auf die Abzapfung nach einiger Zeit der Wasserbruch wieder.

Aderlaß.

Anzeige.

Ist die Vollblütigkeit, ein starkes Fieber, eine Entzündung.

Gegenanzeige.

Der Abgang des Blutes.

Werkzeuge.

Eine Lanzette, oder der Schnepper.

Verband.

Besteht in etlichen Compressen und einer Binde, auch Gefäße das Blut aufzufangen, müssen bereit stehen, und ein Stock, wenn man auf dem Arm läßt, warmes Wasser, wenn man auf dem Fuße oder auf der Hand läßt.

Ort.

Jede sichtbare Ader kann gelassen werden.

Die gewöhnlichsten Adern sind:

am Kopfe die Stirnader.
die Augenwinkelader.
die Froschader an der untern Fläche der Zunge.
die äussere Drosselblutader.

am Arm die Medianader.
die Kopfader.
die Basilika.

an der Hand die Kopfader des Daumens.
die kleine Fingerader.

am männlichen Gliede, die Rückenader des Gliedes.
am Fuße, die Kopfader der grossen Zehe.
die Rosenader der kleinen Zehe.
die Rückenader des Fußes.
die Knöchelader.

Lage.

Auf einem Stuhle gegen das Licht.

Operation.

Läßt man mit der Lanzette, so bestehet sie
1. in einem Stiche bis in die Ader.
2. in der Erweiterung des Stiches, in dem man die Spitze der Lanzette im Herausfahren etwas erhebet.

Verband.

Nachdem man eine genugsame Menge Blut aus der Ader fließen lassen, so wird die Ader mit der Kompresse und der Binde, wie gewöhnlich verbunden.

Zufälle.

1. Eine Blutunterlaufung, wenn etwas Blut aus der Ader in die Zellenhaut fließt; sie wird durch zertheilende Umschläge geheilet
2. Eine wahre Schlagadergeschwulst, wenn nur die äußere Haut einer Schlagader verletzet wird.
3. Eine falsche Schlagadergeschwulst, wenn aus der ganz geöffneten Schlagader das Blut unter der Haut ausfließt. Beyde Schlag-

adergeschwülste erfodern die graduirte Kompression.

4. Eine Schlagaderverletzung, wenn nämlich das Blut 1) mit einem besondern Geräusche sehr hoch und in abgesetzten Bögen springt, 2) eine hellrothe Farbe hat, 3) wenn durch starkes Binden über der Schlagader der Blutfluß nachläßt.

Heilung.

Man muß graduirte Kompressen, wovon die erste ein Geldstück in sich haben muß, auf die Wunde legen. Eben so viel Kompressen lege man an die äußere Seite des Oberarms, und wieder so viel auf die äußere untere Seite des Vorderarms. Dann befestige man diese achtzehn Kompressen fest an ihren Orten durch eine lange Binde. Hat man kein Geld bey Handen, so thut fest zusammengekäutes Papier auf die Wunde unmittelbar, und dann die Kompressen darüber gelegt, noch bessere Dienste. Der Verband muß 15 Tage nicht abgenommen werden.

5. Eine Wassergefäßverletzung, wenn nämlich den andern Tag nach der Aderlaß, Wasser aus der Wunde tropfet. Das päbstliche Wundwasser heilet dieses Austropfen,

einer Schärfe auf die Aderlaßwunde. Schmerzstillende Mittel nützen hier.

7. Eine Eiterung, welche durch den Arcäusbalsam oder durch die Digestivsalbe befördert, und dann dadurch geheilet wird.

8. Eine pulsirende Blutodergeschwulst. Wenn nämlich die unter der Blutader liegende verletzte Schlagader nicht zusammenheilt, so wird die Blutader erweitert und pulsiret. Die Heilung wird durch die Kompression gemacht.

Amputation der Brüste.

Anzeige.

Ein Krebs an der Brust, der sich durch Arzneyen nicht heilen läßt.

Gegenanzeige.

1. Wenn der Krebs von innerlicher Ursache ist.
2. Wenn die Brust an den grossen Brustmuskel angewachsen ist.
3. Wenn schon die Achselhöhldrüsen, oder andere Theile krebshaft sind, wenn ein fixer Schmerz innerhalb der Brust gefühlet wird, so nützet die Amputation nichts.

Werkzeuge.

1. Eine grosse Bistourie.
2. Eine Unterbindungsnadel mit Fäden.

Zum

Zum Verband.

1. Ein grosser Karpeykuchen.
2. Zwey länglichte Pflaster.
3. Kompressen.
4. Die Brustbinde mit 4 Bänder.

Operation.

Der Wundarzt macht den ersten Schnitt der Brust vom Brustblatt unter die Brust quer herüber, dann beyderseits aufwärts gegen die Achsel.

Blutet nach weggenommener Brust die äussere Brustschlagader stark, so muß dieselbe unterbunden werden.

Erster Verband.

Die Wunde wird 1) mit dem Karpeykuchen beleget.

2. Dieser wird mit den langen Heftpflastern befestiget.
3. Darüber kommen die Kompressen, welche
4. Mit der Brustbinde, wovon 2 Bänder über der entgegengesetzten Achsel, die andern 2 über die Brust befestiget werden.

Uebriger Verband.

Den dritten Tag wird die Wunde geöffnet, mit dem Arcäusbalsam, oder mit der Digestivsalbe zur Eiterung und Heilung gebracht.

Amputation des männlichen Gliedes.

Anzeige.

Der Krebs an der Eichel und Vorhaut des Gliedes.

Ope-

Operation.

Ist zweyfach: 1) durch die Abschneidnng.
2) durch die Abbindung.

Operation durch die Abschneidung.

1. Der Wundarzt läßt die Haut etwas rückwärts ziehen, faßt den vordern Theil des Gliedes fest an, und schneidet es am gesunden Theile hinter dem Krebs ab.

2. Damit die Harnröhre nicht zusammen wachse, so steckt er ein silbernes Röhrlein in die Harnröhre.

3. Den Blutsturz stillet er mit dem päbstlichen Wundwasser; wo nicht: so bindet er das Glied etwas fest an das in der Harnröhre steckende Röhrchen an, so stillet er sich.

Operation durch die Abbindung.

1, Der Wundarzt steckt ein silbernes Röhrlein in die Harnröhre. Dieses wird mit 2 Fäden an die Unterbindung befestiget.

2. Mit einem sechsfachen mit Wachs überzogenen Fädenbändelchen umschlinget er das Glied hinter dem krebshaften Ort, und macht oberhalb die Unterbindung, welche er täglich mehr und mehr zusammenzieht.

Nach 10 bis 14 Tagen fällt sodenn der vordere Theil des Gliedes ab.

Verband.

Die Wunde wird mit trockner Karpey belegt; diese wird mit schmalen Pflastern, einer durch-

durchlöcherten Kompresse und einer kleinen Binde befestiget.

Amputation des Schenkels.

Anzeige.

1. Ein unheilbarer grosser Beinfraß am Kniegelenke.
2. Eine Zerschmetterung des Unterschenkels in viele kleine Stücke.
3. Der kalte Brand, der bis ans Knie gehet.

Gegenanzeige.

Wann der kalte Brand schon bis an die Leisten steiget, oder von innerlicher Ursache entstehet.

Werkzeuge.

1. Der Tourniquet.
2. Etliche große krumme Schlagadernadeln, mit Fäden und kleinen Kompressen.
3. Das große sichelförmige Messer.
4. Das gerade Messer.
5. Die Amputationssäge.
6. Das Schlagadertenakulum.
7. Ein Bändelchen.
8. Eine gespaltene Kompresse.

Zum Verband.

1. Einen grossen Karpeykuchen.
2. Eine kleine Plumaceaux mit Terpentingeist befeuchtet.
3. Etliche lange Pflaster.
4. Das Maltheserkreuz.

5. Et-

5. Etliche lange Kompressen.
6. Eine 6 Ellen lange auf zwey Köpfe aufgerollte flanellene Binde.

Lage.

Der Kranke sitzt auf einem Sessel oder auf dem Rande des Bettes. Ein Gehülf hat auf den Tourniquet obacht, der andere hält den Fuß, der dritte den Patienten, der vierte reicht dem Wundarzt die Werkzeuge zu.

Operation.

1. Der Wundarzt leget den Tourniquet auf die Schenkelschlagader an der innern obern Gegend des Schenkels an.

2. Zwey Finger ober dem Knie wird um den Schenkel das Bändelchen, nächst dem Ort unter welchen man amputirt, fest umgebunden.

3. Der Wundarzt, welcher an der äußern Seite des Schenkels steht, fährt mit dem Messer unter den Schenkel, und setzet dann selbes neben dem umgebundenen Bändelchen auf die Haut oberhalb den Schenkel au.

4. Er drücket mit der linken Hand den Rücken des Messers durch alle weichen Theile bis auf den Schenkelknochen auf, dann macht er um den Knochen einen Cirkelschnitt durch alle weichen Theile bis an den Ort, wo der Schnitt angefangen hat.

5. Das umgebundene Bändlein wird hinweggenommen, damit sich die Muskeln zurück-

ziehen

ziehen können, und dafür wird die gespaltene Kompresse auf den abgeschnittenen Stumpf angeleget, und hiedurch von einem Gehülfen das Fleisch aufwärts gezogen.

6. Dann schabet man mit dem geraden Messer die Beinhaut im Schnitt von oben herab.

7. Nun setzet man die Säge genau oberwärts an den Knochen an; und säget also denselben ab; anfänglich muß man ganz langsam, dann kann man geschwinde sägen. Der Gehülf, welcher das Bein unterhalb am Knie hält, muß dasselbe etwas herabrücken, ansonst wenn er aufwärts hält, klemmet er die Säge ein.

8. Ist also das Bein abgesäget, so leget man dasselbe, wie auch die gespaltene Kompresse weg; die Amputation ist vollendet.

Unterbindung der Schenkelschlagader.

1. Hierauf wird der Tourniquet ein wenig nachgelassen, um durch den Sprung des Blutes sehen zu können, wo sich die Schlagader befinde.

2. Neben der Schlagader sticht der Wundarzt die krumme Nadel in das Fett hinein, und fährt oben neben der Schlagader wieder heraus. Dann sticht er die Nadel an der andern Seite der Schlagader wieder oben hinein, und an eben dieser Seite unten neben der Schlagader wieder heraus.

3. Er schneidet die Nadel vom Faden ab, legt ein Kompreschen auf die Schlagader, und

bindet die Fäden über diese mit einem doppelten Knoten fest zusammen.

Die Methode aber, die Schlagader mit dem Schlagadertenakulum hervorzuziehen, und allein zu unterbinden ist nur in gewissen Körpern thunlich.

Erster Verband.

1. Auf den eingeschnittenen Knochen wird die kleine Plumaceaux mit Digestivsalbe bestrichen übergeleget.

2. Die ganze Wunde bedecket man mit dem großen Karpeykuchen. Dieser

3. Wird mit den 2 langen Pflastern befestiget; über diese kömmt

4. Das Maltheserkreuz, über welches

5. Die 2 lange Kompressen kreuzweis geleget werden; alles wird dann

6. Mit der langen Binde durch Cirkelwendungen befestiget, und

7. Der ganze Stumpf wird auf einen mit einer Serviette belegten Matratzenpolster etwas hoch geleget.

8. Der Tourniquet wird nach der Operarion langsam und nur Spirallweis nachgelassen, aber nicht hinweggenommen.

Zweyter Verband.

Nach dem dritten Tag wird der Verband mit warmen Wasser losgeweichet, dann abgenommen. Der Knochen wird durch die ganze Heilung hindurch mit der Digestivsalbe beleget.

Nun

Nun leget man die vielköpfigte Amputationsbinde an. Die Wunde wird anfänglich mit dem Arcäusbalsam in Eiterung gebracht, dann mit einem Wundwasser ausgeheilet.

Nach der Heilung läßt man dem Kranken einen künstlichen hölzernen Fuß machen, und läßt ihm öfters zur Ader weil die Amputirte öfters vollblütig werden. Muß der Wundarzt die Finger oder die Zehen amputiren, so schneidet man dieselbe nur aus den Gelenken.

Anzapfung des Bauches.

Anzeige.

Die Bauchwassersucht, welche sich durch Arzeneyen nicht heilen läßt.

Ort.

In der Mitte zwischen dem Nabel und dem vordern Dorn des Darmbeins. Das Maaß nimmt der Wundarzt mit einem Faden, und zeichnet den Ort mit Dinte.

Werkzeuge.

1. Ein Troikar.
2. Gefäße das Wasser aufzufangen.
3. Die Bauchgurte.
4. Herzstärkende Mittel und etwas Mandelöl.

Lage.

Ist sitzend, auf dem Ranft des Bettes, oder in einem Lehnsessel.

Bereitung.

Die Bauchgurte wird angeleget, und das Fenster davon geöffnet.

Operation.

1. Der Wundarzt setzt 2 Finger der linken Hand an den bestimmten Ort an.

1. Dann faßt er den Troikar also in die rechte Hand, daß der Ballen des Daumens auf den Kopf des Troikar, der Zeigefinger aber gegen die Spitze desselben zu liegen komme.

3. Dann stößt er zwischen den zwey Fingern der linken Hand, die mit Oel bestrichene Spitze des Troikar etwas schief in die Bauchhöhle hinein.

4. Aus dem Krachen und dem aufgehobenen Widerstand der Theile fühlet er, daß er schon in der Bauchhöhle sey. Nun läßt er das Röhrlein des Troikar in der Wunde, die Nadel aber zieht er heraus.

5. Das ausfließende Wasser wird in Gefäßen aufgefangen: kömmt keine Ohnmacht, so läßt man alles auf einmal heraus.

6. So wie der Bauch nach und nach zusammenfällt, so muß auch öfters die Bauchgurte an ihren Bändern zusammengezogen werden.

7. Wenn alles Wasser ausgeflossen ist, so ziehet man das Röhrlein, während daß man mit 2 Fingern der linken Hand die Haut neben dem Röhrlein zurück hält, aus dem Bauch heraus.

Ver-

Verband.

Die Bauchgurte bleibt noch einige Tage auf dem Bauch fest liegen, auf den Ort aber des Stichs wird das englische Pflaster, oder ein Kompreschen mit Weingeist befeuchtet, übergeleget.

Zufälle.

Stellt sich während dem Ausfluß des Wassers eine Ohnmacht ein, so reicht man dem Kranken eine Herstärkung und stopfet das Röhrlein zu, ziehet die Bauchgurte mehr zusammen, und bespritzet des Kranken Gesicht mit kaltem Wasser.

Verstopfet das Netz die innere Oeffnung des Röhrleins, und hält also das Wasser auf, so stoßt man es mit einer Sonde zurück.

Applikation des Katheders.

Anzeige.

1. In jeder Harnverhaltung.
2. Zur Untersuchung eines Blasensteins.

Einbringung.

Ist zweyfach:

1. Auf die gemeine Art.
2. Mit der Wendung.

Werkzeuge.

Katheders von verschiedener Dicke, die Spitze muß mit Oel bestrichen seyn; für Frauenzimmer hat man einen kurzen geraden Katheder.

Lage.

Auf dem Rücken. Manchmal geht es stehend besser an.

Gemeine Methode.

1. Der Wundarzt faßt das Glied mit dem Daum und dem Zeigefinger der linken Hand, und stecket die Spitze des Katheders also in die Harnröhre, daß der gewölbte Rücken des Katheders abwärts zu stehen komme.

2. Schiebet er das Glied an den Katheder, und den Katheder stäts in das Glied hinein, bis er an die hahnenkammförmige Erhöhung der Harnröhre kömmt, da drücket er den Katheder mehr abwärts unter den Schaambeinen, und schiebet ihn dann gar in die Blase langsam hinein.

Methode mit der Wendung.

Er bringt den Katheder dergestalt, daß dessen gewölbter Rücken aufwärts stehe bis in den Bulbus der Harnröhre, dann wendet er den Katheder also, daß dessen gewölbter Rücken abwärts zu stehen komme, zu gleicher Zeit schiebt er ihn in die Blase hinein.

Befindet sich der Katheder in der Blase, so lasse man in beyden Methoden den Harn in ein Gefäß herauslaufen, und dann ziehe man den Katheder wieder aus der Blase heraus.

Bey Weibspersonen läßt sich der Katheder leichter beybringen, weil ihre Harnröhre weiter und grad ist; aber die Oeffnung der Harnröhre, wel-

welche zwischen dem Schaamzünglein und der Oeffnung der Scheide sich befindet, ist bisweilen hart zu finden.

Arteriotomie.

Ort.

Nur allein die Schlagader an den Schläfen kann man sicher wie eine Blutader öffnen, weil sie auf ein Bein aufliget.

Einschnitt.

Wird queer gemacht, weil die Schlagader sehr klein ist.

Verband.

Gekautes Fließpapier, graduirte Kompressen oder der Eichenschwamm wird aufgeleget, und mit der Sternbinde wohl befestiget, damit keine Schlagadergeschwulst entstehe.

Auflegung des Aetzsteins.

Anzeige.

Einen Abscеß oder Wasserbruch im Hodensack zu öffnen.

Bereitung und Auflegung.

1. Auf den Abscеß wird ein Pflaster, daß ein länglichtes Loch hat also geleget, daß das Loch auf den schwappernden Ort zu liegen komme.

2. Der mit Speichel zu einer Salbe aufgelöste Aetzstein wird auf die Oeffnung geleget.

3. Darüber eine Plumaceaux, ein ganzes Pflaster, und eine Kompresse. Alles wird dann mit einer Binde befestiget.

Verband.

Wird nach etlichen Stunden abgenommen, die eingebrannte Raude wird mit der Eibischsalbe verbunden, bis sie durch die Eiterung hinwegfällt, und das Eiter gänzlich ausgeflossen ist.

B.

Bildung eines künstlichen Afters.

Anzeige.

Wenn man bey gänzlicher Zerschneidung der Därme das untere Ende nicht sollte finden können. Als:

1. Bey Bauchwunden.
2. Bey brandigen Darmbrüchen, wo man ein großes Stück Darm hinwegschneiden muß.

Werkzeuge.

1. Drey krumme Nadeln mit Fädenbändelchen.
2. Eine Wieke mit einem langen Faden.

Operation.

1. Der Wundarzt legt die Oeffnung des obern Stückes des abgeschnittenen Darmes in die Bauchwunde.
2. Sticht mit der Nadel von innen durch die Oeffnung des Darms und der Lefzen der Bauchwun-

wunde heraus, und bindet dann die beyden Ende der Fäden fest durch eine Schleife zusammen.

3. Also macht er 3 Hefte, und steckt in die Oeffnung des Darms eine Wieke, damit derselbe nicht zusammenwachsen könne.

4. Wenn die Oeffnung des Darms mit der Bauchwunde verwachsen ist, so nimmt er die Fäden ab, und läßt den Kranken Zeit Lebens ein elastisches Bruchband tragen, das den Darmkoth, der sich aus dem künstlichen After ergießet, zurückhält.

Blutigelsetzen.

Anzeige.

Die blinde Goldadergeschwülste auszuleeren.

Anlegung.

1. Die Igeln werden mittelst eines feinen Stücks Leinwand an den bestimmten Ort so lang angehalten, bis sie anbeißen.

2. Sind diese genugsam mit Blut angesoffen so fallen selbe ab.

3. Wollen die Blutigel nicht abfallen, so bestreuet man die Igel mit Salz oder Asche damit sie abfallen.

4. Der Ort wird mit warmen Wein abgewaschen, und also verbunden.

Blutige Wundennath.

Anzeige.

Die tiefen Queerwunden, welche sich weder durch

durch Heftpflaster, noch durch die Vereinigungsbinde vereinigen lassen.

Gegenanzeige.

Wunden, welche gequetschet, entzündet, eiternd oder vermenget sind; die einen Verlurst der Substanz oder einen fremden Körper in sich haben, dürfen nicht vereiniget, sondern müssen durch die Eiterung geheilet werden.

Werkzeuge.

Bey einer vier Zoll langen Queerwunde sind nöthig:

1. 6 große Wundnadeln mit gewichsten Zwirnfäden.
2. Eine lange Plumaceaux.
3. Kompressen.
4. Eine Binde.

Operation.

1. Der Wundarzt sticht vom Grunde der Wunde einen Daumbreit vom Ranfte der Wunde durch die Lefze heraus. Dann mit der andern Nadel vom Grunde der Wunde durch die andere Lefze wieder heraus.

2. Also wird alle Daumbreit ein neuer Stich gemacht.

3. Die Nadeln werden von den Fäden abgezogen, und die Lippen der Wunden von einem Gehülfen gleich an einander gehalten.

4. Auf den Schnitt der Wunde wird die lange Plumaceaux geleget, und über dieser wer-

den

den die Ende der Fäden mit einer Schleife zusammen gezogen und befestiget.

Verband.

Ueber die Wunde wird eine zertheilende Bähung und dann trockne Kompressen geleget; diese werden durch eine Binde befestiget. Nach 6 oder 7 Tagen, wenn die Lippen der Wunde an einander geheilet sind, so werden die Fäden an einer Seite abgeschnitten und an der andern herausgezogen.

Zufälle.

Sollte auf die Nath eine grosse Entzündung der Wunde folgen, so kann man die Schleife der Nath etwas nachlassen, bis die Entzündung vergehet. Sollte sie nicht vergehen, so nehme man die Nath hinweg, und heile die Wunde durch die Eiterung.

D.

Darmnath,

Anzeige.

Die halbe oder gänzliche Entzweyschneidung der Därme. Die Stichwunden werden der Natur überlassen.

Werkzeuge.

1. Drey feine krumme Nadeln, wovon jede
2. Einen Faden von verschiedener Farbe in sich hat.

3. Eine anderthalb Zoll lange Röhre von einem an einander geleimten Kartenblatte.

Operation.

1. Der Wundarzt schiebt die Röhre in den obern Theil des abgeschnittenen Darms.

2. Dann schiebt er den obern Theil des abgeschnittenen Darms sammt der Kartenröhre in den untern Theil des abgeschnittenen Darms.

3. Nun sticht er die Nadel neben der Vereinigung der Därme durch den untern Theil des Darms, und die Kartenröhre hinein, bis in die Höhle des Darms; dann wendet er die Nadel dergestalt, daß sie wiederum an dem obern Theil des vereinigten Darms heraus gestoßen werde.

4. Auf solche Art werden an 3 verschiedenen Orten dergleichen Hefte angeleget, und nachdem man jederzeit die Nadeln von den Fäden abgezogen; so drehet man die 2 Ende eines jeden Faden, die den Heft ausmachen, gerade über einander ohne dieselbe zu binden.

5. Diese 3 übereinander gedehnten Ende werden außerhalb der Bauchwunde durch Heftpflaster befestiget, und die Bauchwunde wird durch die Bauchnath vereiniget.

Verband.

Der Bauch wird mit Bähungen von Weinhefen und Wasser beleget, darüber werden trockne Tücher gelegt, und der Bauch in eine breite Bauchbinde eingehüllet. Sind die dicken Därme verletzet, so darf kein Klystier gegeben wer-

den

den. Der Kranke muß 14 Tage lang fast blos von Fleischbrühe leben, ohne harte Speisen zu genießen. Nach dieser Zeit werden die Fäden der Darmnath einzelweis von einander gedrehet; ein Ende wird nahe an der Haut abgeschnitten, das andere langsam hrrausgezogen. Die Kartenröhre gehet mit dem Stuhlgang ab.

F.

Fontanellsetzen.

Anzeige.

Ein künstliches Geschwür zu erregen.

Ort.

1. An der äußern Gegend des Oberarms, wo man zwischen dem zweyköpfigten, und dem innern Armmuskel eine Grube von Fett fühlet.
2. Vier Finger unter = und
4. Vier Finger ober dem Knie an der innern Gegend des Ober, oder Unterschenkels.

Werkzeuge.

Eine gerade Bistourie.

Verband.

1. Eine mit Basilikonsalbe bestrichene Erbse.
2. Ein Stückchen Diachylonpflaster.
3. Eine Kompresse.
4. Eine Binde.

Ope-

Operation.

1. Der Wundarzt und ein Gehülf heben an dem obenbesagten Ort die Haut in eine Queerfalte auf.

2. Die Falte wird mit der Bistourie durchgeschnitten.

Verband.

In die Wunde wird die mit der Salbe bestrichene Erbse geleget, über diese das Pflaster, und die Kompresse, alles aber mit einer Binde befestiget.

Uebriger Verband.

Täglich wird eine neue Erbse hineingeleget, die Wunde frisch verbunden, und mit dem Fontanellriem zugeschnallet.

G.

Gastroraphie. Bauchnath.

Anzeige.

Eine durchdringende queere oder schiefe Bauchwunde.

Werkzeuge.

Ist die Wunde 4 Zoll lang, so braucht man

1. 6 grosse krumme Nadeln, wovon man an jedes Ende eines Bändelchen eine Nadel ziehet.

2. 3 lange Fadenbändelchen, welche aus 6 gleichliegenden und mit Wachs überzogenen Fäden bestehen.

3. Eine

3. Eine lange mit Arcäusbalsam bestrichene Plumaceaux.

4. Ein langes schmales Stängelchen von einem dicken Federkiel mit Pflaster überzogen.

Lage.

Im Bette mit erhabenen Knien.

Operation.

1. Mit dem Daum und Zeigefinger der einen Hand faßt der Wundarzt die Lippen der Wunde einen Zoll weit von ihrem Ende an, ziehet mit dem Zeigefinger das Bauchfell gegen die Wunde, und

2. Sticht die Nadel einen Zoll weit vom Ranft der Wunde neben dem Zeigefinger von innen der Wunde durch das Bauchfell, die Bauchmuskeln und die Haut heraus.

3. Eben also macht er es an der entgegengesetzten Seite der Wunde, und ziehet dann beyderseits die Nadeln von den Enden der Fäden ab.

4. Also macht er den zweyten und den dritten Heft, jeden einen Zoll weit von einander.

5. Nun läßt er die Lippen der Wunde gerad an einander halten, leget die länglichte Plumaceaux, und über diese das Stängelchen darüber, und

6. Ueber dem Stängelchen bindet er die 2 Ende der Fäden in Schleifen fest zusammen.

Verband.

Ueber die Nath leget man eine Bähung von

Weins

Weinhefen und Wasser, Kompressen, und die breite Bauchbinde.

Auf diese Art heilet die Wunde in einigen Wochen zusammen. Dann werden die Fäden von einer Seite abgeschnitten, und auf der andern herausgezogen.

Zufälle.

Bisweilen folgt auf die Heilung der Bauchwunden, ein Bauchbruch, daher muß man auch nach der Heilung der Wunde beständig eine Bauchgurte tragen lassen.

Großer Schnitt des Hodensackes.

Anzeige.

Ein Wasserbruch, ein großer Blutbruch des Hodensackes, und die Kastration erfordern den größern Schnitt.

Operation.

1. Die Haut wird unterhalb des Hodensackes, queer gefaltet, und dann die Falte nach der Länge entzwey geschnitten.

2. Der Schnitt wird dann durch den Hodensack auf- und abwärts erweitert.

3. Also wird auch wenn das Wasser in der Scheidehaut ist, auch diese durch eine kleine Oefnung geöffnet, und dann auf der hohlen Sonde auf- und abwärts gänzlich entzwey geschnitten.

Verband.

Die ganze Wunde wird mit trocknen Plu-

ma-

maceaux ausgefüllet, mit einer Bähung beleget, welche mit einem Tragbeutel befestiget wird.

Uebrigen Verbände.

Die Wunde wird mit Digestiv in Eiterung gebracht und eine große Eiterung erwecket, damit die Zellenhaut verzehret werde, und die Scheidenhaut an den Hoden anwachse.

Zufälle.

Nach der Operation sind, ein starkes Wundfieber, Entzündung des Saamenstrangs, Bauchschmerzen, Krämpfungen. Diese erfordern die Abhaltung der Luft von den entblößten Hoden, erweichende und schmerzstillende Umschläge, eine Aderlaß, Klystiere und Opium.

H.

Haarschnursetzen.

Anzeige.

Ein künstliches Geschwür zu machen.

Ort.

Im Genicke.

Werkzeuge.

Die Haarschnurnadel mit dem Bändchen das mit Digestivsalbe muß bestrichen seyn.

Operation.

1. Der Wundarzt und ein Gehülf heben im Genicke die Haut in eine länglichte Falte.

2. Der

2. Der Wundarzt sticht die Haarschnurnadel durch die Mitte dieser Falte, ziehet die Nadel zurück, das Bändchen aber durch die Wunde.

Verband.

Es wird ein Pflaster und Kompressen über den Stich geleget, und diese werden durch eine Binde befestiget.

Harnblasenstich.

Anzeige.

In einer Harnverhaltung, wobey der Harn auf keine Weis durch den Katheder aus der Blase heraus gebracht werden kann.

Werkzeuge.

Ein langer krummer Troikar mit einer biegsamen Röhre.

Ort.

Der sicherste ist durch den Mastdarm.

Operation.

Man sticht den Troikar durch den Mastdarm bis in die Blase hinein, ziehet die Nadel heraus, und läßt das Röhrchen darin stecken.

Heilung.

Die Harnverhaltung wird dann, wie vorher, festgesetzet.

Harn-

Harnröhreschnitt.

Anzeige.

Ein Stein, der in der Harnröhre eingeklemmet ist.

Ort.

Am untern Theil des männlichen Glieds, wo man den Stein fühlet.

Operation.

Man macht über den Stein einen hinlänglichen Einschnitt in die Harnröhre, um mit einem Zängelchen oder kleinen Löffelchen den Stein heraus nehmen zu können.

Bey Weibspersonen erweitert man die Harnröhre mit dem Dilatatorio, bringet dann zwey Finger in die Scheide, und drücket den Stein in der Harnröhre herab.

Heilung.

Die Wunde wird mit Heftpflaster vereiniget.

Herausnehmung eines fremden Körpers aus dem Schlunde.

Befindet sich in dem Rachen oder in der Schlundhöhle ein fremder Körper, so wird er heraus genommen.

1. Mit den Fingern.
2. Mit den Schlundzangen.
3. Mit dem Schlundstoßer.

Wäre der fremde Körper aber in der Luftröh-

röhre, und könnte durch das Husten nicht heraus gebracht werden, so müste die Tracheotomie gemacht werden, um ihn hiedurch heraus zu nehmen.

Wäre der fremde Körper in der Speisröhre, und könnte weder hinab noch herauf gebracht werden. so müßte man zu der Oesophagotomie seine Zuflucht nehmen.

Liegen verschlungene Metalle im Magen, oder in den Därmen, so können sie durch lebendiges Queckſilber das täglich zu vier Unzen muß genommen werden aufgelöset werden.

Verschlungenes Eisen, welches sich im Queckſilber nicht auflöset, wird vom Eßig aufgelöst.

Herniotomie. Bruchschnitt.

Anzeige.

Bey einem eingesperrten Bruch, der auf andere Art nicht kann eingerichtet werden.

Gegenanzeige.

Wenn schon der ganze Bruch und die Därme nicht nur im Bruch, sondern im ganzen Bauch allbereits schon brandig sind.

Werkzeuge.

1. Eine Bistourie.
2. Eine breite Knopfbistourie.
3. Eine hohle Sonde.
4. Das Dilatatorium.

5. Eine

5. Eine Schlagadernadel, wenn man die Oberbauchschlagader verletzen sollte.

Verband.

1. Eine Plumaceaux.
2. Eine Kompresse.
3. Eine breite T förmige Binde.

Lage.

Auf dem Rücken im Bette mit erhabenen Knien.

Operation.

1. Der Wundarzt hebt die allgemeinen Bedeckungen in die Höhe, und macht einen länglichten Einschnitt durch dieselbe.

2. Dann erweitert er diesen Schnitt aufwärts bis über den Leistenring, abwärts bis in den Hodensack so weit der Bruch gehet.

3. Dann macht er eine kleine Oeffnung in den Bruchsack selbst. In diese stecket er die hohle Sonde, und auf dieser erweitert er den Bruchsack aufwärts bis in den Leistenring, und abwärts bis in den Hodensack.

4. Endlich hat er die ausgefallenen Eingeweide vor Augen. Sind sie gesund oder nur entzündet, und ist es möglich dieselbe ohne Erweiterung des Leistenringes einzurichten, so schiebet er dieselbe durch den Leistenring in die Bauchhöhle zurück.

5. Ist aber die Einrichtung der vorgefallenen

nen Theile nicht möglich, so muß der Leistenring erweitert werden.

6. Die Erweiterung des Leistenrings kann geschehen mit dem Dilatatorio oder wenn dieses nicht hinreichend ist mit der Knopfbistourie, die man auf der breiten hohlen Sonde in den Leistenring bringt, und denselben einen halben Zoll weit einwärts gegen die weisse Bauchlinie erweitert.

7. Nach erweitertem Leistenringe wird die Einrichtung der vorgefallenen Eingeweide gemacht, wenn dieselbe gesund sind.

8. Wären aber das Netz oder die Därme an dem Bruchsacke angewachsen, so müßten diese behutsam mit der Bistourie vom Bruchsacke getrennet werden.

9. Wäre das Netz brandig, verhärtet oder steatomatos, so müßte es ganz hinweggeschnitten werden.

10. Wären die Därme etliche Zoll breit ganz herum brandig, so müßte man dieselben, so weit der Brand gehet, hinwegschneiden.

Diese Brüche sind meistens im Leistenringe angewachsen, und hinterlassen eine Kothfistel. Wären aber die Därme nicht angewachsen, so mache man einen künstlichen After.

Verband.

Hierüber wird die Wunde mit Plumaceaux ausgefüllet, worüber die zertheilende Bähung

und

und trockne Kompressen geleget werden. Alles wird mit einer T Binde befestiget.

Uebrige Verbände.

Anfänglich wird die Wunde mit Digestiv' salben zur Eiterung gebracht, dann wird die Wunde mit Wundwasser ausgeheilet. Der Kranke muß aber noch eine Zeitlang ein Bruchband tragen.

Zufälle.

Sollte man bey der Erweiterung des Leistenrings die Oberbauchschlagader verletzen, so müßte dieselbe alsogleich unterbunden werden.

K.

Kaiserschnitt.

Anzeige.

1. Wenn der Eingang des Beckens nur etliche Zoll weit ist.

2. Wenn die Leibesfrucht in der Bauchhöhle entweder empfangen worden, oder durch einen Riß aus der Gebährmutter dahin gekommen ist.

3. Wenn eine Schwangere unentbunden stirbt, um das Kind, wenn es möglich ist, beym Leben zu erhalten.

Operation.

1. Der Wundarzt macht mit der convexen Schneide der Bistourie 2 Finger ober den

Schaambeinen behutsam Einschnitte durch die Haut, die weiße Bauchlinie und das Bauchfell.

2. In die Bauchwunde wird die breite hohle Sonde gestecket, und auf dieser werden mit der vorwärts gebogenen Bistourie alle äußerlichen Theile auf- und abwärts bis 2 Finger unter dem Nabel entzwey geschnitten.

3. Die Gebährmuter wird zwischen dem Grund und Hals 6 Zoll lang entzwey geschnitten.

4. Dann wird die Leibsfrucht und alle dazu gehörigen Theile heraus genommen.

5. So bald sich die Gebährmutter zusammengezogrn hat, so wird durch einen weichen Schwamm alles Geblüt aus der Bauchhöhle genommen, und die Bauchwunde durch die breite Vereinigungsbinde vereiniget.

6. Am untern Ende der Wunde wird eine kleine weiche Wieke einige Tage gelassen.

Bey einer scheinbar oder wirklich gestorbenen Schwangern muß der Kaiserschnitt eben so gemacht werden, weil die Zeichen des Todes gleich nach der Geburt noch ungewiß sind.

Kastration. Hodenausschneidung.

Anzeige.

Der Krebs in einer Hode.

Gegenanzeige.

Wenn der Saamenstrang schon bis in den Leistenring hinein krebshaft ist.

Ope-

Operation.

1. Der Wundarzt schneidet alle Häute des Hodensackes und auch die Scheidehaut des Saamenstrangs also entzwey, daß der Hoden und sein Saamenstrang ganz bloß liege.

2. Unterstichtt er mit einer breiten Nadel und viersachen Zwirnfaden den Saamenstrang, und unterbindet denselben über ein kleines ganz schlappes Kompreschen.

3. Dann löset er den Hoden und Saamenstrang etwas ab, und schneidet nach einigen Tagen den Saamenstrang neben der Unterbindung ab, und nimmt den Hoden heraus, oder er schneidet sehr tief unter dem Saamenstrang ab, schlägt das untere Ende aufwärts, und befestiget es mit dem vorhero schon durchgezogenen Faden. Und drückt nach überlegtem Verband mit der Hand auf die Wunde, bis die Gefahr des Blutsturzes vorbey ist.

Verband.

Die ganze Wunde wird mit Plumaceaux ausgefüllet, mit Kompressen beleget, und in einen Tragbeutel befestiget.

Heilung.

Die Wunde wird in Eiterung gebracht, und so zur Heilung geleitet.

Zufälle.

Wird der Saamenstrang zu fest unterbunden, so entstehet wegen gebundenen Nerven des

Saamenstrangs ein brennender heftiger Schmerz, der bis in die Lenden gehet, Kinnbackenzwang Krämpfungen und der Tod.

Kleiner Mastdarmfistel-Schnitt.

Anzeige.

Wenn die Fistel nur einen Zoll ungefähr tief gehet, und ganz flach neben der Oeffnung des Mastdarms sich befindet.

Werkzeuge.

Die krumme Fistelbistourie, und eine Scheere.

Operation der äußern unvollkommenen Mastdarmfistel.

Der Wundarzt stecket die Bistourie durch die äußere Oeffnung bis auf den Grund der Fistel, und durchsticht denselben bis in die Höhle des Mastdarms; die übrige Operation ist wie bey der vollkommenen.

Operation der innern unvollkommenen Mastdarmfistel.

Der Wundarzt muß in diesem Fall vorher eine vollkommene Fistel machen, indem er anfänglich äußerlich in den blinden Grund der Fistel, welche man aus der Fluktuation kennet, einen Einschnitt macht. Durch diese Oeffnung alsdann macht man die Operation wie bey der vollkommenen Mastdarmfistel.

Operation einer vollkommenen Mastdarmfistel.

1. Der Wundarzt stecket den Zeigefinger der linken Hand mit Oel beschmieret in den Mastdarm also hinein, daß dessen Spitze an die innere Oeffnung der Fistel zu liegen komme.

2. Dann stecket er mit der rechten Hand die krumme Fistelbistourie durch die äußere Oeffnung der Fistel hinein bis in die Höhle des Mastdarms und bis an die Spitze des Fingers, der im Mastdarm stecket.

3. Also ziehet er mittelst dieses Fingers die Spitze der Bistourie von innen, und mittelst der andern Hand von außen, die Bistourie gerade herab, und durchschneidet alle weichen Theile, die unter der Fistel liegen.

4. Dann schneidet er mit der Scheere die Kallositäten, wenn sich einige an der äußern oder innern Oeffnung der Fistel befinde, hinweg.

Verband.

In den Mastdarm wird die Wieke gestecket, die Wunde wird mit Plumaceaux ausgefüllet. Hierüber werden die Kompressen geleget, und alles wird mit der T Binde befestiget, und wenn es der Stuhlgang zuläßt, 48 Stunden also gelassen.

Uebrige Verbände.

Die Wunde wird in Eiterung gebracht, dann mit einer Digestivsalbe ausgeheilet; so oft der

Kranke den Stuhlgang läßt, so muß die Wunde mit warmem Weinwasser ausgewaschen, dann frisch verbunden werden.

D.

Oeffnung eines verwachsenen Afters.

Anzeige.

Wenn die Oeffnung des Afters mit einer widernatürlichen Haut verschlossen oder gar verwachsen ist.

Operation.

Ist die Oeffnung nur mit einer Haut verwachsen, die vom schwarzen Kindskoth, das durchscheinet, blau aussieht, und schwanket; so macht der Wundarzt mit einer Lanzette einen Kreuzschnitt hindurch, und läßt das Kindskoth herausfließen.

Verband.

Damit der After nicht wieder zusammen wachse, stecket man nur 24 Stunden lang eine mit Butter bestrichene Wieke hinein, die man mit Kompressen und der T Binde befestiget.

Ist aber der Darm selbst an einander gewachsen, so ist die Operation gefährlich und ungewiß.

Oesophagotomie. Speisröhreschnitt.

Anzeige.

Ein großer in der Speisröhre steckender Körper,

per, der weder herausgebracht, noch in den Magen hinab kann gestoßen werden.

Operation.

1. Linkerseits gleich neben der Luftröhre macht der Wundarzt einen langen Schnitt durch die allgemeinen Bedeckungen.

2. Durch den Hacken läßt er alle weichen Theile von der Luftröhre hinweg ziehen, und zurück halten.

3. Dann macht er in die entblößte vom fremden Körper hervorstehende Speisröhre einen Einschnitt.

4. Durch diesen wird der fremde Körper mit einer Zange oder Fingern aus der Speisröhre herausgenommen.

Verband.

Die Wunde wird mit Heftpflastern zugeheilet

Operation der Mastdarmfistel.

Anzeige.

Eine vollkommene oder unvollkommene Mastdarmfistel, die sich durch Arzneyen nicht heilen lässet.

Gegenanzeige.

1. Wenn die Fistel allzuhoch ist.

2. Wenn ein großer Beinfraß des heiligen Beins schon da ist.

3. Wenn schon alles Fett um den Mastdarm herum verzehret ist.

4. Wenn die Fistel krebshaft ist.

Werkzeuge.

Das Instrument des Freyherrn von Brambilla, welches aus zwey besondern Stücken zusammengesetzet ist.

a. Aus dem gefurchten Wegweiser.
b. Aus dem Befestigungsstaabe mit der Scheide.
c. Aus einem geraden und einem etwas krummen Messer.

Zum Verband.

1. Eine lange weiche Wieke mit einem Faden.
2. Viele Plumaceaux.
3. Etliche Kompressen.
4. Die T förmige Binde.

Bereitung.

Den Tag vor der Operation giebt man dem Kranken ein Purgiermittel: etliche Stunden vor der Operation muß man den Mastdarm durch ein Klystier auswaschen. Vollblütigen öffnet man vor der Operation eine Ader.

Lage.

Wäre die Fistel Z. B. an der rechten Seite des Afters, so läßt man den Kranken Seitwärts auf den Hinterbacken in das Bette legen; die Knie müssen gegen den Bauch gezogen seyn, und ein Gehülfe hält die Hinterbacken gut von einander.

Operation.

1. Der Wundarzt bringt die gefurchte Sonde mit der rechten Hand durch die äußere Oeffnung

nung der Fistel bis an den innerlichen Grund der Fistel.

2. Zu eben dieser Zeit muß der Befestigungsstab dergestalt mit der herabgezogenen Scheide mit der linken Hand angefasset werden, daß die Scheide in die hohle Hand, und der Zeigefinger mit der Spitze eben dieses Fingers die obere Oeffnung des Befestigungsstaabes berühre.

3. In dieser Lage wird der Befestigungsstab mit Mandelöl oder ungesalzener Butter bestrichen in den After langsam hineingeführt.

3. Nachdem man mit der Spitze des Fingers an die Spitze der Sonde gekommen, so muß man selbige fest gegen den Grund der Fistel und gegen die obere Oeffnung des Befestigungsinstruments halten. Da man die Sonde mehr andrücket, so weicht sie etwas aufwärts, macht mit dem Instrument einen geraden Winkel und durchbohret mit der Spitze den Darm.

5. Hernach vereiniget man das untere Ende der Sonde mit dem Befestigungsstaabe, da man das viereckichte Knöpflein der Sonde in die viereckichte Oeffnung des Staabes hineinschiebet. Dann wird der Ring aufwärts geschoben, damit er die Sonde mit dem Staabe zusammenhalte. und die Scheide aufwärts gegen die Spitze der Sonde drücke.

6. Von aussen muß man das Instrument in die Höhe halten, damit die allgemeine Bedeckungen nicht in den Ausschnitt des Schlosses kommen.

7. End-

7. Endlich nimmt man das gerade Messer, stecket es in die Scheibe, damit es sicher mit der Spitze bis an den obern Theil der hohlen Sonde komme, gegen diesen drückt man von oben auswärts an, und schneidet die Fistel entzwey.

8. Fände es aber der Wundarzt bequemer den Schnitt von aussen anzufangen und an dem obern Theile zu enden, so nimmt er das krümmere Messer, setzet die Spitze in den untern Theil der Sondenfurche an, fährt in derselben aufwärts, und endet den Schnitt in dem obern Theile der Furche; wenn er das Instrument wieder herausnimmt, so ist auch die Fistel zerschnitten.

9. Bleiben äußerlich einige Kallositäten übrig, so muß man dieselbe scarificiren; um aber die innern Kallositäten welche aber überaus selten anzutreffen sind, zu vertreiben, darf man sie nur einige Tage mit rothem Präcipitat bestreuen, dieser setzet die Wunde in stärkere Eiterung, und schmelzet die Härte.

Operation der falschen Schlagadergeschwulst.

Anzeige.

Eine falsche Schlagadergeschwulst, welche sehr groß ist, oder den Brand macht.

Werkzeuge.

1. Der Tourniquet.
2. Die Nadeln mit Fäden zur Unterbindung.
3. Die gerade Bistourie.
4. Die hohle Sonde.

Zum Verbande.

1. Viele Plumaceaux.
2. Kompressen grosse, und etliche kleine.
3. Eine lange Binde.

Ort.

Ist gemeiniglich am Ellenbogen.

Operation.

1. Der Tourniquet wird unter der Achselhöhle auf die Oberarmschlagader angeleget.

2. Die allgemeine Bedeckungen werden nach der Länge ober der Geschwulst entzwey geschnitten, und das ergossene Blut hinweg genommen. Befindet sich unter der sehnichten Ausbreitung auch ergossenes Blut, so muß

3. Diese auf der hohlen gespitzten Sonde aufgeschnitten und erweitert werden, an dem Orte wo die Schlagader verwundet ist. Das ergossene Blut wird auch hier mit einem Schwamm hinweg gewaschen.

4. Dann wird die Wunde der Schlagader mit pyramydenförmig gelegten Stücken von Eichenschwamm komprimiret.

Sollte der Eichenschwamm zur Kompression nicht hinlänglich seyn, so werden beyde Ende der verwundeten Schlagader durch eine Sonde in die Höhe gehoben, und dann mit Nadel und Faden unterbunden.

Verband.

Die übrige Wunde wird mit trocknen Plu-

maceaux ausgefüllet, mit Kompressen beleget, und mit der Binde etwas stark verbunden und komprimirt.

Uebrige Verbände.

Die Wunde wird, wenn sich eine starke Eiterung zeiget, nach einigen Tagen geöffnet, und mit der Digestivsalbe geheilet. Der an die Schlagader anklebende Eichenschwamm muß nicht hinweggenommen werden, bis er nicht von sich selbst abfällt.

Operation der wahren Schlagadergeschwulst.

Anzeige.

Eine wahre Schlagadergeschwulst, welche wegen ihrer Größe sich nicht mehr komprimiren läßt.

Werkzeuge.

Die nämlichen, welche zur Operation einer falschen Schlagadergeschwulst erfordert werden.

Zum Verband.

Der nämliche, welcher zur Operation einer falschen Schlagadergeschwulst erfordert wird.

Ort.

Ist ebenfalls am Ellenbogen.

Operation.

1. Besteht in der Anlegung des Tourniquets auf die Oberarmschlagader unter der Achselhöhle.

2. In

2. In der Durchschneidung der allgemeinen Bedeckungen, welche mit der Bistourie nach der Länge der Geschwulst zerschnitten werden.

3. In der Durchschneidung der sehnichten Ausbreitung. Diese wird mit der Bistourie etwas schief geöffnet, dann stecket man die hohle Sonde in diese Oeffnung, und auf dieser wird die Ausbreitung auf- und abwärts der Geschwulst ganz entzwey geschnitten.

4. In der Unterbindung der Schlagader sowohl ober als unter dem erweiterten Sacke der Schlagader. Man sticht die Nadel anfänglich ober dem Sack unter die Schlagader, ohne den anliegenden Nerven zu verletzen, dann ziehet man die Nadel sammt den Fäden jenseits der Schlagader heraus, leget ein kleines Kompresschen über die Schlagader, und über diese wird mit den Fäden ein doppelter Knoten gemacht. Eben also wird eine Unterbindung unter dem Schlagadersacke gemacht.

5. In der Aufschneidung des Sackes, von welchem beyderseits oberhalb ein Stück weggeschnitten wird. Der untere Theil des Sackes wird ganz gelassen.

Kann die Entblößung des Schlagadersackes nicht ganz gemacht werden, so öffne man den Sack der Schlagader, stecke eine Sonde durch den geöffneten Sack in die Schlagader, hebe dieselbe etwas in die Höhe, so wird man leichter die Nadel und Faden unter der aufgehobenen Schlagader durchstechen können.

Erster Verband.

Die Wunde wird mit trockenen Plumaceaux ausgefüllet, dann mit Kompressen und einer Binde befestiget.

Uebrige Verbände.

Den dritten Tag, wenn die Wunde eitert, verbindet man mit dem Arcäusbalsam, oder mit der Digestivsalbe, und bringt dabey die Wunde zur Heilung. Die Fäden der Unterbindung fallen meistens nach vierzehn Tagen ab.

Zufälle.

Kälte, Anschwellung und kleine Lähmung des Vorderarms. Doch diese Zufälle vergehen in 6 oder 7 Tagen, wenn sich die Seitenäste der Oberarmschlagader genugsam erweitert haben.

P.

Paracenthesis. Brustöffnung.

Anzeige.

Die Brustwassersucht.
Die Blutergiessung bey Brustwunden.
Die Eiterergiessung beym Empyema.

Ort.

Etliche Hand breit vom Rückgrad, unter der dritten falschen Rippe von unten hinauf gezählet.

Werkzeuge.

1. Eine gespitzte Bistourie.

2. Ei-

2. Eine Knopfbistourie.
3. Kompressen.
4. Die breite Brustbinde.

Lage.

Der Kranke setzet sich mit der Brust gegen die Lähne des Sitzes, und wendet seinen Rücken gegen das Licht.

Operation.

1. An den bestimmten Ort wird ein 3 Zoll langer Schnitt durch die allgemeinen Bedeckungen nach der Länge gemacht.

2. Dann wird der breite Rückenmuskel auch nach der Länge 3 Zoll herab zerschnitten.

3. Dann wird in der Mitte zwischen den 2 Rippen ein Zoll langer Queerschnitt durch die Rippenmuskeln bis auf das Rippenfell gemacht.

4. Dann wird in das Rippenfell behutsam ein kleiner Queerschnitt gemacht. Dieser wird mit der Knopfbistourie auf einen halben Zoll erweitert.

5. Nun leget sich der Kranke auf die Wunde, damit das Wasser, Blut oder Eiter ausfließen könne.

Verband.

Die ersten 24 Stunden kann man das schmale Leinwandfleckchen mit einer Sonde in die Wunde schieben, damit sie nicht so bald zuheile. Hierüber legt man etliche Kompressen, und befestiget sie mit der breiten Brustbinde. Das

Bruströhrlein ist nöthig, wenn man bey der Eiterbrust die Wunde will einige Zeit offen halten.

Uebrige Verbände,

Fließt keine Feuchtigkeit mehr aus der Brusthöhle durch die Wunde heraus, so wird dieselbe mit einem Heftpflaster oder Wundwasser zugeheilet.

Zufälle.

Ist die Lunge an dem operirten Orte angewachsen, so muß man die Lunge von dem Rippenfell mittelst des kleinen in die Wunde gesteckten Fingers abzulösen suchen, ansonst können die ergossenen Feuchtigkeiten nicht ausfliessen. Kann aber diese Ablösung der Lunge, nicht genugsam gemacht werden, so muß man die Operation wiederum eine starke Handbreit vom Brustblatt zwischen der 6 und 7 wahren Rippe machen.

In beyden Fällen muß der Kranke nach der Operation auf der Wunde liegen.

Pockeneinpfropfung.

Anzeige.

Gesunde Kinder, welche die Pocken noch nicht gehabt haben.

Gegenanzeige.

Eine jede Krankheit.

Bereitung.

Man verordnet ein Laxiermittel, und läßt keine Fleischspeisen essen.

Ort.

Ort.

An der äußern Gegend an beyden Oberarmen.

Operation.

Die Spitze einer Lanzette, die mit etwas Eiter aus einer guten Pocke bestrichen ist, stecke man flach unter die Oberhaut: dreht sodenn die Spitze der Lanzette unter derselben dergestalt um, daß das Pockeneiter unter der Vorhaut bleibe.

Heilung.

Die Wunde wird nicht verbunden, die Pocken brechen meistens nach dem achten Tage aus; durch den ganzen Verlauf der Krankheit müssen die Kinder auffer dem Bette in freyer Luft seyn.

S.

Stillung des Nasenblutsturz.

Anfänglich kann man:

1. Kaltes Wasser, warmen Eßig in die Nase ziehen, oder

2. Thedisches oder päbstliches Wundwasser in die Nase einspritzen, oder

3. Den Rauch von Alaun, wobey das Gesicht wohl muß zugedecket werden, ansonst wird es sehr roth, durch einen engen Trichter in die Nasenhöhle ziehen.

4. Am Fuße eine Ader öffnen.

5. Das vordere und hintere Nasenloch durch ein besonderes Instrument mit Karpey zustopfen.

Einen kritischen Nasenblutfluß aber muß man nicht stillen, außer er wäre schon außerordentlich stark, lang anhaltend, und machte eine große Mattigkeit.

T.

Tracheotomie. Luftröhrenschnitt.

Anzeige.

1. In der Angina, wo der Kranke dem Ersticken sehr nahe ist.
2. Wenn ein fremder Körper in der Luftröhre stecket.

Werkzeuge.

1. Eine Bistourie.
2. Die Tracheotomielanzette des Herrn Professor Richters.
3. Das silberne Röhrlein, welches seitwärts Bänder hat.

Lage.

Sitzend auf einem Sessel gegen die Lichte.

Operation.

1. Dann spaltet er nach der Länge die sehnichte Linie, welche die Luftröhre bedecket, und von den vom Brustblatt zum Zungenbein und schildförmigen Knorpel gehenden Muskeln gemacht wird.
2. Der Wundarzt schneidet nach der Länge die allgemeinen Bedeckungen unter dem Luftröhrenkopf drey Zoll lang herab entzwey.

3. Dann

4. Dann zieht er die Lanzette heraus, läßt aber die Scheide davon in der Wunde der Luftröhre, und befestiget diese durch seine zwey Bänder rückwärts am Hals.

Verband.

1. Die Wunde wird oben und unten mit Plumaceaux ausgefüllet.

2. Ueber die Oeffnung des Röhrleins wird der Schleier geleget.

3. Dann das durchlöcherte Pflaster, und

4. Die Kompresse, dessen Oeffnung über die Oeffnungen des Röhrleins kommen.

5. Alles wird mit der schmalen Binde geschickt befestiget.

Heilung.

Die Heilung der Angina wird fortgesetzet; kann der Kranke gut athmen, wenn man die Oeffnung des Röhrleins von außen mit dem Finger zuhält, so nimmt man das Röhrlein heraus, und heilet die Wunde durch ein Heftpflaster zu.

Wird der Luftröhrschnitt wegen einem fremden in der Luftröhre steckenden Körper gemacht, so muß man nach Entzweyschneidung der allgemeinen Bedeckungen und der sehnichten Linie, einige Ringe der Luferöhre nach der Länge entzweyschneiden, um alsdann mit schmalen krummen Zangen den fremden Körper aus der Luftröhre herausnehmen zu können.

Trepanation des Brustblattes.

Anzeige.

Wenn unter dem Brustblatte im vordern Spalt des Mittelfells sich:

1. Ergossenes Blut oder Eiter befindet.
2. Wenn das Brustblatt gebrochen und eingedrücket ist.
3. Wenn ein tiefer durchdringender Beinfraß gegenwärtig wäre.

Operation.

Wird mit den nämlichen Instrumenten gemacht, wie die Trepanation der Hirnschaale.

Trepanation der Hirnschaale.

Anzeige.

1. Eine Blutergießung unter der Hirnschaale, mit oder ohne Hirnschaalspalt.
2. Eine Eindrückung der Hirnschaale.
3. Ein durchdringender Beinfraß der Hirnschaale.

Gegenanzeige.

Ohne äußerste Noth soll man nicht trepaniren:

1. In der Mitte des Stirnbeins, weil sich der lange Blutbehälter, und der sichelförmige Fortsatz allda anhängen.
2. Ober den Augenbraunen, weil sich hier die Schleimhöhlen des Stirnbeins befinden.

3. Am

3. Am untern vordern Winkel des Seitenwandbeins, weil die Dornschlagader in einer beinernen Furche an der innern Fläche dieses Beins hinaufsteiget.

4. In der Mitte des Hinterhauptbeins, weil oberhalb der lange Blutbehälter, in der Mitte die kreuzförmige Erhöhung, unterhalb der Sichelfortsatz des kleinen Gehirn sich befinden.

5. Neben der Tuberosität zur Seite des Hinterhauptbeins, weil hier die Seitenblutbehälter der harten Hirnhaut gehen.

6. Auf den Näthen nicht, außer im Nothfall, weil die harte Hirnhaut sehr fest an die Näthe anhanget.

7. Auf keinem wacklenden Stücke nicht.

Werkzeuge zur Entblößung der Hirnschaale.

1. Die Bistourie.
2. Die Spatel.

Werkzeuge zur Trepanation.

1. Der Perforativtrepan.
2. Der Kontrepan mit der Kron und Stiften.
3. Der Schlüssel zur Stifte.
4. Die Schraube.
5. Die Bürste.
6. Der Zahnstöcher.
7. Die Sonde.

8. Das linsenförmige Messer.
9. Der Niederdrücker der Hirnhaut.
10. Die schneidende Kneipzange.

Werkzeuge zur Aufhebung der eingedrückten Hirnschaale.

1. Das gemeine Hebeisen.
2. Das petitische Hebeisen.

Zum Verband.

1. Das runde Leinwandfleckchen mit dem Faden.
2. Die Karpeyscheibe.
3. Viele Plumaceaux.
4. Kompressen.
5. Die Kopfbinde.

Lage.

Der Ort zur Trepanation muß oben stehen, mithin wird der Kranke also auf einem festen Körper ins Bette gelegt, in sitzender Lage von den Gehülfen in dieser Lage fest gehalten.

Entblößung der Hirnschaale.

Der Wundarzt macht auf dem Kopf an dem Ort der Trepanation einen Schnitt durch alle weiche Theile bis auf die Hirnschaale, in Form eines X oder T.

2. Mit der Spatel fährt er unter das Periskranium, löset, und schiebet es von der Hirnschaale ab.

Tre-

Trepanation.

1. Der Wundarzt macht mit dem ganzen Trepan durch eine kleine Einbohrung des Stifts ein Zeichen in die Hirnschaale.

2. Das gemachte Zeichen wird mit dem Perforativtrepan etwas tiefer gebohret, damit der Stift des Kontrepans eine feste Haltung habe.

3. Der ganze Trepan wird also angesetzt, daß sein Stift in das gemachte Loch zu stehen komme.

4. Man trepanire nun bis in das Diploe welches man aus den röthlichen Beinspänen und dem weichen Gang des Trepans kennet.

5. Vom Diploe trepanire man bis auf die innere Tafel der Hirnschaale, welche man aus den weißen Beinspänen und dem harten Gang des Trepans kennet.

6. Nun ziehe man mit dem Schlüssel den Stiften aus dem Trepan heraus; säubere die Krone des Trepans mit dem Bürstel von den Sägspänen, und trepanire wieder ohne Stiften die innere Tafel der Hirnschaale gar durch. Aus dem Wanken des Trepans und des durchbohrten Stückchens erkennet man die gänzliche Durchbohrung.

7. Ends

7. Endlich nimmt man mit der Schraube, die in das vom Stifte gemachte Loch eingesetzet wird, oder mit der Sonde, das runde Stückchen des Beins heraus.

8. Der ausgebohrte Ranft der Hirnschaale wird mit dem linsenförmigen Messer gleich geschnitten oder polirt.

9. Nun muß der Kranke tief einathmen, oder man hält ihm die Nase etwas zu, damit das ergossene Blut aus der Hirnschaale heraus fließe.

10. Befindet sich aber das ergossene Blut unter der harten Hirnhaut, welches man aus der Fluktuation und der durchscheinenden blauen Farbe des Geblüts erkennet, so muß die harte Hirnhaut mit einer Lanzette gespaltet werden.

11. Wäre der Hirnschaalbruch eingedrücket, so stecke man in die trepanirte Oeffnung den gemeinen Hebel, oder das petitsche Hebeisen hinein, und hebe damit das gebrochene Stück der Hirnschaale aufwärts.

Verband.

In die Trepanöffnung lege man 1) das runde Leinwandfleckchen mit dem Faden der heraussen bleibet.

2. Dann

2. Dann die feste Karpeyscheibe, womit die Oeffnung wohl ausgefüllet und komprimiret wird.

3. Der Umfang der ganzen Wunde wird mit vielen trocknen Plumaceaux und Karpey ausgefüllet.

4. Darüber kommen die Kompressen, welche in die Kopfbähung sind geduncket worden, und

5. Alles wird mit einer Kopfbinde oder dünnen Schlafmütze bedecket. Der Kranke wird auf die Wunde geleget.

Zufälle.

Wird die Trepanöffnung nicht wohl komprimiret, so wachset das Hirn in einem großen Schwamm heraus. Dieser Schwamm muß hinweggeschnitten werden.

U.

Unterbindung der Nasenpolype.

Anzeige.

Ein Nasenpolype zu dessen Wurzel man mit der Unterbindung gelangen kann.

Werkzeuge.

1. Ein dünnes silbernes Röhrlein.
2. Ein biegsamer silberner Drath; die Ende

davon werden durch die Röhre gezogen, also daß am obern Ende eine Schlinge sich bilde.

Operation.

1. Ein Gehülf hält den Polyp mit der gewöhnlichen Polypzange, über den man zuvor die Schlinge gebracht hat, und ziehet den Polyp so viel als möglich zur Nase heraus.

2. Der Wundarzt bringt alsdann die Schlinge an den Polypen bis zur Wurzel des Polypen hinauf.

4. Dann schiebet er das Röhrlein nach, und drehet langsam damit die Fäden über einander; dann befestiget er die äußern Ende der Fäden an die Ringe des Röhrleins, und läßt es an den Fäden hangen.

4. Täglich drehet er die Silberfäden mittelst des Röhrleins mehr über einander, bis der Polyp sammt dem Röhrlein zur Nase herausfällt.

Auf die nämliche Art unterbindet man die Polypen der Gebährmutter und Mutterscheide, wozu das Richterische Instrument das beste ist.

Vesikatorsetzen.

Anzeige.

Ein künstliches Geschwür zu erregen.

Ort.

1. Auf den Scheitel.
2. Auf das Genick.
3. Zwischen die Schulterblätter.
4. Hinter die Ohren.
5. An die innere Gegend des Oberarms.
6. An die innere Gegend des Oberschenkels und Unterschenkels.

Auflegung.

1. Das Vesikatorpflaster, welches die Größe und Dicke eines Thalers hat, wird auf den angezeigten Ort geleget, und über dieses ein größeres Stück Diachilonpflaster.

2. Dieses wird mit einer Kompres und einer Binde befestiget, und also zwölf Stunden durch liegen gelassen.

Verband.

Die Blase wird aufgeschnitten, aber nicht ab.

abgezogen. Wird eine Eiterung erfordert, so verbinde man mit der Vesikatorsalbe, welche aus Basilikonsalbe und einigen Gran spanischen Fliegenpulver bestehet. Will man aber den Ort zuheilen, so verbinde man mit Butter oder der Kühlsalbe.

Zwey-

Zweyter Theil.

Praktische Lehre.

Erstes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von einer widernatürlichen Bildung entstehen.

Unter diese Krankheiten gehören:

1. Der unnatürliche Mangel.
2. Die kränkliche Ueberzahl.
3. Der widernatürliche Zusammenhang.

Erste Abtheilung.

Von dem unnatürlichen Mangel.

Hieher gehört:

Der Mangel an den Gliedmaaßen.

Ein durch die Operation oder einen andern Zufall abgängiger Arm, oder Fuß, kann durch einen künstlichen Arm, oder Fuß ersetzet werden.

Zweyte Abtheilung.

Von der kränklichen Ueberzahl.

Hieher gehört:

Die Ueberzahl der Finger oder Zehen.

Wird ein Kind mit 10 Fingern oder Zehen zur Welt gebohren, so muß der überzählige Theil aus dem Gelenke herausgeschnitten werden.

Dritte Abtheilung.

Von dem widernatürlichen Zusammenhang.

Hieher gehören:

1. Die Darmsteine.
2. Die Gelenksteifigkeit.
3. Der graue Staar.
4. Der Stein in der Harnblase.
5. Der Stein in der Harnröhre.
6. Der Stein in den Speichelgängen.
7. Der Stein unter der Vorhaut.
8. Die Verschliessung der Vorhaut.
9. Die Verschliessung der Mutterscheide.
10. Die Verschliessung der Nase.
11. Die Verschliessung des Ohres.
12. Die Verschliessung des Regenbogens.
13. Die Zusammenwachsung der Augenlieder.
14. Die Zusammenwachsung der Backen.
15. Die Zusammenwachsung der Finger und Zehen.
16. Die Zusammenwachsung der Zunge.

Darmsteine.

Ein im Mastdarm befindlicher Stein, welchen

chen man fühlen kann, wird mit Zangen herausgezogen.

Wäre dieses nicht hinlänglich, so kann man den After entweder nach und nach erweitern oder einschneiden.

Gelenksteifigkeit.

Ist eine Unbeweglichkeit des Gelenkes ohne die Gegenwart einer deutlichen Gelenkgeschwulst.

Abtheilung.

1. In die vollkommene Gelenksteifigkeit, wo die Knochen an einander gewachsen sind.

2. In die unvollkommene Gelenksteifigkeit, wo die Knochen nicht an einander gewachsen sind, und das Gelenk noch einige Bewegung zuläßt.

Die Steifigkeit von der Steifigkeit der Gelenkbänder, wird mit dem Wasserdunste und mit erweichenden Salben geheilet.

Die Steifigkeit von dem verdickten Gliedwasser, wird durch das Tropfbad, den Wasserdunst, die Seifsalbe, und die Nervensalbe geheilet. Das beste Mittel aber ist, der in Essig aufgelöste Amoniakgummi.

Die Steifigkeit von einer Gelenkgeschwulst, wird nach Verschiedenheit der Geschwulst auch verschieden geheilet.

Die Steifigkeit von der Zusammenwachsung der Knochenende, ist unheilbar.

Grauer Staar.

Ist eine Blindheit die von einer Verdunklung der Kristallinse entstehet.

Zeichen.

Eine Blindheit wobey der Stern, welcher im gesunden Zustand schwarz seyn soll, grau oder weislicht aussieht.

Heilung.

Ist zweyfach: 1) die Zertheilung.
2) die Operation.

Zertheilung.

Ist selten möglich, doch kann man sie versuchen durch die Mittel, welche unten beym schwarzen Staar angezeiget werden.

Operation.

Ist zweyfach: 1. Die Ausziehung.
2. Die Hinabdrückung.

Stein in der Harnblase.

Erkennet man aus dem schmerzhaften Harnen mit blutigem Harn. Doch ist die Visitation mit dem Katheder das gewisseste Zeichen.

Den Nierenstein aber erkennet man aus dem Nierenschmerz, blutigen Urin, und bisweiligen Erbrechen.

Steinauflösende Mittel.

1. Das Dekokt von der Bärentraube.
2. Die Seifensiederlauge zu 20 Tropfen in

Suppe

Suppe oder Milch zweymal des Tages genommen.

3. Die venetianische Seife zu einem Loth.
4. Das Kalchwasser täglich zu 2 Pfund getrunken.

Stein in der Harnröhre.

In diesem Fall muß der Seite 209 beschriebene Harnröhreschnitt angewendet werden.

Stein in den Speichelgängen.

Fühlt man unter der Zunge in einem oder beyden Speichelgängen Steine, so müssen sie nach eingeschnittener Geschwulst herausgenommen werden.

Stein unter der Vorhaut.

Ist denjenigen Knaben und Mannspersonen gemein, welche eine angebohrne Engigkeit der Vorhaut haben.

Heilung.

Man spaltet die Vorhaut, und nimmt den Stein heraus.

Verschliessung des Afters.

Ist die Oeffnung des Afters bey neugebohrnen Kindern mit einer Haut verschlossen, durch welche das schwarze Kindskoth durchscheinet, so schneidet man diese Haut entzwey.

Ist aber der Mastdarm selbst durch eine dicke fleischigte Substanz verwachsen, so beobachtet man keine blaue Flecke vom Durchscheinen des Kindskoth; in diesem Falle ist die Entzweyschneidung ungewiß zu machen.

Verschliessung der Mutterscheide.

Entdecket man erst, wenn der Monatfluß bey Mädchen ausbrechen will, in dem man bey Besichtigung der Schaam eine widernatürliche Haut im Eingang der Scheide erblicket.

Verschliessung der Nase.

Sind die Nasenlöcher von Natur, oder von Kinderpocken zusammengewachsen, so müssen diese entzwey geschnitten, und dann mit einem Schwamme eine Zeitlang erweitert werden.

Verschliessung des Ohres.

Wird der Eingang des Gehörganges durch eine widernatürliche Haut verschlossen, so muß diese Haut entzwey geschnitten werden.

Verschliessung des Regenbogens.

Ist die Pupilla zusammengewachsen, so spaltet man sie nach der Länge mit einer schneidenden Staarnadel, welche man durch den untern Theil der durchsichtigen Hornhaut einbringet.

Zusammenwachsung der Augenlieder.

In diesem Falle müssen die Augenlieder an ihren knorplichten Ränften behutsam entzwey geschnitten werden.

Zusammenwachsung der Backen.

Wächst eine Backe durch Geschwüre an das Zahnfleisch an, so muß die Zusammenwachsung durch das Messer entzwey getrennet werden.

Zusammenwachsung der Finger und Zehen.

Sind die Zehen, oder die Finger durch eine Haut, oder ohne diese aneinander gewachsen, so müssen diese entzwey geschnitten werden.

Zusammenwachsung der Zunge.

Ist die Zunge angewachsen, so wird das Zungenband etwas entzwey geschnitten.

Zweytes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von Veränderung der natürlichen Lage entstehen.

Unter diese Krankheiten gehören:

1. Die Abweichungen.
2. Die Brüche.

3. Die Verrenkungen.
4. Die Voneinanderweichungen der Knochen.
5. Die Vorfälle.

Erste Abtheilung.

Von den Abweichungen,

Hieher gehören:

1. Die Abweichung der Augenlieder.
2. Die Abweichung der Gebährmutter.
3. Die Abweichung der Hode.

Abweichung der Augenlieder.

Ist eine Aus- oder Einwärtskehrung des Augenliederrandes.

Auswärtskehrung.

Erfordert, daß man einen Theil von der innern Augenliederhaut herausschneide.

Einwärtskehrung.

Erfordert daß man einen Theil der äussern Haut hinwegnehme, wenn herabziehende Pflaster nichts nützen.

Abweichung der Gebährmutter.

Ist eine Abweichung, oder Schiefstehung der Lage der Gebährmutter nach rückwärts, nach vorwärts, linkerseits oder rechterseits.

Ereignet sich eine Gebährmutterabweichung in den ersten Monaten der Schwangerschaft,

so

so entsteht eine Harn- und Stuhlgangverhaltung. Der Wundarzt erkennet diesen Fehler durch die Untersuchung, da er den Muttermund rück- oder vorwärts an die Knochen des Beckens angedrückt findet.

Heilung.

Erfordert die Einrichtung der Gebährmutter in ihre natürliche Lage. Diese macht der Wundarzt mit den Fingern durch den Mastdarm, die Frau muß dabey auf Knie und Ellbogen gestützt liegen.

Abweichung der Hode.

Ist eine Geschwulst in der Leiste, die von der Lage des Hodens in der Leiste entstehet.

Nächste Ursache.

Ist das langsame Herabsinken des Hodens aus dem Leistenringe in den Hodensack, oder das widernatürliche Zurücktreten des Hodens aus dem Hodensacke in die Leistengegend.

Zeichen.

Der Abgang eines Hodens im Hodensacke, und eine Geschwulst in der Leisten. Uebrigens muß man eine Leistenhode wohl von einem Leistenbruche, oder einer Leistenbeule unterscheiden.

Heilung.

Man muß durch erweichende Breyumschläge die Theile schlaff machen, damit der Hoden leichter herabsteigen könne.

Zweyte Abtheilung.

Von den Brüchen.

Brüche sind Geschwülste, die entstehen, wenn ein weicher in einer natürlichen Körperhöhle eingeschlossener Theil in eine unnatürliche von den allgemeinen Bedeckungen gebildete, und immer von aussen geschlossene Höhle austritt.

Die Brüche werden am schicklichsten von dem Orte, an welchem sie entstehen, in 13 Klassen abgetheilet; als:

1. Der Bauchbruch.
2. Der Brustbruch.
3. Der Eylochbruch.
4. Der Hodensackbruch.
5. Der Hüftbruch.
6. Der Kopfbruch.
7. Der Leistenbruch.
8. Der eingeklemmte Leistenbruch.
9. Der Mittelfleischbruch.
10. Der Mutterscheidebruch.
11. Der Nabelbruch.
12. Der Schenkelbruch.
13. Das Staphylom.

Sowohl das männliche als das weibliche Geschlecht hat verschiedene Gattungen der Brüche, und zwar:

1. Nach der Beschaffenheit des Bruches.
2. Nach dem enthaltenen Eingeweide.

Nach der Beschaffenheit des Bruches werden die

die Brüche in drey Gattungen abgetheilet, nämlich:

1. In die einfachen Brüche.
2. In die eingeklemmten Brüche.
3. In die veralteten Brüche.

Nach dem enthaltenen Eingeweide werden die Gattungen der Brüche abgetheilet:

1. In Blasenbrüche.
2. In Darmbrüche.
3. In Gebährmutterbrüche.
4. In Gehirnbrüche.
5. In Leberbrüche.
6. In Lungenbrüche.
7. In Magenbrüche.
8. In Milzbrüche.
9. In Netzbrüche.

Nächste Ursache der Brüche.

Ist eine Schwäche an dem Orte, wo der Bruch sich befindet.

Zeichen eines einfachen Bruchs.

Eine langsam entstandene Geschwulst, die sich einrichten läßt.

Heilung der einfachen Brüche.

Erfordert: 1. Die Einrichtung des Bruches
2. Die Erhaltung in der eingerichteten Lage.
3. Die Stärkung des geschwächten Ortes.

Einrichtung des einfachen Bruches.

1. Der Kranke legt sich auf den Rücken mit erhabenen Knien.

2. Der Wundarzt reibet die Geschwulst gelinde mit der Hand, und drücket sie mie den Fingern langsam einwärts.

Erhaltung in der eingerichteten Lage.

Wird durch ein geschicktes elastisches Bruchband bewerkstelliget.

Stärkung des geschwächten Orts.

Wird durch den Weingeist, und dergleichen bewirket.

Erste Klasse.

Der Bauchbruch.

Entstehet an einer Gegend des Bauches, wo sich keine natürliche Oeffnung befindet.

Heilung.

Werden durch graduirte Kompressen und taugliche Bauchgurten zurückgehalten.

Zweyte Klasse.

Der Brustbruch.

Ist eine Geschwulst, die zwischen den Ribben hervorraget, und von der Lunge, oder den aneurismatischen Herzen gebildet wird.

Heilung.

Der Lungenbruch kann eingerichtet, und durch einen geschickten Verband geheilet werden.

Dritte Klasse.

Der Eylochbruch.

Tritt am obern Ausschnitte des eyförmigen Loches heraus. Anfänglich ist die Geschwulst so klein, daß der Ort kaum erhaben ist.

Ort der Geschwulst.

Ist an der innern Fläche an dem obersten Theil des Schenkels; nämlich bey Weibern neben den grossen Schaamlippen, bey Männern neben dem Mittelfleische.

Heilung.

Erfordert die Einrichtung, und ein besonderes Bruchband, daß sich eigentlich auf diesen Ort schicket.

Vierte Klasse.

Der Hodensackbruch.

Ist ein Bruch, wobey die Eingeweide von dem Leistenringe bis in die Höhle des Hodensackes herabtreten.

Zeichen.

Eine Anschwellung des Hodensackes, die einsichtbar ist.

Gattungen.

Wie beym Leistenbruche.

Einrichtung und Zurückhaltung.

Wird wie beym Leistenbruch gemacht.

Sind die Hodensackbrüche veraltet, und uneinrichtbar, so legt man zur Zurückhaltung einen Tragbeutel auf den Hodensack an.

Fünfte Klasse.

Der Hüftbruch.

Ist ein Bruch, wobey die Eingeweide durch den Hüftbeinausschnitt heraustreten.

Zeichen.

Neben der Oeffnung des Afters entstehet eine Geschwulst die einrichtbar ist.

Heilung.

Erfordert die Einrichtung und die Haltung in der eingerichteten Lage durch einen nützlichen Verband.

Sechste Klasse.

Der Kopf- oder Gehirnbruch.

Ist eine Geschwulst auf dem Kopfe, die Gehirn in sich enthält.

Nächste Ursache.

Eine widernatürliche Oeffnung an einem Orte der Hirnschaale, der noch nicht verknöchert ist.

Heilung.

Erfordert den lang anhaltenden Gebrauch einer Kompreſſion mit im Weingeiſte eingetauchten graduirten Kompreſſen.

Siebente Klaſſe.

Der Leiſtenbruch.

Iſt ein Bruch in den Leiſten. Die Eingeweide und der Bruchſack ſind durch den Leiſtenring ausgetreten.

Zeichen.

Eine langſam entſtandene, unſchmerzhafte mit der Haut gleichfärbige Geſchwulſt, die einrichtbar iſt.

Eine Leiſtenbeule iſt von einem Leiſtenbruche zu unterſcheiden:

1) Weil ſie nicht wie ein Bruch eingerichtet werden.

2) Weil ſie nicht wie ein eingeſperrter Bruch üble Zufälle hat, als Brechen, Bauchgrimmen, Verſtopfung.

Gattungen.

1. Der Leiſtendarmbruch. Dieſen erkennet man aus der Elaſticität und dem Geräuſche unter der Einrichtung.

2. Der Leiſtendarmnetzbruch. Bey dieſem weichet ein Theil ſchnell, leicht und mit Geräuſche zurück, der zurückbleibende Theil iſt hart, und richtet ſich langſamer und ſchwerer ein:

3. Der Leistenharnblasenbruch. Sein besonderes Zeichen ist, ein beschwerliches Harnlassen, daß bey zurückgebrachtem Bruche sich verliert.

4. Der Leistennetzbruch. Dieser ist hart läßt sich schwerer und langsamer als der Leistendarmbruch einrichten, und macht unter der Einrichtung kein Geräusche.

Heilung.

Geschieht, wie bey den einfachen Brüchen Seite 253 gemeldet worden.

Der doppelte Leistenbruch, wenn nämlich an jeder Leiste ein Bruch ist, fordert ein Bruchband mit einem doppelten Ballen. Ein veralteter Bruch, der sich nicht einrichten läßt, aber keine Zufälle der Einklemmung hat, fordert ein Bruchband mit einem ausgehöhlten Ballen.

Achte Klasse.

Der eingeklemmte Leistenbruch.

Ist jener, der sich nicht einrichten läßt, und schwere Zufälle hat, als Brechen, Bauchgrimmen und hartnäckige Verstopfung.

Die Einklemmung kann von einer dreyfachen Ursache entstehen, als:

1. Von angehäuftem Koth.
2. Von einer Entzündung.
3. Von einer Krämpfung.

Einklemmung von angehäuftem Kothe.

Ist ohne Fieber und dauert viele Tage.

Heilung.

Erfordert 1. Eine Aderlässe.
2. Kalte Umschläge.
3. Klystiere von Tobacksaufguß oder Tobacksrauch, welche aber in der entzündeten Einklemmung schädlich sind.
4. Bittersalz und Leindl in kleinen Gaben. Die Fieberrinde mit Rhabarbar hat bisweilen in dem Fall gute Dienste geleistet, wo die eingesperrten Därme fast lahm sind.

Einklemmung von einer Entzündung.

Ist mit Röthen, Schmerz und Fieber vermenget.

Heilung.

Erfordert 1. Wiederhohlte Aderlässe.
2. Häufige Klystiere von erweichenden Kräutern und Oel.
3. Umschläge von erweichenden Kräutern, so wie erweichende Halbbäder.
4. Helfen diese Mittel nicht, so muß die Operation ohne Zeitverlurst gemacht werden.

Einklemmung von Krämpfungen.

Ist auch ohne Fieber, und entstehet gäh nach einem Zorn oder einer Erkältung.

Heilung.

Erfordert: 1. Erweichende und schmerzstillende Umschläge.

2. Erweichende und schmerzstillende Klystiere.

3. Opium mit Leindl oder Mandelöl.

4. Die öfters wiederhohlten Versuche, den Bruch einzurichten.

5. Die Herniotomie, wenn die Zufälle auf den Gebrauch dieser Mittel nicht nachlassen, oder gar zunehmen.

Neunte Klasse.

Der Mittelfleischbruch.

Ist eine Geschwulst am Mittelfleische, die von der Harnblase oder einem andern Eingeweide gemacht wird.

Heilung.

Ein täglicher Verband muß angeleget werden.

Zehnte Klasse.

Der Mutterscheidebruch.

Entsteht, wenn durch die Wände der Mutterscheide Eingeweide eine Geschwulst bilden.

Hei-

Heilung.

Man muß durch ein Mutterkränzchen den Bruch zurück halten.

Eilfte Klasse.

Der Nabelbruch.

Entsteht, wenn durch den erweiterten Nabelring ein Bruch hervordringt.

Heilung.

Erfordert die Einrichtung uud Zurückhaltung der Theile durch ein besonderes Nabelbruchband.

Zwölfte Klasse.

Der Schenkelbruch.

Entsteht, wenn die Eingeweide unter dem poupartschen Leistenbande in der Leistengegend heraus treten. Er ist dem weiblichen Geschlechte vorzüglich gemein.

Die Geschwulst wird selten größer als ein Hühnerey, und befindet sich unter der Leistengegend an dem obersten Theile des Schenkels.

Heilung.

Erfordert die Einrichtung und ein taugliches Bruchband.

Dreyzehnte Klasse.

Das Staphylom.

Ist eine starke Hervorragung der verdunkelten durchsichtigen Hornhaut.

Heilung.

Man muß mittelst einem Pinsel die Hornhaut mit destillirtem Essig oder Weingeist bestreichen.

Dritte Abtheilung.

Von den Verrenkungen.

Eine Verrenkung ist eine widernatürliche Ausweichung eines Knochen aus seiner Gelenkhöhle.

Abtheilung.

1. In die einfache Verrenkung, wo nur ein Knochen ausgewichen ist.

In die vermehrte, wo zwey Knochen an einem Gliede ausgewichen sind.

In die vermengte wo die Verrenkung mit einer Wunde, Beinbruch, großen Entzündungsgeschwulst oder einer innerlichen Gelenkkrankheit vermenget ist.

2. In die vollkommene Verrenkung, wo der Kopf des Knochen gänzlich aus seiner Gelenkhöhle gewichen ist.

In die unvollkommene Verrenkung, wo der Kopf

Kopf des Knochen nur halb aus seiner Gelenkhöhle gewichen ist.

3. In die gewaltsame Verrenkung, die von äußerlichen Ursachen entstanden ist.

In die von selbst entstandene Verrenkung, die von innerlichen Ursachen entstanden ist.

4. In die frische Verrenkung, die schon vor langer Zeit entstanden ist.

In die veraltete Verrenkung, die schon vor langer Zeit entstanden ist.

Ursachen.

Werden in die äusserlichen und innerlichen Ursachen abgetheilet.

Aeußerliche Ursachen.

Eine gewaltsame Ausdehnung eines Beins.

Innerliche Ursachen.

Eine Knochen- oder Drüsengeschwulst im Gelenke, ein Gelenkabsceß, oder Verdickung des Gliedwassers, eine Erschlappung der Gelenkbänder.

Zeichen.

1. Das Gefühl einer widernatürlichen Erhöhung und Vertiefung am Gelenke.

2. Das Sehen einer Ungestaltheit des Gelenkes.

3. Das Unvermögen der natürlichen Bewegung des Gelenkes.

4. Die vorhergegangenen Ursachen.

Heilung.

Erfordert: 1. Die Einrichtung.
2. Die Erhaltung in der eingerichteten Lage.
3. Die Abschaffung der Zufälle.
4. Die Stärkung des erschlappten Gelenkes.

Einrichtung.

Wird von den Gehülfen und dem Wundarzte durch die Ausdehnung, Gegenausdehnung und Hineinwendung mit den Händen oder mit Maschinen gemacht.

Erhaltung in der eingerichteten Lage.

Wird durch Binden, Schienen und die Ruhe erreichet.

Abschaffung der Zufälle.

Ist verschieden. Die Entzündung wird hinweggeschaft.

1. Durch Aderlässe.
2. Durch zertheilende Umschläge.

Stärkung des erschlappten Gelenkes.

Wird mit stärkenden Bähungen und geistigen Mitteln geheilet. Die mit einer Zerreissung der Gelenkbänder vermengten Verrenkungen sind sehr gefährlich, in dem sie oft den Rückenkrampf machen

Von innerlicher Ursache entstandene Verrenkungen sind nur heilbar, wenn die innerliche Ursache hinweggeschaft wird.

Erster Abschnitt.

Von der Verrenkung des Unterkiefers.

Ist eine Ausweichung der hauptleinförmigen Fortsätze des untern Kinnbacken aus den Gelenkhöhlen der Schlafbeine.

Diese Verrenkung geschieht nur vorwärts.

Eintheilung.

1. In die einseitige Verrenkung, wenn nur ein Häuptlein verrencket ist.
2. In die beyderseitige Verrenkung, wenn beyde Häuptlein verrencket sind.

Zeichen der einseitigen Verrenkung.

Der schiefstehende Mund.

Zeichen der beyderseitigen Verrenkung.

Der ganz offen stehende Mund, den der Patient nicht zuschließen kann.

Vorsage.

Die Verrenkung ist tödtlich, wenn sie nicht eingerichtet wird.

Einrichtung.

Man muß mit dem Daumen, den man auf die letzten Backenzähne aufsetzet, den Kinnbacken gerad herab, dann rückwärts über den von der Gelenkhöhle liegenden Hügel drücken.

Verband.

Die Halfter.

Zweyter Abschnitt.

Von der Verrenkung des Genickes und der Wirbelbeine.

Die Verrenkung des Genickes ist eine Abweichung des Kopfs sammt dem ersten Halswirbelbein von den Gelenkfortsätzen des zweyten Halswirbelbeins.

Diese Verrenkung kann linkerseits oder rechterseits, und wenn der dornförmige Fortsatz des zweyten Halswirbelbeins gebrochen ist, auch vor und rückwärts geschehen.

Die unvollkommene Genickverrenkung macht eine Lähmung der obern Gliedmaßen, die vollkommene aber ist absolut tödtlich.

Einrichtung.

Müßte durch die Aufhebung des Kopfs geschehen.

Verrenkung der Wirbelbeine.

Ist eine Abweichung der untern schiefen Fortsätze eines Wirbelbeins von den obern schiefen Fortsätzen des darunter liegenden Wirbelbeins. Zwischen dem letzten Rückenwirbelbein und dem ersten Lendenwirbelbeine kann sich eine Verrenkung am leichtesten ereignen.

Die Verrenkung kann linkerseits und rechterseits geschehen.

Zeichen.

Das verrenkte Wirbelbein muß durch das

Gefühl des ausser seiner Lage stehenden Dornfortsatzes und der Lähmung der untern Gliedmaaßen, der Harnblase, und des Mastdarms bestimmet werden.

Vorsage.

Die unvollkommene Wirbelbeinverrenkung wird nach einiger Zeit tödtlich, die vollkommene aber ist absolut tödtlich.

Einrichtung.

Bey der unvollkommenen Wirbelbeinverrenkung kann ein Versuch gemacht werden durch die Ausdehnung und Gegenausdehnung des Rückgrades, und durch die Zurückdrückung des Dornfortsatzes.

Dritter Abschnitt.

Von der Schlüsselbeinverrenkung und Rippenverrenkung.

Das vordere Ende des Schlüsselbeins kann aus der Gelenkhöhle am Brustbeine auswärts und einwärts verrenket werden.

Zeichen der auswärrigen Schlüsselbeinverrenkung.

Das Gefühl einer harten Erhabenheit am Brustblatte.

Zeichen der einwärtigen Schlüsselbeinverrenkung.

Eine tiefe Grube am Brustblatte.

Einrichtung.

Man setze den Kranken auf einen niedern Stuhl, stelle sich hinter den Rücken des Kranken, und ziehe zugleicher Zeit die Achseln desselben.

Verband.

Erfordert Kompressen und die Achterbinde.

Das hintere Ende des Schlüsselbeins kann vom Schulterfortsatze des Schulterblatts aufwärts oder abwärts abweichen.

Rippenverrenkung.

Der hauptleinförmige Fortsatz am hintern Ende einer Rippe kann von den flachen Gelenkgruben an den Körpern der Wirbelbeine nur einwärts abweichen.

Zeichen.

Eine widernatürliche Beweglichkeit der ganzen Rippe, besonders am hintern Ende.

Einrichtung und Verband.

Wird zugleich gemacht mit einer Cirkularbinde und mit Kompressen.

Vierter Abschnitt.

Von der Verrenkung des Oberarms, des Ellenbogenbeins, der Armspindel, der Hand, der Mittelhand und der Finger.

Der Kopf des Oberarms kann aus der Gelenk-

lenkhöhle des Schulterblattes auf dreyerley Art verrenket werden.

1. Abwärts.
2. Rückwärts.
3. Vorwärts.

Vorsage.

Die vorwärtige Verrenkung ist die schmerzhafteste, weil sie die Armnerven drücket.

Einrichtung.

Wird mit der Serviette oder dem verbessersten Ambe, oder mit dem Instrument des van Hussem gemacht.

Verrenkung des Ellenbogenbeins.

Das obere ausgehöhlte Ende der Ellenbogenröhre kann von der Walze des Oberarmbeins auf zweyerley Art abweichen.

1. Einwärts.
2. Rückwärts.

Verrenkung der Armspindel.

Das obere ausgehöhlte Ende der Armspindel kann von dem kopfförmigen Fortsatze des Oberarmbeins auf dreyerley Art abweichen.

1. Einwärts.
2. Vorwärts.
3. Rückwärts.

Verrenkung der Hand

1. Die Handwurzel kann aus der Gelenk-

höhle

höhle der Armspindel und der Ellenbogenröhre auf viererley Art verrenket werden.

1. Einwärts.
2. Vorwärts.
3. Seitwärts.

Verrenkung der Mittelhand.

Ein Mittelhandbein kann an seinem obern oder untern Ende auf zweyerley Art abweichen.

1. Auswärts.
2. Einwärts.

Verrenkung der Finger.

Ein Fingerbein kann von seinem Gespann auf dreyerley Art verrenket werden, als.

1. Auswärts.
2. Einwärts.
3. Seitwärts.

Fünfter Abschnitt.

Von der Schenkelbeinverrenkung, Verrenkung der Kniescheibe, des Schienbeines, des Fußes, und der Zehen.

Des Kopf des Schenkelbeins kann aus seiner tiefen Pfanne des unbekannten Beines auf viererley Art sich verrenken, als:

1. Auf- und einwärts.
2. Auf- und abwärts.
3. Ab- und einwärts.
4. Ab- und auswärts.

Verrenkung der Kniescheibe.

Die Kniescheibe kann von der Vertiefung die zwischen den Knorren des Schenkelbeins ist, auf dreyerley Art sich verrenken.

1. Einwärts.
2. Auswärts.
3. Aufwärts.

Verrenkung des Schienbeines.

Das Schienbein kann von den Knorren des Schenkelbeins auf dreyfache Art, aber nur unvollkommen abweichen:

1. Rückwärts.
2. Auswärts.
3. Einwärts.

Verrenkung des Fußes.

Der Fuß kann von dem Schienbeine auf dreyfache Art abweichen:

1. Vorwärts.
2. Rückwärts.
3. Seitwärts.

Verrenkung der Zehen.

Verhält sich, wie die Verrenkung der Finger.

Vierte Abtheilung.

Von der Knochenvoneinanderweichung.

Die Voneinanderweichung zweyer unbeweglich an einander hangender Knochen wird Diasta-

sis oder die Knochenabweichung genennet; denn die Verrenkung ist eine Abweichung zweyer beweglich aneinander hangender Knochen.

Hieher gehören also:

1. Die Abweichung des Steißbeins.
2. Die Abweichung des Wadenbeins vom Schienbeine.
3. Die Nathabweichung der Hirnschaaleknochen.
4. Die Voneinanderweichung der Mittelfußknochen.
5. Die Voneinanderweichung der Mittelhand.
6. Die Voneinanderweichung der Schaambeine.

Zeichen.

Sind durch das Gefühl, und das Gesicht zu bestimmen.

Heilung.

Erfordert: 1. Die Einrichtung.
2. Die Erhaltung in der eingerichteten Lage.
3. Die Stärkung des geschwächten Ortes.
4. Die Abschaffung der Zufälle.

Fünfte Abtheilung.

Von den Vorfällen.

Die Vorfälle sind sichtbare Austrettungen der Eingeweide aus ihren Höhligkeiten.

Die

Die gewöhnlichsten Vorfälle sind:

1. Der Vorfall der Gebährmutter.
2. Der Vorfall des Mastdarms.
3. Der Vorfall der Scheide.
4. Die Umwendung der Gebährmutter.
5. Das Ochsenaug.
6. Der Zungenvorfall.
7. Der Halszapfenvorfall.
8. Der Harnblasenvorfall.

Erster Abschnitt.

Von dem Vorfall der Gebährmutter.

Ist eine Herabsenkung der Gebährmutter in die Scheide, oder gar außer die Scheide.

Abtheilung.

1. In den vollkommenen Vorfall, wenn der Gebährmuttermund bis außer die Scheide stehet.

2. In den unvollkommenen Vorfall, wenn die Gebährmutter nach innerhalb der Scheide sich befindet.

Den unvollkommenen Gebährmuttervorfall erkennet man durch die Befühlung mit dem Finger.

Den vollkommenen aber erkennet man durch das Gesicht.

Nächste Ursache.

Eine Erschlappung der Gebährmutterbänder, oder ein allzuweites Becken.

Heilung.

Erfordert: 1. Die Einrichtung, welche bey einer horizontalen Lage der Kranken mit den Fingern gemacht wird.

2. Die Erhaltung in der eingerichteten Lage, durch das Mutterkränzchen, oder den Schwamm.

3. Die Stärkung der geschwächten Mutterbänder durch stärkende Umschläge, kalte Bäder, und den innerlichen Gebrauch der Fieberrinde, u. s. w.

Zweyter Abschnitt.

Von dem Vorfall des Mastdarms.

Dieser Vorfall ist eine Hinaustretung der innern Haut des Mastdarms durch die Oeffnung des Afters.

Zeichen.

Eine röthlichte, gefaltete Hervorragung, die sich in den Mastdarm zurück bringen läßt.

Heilung.

Erfordert: 1. Die Einrichtung, indem man die vorgefallene Haut in den Mastdarm behutsam zurückschiebet.

2. Die Erhaltung in der eingerich-

richteten Lage durch Kompressen, und die T förmige Binde.

3. Die Stärkung der erschlappten Theile, durch stärkende Umschläge in rothen Wein gekocht.

Dritter Abschnitt.

Von dem Vorfall der Mutterscheide.

Dieser Vorfall ist eine Hervorragung der innern Haut der Mutterscheide außer die Oeffnung der Scheide.

Zeichen.

Eine gefaltete Geschwulst, die sich in die Höhle der Scheide zurückdrücken läßt.

Heilung.

Erfordert: 1. Die Einrichtung, indem man die vorgefallene Haut in die Scheide zurückdrücket.

2. Die Erhaltung in der eingerichteten Lage durch ein Mutterkränzchen, oder ein grosses Stücke in die Scheide gesteckten Schwamm.

3. Die Stärkung der erschlappten Theile mit stärkenden Mitteln. Den Schwamm kann man mit Alaunwasser befeuchten.

Vierter Abschnitt.

Von dem Ochsenaug, Zungenvorfall, Halszapfenvorfall, und Harnblasenvorfall.

Das Ochsenaug, ist ein Vorfall des ganzen Augapfels aus der Augenhöhle.

Heilung.

Der Vorfall des gesunden Augapfels fordert die Zurückbringung des Augapfels in seine natürliche Höhle; und ist der Augapfel zugleich durch Wasser oder Eiter erweitert, so muß diese Feuchtigkeit herausgelassen werden.

Zungenvorfall.

Ist ein Vorfall der Zunge aus der Mundhöhle.

Ursache.

Selten eine Lähmung oder Krämpfung, meistens von einer Anschwellung.

Heilung.

Erfordert, daß man die Ursache des Zungenvorfalles hinwegnehme, dann richtet sich die Zunge von selbst ein.

Halszapfenvorfall.

Ist eine Herabsinkung des Zäpfgens im Halse.

Heilung.

Ist eine Lähmung oder Erschlappung die

Un

Ursache, so werden stärkende und reitzende Gurgelwasser die Heilung bewerkstelligen.

Ist eine Entzündung oder andere Geschwulst die Ursache der Herabsinkung, so zertheilt man die Geschwulst.

Nutzet aber keine Arzney beym Halszapfenvorfall, so schneidet der Wundarzt das Zäpfgen ab.

Harnblasenvorfall.

Ist ein Vorfall der innern Haut der Harnröhre oder selbst der Harnblase.

Heilung.

Der Wundarzt öffnet oder schneidet die vorgefallene Haut gänzlich hinweg, dann schiebt er das übrige durch ein Bougie zurück.

Drittes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von einem Reize entstehen.

Hieher gehören:

1. Das Fieber.
2. Der Krampf.
3. Der Schmerz.
4. Die Entzündung.
5. Die allgemeine Entzündungsgeschwülste.
6. Die besondern Entzündungsgeschwülste.

Erste Abtheilung.

Von dem Fieber.

Das Fieber ist eine schnellere Bewegung des Herzens, und der Schlagadern.

Entzündungsfieber.

Ist eine Begleiterin der Entzündungen, das aus der Ader gelassene Blut hat eine Speckhaut, der Puls ist hart, und die Hitze und der Durst sind groß.

Heilung.

Erfordert Aderlässe, kühlendes und erweichendes Getränke mit Salpeter und Sauerhonig.

Gallfieber.

Begleitet die rothlaufartigen Geschwülste, und ist mit einer unreinen schmutzigen Zunge, Neigung zum Brechen, Kopfschmerz und Ekel verbunden.

Heilung.

Erfordert Brechmittel oder kühlende Laxiermittel mit Tamarindenmark, Weinstein und und kühlenden Mittelsalzen.

Hectikalfieber.

Entstehet von eingesogenem Eiter aus den Abscessen.

Heilung.

Erfordert der Fäulniß widerstehende Arzneymittel.

Faulfieber.

Entstehet von eingesogenen faulen Säften, oder von verdorbener Spitalluft, welche die Verwundete anstecket.

Heilung.

Erfordert der Fäulniß widerstehende Arzneymittel.

Zweyte Abtheilung.

Von dem Krampf.

Der Krampf ist eine widernatürliche Zusammenziehung der Muskeln.

Hält eine solche widernatürliche Zusammenziehung der Muskeln beständig an, so heißt ein solcher Krampf Spasmus.

Bewegt sich eine solche widernatürliche Zusammenziehung der Muskeln beständig, so heißt ein solcher Krampf Convulsio.

Ursachen.

Verletzte Nerven oder Sehnen, seltener ein Blutsturz.

Heilung.

Krämpfe von Verwundung nervigter und sehnichter Theile erfordern die Erweiterung der Wunde. Aeusserlich, erweichende und schmerzstillende Mittel. Innerlich, Mohnsaft mit der Fieberrinde.

Der Krampf von einem Blutsturz fordert herzstärkende, und schnellnährende Mittel.

Dritte Abtheilung.

Von dem Schmerz.

Der Schmerz ist eine unangenehme Empfindung die vom Reiz oder der Spannung eines Nervens entstehet.

Ursachen.

Entzündungen, Wunden, Geschwüre, Verrenkungen, und Beinbrüche.

Heilung.

Erfordert die Hinwegschaffung der Ursache, kann aber diese nicht hinweggenommen werden, so muß der Schmerz durch erweichende Umschläge, und den innerlichen Gebrauch des Mohnsafts besänftiget werden.

Vierte Abtheilung.

Von der Entzündung.

Geschwülste, welche von einer Entzündung entstehen, werden Entzündungsgeschwülste genennet.

Die Entzündung ist eine Geschwulst, welche man aus folgenden vier Zufällen erkennet.

1. Aus der Röthe.
2. Aus dem Schmerz.
3. Aus der Hitze.
4. Aus der Spannung des entzündeten Orts.

Nächste Ursache.

Ist eine Erweiterung der Schlagadern, von einem besondern Reize der Nerven, die zu den Gefäßen gehen.

Ausgang.

Ist vierfach: 1. Die Zertheilung.
2. Die Eiterung.
3. Die Verhärtung.
4. Der Brand.

Zertheilung.

Erkennet man, wenn alle vier Zufälle langsam abnehmen. Sie ist eine gänzliche Verschwindung des Entzündungsreizes; bisweilen setzet selbiger sich auf einen andern Theil.

Eiterung.

Erkennet man, wenn die Zufälle der Entzündung langsam zunehmen; die Spannung aber in der Mitte weich wird.

Verhärtung.

Erkennet man, wenn die Spannung der Geschwulst langsam zunimmt; die übrigen drey Zufälle aber abnehmen.

Brand.

Erkennet man, wenn die vier Zufälle gähe zunehmen, und die Hitze in eine Kälte, der Schmerz in eine Unempfindlichkeit, die Röthe in eine Mißfärbigkeit, und die Spannung in eine Weichheit sich verwandeln.

Heilung der Entzündung.

Erfordert die Zertheilung. Diese geschieht:

1. Durch Aderlassen.
2. Durch kühlende Purgiermittel.
3. Durch kühlende Arzneyen.
4. Durch äußerliche zertheilende Umschläge.

Heilung der Entzündung von äußerlicher Ursache.

Erfordert: 1. Die Abkochung von den zertheilenden Kräutern.
2. Das Oxikrat.
2. Das Weinwasser.
4. Den Weinhefenumschlag.

Heilung der Entzündung von innerlicher Ursache.

Erfordert die trocknen Umschläge, als
1. Das Pulver von zertheilenden Kräutern.
2. Die zertheilenden Mehle.

Fünfte Abtheilung.

Von den allgemeinen Entzündungsgeschwülsten.

Hieher gehören:
1. Das Blutschwär.
2. Die Fetthautentzündung.
3. Die Frostbeule.
4. Die Pestbeule.
5. Die Phlegmone.

6. Das Rothlauf.
7. Das Verbrennen.

Blutschwär.

Ist eine Entzündung einer Hautdrüse. Es macht eine harte Entzündungsbeule, die nicht grösser als ein Taubeney wird.

Heilung.

Selten läßt sich ein Blutschwär zertheilen; meistens geht es hart und langsam in die Eiterung über, daher muß man mit erweichenden Breyumschlägen, und dem Honigtrige die Eiterung befördern. Bricht es auf, so macht es viele kleine Löcher, aus welchen man ein faserichtes Wesen, das man den Kern des Blutschwärs nennet, drücken kann.

Fetthautentzündung.

Ist die Entzündung der Fetthaut, welche ein ganzes Glied einnimmt. Diese Entzündung bekleidet meistens die Beinbrüche, Quetschungen und Nervenverletzungen.

Heilung.

Erfordert halberweichende und halbzertheilende Mittel.

Frostbeule.

Ist eine Entzündung der Haut von erlittener Kälte. Sie entstehet meistens an den Händen, an den Füßen, und an der Nase.

Heilung.

Warme Mittel sind höchst schädlich, indem hiervon die Geschwulst oft in den Brand übergeht. Im Gegentheil kann man anfänglich, um die Kälte auszuziehen, kaltes Wasser oder Schnee auflegen, alsdann aber vergehet die Geschwulst von der Frostbeulensalbe, welche aus Lorbeeröl, Inschlicht, und etlichen Tropfen Steinöl verfertiget wird.

Pestbeule.

Ist eine vom Pestgift entstandene Entzündungsbeule.

Diese Beulen entstehen an den Leisten, unter den Achselgruben, an den Ohrdrüsen, und auch an andern Orten des Körpers. Man erkennet sie aus der Gegenwart der Pestepidemie.

Heilung.

Man darf eine solche Geschwulst nicht zertheilen, sonst stirbt der Kranke, sondern man muß sie alsogleich in die Eiterung bringen und öffnen.

Phlegmone.

Ist eine Entzündungsbeule der Fetthaut, die nicht grösser wird, als ein Hühnerey. Sie entstehet meistens von innerlicher Ursache, und gehet gemeiniglich in die Eiterung über.

Heilung.

Bestehet in Beförderung der Eiterung durch erweichende Pflaster und den Breyumschlag.

Roth-

Rothlauf.

Ist eine von der Absetzung einer galligten Schärfe entstandene Entzündung an der Haut.

Kennzeichen.

Eine flache, breite, hellrothe Geschwulst, die vom Drucke des Fingers bleich wird.

Heilung.

Erfordert äußerlich trockne zertheilende Umschläge. Innerlich kühlende Purgiermittel. Fette und zurücktreibende Mittel sind im Rothlauf sehr schädlich.

Wird das Rothlauf zurückgetrieben, so muß es durch Purgiermittel und durch auf den vorher behaftet gewesenen Theil aufgelegten Sauerteig wieder zurück gebracht werden.

Verbrennen.

Ist eine Entzündung der Haut vom Feuer.

Heilung.

Der brennende Schmerz wird durch kaltes Wasser besänftiget, und die Entzündung durch die Bleyweißsalbe, oder andere erweichende Mittel geheilet.

Sechste Abtheilung.

Von den besondern Entzündungsgeschwülsten.

Hieher gehören:

1. Die

1. Die Augenentzündung.
2. Die Bräune.
3. Die Entzündung der Brüste.
4. Die Entzündung der Eichel.
5. Die Entzündung der Finger.
6. Die Entzündung der Hoden.
7. Die Entzündung der Leistendrüsen.
8. Die Entzündung der Vorhaut.
9. Die Entzündungsbeule des Zahnfleisches.
10. Die Ohrendrüsenentzündung.

Erster Abschnitt.

Von der Augenentzündung.

Die Augenentzündung ist eine Entzündung der weißen Augenhaut.

Abtheilung.

1. In die trockne Augenentzündung wobey das Auge ohne Thränen ist.

2. In die feuchte Augenentzündung wobey das Auge voller Thränen ist.

Heilung.

Erfordert das Aderlassen, kühlende Purgiermittel, und Vesikatorpflaster auf das Genick oder die Schläfe.

Heilung der trocknen Augenentzündung.

Erfordert erweichende Augenmittel, als: Ueberschläge von Milch, weisser Brodschmollen und Safran, oder dergleichen von Aepfel, Saft- Hei-

Heilung der feuchten Augenentzündung.

Erfordert stärkende Augenwasser, als: Vitriolwasser, Rosenwasser zu 4 Unzen, mit 10 Gran Zinkblumen vermischt, kaltes Wasser.

Heilung der veralteten Augenentzündung.

Erfordert das Haarschnursetzen, Fontanellsetzen, und Blutigelsetzen auf die Schläfe.

Zweyter Abschnitt.

Von der Bräune.

Die Bräune ist eine Entzündung im Schlunde, und wird in die sichtbare und unsichtbare abgetheilet.

Sichtbare Bräune.

Hat ihren Sitz in den Mandeln, im Zapfen, im weichen Gaumen, oder im Schlunde, und ist nicht so gefährlich als die unsichtbare, welche den Kranken oft erstücket. Man erkennet sie durch das Gesicht, durch das harte Hinabschlingen und das Fieber.

Unsichtbare Bräune.

Hat ihren Sitz in dem Luftröhrenkopfe oder der Luftröhre; man erkennet sie durch das erstickende Athemholen, harte Hinabschlingen, und die klare Stimme.

Heilung.

Sowohl die sichtbare als die unsichtbare Bräune muß man suchen zu zertheilen:

1. Durch

1. Durch wiederholtes Aderlassen.
2. Durch kühlende Purgiermittel und Klystire aus Bittersalz.
3. Durch äußerliche erweichende und etwas reitzende Breyumschläge und Senfmehl mit Leinsaamen.
4: Durch das zertheilende Gurgelwasser, aus Oxikrat mit Rosenhonig oder aus zertheilenden Kräutern mit etwas Salpeter, und Rosenhonig im Wasser gekocht, welche man einspritzet, oder womit man den Kranken sich gurgeln läßt

Sollte die Bräune durch diese Mittel nicht vergehen und der Kranke fienge an zu ersticken, so müste man alsogleich die Tracheotomie machen.

Schleimichte Bräune.

Erfordert Gurgelwasser mit Salmiak.

Sollte die Bräune in Eiterung übergehen, so müste man ein erweichendes Gurgelwasser aus Milch, in welcher die erweichenden Kräuter und Feigen gekocht werden, brauchen lassen.

Zeigte sich in dem Schlunde ein Abscesß, welcher den Kranken ersticken wollte, so muß man denselben mit der verborgenen Halslanzette öffnen.

Brandige Bräune.

Erfordert innerlich die Fieberrinde mit Kampfer, äußerlich ein Gurgelwasser von der Fieberrinde und Kampfer. Die brandigen Flecke werden mit Salzgeist eingepinselt.

Gienge die Bräune in eine Verhärtung der Mandeln über, so muß man äußerlich einen Umschlag und ein Gurgelwasser aus Schierling und Feigen, in Milch gekocht, innerlich aber den Schierling anwenden.

Venerische Bräune.

Entstehet von venerischen Geschwüren im Schlunde.

Heilung.

Erfodert äusserlich das merkurialische Gurgelwasser, welches aus Gerstenschleim mit Rosenhonig, und einigen Granen vom süßen Queckssilber gemacht wird.

Hieraus erhellet, daß man die Bräune
1. In die entzündete.
2. In die eiternde.
3. In die brandige.
4. In die verhärtete.
5. In die venerische Bräune abtheilen könne

Dritter Abschnitt.

Von der Entzündung der Brüste.

Entzünden sich bey Kindbetterinnen eine oder beyde Brüste, so hat die Entzündung ihren Sitz:
1. Entweder in der Haut der Brüste.
2. Oder in dem Fette der Brüste.
3. Oder in den Drüsen der Brüste.

Hautentzündung.

Läßt sich leicht zertheilen.

Fetthautentzündung.

Geht leicht in Eiterung über.

Drüsenentzündung.

Geht leicht in Verhärtung über.

Heilung.

Alle diese drey Arten der Brustentzündungen fordern anfänglich die Zertheilung. Diese geschieht wie gewöhnlich:

1. Durch Aderlassen.
2. Durch Purgieren.
3. Durch trockne zertheilende Umschläge.

Erfolgt die Zertheilung nicht, so bringe man die Entzündung in Eiterung. Die Drüseneiterung muß spät geöffnet werden.

Vierter Abschnitt.

Von der Entzündung der Eichel nnd der Vorhaut.

Entzündet sich die Eichel, so drücket sie die Vorhaut zurück. Diese Krankheit nennt man auch den spanischen Kragen.

Manchmal entstehet diese Krankheit, wenn man die Vorhaut mit Gewalt zurück drücket, zuweilen aber ist die Eichelentzündung von der venerischen Schärfe.

In

In dem ersten Falle, muß man die Vorhaut wieder mit Gewalt hervor über die Eichel ziehen.

In dem zweyten Falle stecket man das Glied in das merkurialische Milchbad, läßt zur Ader, und suchet die Vorhaut über die Eichel hervorzuziehen,

Nützt diese Methode nichts, so muß die zurückgezogene Vorhaut an einem Orte entzwey geschnitten werden, damit von der Zusammenschnürung nicht der Brand an der Eichel entstehe.

Entzündung der Vorhaut.

Entstehet meistens vom venerischen Gift, und wird auch Phymosis geheissen.

Heilung.

Anfänglich sucht man diese Entzündung wie eine andere venerische Entzündung zu zertheilen, nämlich:

1. Durch Aderlassen.
2. Durch Purgieren.
3. Durch kühlende Emulsionen mit gummigten Queckſilber.
4. Durch das Baden des Gliedes in Milch, worinn gummichtes Queckſilber aufgelöst ist.

Sollte sich aber die Entzündung der Vorhaut nicht zertheilenlassen, und sollte die darunter versteckte Eichel von Schankern sehr zerfressen seyn, oder gar in den Brand übergehen, so muß

5. Die Vorhaut auf einer Seite entzwey geschnitten werden.

Fünfter Abschnitt.

Von der Entzündung am Finger.

Die Entzündung an den Spitzen der Finger oder der Zehen wird der Wurm am Finger geheißen.

Der Sitz der Entzündung ist:

1. In der Haut und Fetthaut, oder
2. In der Scheide der Flechsen, oder
3. In der Beinhaut, oder
4. Unter dem Nagel.

Entzündung der Fetthaut.

Macht eine deutliche erhabene Entzündungsgeschwulst.

Entzündung der Flechsenscheide.

Macht eine undeutliche Geschwulst, wobey sich aber der Schmerz bis in den Ellenbogen erstrecket.

Entzündung der Beinhaut.

Macht eine tiefe undeutliche Geschwulst, wobey sich ein heftiger Schmerz bis in die Achselhöhle erstrecket.

Entzündung unter dem Nagel.

Erkennet man aus dem heftigen Schmerz der seinen Sitz unter dem Nagel hat.

Vorherhersagung.

Die Hautentzündung ist nicht gefährlich.

Die Entzündung der Flechsenscheide macht oft

oft schlimme Eitergänge bis in die Hand herab.

Die Entzündung der Vorhaut verursachet oft einen Beinfraß an den Gliedern der Finger.

Die Entzündung unter dem Nagel verursachet dessen Abfall.

Heilung.

Anfänglich suchet man eine Entzündung am Finger zu zertheilen:

1. Durch Aderlassen auf dem entzündeten Arm.

2. Durch Baden des Fingers in warmer Abkochung von zertheilenden Kräutern.

Zertheilet sich eine solche Entzündung in 24 Stunden nicht, so gehet sie in die Eiterung über: daher lege man alsogleich das Diachylonpflaster und den erweichenden Breyumschlag auf, und nach 24 Stunden mache man einen Einschnitt in die Geschwulst.

Sind in der Scheide der Sehnen Eitergänge vorhanden, so müssen diese auf einer hohlen Sonde geöffnet werden.

Ist ein Fingerbeinchen schon karios, so belege man es mit dem Mastixpulver, oder dem Mastixbalsam. Bisweilen gehet es an, den verdorbenen Knochen ganz mit einem Zängelchen herauszuziehen.

Verfaulet der Nagel, und fällt nicht von selbst weg, so muß man ihn täglich mehr und mehr wegschneiden.

Sechster Abschnitt.

Von der Entzündung der Hoden und der Leistenbeulen.

Die Entzündung der einen oder beyden Hoden erkennet man aus der Anschwellung, dem Schmerz und der Hitze derselben.

Ursache.

Eine Quetschung der Hoden; doch entstehet diese Entzündung meistens von einem gähe gestillten venerischen Tripper.

Heilung.

Diese Entzündung muß man alsobald zu zertheilen suchen:

1. Durch Aderlassen.
2. Durch kühlende Purgiermittel.
3. Durch kühlende Emulsionen mit dem gummichten Queckſilber vermischt.
4. Durch erweichende und schmerzstillende Umschläge, wozu die erweichende Kräuter in Wasser gekocht sehr dienlich sind.
5. Der Hodensack muß stets in einem Tragbeutel getragen werden.

Entzündung der Leistenbeule.

Eine Entzündungsbeule in den Leisten oder in der Achselhöhle wird also genennet.

Sitz.

In den Drüsen dieser Theile.

Ursache.

Ein venerisches Gift.

Heilung.

Eine venerische Leistenbeule muß man anfänglich durch das Queckſilber zu zertheilen ſuchen.

Aeußerlich wird das Queckſilberpflaſter oder die Queckſilberſalbe übergelegt, oder auch bey Tage der Breyumſchlag von zertheilenden Kräutern in Waſſer gekocht.

Innerlich giebt man frühe und Abends 10 Gran vom gummigten Queckſilber.

Kann man die Leiſtenbeule nicht zertheilen; ſo bringe man ſie in Eiterung, und öffne ſie mit dem Aetzſtein.

Siebente Abtheilung.

Von der Entzündungsbeule am Zahnfleiſche und von der Ohrendrüſenentzündung.

Eine Entzündungsbeule am Zahnfleiſche entſtehet meiſtens von einem an ſeiner Wurzel angefreſſenen Zahn.

Heilung.

Anfänglich ſuchet man durch ein zertheilendes Mundwaſſer die Entzündung zu zertheilen. Erfolgt die Zertheilung nicht in 24 Stunden; ſo befördert man die Eiterung, indem man in Milch gekochte Feigen auf das entzündete Zahnfleiſch legt.

So bald die Geschwulst sich erhebet, und Eiter hat, so mache man mit der Lanzette einen Einschnitt, lasse das stinkende Eiter heraus, und heile das Geschwür mit einem mit Rosenhonig vermischten Mundwasser.

Nach geheilter Geschwulst aber lasse man den verdorbenen Zahn ausziehen; sonst kömmt die Geschwulst wieder.

Ohrendrüsenentzündung.

Ist eine Entzündung der unter dem Ohr liegenden Speicheldrüse.

Heilung.

Entstehet diese Geschwulst bey hitzigen Krankheiten von dem Absatze der Fiebermaterie, so muß eine solche Entzündung der Ohrendrüse alsogleich durch erweichende Mittel in Eiterung gebracht, und durch den Aetzstein geöffnet werden. Dann die Zertheilung der kritischen Geschwulst ist höchst schädlich.

Viertes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von einem verhinderten oder unterdrückten Umlauf der Säfte entstehen.

In die Klasse dieser Krankheiten gehören:

1. Die Dörrsuchten.
2. Die Erstickungen.

3. Die Geschwülste.
4. Die Lähmungen.
5. Die Verhaltungen.
6. Die Zerstörungen.

Erste Abtheilung.

Von den Dörrsuchten.

Die Dörrsuchten sind Abzehrungen des Körpers, hieher gehört die Lungensucht, die Schwindsucht, der Schwund.

Lungensucht.

Ist die Abzehrung von einer Vereiterung der Lunge. Sie wird aus dem hektischen Fiebern das mit einem eiterichten Husten begleitet ist, erkennet, und ist ein Zufall bey Lungenwunden und Brustabscessen.

Heilung.

Ist wie bey der Schwindsucht, äußerlich werden Fontenelle in die Brust selbst geschnitten.

Schwindsucht.

Ist die Abzehrung des Körpers, mit einem hektischen Fieber aber ohne Husten und eiterhaften Auswurf. Sie ist ein Zufall von verschlossenen Abscessen, Beinfrasse, Geschwüren, eiternden Skropfeln.

Heilung.

Erfordert die Hinwegnehmung der Ursache.

Innerlich wird die Fieberrinde, mineralische Wässer mit Milch verordnet.

Schwund.

Ist die Abzehrung eines einzelnen Gliedes des Körpers, und ist ein Zufall von Nervenverletzungen, großen Schlagaderwunden, Kompreßionen dieser Theile wie bey der weißen Gelenkgeschwulst, oder dem Gelenkschwamm.

Heilung.

Erfordert Reibungen, Baden des schwindenden Gliedes, und die Hinwegschaffung der Ursache.

Zweyte Abtheilung.

Von den Erstickungen.

Hieher gehören:

1. Die Erstickung der vom Blitz Getroffenen.
2. Die Erstickung durchs Erhenken.
3. Die Erstickung durch mephitische Luft.
4. Die Erstickung von einem in die Luft- oder Speisröhre gefallenen fremden Körper.
5. Die Erstickung unter dem Wasser.
6. Der Scheintod bey Erfrornen.

Erster Abschnitt.

Von der Erstickung der vom Blitz getroffenen.

Bey solchen Personen ist das Nervensystem unthätig, und das Gehirn von Blute überladen: folglich erfodert die Heilungsart:

1. Am Halse, oder an einem Arm eine Aderlässe.

2. Den Kopf mit eiskaltem Wasser zu waschen, und ähnliche Umschläge zu machen.

3. Salmiakgeist an die Nase zu halten; und in die Lungen zu blasen.

4. Scharfe Klystiere beyzubringen.

Zweyter Abschnitt.

Von der Erstickung durchs Erhenken.

Bey solchen Personen wird erfordert:

1. Den Strang aufs geschwindeste abzuschneiden, und den Verunglückten auf die Erde zu lassen.

2. In kalter Luft alle eng schliessende Kleidungsstücke aufzulösen.

3. Aus der Drosselader Blut zu lassen.

4. Den Kopf, um das im Gehirne stillstehende Blut zurück zu treiben, soll man mit eiskaltem Wasser waschen, und solche Umschläge machen.

5. Reitzende Klystiere, aus Salz und Meerzwiebel beybringen.

6.

6. Aetzenden Salmiakgeist an die Nase halten, und in die Lungen zu blasen.

Bey den übrigen aufweckenden und ermunternden Substanzen, welche die Anhäufung des Blutes in das Gehirn vermehren können, ist es besser, sich derselben nur sparsam zu bedienen.

Dritter Abschnitt.

Von der Erstickung der mephitischen Luft.

Um den Unglücklichen, die in einem Keller durch den Dunst des gährenden Mostes oder gährendes Bier, oder in einem verschlossenen Zimmer durch den Kohlendampf, oder durch die in unterirrdischen Gängen und Gruben befindlichen Dünste um das Leben gekommen sind, wieder Rath zu schaffen, ist es nöthig:

1. Sie alsogleich in reine, kalte Luft zu bringen, und mit erhöhetem Kopfe und auseinander gezogenen Munde darin nieder zulegen.

2. Sie mit kaltem Wasser zu besprengen.

3. Aetzenden Salmiakgeist an die Nase zu halten und in die Lungen zu blasen.

4. Zehn oder zwölf Tropfen Salmiakgeist mit wenigen Wasser vermischt, in den Mund zu gießen.

Vierter Abschnitt.

Von der Erstickung von einem in die Luft- oder Speisröhre gefallenen fremden Körper.

Die Heilungsart erfordert:

1. Durch einen Finger, oder eine mit Oel bestrichene Feder, die man in den Rachen bringet, Husten oder Erbrechen zu wege zu bringen, um jenen Körper beweglich zu machen.

2. Mit einer Zange oder einem Fischbeinstäbchen, oder den Fingern wenn es möglich wäre, ihn heraus zu nehmen.

3. Wenn ein solcher Körper in der Luftröhre steckt, ihn durch den Luftröhrenschnitt aus derselben zu holen.

Fünfter Abschnitt.

Von der Erstickung unter dem Wasser.

Die Heilungsart erfordert:

1. Den Ertrunkenen aufs geschwindeste und behutsam aus dem Wasser zu ziehen.

2. Nachdem die nassen Kleider abgezogen worden, denselben in einer gemäßigten Luft auf ein lau gemachtes Unterbett zu legen, so daß der Kopf und die Brust höher als der übrige Leib zu liegen komme, nnd diesen, ohne die Lage des Kopfes zu verändern, auf verschiedene Art zu bewegen.

3. Bald aus der Drossel-, oder Stirn- oder Schlafader, und wenn diese, wie es zuweilen geschieht, nicht hinreichend fliessen sollten, aus einer Ader am Arme mittelst einer weiten Oeffnung Blut zu lassen.

4. Den zähen Schleim heraus zu nehmen, der die Höhle des Mundes und der Nase zu verschliessen pflegt.

5. Eine starke Person soll ihren Athem, nach vorher verschlossenen Nasenlöchern, in die Lungen der Ertrunkenen zu wiederholten malen stark einblasen.

6. Die Würkung der Därme ist aber durch Tobacksrauchklystiere zu beleben, und zugleich der Bauch langsam und gelinde, aber anhaltend mit den Händen zu drücken.

7. Wenn der in den Mund geblasenen Luft irgend eine Hinderniß z. B. eine krampfigte Zusammenziehung, oder ein fremder Körper in den Weg käme, so ist der Luftröhrenschnitt zu machen, und die Luft hierauf durch die Oeffnung der Luftröhre einzublasen.

8. Muß man den Körper mit warmen, rauhen, und vorher mit reitzendem Dampfe eingeräucherten Tüchern reiben.

Ertrunkenen darf man die Nase, oder den Rachen nur dann mit dem Finger, einer Feder, dem Tobacksrauche, einem Erbrechmittel, oder flüchtigen Laugensalze reizen, wenn das Gehirn und die Lungen nicht mehr vom Blute zusammen gedrückt sind.

Rücken aber die Lebensverrichtungen wieder an, so soll man dem Körper auch mehrere Wärme mittheilen durch Waschen und Reiben mit Essig, Wein, Geistern, warmen Wasser, oder Sand, Salze, Asche, durch wohl durchgewärmte Betten, und warme Bäder.

Kann der Ertrunkene wieder etwas hinabschlingen, so flößt man ihm warmen Wein, oder eine andere herzstärkende Arzney langsam in den Mund, um ihn wieder zu Kräften zu bringen.

Sechster Abschnitt.

Von dem Scheintod bey Erfrornen.

Dergleichen unglückliche Personen leben unter allen Scheintodten am längsten, und werden auch am leichtesten wieder zum Leben gebracht.

Vorzüglich muß man erfrorne Personen in kein warmes Zimmer bringen; denn dadurch befördert man ihren Tod.

Um sie zum Leben zu bringen, ist es nöthig

1. Den ganzen Körper mit Ausnahme des Mundes und der Nase mit Schnee zu bedecken, oder in ein kaltes Bad zusetzen, oder den ganzen Körper in grosse, vorher in Eiswasser getauchte Leintücher zu wickeln.

2. Wenn die Lebenszeichen sich wieder einfinden, die erfrorne Prrson in ein ungewärmtes Bette zu legen, und endlich stufenweise eine grössere Erwärmung an den Körper zu bringen.

3. In-

3. Innerlich ermunternde Substanzen z. B. warmen Wein in den Mund zu tröpfeln

Dritte Abtheilung.

Von den Geschwülsten.

Geschwülste sind widernatürliche Erhebungen an einem Theile des Körpers.

Abtheilung.

In hitzige und kalte Geschwülste.

Hitzige Geschwülste.

Sind jene, die von einer Entzündung entstehen.

Kalte Geschwülste.

Sind jene, die nicht entzündet sind, und werden in fünf Klassen abgetheilet, nämlich:

1. In Auswuchsgeschwülste.
2. In Drüsengeschwülste.
3. In Knochengeschwülste.
4. In Sackgeschwülste.
5. In Wassergeschwülste.

Erste Klasse.

Auswuchsgeschwülste.

Zu dieser Klasse gehören:

1. Der Fleischauswuchs der Hirnhaut.
2. Der Gliedschwamm.
3. Das Muttermal.

4. Das Hühneraug.
5. Die Warze.
6. Die Hodenfleischgeschwulst.
7. Die Feigwarze.
8. Das Nabelfleischgewächs.
9. Der Gebährmutterpolyp.
10. Das Rückengewächs.
11. Das Zahnfleischgewächs.
12. Der Nasenpolyp.
13. Das Augenfell.
14. Der Thränenkarunkelauswuchs.
15. Der Zweykopf
16. Die Fleischgeschwulst.
17. Die Fettgeschwulst.

Fleischauswuchs der Hirnhaut.

Ist eine schwammigte Excreszenz, die von der Hirnschaale entsteht, selbe durchbohret, und unter der Bedeckung des Kopfes eine weiche unbewegliche der Haut gleichfärbige bisweilen von Klopfen begleitete Geschwulst bildet. Der Rand des aufgelösten Knochen ist gemeiniglich durch das Gefühl zu erkennen. Die Geschwulst schmerzet vom Befühlen.

Heilung.

Erfordert, daß man die Bedeckungen der Geschwulst entzwey schneide, den Ranft der Hirnchschaale durch Trepanationen erweitere, und die Exkreßzenz durch das Messer hinwegnehme.

Gliedschwamm.

Ist eine schmerzhafte, schwammigte Geschwulst eines Gelenks, am öftersten wird sie am Kniegelenk beobachtet.

Sie ist entweder rheumatisch oder skrophulös oder entstehet von einer Quetschung des Gelenkes.

Heilung.

Erfordert die Zertheilung durch Tropfbäder, Dampfbäder, Amoniakgummi in Essig aufgelößt. Innerlich werden anthireumatische oder antiskrophulose Mittel gegeben. Gehet aber eine solche Geschwulst in einen Beinfraß des Gelenkes über, so muß amputirt werden.

Muttermal.

Ist ein Fleischgewächs, das ein Kind auf die Welt bringet. Sie sehen bisweilen Maulbeeren, Himbeeren oder dergleichen ähnlich.

Heilung.

Erhabene Muttermähler müssen nach Verschiedenheit ihrer Gestalt abgebunden, ausgeschnitten, oder mit dem ätzenden Kampferöl hinweggenommen werden.

Nicht sehr erhabene Muttermäler können durch einen Teig von venetianischer Seife und ungelöschten Kalke weggeätzet werden.

Hüneraug.

Ist ein kalloser Hügel oder Exkreszenz auf den Zehen des Fußes.

Hei-

Heilung.

Erfordert erweichende Fußbäder, erweichende Pflaster. Dann schabet man das erweichte mit einem Scalpel ab. Manchmal nutzet ein Stückchen Blasenpflaster.

Warzen.

Sind kallose, kleine Hauterkreszenzen.

Heilung.

Erfordert die Unterbindung, Ausschneidung oder Aetzmittel.

Hodenfleischgeschwulst.

Ist eine Verhärtung des Hodens oder Nebenhodens.

Abtheilung.

In den bösartigen Fleischbruch, der schmerzhaft ist.

In den gutartigen Fleischbruch, der unschmerzhaft ist.

Zeichen.

Sind überhaupt eine Härte des Hodens; manchmal ist nur der Nebenhoden verhärtet.

Heilung.

Der bösartige Fleischbruch erfordert die Kastration.

Der gutartige Fleischbruch wird durch die Zertheilung wie ein Scirrhus geheilet. Innerlich wird die Hauhechelwurzel gegeben, aber zugleich das gumminichte Queckſilber, wenn die Geschwulst venerisch ist, äußerlich zertheilende Umschläge oder Spiritus Mindereri eingerieben.

Feigwarzen.

Sind weiche große Fleischwarzen am Aster oder an den Schaamtheilen.

Heilung.

Weil diese Warzen meistens venerisch sind, so muß innerlich das Queckſilber gegeben werden. Aeußerlich wird der Säfenbaumsaft, der Spiesglasbutter, der rothe Präcipitat appliciret. Helfen die ätzende Mittel nichts, so werden diese Gewächse abgebunden, oder hinweggeschnitten.

Nabelfleischgewächs.

Ist ein schwammichtes aus dem Nabel herauswachsendes Fleisch.

Ursache.

Ein Geschwür des Nabels.

Heilung.

Der Fleischnabelbruch wird abgebunden, abgeschnitten, oder weggeätzet; dann muß man denselben mit austrocknenden Mitteln belegen.

Gebährmutterpolyp.

Ist ein Polyp, der aus der Gebährmutter oder der Scheide herauswächst.

Zeichen.

Einen Gebährmutterpolyp erkennet man aus dem Blutflusse. Ein Mutterscheidepolyp aber macht keinen Blutfluß, und man fühlet seine Wurzel, die in der Scheide entspringet.

Heilung.

Erfordert die Ausdrehung oder die Unterbindung, welches die beste und sicherste Methode ist. Das beste Instrument hiezu ist das Richterſche und Davieliſche.

Rückengewächs.

Ist ein am Rücken entstandenes Fleiſchgewächs.

Heilung.

Erfordert die Exstirpation.

Zahnfleiſchgewächs.

Ist ein ſchwammigtes im Zahnfleiſch oder im Gaumen hervorkommendes Gewächs.

Ursache.

Meistens ein Beinfraß am Zahnfächer, oder an dem Gaume.

Heilung.

Erfordert das Abbinden, Ausſchneiden, und dann das Wegätzen mit dem Vitriolöl, doch muß vor allem der faule Zahn ausgezogen werden.

Nasenpolyp.

Ist ein länglichtes aus der Schleimhaut der Nasenhöhle entstehendes Gewächs.

Abtheilung.

1. In den bösartigen Nasenpolyp, der blaulicht ist und ſchmerzet.

2. In den gutartigen, der weißlicht ist und nicht ſchmerzet.

Heilung.

Geschieht auf eine vierfache Art:

1. Durch das Abbinden, welches die beßte und sicherste Methode ist, wenn sie angebracht kann werden.

2. Durch das Ausdrehen mit der Polypzange, wodurch der Polyp langsam abgedrehet, aber nicht gähe herausgerissen werden muß.

3. Durch das Abschneiden mit der Scheere oder krummen Polypbistourie, wenn man bis zur Wurzel kann.

4. Durch das Wegätzen, welches, bey kleinen Polypen mit dem ätzenden Kampferöle kann versuchet werden.

Augenfell.

Ist eine fleischichte Haut, die meistens vom innern Augenwinkel gegen die durchsichtige Hornhaut sich ausbreitet.

Heilung.

Sind gelinde Aetzmittel nicht hinlänglich, so muß die Haut mit dem Messer abgelöset werden.

Thränenkarunkelauswuchs.

Ist eine fleischichte Anschwellung am innern Augenwinkel oder der Thränenkarunkel selbst.

Heilung.

Erfordert die Abbindung oder Ausschneidung.

Zweykopf.

Ist eine große am Kopfe entstandene Fleischgeschwulst.

Heilung.

Erfordert die Exstirpation.

Fleischgeschwulst.

Ist eine Geschwulst, die über die Haut wächst, und aus einer faserichten, dem Fleische ähnlichen Substanz bestehet.

Abtheilung.

1. In die festsitzenden Fleischgewächse, die mit einem breiten Grunde aus der Haut wachsen.
2. In die hangenden, welche eine Wurzel haben.

Zeichen.

Eine über die Haut wachsende, unschmerzhafte, röthlichte oder mit der Haut gleichfärbige Geschwulst, welche wie Fleisch anzufühlen ist.

Heilung.

Ist dreyfach:

1. Durch das Abbinden der Wurzel mit gewächsten Fäden, welches aber nur bey hangenden Fleischgewächsen angehet.
2. Durch das Abschneiden oder Ausschneiden, welches bey festsitzenden nöthig ist.
3. Durch das Wegätzen, wozu besonders das ätzende Kampferöl tauget. Dieses ist aber nur bey kleinen Fleischgewächsen anzuwenden.

Fettgeschwulst.

Ist eine Geschwulst, die gesundes und natürliches Fett enthält.

Heilung.

Erfordert das Ausschneiden der ganzen Geschwulst. Anfänglich macht man um den Grund der Geschwulst einen Schnitt durch die Haut, dann wird die Geschwulst in die Höhe gehoben und das Fett unter dem Grunde durchgeschnitten.

Zweyte Klasse.

Drüsengeschwülste.

Sind Geschwülste, welche von einem in den Drüsen verdickten Safte entstehen. Sie werden Verhärtungsgeschwülste geheißen.

In diese Klasse gehören:

1. Der Krebs.
2. Der Kropf.
3. Die Scrofeln.
4. Der Skirrhus.

Krebs.

Ein Skirrhus, der schmerzhaft ist, und eine blaurothe Farbe hat, wird der verborgene Krebs geheissen.

Abtheilung.

In den verborgenen und offenen Krebs.

Verborgener Krebs.

Ist jener, der noch geschlossen ist.

Offener Krebs.

Ist jener, der schon aufgebrochen ist.

Heilung.

Der verborgene Krebs läßt sich zuweilen durch den Schierling, oder Belladonna und andere Mittel heilen. Diese werden äußerlich und innerlich wie im Skirrhus angewendet. Ein Krebs hingegen, der sich durch Arzney nicht heilen läßt, muß ganz hinweggeschnitten werden; wenn anders keine Gegenanzeige die Operation verbietet.

Kropf.

Ist eine länglichte Geschwulst an dem vördern und mittlern Theil des Halses, die ihren Sitz in der Schilddrüse hat.

Dergleichen Kröpfe sind den Tyrolern, Schweizern, und andern Nationen eigen.

Heilung.

Bey jungen Leuten läßt sich der Kropf heilen durch das Kropfpulver, auch die gerösteten Eyerschaalen, und den gebrannten Schwamm.

Skirrhus.

Ist eine Verhärtungsgeschwulst einer Drüse.

Zeichen.

Eine harte, unschmerzhafte, der Haut gleichfärbige, im Anfühlen ungleiche Geschwulst.

Ort.

Der gewöhnlichste ist in den Brüsten.

Abtheilung.

In den gutartigen und bösartigen Skirrhus.

Gutartiger Skirrhus.

Ist unschmerzhaft.

Bösartiger Skirrhus.

Ist schmerzhaft.

Vorsage.

Er läßt sich hart zertheilen: der bösartige geht in den Krebs über.

Heilung.

Zur Zertheilung giebt man innerlich vom Amoniakgummi, Schierlingsextrakt, und venedische Seise verfertigte Pillen; äußerlich leget man das Schierlingspflaster, und bey Tage den Umschlag von erweichenden Kräutern, Seife, und Schierling über.

Skropfeln.

Sind Verhärtungen einer oder mehrerer Drüsen äußerlich am Halse, und unter dem untern Kinnbacken.

Heilung.

Zur Zertheilung muß man innerlich das Meerwasser, das versüßte Queckstlber, die venetianische Seife, Gummiamoniak mit Fiebereindenextract durch lange Zeit nehmen lassen. Aeußerlich werden sie täglich mit einem Seifenschaum gerieben, und dann mit Seifenpflaster, oder mit dem gummichten Dyachylonpflaster übergeleget. Eine Haarschnur mit scharfer Di-

gestiv-

gestivsalbe bestrichen, und durch die Skropfeln gezogen, schmelzet die Geschwulst.

Dritte Klasse.

Knochengeschwülste.

In diese Klasse gehören:

1. Das Beingewächs.
2. Das Beinübergewächs.
3. Der Buckel.
4. Das Fleischknochengewächs.
5. Die Gummigeschwulst.
6. Die Pädarthrokaze.
7. Der Tophus.
8. Der Winddorn.

Beingewächs.

Ist die Auswachsung der Substanz des Knochens.

Zeichen.

Eine tiefsitzende, unbewegliche, beinharte, höckerichte aus den Knochen wachsende Geschwulst.

Abtheilung.

1. In das gutartige Beingewächs, das ohne Knochenschmerz ist.
2. In das bösartige, welches schmerzet.

Ausgang.

Das gutartige bleibt oft die ganze Lebenszeit. Das bösartige geht oft in den Beinfraß über.

Heilung.

Ein veraltetes Knochengewächs muß, wenn es der Ort zuläßt, durch ein Stemmeisen und einen Hammer ausgestemmet werden.

Beinübergewächs.

Ist eine Erweiterung eines Knochens an seinem Ende.

Zeichen.

Man erkennet diese Geschwulst durch das Befühlen.

Ausgang.

Wird die Geschwulst nicht bey ihrem Anfange zertheilet, so ist sie unheilbar, gehet in den Beinfraß über, und macht den Tod, wenn der Theil nicht amputiret wird.

Heilung.

Ist also hieraus zu schließen.

Buckel.

Ist eine widernatürliche Krümmung des Rückgrades.

Ursache.

Meistens die englische Krankheit.

Heilung.

Aeußerlich dienet kaltes Waschen, oder Waschen des Rückgrades mit Weingeist, das Aufhangen mit den Armen, die le Vacherische Maschine, eine geschickte Schnürbrust. Innerlich giebt man antirachitische Arzneymittel.

Fleisch-

Fleischknochengewächs.

Ist eine Knochengeschwulst die weich und röthlicht wie schwammigtes Fleisch ist.

Zeichen.

Eine tiefe an dem Bein sitzende Geschwulst, welche aber weich uud schwammicht anzufühlen ist; anfänglich schmerzet sie wenig, dann aber grausam.

Ausgang.

Die Geschwulst gehet in einen sehr schmerzhaften und wahren Beinkrebs, dann in den Todt über.

Heilung.

Erfordert zeitlich die Amputation.

Gummigeschwulst.

Ist eine Geschwulst in einem Knochen, die von der Erhebung der Beinhaut vom Knochen entstehet.

Heilung.

Die nämliche, wie beym Tophus.

Pädarthrokaze.

Ist der Winddorn in einem Gelenke.

Tophus.

Ist eine Geschwulst an einem Knochen, die von der Erhebung der äußern Blätter des Knochens entstehet.

Ursache.

Eine venerische Schärfe.

Zeichen.

Eine an dem Knochen fest und tiefsitzende Geschwulst, die fast so hart als der Knochen ist, die eine glatte Oberfläche hat, durch welche sie sich von einem Beingewächse unterscheidet.

Ausgang.

Läßt sich ein Tophus nicht zertheilen, so gehet er gemeiniglich in einen Beinfraß über.

Heilung.

Erfordert die Zertheilung, und zwar äußerlich durch das Queckſilberpflaster, oder die Queckſilbersalbe; innerlich aber durch den Gebrauch des gummichten Queckſilbers und Kelerhalswurzeldekokt.

Ein karioser Tophus muß von den weichen Theilen entblößet, und dann durchbohret werden.

Winddorn.

Ist eine Geschwulst, die von einem innerlichen Beinfraße des Knochens entsteht.

Abtheilung.

In den verborgenen und offenen Winddorn

Verborgener Winddorn.

Wird erkennet aus dem tiefsitzenden Knochenschmerz, wobey man äußerlich nur einen kleinen rothen Fleck wahrnimmt, der sich mit der Zeit in eine schwammichte dunkelrothe Geschwulst der weichen Theile erhebet.

Auf-

Aufgebrochener Winddorn.

Ist eine rothe Beule welche an der Oberfläche mit etlichen kleinen, aber breiten Löchern aufbricht, die Geschwulst fällt nicht zusammen, hat ein schwammichtes Wesen in sich, durch welches man bis auf den zerfressenen Knochen mit der Sonde fühlen kann.

Sitz.

Ist gewöhnlich an den kleinen schwammichten Knochen der Finger, oder der Fußwurzel.

Nächste Ursache.

Die Absetzung einer besondern Schärfe in das Mark der Knochen.

Meistens aber ist der Winddorn nur eine Krankheit der Kinder selten der Erwachsenen.

Heilung.

Der anfangende Winddorn wird zuweilen durch die Queckſilbersalbe zertheilet. Innerlich kann man den Schierling, die Fieberrinde, den Teufelsdreck anwenden. Der schon aufgeschwollene Winddorn aber muß durch erweichende Mittel zum Aufbrechen gebracht werden, dann muß man mit dem ätzenden Kampferöle, oder rothen Präcipitat das schwammichte Fleisch bis auf den Knochen wegätzen, damit sich das verdorbene des Knochens absondern könne.

Vierte Klasse.

Sackgeschwülste.

Sind Geschwülste, deren enthaltene Materie in einem besondern häutigten Sacke eingeschlossen ist.

Die in dem Sacke enthaltene Materie ist sehr verschieden, und hievon entstehet die verschiedene Benennung dieser Geschwülste.

Man theilt sie in ächte und falsche Sackgeschwülste.

Aechte Sackgeschwülste.

Zu dieser Klasse gehören:

1. Die Brengeschwulst.
2. Das Fröschleiu.
3. Der Gliedschwamm.
4. Die Honiggeschwulst.
5. Die Knochenspeckgeschwulst.
6. Das Ueberbein.
7. Die Speckgeschwulst.
8. Die Wassersackgeschwulst.

Brengeschwulst.

Ist eine Sackgeschwulst, deren enthaltene Feuchtigkeit einem dicken weißen Mehlbrey gleichet.

Heilung.

Eine anfangende läßt sich bisweilen durch den Seifengeist zertheilen. Eine veraltete aber kann nur durch die Operation geheilet werden.

Frö sch-

Fröschlein.

Ist eine Geschwulst unter der Zunge, in dem erweiterten Speichelgange welche Speichel in sich enthält.

Zeichen.

Eine weiche, schwankende, unschmerzhafte mit der innern Haut des Mundes gleichfärbige Geschwulst, die wie der Bauch von einem Frosche aussieht, und wenn sie aufgeschnitten wird, eine Eyweiß ähnliche Feuchtigkeit enthält.

Heilung.

Geschieht durch einen Einschnitt in den Sack. Dann schneide man etwas vom Sack hinweg.

Gliedschwamm.

Ist eine Geschwulst, deren enthaltenes Wesen eine schwammichte Fetthaut ist.

Sitz.

Am gewöhnlichsten am Kniegelenke, oder am Ellenbogen.

Zeichen.

Wie bey der Honiggeschwulst, doch schwammicht anzufühlen.

Heilung.

Sie läßt sich oft durch das Gliedschwammpflaster zertheilen.

Honiggeschwulst.

Ist eine Sackgeschwulst, deren enthaltene Feuchtigkeit, wie dicker Honig aussiehet.

Zeichen.

Eine runde bewegliche, weiche, unschmerzhafte, der Haut gleichfärbige, und beym Befühlen glatte Geschwulst.

Heilung.

Eine anfangende Honiggeschwulst läßt sich bisweilen durch den Seifengeist zertheilen.

Eine veraltete aber kann nur durch die Operation geheilet werden. Diese ist zweyfach:

1. Die Ausschälung.
2. Die Ausschneidung und Ausätzung.

Ausschälung.

Erfordert daß man 1. die Haut über der Geschwulst ohne Verletzung des Sackes der Geschwulst entzweyschneide.

2. Muß der Sack ganz von der Fetthaut getrennt werden.

Oder der Wundarzt mache einen Schnitt durch die Haut und durch den Sack zugleich, lasse die enthaltene Feuchtigkeit heraus, lege in die Höhle des Sackes das scharfe Digestiv, oder ätze den Sack mit Spiesglasbutter hinweg.

Die erste Methode, das ist die Ausschälung, ist allemal besser und sicherer als die zwote, wenn sie geschehen kann.

Kno-

Knochenspeckgeschwulst.

Ist eine halbe speckartige, und halbverknöcherte oder verknorpelte Geschwulst.

Heilung.

Erfordert das Ausschneiden.

Ueberbein.

Ist eine Sackgeschwulst, welche von der Scheibe einer Sehne gebildet wird, und eine dem Eyweiß ähnliche Feuchtigkeit enthält.

Sitz.

Am gewöhnlichsten auf dem Rücken der Hand oder des Fußes.

Heilung.

Ist dreyfach: 1. Durch die Zertheilung mit dem Seifgeist.

2. Durch die Zerreissung des Sackes. Der Wundarzt drückt die Geschwulst stark mit seinem Daumen.

3. Durch die Aufschneidung der Geschwulst.

Speckgeschwulst.

Ist eine Sackgeschwulst, deren enthaltenes Wesen dem Talge oder Specke gleichet.

Heilung.

Selten kann sie durch die Zertheilung geheilet werden; meistens erfordert sie die Operation.

Wassersackgeschwulst.

Ist eine Sackgeschwulst, deren enthaltene Feuchtigkeit wässericht oder gallertartig ist. Bisweilen enthalten diese Geschwülste lauter kleine Wasserblasen.

Heilung.

Erfordert die Ausschneidung, wie eine Hodniggeschwulst.

Falsche Sackgeschwülste.

Zu dieser Klasse gehören:

1. Die Blutaderknoten.
2. Die Blutaderknoten des Hodensacks.
3. Die Goldaderknoten.
4. Die ächte Schlagadergeschwulst.

Blutaderknoten.

Ist eine widernatürliche Erweiterung einer oder mehrerer Blutadern.

Ort.

Meistens an den Füssen der Schwangern.

Heilung.

Erfordert daß man durch eine Circularbinde, oder fast anliegende leinwandene Strümpfe, die man zusammenschnüren kann, die ausgedehnten Blutadern komprimire. Aufgelößten Salmiak übergeschlagen, ist auch sehr dienlich.

Blutaderknoten des Hodensacks.

Ist eine Erweiterung der Blutadern im Hodensacke oder im Saamenstrange.

Abtheilung.

1. In den Blutaderbruch des Hodensackes.
2. In den Blutaderbruch des Saamenstranges.

Blutaderbruch des Hodensackes.

Erkennet man durch die blauen erweiterten Blutadern auf dem Hodensacke.

Blutaderbruch des Saamenstrangs.

Erkennet man, wenn man tief im Hodensack an dem Saamenstrange gleichsam kleine Därme oder Würmer fühlt.

Nächste Ursache.

Eine Schwäche der Blutadern, oder ein gehinderter Zurücklauf des Blutes aus denselben.

Heilung.

Erfordert stärkende Mittel, Umschläge mit Salmiak.

Goldaderknoten.

Die Erweiterung der Goldader in oder außer dem Mastdarm in Knoten, oder mit Blute angefüllte Säcke wird die Goldadergeschwulst genennet.

Abtheilung.

1. In die äußere und in die innere.
2. In die fließende, wenn Blut fließt, und in die blinde, wenn keines fließt.

Heilung.

Erfordert die Zertheilung des in den Adern an-

angehäuften Geblüts, oder wenn die Zertheilung nicht mehr möglich ist, so muß eine Ausleerung des Blutes aus den Adern geschehen.

Zertheilung.

Erfordert: 1. Eine Aderlässe.
2. Erweichende Klystiere.
3. Kühlende Laxiermittel.
5. Breyumschläge aus Semmelbrosamen mit Milch und etwas Safran, und überhaupt erweichende Mittel.
5. Das kalte Wasser, wenn die Knoten weich sind.

Ausleerung.

Geschieht: 1. Durch den Wasserdunst, wovon die Geschwulst oft zum Aufbruche gebracht wird.
2. Durch Ansetzung der Blutigel.
3. Durch einen Einschnitt in den erweiterten Blutaderknoten.

Manchmal ist der Goldaderfluß heilsam, der Patient befindet sich munter und mohl dabey.

Wird aber der Blutfluß zu heftig, und mattet den Kranken zu viel ab, so muß man denselben stillen.

Der äußerliche Blutfluß kann durch den Eichenschwamm oder das Thedische Wundwasser gestillet werden.

Beym innerlichen Blutflusse stecket man Wiecken mit dem Thedischen Wundwasser be-

feuch-

feuchtet in den Mastdarm hinein, oder spritzet kaltes Wasser ein.

Aechte Schlagadergeschwulst.

Der Leser beliebe hievon die Wunden der Schlagadern nachzulesen.

Fünfte Klasse.

Wassergeschwülste.

Sind Geschwülste, welche Wasser in sich enrhalten.

Zu dieser Klasse gehören:

1. Die Bauchwassersucht.
2. Die Brustwassersucht.
3. Die Gelenkwassersucht.
4. Die Hautwassersucht.
5. Die Hodenwassersucht.
6. Das Oedem.
7. Der gespaltene Rückgrad.
8. Das Wasseraug.
9. Der Wasserkopf.

Bauchwassersucht.

Ist eine Ergiessung des Wassers in die Bauchhöhle.

Zeichen.

Eine schwere, langsam zunehmende schwappernde Aufschwellung drs ganzen Bauchs.

Heilung.

Läßt sich die Geschwulst durch harntreibende

de Mittel nicht heilen; so muß die Anzapfung gemacht werden.

Brustwassersucht.

Ist eine Ergiessung des Wassers in die rechte oder linke Brusthöhle.

Heilung.

Kann die Brustwassersucht durch Arzneymittel nicht geheilet werden, so muß man die Brustöffnung machen.

Gelenkwassersucht.

Ist eine Anhäufung des Wassers innerhalb der Gelenkhöhle.

Ort.

Am öftersten am Kniegelenke.

Zeichen.

Eine Geschwulst, welche das ganze Kniegelenk ausdehnet, die Kniescheibe umgiebt, mit der Haut gleichfärbig und elastisch ist: anfänglich schmerzet sie wenig, nach und nach aber wird der Schmerz heftig, und die Bewegung schwer.

Heilung.

Eine frische Gelenkwasserwassersucht läßt sich durch äußerliche stärkende Bähungen oder Meerzwiebelwein zertheilen. Der Einschnitt ist meistens von tödtlicher Folge.

Hautwassersucht.

Ist eine ödematose Angeschwellung der äussern Fläche des ganzen Körpers.

Hei-

Heilung.

Erfordert stärkende und harntreibende Mittel. Manchmal sind Scarifikationen an den Knöcheln der Füße nöthig.

Hodenwassersucht.

Ist eine Anschwellung des Hodensackes vom Wasser.

Abtheilung.

Vom Sitze des Wassers hat man drey Arten:

1. Den Hautwasserbruch.
2. Den Hodensackwasserbruch.
3. Den Scheidehautwasserbruch.

Hautwasserbruch.

Behält vom Drucke des Fingers eine Grube, der ganze Hodensack sammt dem Gliede und der Vorhaut, ist groß und gleich angeschwollen.

Hodensackwasserbruch.

Hängt wie eine runde angefüllte grosse Blase herab: die Vorhaut und das Glied sind selten dabey geschwollen.

Scheidehautwasserbruch.

Ist eyförmig, wenn er in der Scheidehaut der Hoden sitzt; wurstförmig und dem Leistenring nahe, wenn er in der Scheidehaut des Saamenstranges seinen Sitz hat.

Heilung.

Erfordert: 1. Die Zertheilung, oder
2. Ausleerung des Wassers.

Zertheilung.

Wird durch zertheilende trockne Mehle, oder einer Bähung aus Kalkwasser und Kampfergeiste oder dem Mindererischen Geiste gemacht. Läßt sich aber die Geschwulst nicht zertheilen, so muß das Wasser ausgeleeret werden.

Ausleerung des Wassers.

Wird gemacht:

1. Durch das Abzapfen des Hodensackes: doch nach dieser Methode kömmt die Krankheit bald wieder zurück.

2. Durch die gänzliche Aufschneidung des Hodensackes. Diese heilet gründlich.

3. Durch die Auflegung des Aetzsteins. Man legt nemlich auf den untern und vordern Theil des Hodensackes den Aetzstein in der Größe einer Linse: verbindet dann das Geschwür mit Digestiv, und läßt sie so lange eitern, bis die Wunde von selbst zu eitern aufhört.

4. Durch das Haarschnurziehen. Diese Methode ist aber so wie erst erwähnte mit dem Aetzstein sehr zweifelhaft.

Oedem.

Ist eine kalte, bleiche Geschwulst, die vom Eindrucke des Fingers eine Grube behält, und meistens die Hände und noch öfters die Füsse einnimmt.

Heilung.

Erfordert: 1. Das Binden des Gliedes mit der Circularbinde.

2. Stärkende Umschläge als Kalkwasser mit Kampfer.
3. Trockne zertheilende Mehle und Kopfkräuter.
4. Die Nervensalbe, die man einreibet.
5. Das Reiben mit eingeräucherten Tüchern.

Innerlich verordnet man Purgier- und harntreibende Mittel. Sollte aber dieses alles nichts nützen, so muß man etliche Einschnitte in die Geschwulst machen, oder ein Blasenpflaster darauf legen.

Gespaltener Rückgrad.

Ist eine Wassersucht, weiche in dem Rückenmarke ihren Sitz hat, und wobey einer oder mehrere Dornfortsätze der Wirbelbeine gespalten von einander stehen.

Diese Krankheit können nengebohrne Kinder haben.

Zeichen.

Eine weiche elastische Geschwulst, die an den Wirbelbeinen sich befindet, in welcher man zur Seite die zertheilten dornförmigen Fortsätze fühlet.

Heilung.

Diese Geschwulst ist unheilbar, und verursachet jederzeit den Tod. Macht man eine Oeffnung in die Geschwulst, so wird der Tod beschleuniget.

Wasseraug.

Ist eine Anhäufung der wässerichten Feuchtigkeit in den Augenkammern.

Heilung.

Kann diese Krankheit durch Fontanelle, abführende Mittel und zertheilende Umschläge nicht geheilet werden, so muß die Parazenthesis des Augapfels gemacht werden.

Wasserkopf.

Ist eine wässerichte Aufschwellung des ganzen Kopfs.

Abtheilung.

1. In den äußerlichen, der außer der Hirnschaale seinen Sitz hat.

2. In den innerlichen, der inner der Hirnschaale seinen Sitz hat.

Zeichen des äußerlichen Wasserkopfes.

Eine ödematose Anschwellung des Kopfs.

Zeichen des innerlichen Wasserkopfes.

Eine grosse Anschwellung des Kopfes, die vom Drucke des Fingers keine Grube behält, und wobey man fühlet, daß die Hirnschaaleknochen in der Pfeilnath von einander gewichen sind.

Heilung.

Der äußere Wasserkopf ist heilbar, der innere meistens unheilbar.

Der

Der äussere Wasserkopf wird wie ein Oedema geheilet.

1. Durch stärkende Arzneymittel.
2. Durch Scarifikazionen im Genicke.
3. Durch Blasenpflaster im Genicke.

Der innere Wasserkopf erfordert eben diese Mittel: der Meerzwiebelwein auf den Kopf übergeschlagen, hat gute Dienste geleistet. Diese Krankheit ist aber sehr selten heilbar.

Die Trepanation nützt nichts; sie beschleuniget den Tod.

Vierte Abtheilung.

Von den Lähmungen.

Als Zufälle äusserlicher Krankheiten gehören hieher:

1. Der Geruchmangel.
2. Die Hemiplegie.
3. Die Lähmung der Augenlieder:
4. Die Paraplegie.
5. Der Schlagfluß.
6. Der schwarze Staar.
7. Die Unhaltbarkeit des Harns.
8. Das männliche Unvermögen.
9. Die Taubheit.
10. Die Zungenlähmung.

Geruchmangel.

Ist ein Mangel oder Verminderung des Geruchs.

Ur-

Ursache.

Die Lähmung des Geruchsnerven, oder ein sehr verdickter Rotz.

Heilung.

Die Lähmung des Geruchsnervens wird durch Nervenmittel, die Verdickung des Nasenrotzes durch auflösende und verdünnende Schnupfwäss.r geheilet.

Hemiplegie.

Ist eine Lähmung der einen Hälfte des Körpers.

Zufall.

Bey Erschütterungen, und Zusammendrückungen des Gehirns.

Heilung.

Erheischet die Hinwegnehmung der Ursache.

Lähmung der Augenlieder.

Ist eine Lähmung des Aufhebmuskels der Augenlieder.

Zufall.

Bey Kopfverletzungen.

Paraplegie.

Ist eine Lähmung des ganzen Körpers den Kopf ausgenommen.

Zufall.

Bey verrenkten oder zerbrochenen Wirbelbei-

beinen, und bey Verletzungen oder Erschütterungen des Rückenmarkes.

Schlagfluß.

Ist ein gähes Verschwinden sowohl der willkührlichen Bewegungen, wie auch der äussern und innern Sinne, welches mit einem mühsamen und röchelnden Athem, gemeiniglich grossen und starken Puls und Schlafheit der Gliedmassen begleitet wird.

Zufall.

Der Verletzungen des Gehirns, der Blutaustrettung unter der Hirnschaale, der Eindrückung der Hirnschaale.

Heilung.

Erfordert die Hinwegschaffung der Ursache.

Schwarzer Staar.

Ist eine vollkommene Blindheit wobey das ganze Aug gesund aussieht.

Nächste Ursache.

Eine Lähmung des Sehnerven.

Heilung.

Erfordert: 1. Brechmittel.
2. Thee von Wolverleyblumen.
3. Das Küchenschelleextract.
4. Das Eisenhütelextract mit versüßtem Queckſilber.
5. Das Electrisiren.

Unhaltbarkeit des Harns.

Ist ein unwillkührliches, oder auch unbewustes Abgehen des Harns.

Ursache.

Eine Lähmung oder grosse Schwäche des Blasenschließmuskels.

Heilung.

Erfordert Einspritzungen mit kaltem Wasser, kaltes Waschen, ein Blasenpflaster auf das heilige Bein. Eine angebundene Blase, ein Schwamm, eine Sperrmaschine halten den Harn bey der unheilbaren Harnunhaltbarkeit zurück.

Männliches Unvermögen.

Ist das Unvermögen der männlichen Ruthe steif zu werden.

Ursache.

Eine Lähmung, oder aber eine sehr grosse Schwäche der Nerven und Muskeln, welche das Glied aufrichten.

Heilung.

Erfordert innerliche Nervenmittel. Aeusserlich kaltes Waschen, Peitschen mit Brennesseln.

Taubheit.

Ist ein Unvermögen die Thöne richtig zu vernehmen.

Abtheilung.

1. In die vollkommene, wenn der Kranke gar nichts hört.

2. In

2. In die unvollkommene, wenn er nur sehr schwer hört.

Ursache.

Bisweilen eine Lähmung des Gehörnerven, weit öfter aber eine Verdickung und Anhäufung des Ohrenschmalzes.

Heilung.

Erfordert Nervenmittel, die Verdickung des Ohrenschmalzes auflösende Einspritzungen; die übrigen Gattungen der Taubheit sind nur heilbar, wenn die Ursache hievon kann weggeschaft werden.

Der künstliche Gehörtubus nützet beym schwachen Gehör.

Zungenlähmung.

Ist ein Verlurst des Geschmackes.

Ursache.

Eine Lähmung der Zungennerven, oder ein verdickter Schleim der Oberhaut, welche die Zunge überziehet.

Heilung.

Erfordert das Kauen des Senfes, oder anderer scharfen Mittel.

Fünfte Abtheilung.

Von den Verhaltungen.

Die Verhaltungen sind Zurückhaltungen des Harns oder des Stuhlganges.

Hieher gehören:

1. Die Blasenharnverhaltung.
2. Die Nierenharnverhaltung.
3. Die Leibesverstopfung.

Blasenharnverhaltung.

Ist eine Aufschwellung der Harnblase von dem in ihr zurückgehaltenen Harn.

Nächste Ursuche.

Eine Verstopfung im Halse der Harnblase, oder in der Harnröhre.

Ursache der Verstopfung.

Eine Entzündung, eine Karunkel, eine Verengeruug, ein Stein, ein Krampf in dem Halse der Harnblase, eine Lähmung der Harnblase, eine Kompression der Harnröhre von der Schwangerschaft u. s. w.

Zeichen.

Eine eyförmige Anschwellung über den Schaambeinen, wobey der Kranke Schmerzen fühlet und wenig oder gar keinen Harn lassen kann.

Ausgang.

Die Harnverhaltung ist tödtlich, wenn die Harnblase zerreist, oder der Ausfluß des Harns nicht kann hergestellet werdtn,

Heilung.

Erfordert: 1. Die Hinwegnehmung der Ursache, welche die Harnverhaltung macht.

2. Die

2. Die Herauslassung des Harns durch den Katheder.

3. Die Herauslassung des Harns durch den Blasenstich, wenn man den Katheder nicht hineinbringen kann.

Hinwegnehmung der Ursache.

Wird also versucht:

Der Krampf am Harnblasenhalse.

Erfordert erweichende Umschläge, Klystiere und Opium.

Die Lähmung der Harnblase.

Erfordert den Aufguß von Wolverleyblumen, und ein Blasenpflaster auf die Gegend des heiligen Beins.

Die Entzündung im Harnblasenstich.

Erfordert Aderlässe, erweichende Umschläge, Klystiere, kühlende abführende Mittel und Emulsionen.

Die Karunkel oder die Verengerung der Harnröhre.

Erfordert den langen Gebrauch der Wachskerzen.

Ein Stein in dem Blasenhalse.

Erfordert das Zurückstossen.

Ein Stein in der Harnröhre oder in der Blase.

Erfordert das Herausschneiden.

Die Zusammendrückung der Harnröhre in der Schwangerschaft.

Erfordert das Zurückdrücken der Gebährmutter.

Nierenharnverhaltung.

Ist eine Harnverhaltung in einer oder beyden Nieren.

Zeichen.

Die Abwesenheit des Harns in der Harnblase, welches man durch den Katheder erkennet, die Abwesenheit einer Geschwulst ober den Schaambeinen, und Abwesenheit des Harnzwanges.

Heilung.

Erfordert Halbbäder, erweichende Umschläge auf die schmerzende Lendengegenden und Aderlässe wenn eine Nierenentzündung gegenwärtig ist.

Leibesverstopfung.

Ist eine unterdrückte, oder merklich verhinderte Ausleerung des Darmkothes.

Zufall.

Bey Verwachsungen des Mastdarms, bey Polypen in demselben, bey Wunden der Därme, oder der Gallenblase, und bey eingeklemmten Brüchen.

Heilung.

Erfordert die Hinwegschaffung der Ursache.

Die Leibesverstopfung von verhärtetem Koth wird

wird durch erweichende, oder gelind reizende Klystiere hinweggeschaft.

Sechste Abtheilung.

Von den Zerstörungen.

Zu dieser Klasse gehören: 1. Der feuchte Brand.
2. Der trockne Brand.

Feuchter Brand.

Zeichen des Brandes.

1. Der Schmerz verwandelt sich in eine Unempfindlichkeit.
2. Die Hitze in eine Kälte.
3. Die Röthe in eine blauschwarze Misfärbigkeit.
4. Die Spannung des Theiles in eine Weichheit.
5. Die Oberhaut erhebet sich in grosse Blasen, die eine Feuchtigkeit von kadaverosem Geruche enthalten.

Zeichen des kalten Brandes.

Wenn man bis auf die Knochen schneiden oder stechen kann, ohne daß es der Kranke empfindet.

Nächste Ursache des Brandes.

Eine gänzliche Fäulniß der festen Theile und der stillstehenden Säfte in denselben.

Heilung.

Erfordert: 1. Daß man der Fäulniß Grenzen setze.

2. Daß man das schon Gefaulte von dem noch Gesunden absondere.

Der Fäulniß werden Gränzen gesetzet durch innerliche und äußerliche der Fäulniß widerstehende Mittel, unter welchen die Fieberrinde und der Kampfer den Vorzug haben.

Innerlich giebt man alle 2 Stunden ein Quentchen Fieberrinde mit etlichen Granen Kampfer.

Aeußerlich wird der Theil, nachdem er skarifiziret worden, mit einem Breyumschlag aus Kampfer, Weinrauten, Fieberrinde und Weinessig belegt.

Das Todte wird von dem Lebendigen durch die Eiterung abgesondert: welche an dem Rande zwischen dem Todten und Lebendigen von der Natur gemacht wird.

Gehet aber der heiße Brand in den kalten über, so werden diese Mittel zwar auch angewendet, allein das schon todte Glied muß vom gesunden ganz hinweggenommen werden: doch nur wenn der Brand anfängt still zu stehen.

Der Brand von innerlicher Ursache ist meistens tödtlich; auch die Amputation hilft nicht.

Trockner Brand.

Ist eine Absterbung, wobey ein Theil ohne vor-

vorhergegangener Entzündung unempfindlich, kalt und schwarz wird, dabey aber trocken und hart ist.

Ursache.

Sehr oft der Genuß schlechter Nahrung.

Heilung.

Erfordert innerlich den Kampfer, und äusserlich den Kampferschleim mit der animirten Digestivsalbe.

Der trockne Brand an den Fußzehen fordert, daß man innerlich des Morgens und Abends 1 Gran Opium gebe, und Milch.

Beym kalten Brande nützet die Amputation nichts, weil diese meistentheils von einer innerlichen Ursache entstanden ist.

Fünftes Kapitel.

Von denjenigen Krankheiten, welche von einer Trennung des Ganzen entstehen

In die Klasse dieser Krankheiten gehören:

1. Die Abscesse.
2. Die Beinbrüche.
3. Die Geschwüre.
4. Die Wunden.

Erste Abtheilung.

Von den Abscessen.

Die Geschwülste, welche Eiter in sich enthalten, werden Eitergeschwülste oder Abscesse genennet, Hieher gehören:

1. Der Abscess an den Leistendrüsen.
2. Der Abscess in der Leber.
3. Die Eiterbrust.
4. Der Abscess in der Schlundhöhle.
5. Der Abscess in der Ohrdrüse.
6. Der Abscess in der Wange.
7. Der Abscess in der Kinnbackenhöhle.
8. Das Eiterauge.
9. Der Abscess in der Hornhaut.
10. Der Abscess in der Stirnhöhlee
11. Der Abscess in der Schädelhöhle.
12. Die Pestbeule.
13. Die Gallenbeule.
14. Die Milchbeule.
15. Die Lymphbeule.
16. Die Blutbeule.
17. Der Kernabscess.
18. Der metastatische Abscess.
19. Der entzündungsartige Abscess.

Abscess an den Leistendrüsen.

Ursach.

Vereiterte venerische Leistenbeulen.

Heilung.

Erfordert einen Einschnitt zu Herauslassung des Eiters.

Abscess in der Leber.

Zeichen.

Ein Abscess an der gewölbten Fläche der Leber macht am Rande der falschen Rippen bisweilen eine schwappernde im Umkreise aber härtere Geschwulst. Diese Härte unterscheidet den Leberabscess von der Gallenblasenausdehnung dieses Orts.

Heilung.

Da die vorhergegange Leberentzündung eine Verwachsung der Leber mit dem Bauchfelle verursachet, so kann man ganz sicher einen Einschnitt in den Leberabscess machen.

Ausgang.

Die Leberabscesse an der hohlen Fläche der Leber pflegen sehr oft ihren Eiter durch den Magen oder die Därme auszuleeren.

Eiterbrust.

Ist eine Ergiessung des Eiters in die Brusthöhle.

Zeichen.

Eine vorhergegangene Entzündung der Lunge oder des Rippenfelles, welche in Eiterung übergegangen sind. Oder die Zeichen eines vorhergegangenen verschlossenen Eitersackes in der Lunge. Denn folget schweres Athmen, Husten,

Unfähigkeit auf der gesunden Seite zu liegen, hektisches Fieber, bisweilen ein schwapperndes Geräusche in der Brusthöhle bey Veränderung der Lage.

Heilung.

Erfordert die Brustöffnung ober der dritten falschen Rippe; zeiget sich aber äusserlich an der Brust ein ödoematoser Abszeß, so muß alda die Oeffnung gemacht werden.

Abscesß in der Schlundhöhle.

Entsteht meistens von vorhergegangener Entzündung der Mandeln.

Heilung.

Erfordert erweichende Gurgelwasser aus Feigen in Milch gesotten.

Ausgang.

Meistens brechen diese Abscesse von selbst auf. Geschieht dieses nicht, und selbe verursachten eine Erstickung wegen allzugrosser Angeschwellung, so müste man mit der verborgenen Schlundlanzette einen Einschnitt machen.

Ohrdrüsenabszeß.

Heilung.

Muß wegen dem Druck auf die anliegenden Theile schleunig geöffnet werden.

Zahnfleischabsceß.

Heilung.

Erfordert einen Einschnitt.

Abscеß in den Wangen.

Heilung.

Erfordert den Einschnitt in der innern Fläche des Mundes, um die Narbe im Gesichte zu verhindern, wenn der Abscеß nemlich von innen fluctuirend zu fühlen ist.

Abscеß in der Kinnbackenhöhle.

Zeichen.

Eine Angeschwellung der Kinnbackenschleimhöhle mit taubem Schmerz und Eiterausfluß aus der Nasenhöhle.

Heilung.

Erfordert daß man den dritten Stockzahn ausziehe, den Zahnfächer bis in die Schleimhöhle durchbohre, und reinigende Einspritzungen mache.

Eiterаug.

Ist eine Eiterergiessung in die vordere Augenkammern.

Heilung.

Erfordert äusserlich zertheilende Mittel, innerlich werden ableitende gegeben. Findet die Zertheilung nicht mehr statt, so mache man am untern Theil der durchsichtigen Hornhaut einen Einschnitt.

Abscеß in der Hornhaut.

Ein Abscеß zwischen den Lamellen der Hornhaut heißt der Nagel der Hornhaut.

Heilung.

Kann dieser Abscess nicht mehr durch äusserliche aufgelegte Arzneyen zertheilet werden, so muß ganz behutsam eine kleine Incision am untern Theile des Abscesses gemacht werden.

Abscess in der Stirnhöhle.

Heilung.

Ein Abscess in einer oder beyden Stirnhöhlen dessen Eiter keinen Ausfluß in die Nasenhöhle hat, erfordert eine Anbohrung an der äussern Fläche der Stirnschleimhöhle.

Abscess in der Schedelhöhle.

Heilung.

Der nach äusserlichen Quetschungen in oder auf dem Gehirn entstehende Abscess erfordert die Trepanation.

Pestbeule.

Ist eine Entzündungsbeule, welche in 24 Stunden in den Brand übergehet.

Nächste Ursache.

Ein besonders pestartiges Gift.

Heilung.

Aeusserlich muß die Geschwulst skarifiziret, dann mit der Storaxsalbe und Kampfer bedecket werden.

Innerlich muß man den Weinrauteneſſig mit der Fieberrinde und Kampfer geben.

Gallenbeule.

Ist eine Aufschwellung der Gallenblase von der in ihr zurück gehaltenen Galle.

Nächste Ursache.

Eine Verstopfung des Gallenblasenganges von einer verdickten Galle oder von einem Gallenstein.

Zeichen.

Eine tiefe, schwankende, wenig schmerzende Geschwulst, die man unter dem Rande der rechten Ribbengegend fühlet.

Heilung.

Erfordert: 1. Die Zertheilung oder
2. Die Oeffnung der Geschwulst.

Zertheilung der Geschwulst.

Erhält man bisweilen durch erweichende Breyumschläge; innerlich müssen auflösende, seifenartige Mittel gegeben werden.

Oeffnung der Geschwulst.

Kann nur in dem Falle gemacht werden, wenn die Gallenblase an das Bauchfell angewachsen ist. Dieses weis man, wenn eine Entzündung der Gallenblase und des Bauchfelles an dem Ort der Geschwulst vorhergegangen ist.

Milchbeule.

Ist die Anschwellung eines Gliedes von der Absetzung der Milch in die Fetthaut der Gliedmassen.

Zeichen, wenn sich die Milch in die untern Gliedmaassen absetzet.

Der Schmerz fängt in der Achselhöhle an, dann kömmt er den andern Tag in den Ellenbogen, letztens in die Hand; jederzeit entstehet die Geschwulst an dem Orte, welchen der Schmerz verläßt.

Die Anschwellung ist heiß, rothgelb, glänzend, elastisch und behält den Eindruck des Fingers nicht.

Heilung.

Erfordert die Zertheilung, nämlich:

1. Umschläge von Seife mit Milch gemischt
2. Eine magere Diät, die nicht nähret. Besonders eine dünne Kerbelkrautsuppe, oder den Eibischthee mit Petersilien, zum gewöhnlichen Tranke.
3. Purgiermittel, und dann Kampfer mit dem Arkano duplicato.
4. Läßt sich die Geschwulst nicht zertheilen, so mache man einen Einschnitt in dieselbe.

Lymphbeule.

Ist eine Wassergeschwulst, die von der Zerreissung eines Wassergefässes entsteht.

Abtheilung.

1. In die einfache Lymphbeule.
2. In die eiternde Lymphbeule.
3. In die aufgebrochene Lymphbeule.

Zeichen der einfachen Lymphbeule.

Eine flache, runde, unschmerzhafte, der Haut gleichfärbige, elastische Geschwulst, welche die Größe eines Gulden oder Thalers hat. In diesem Zustande bleibet sie bisweilen ein ganzes Jahr lang.

Zeichen der eiternden Lymphbeule.

Die Geschwulst wird gähe sehr groß, schmerzhaft und bleichgelb.

Zeichen der aufgebrochenen Lymphbeule.

Endlich bricht die Haut an einer Stelle der Geschwulst auf; es fließt viel eiterichtes Wasser heraus, die Geschwulst fällt zusammen, und es bleibt ein wässerichtes, bleiches, im ganzen Umfange ausgehöhltes Geschwür zurück, aus welchem beständig viele dünne eiterichte Feuchtigkeit ausfließt, die einige Monate lang anhält, und den Patienten an einer wahren Auszehrung ins Grab stürzet.

Heilung.

Erfordert: 1. Daß man in die Geschwulst einen langen Einschnitt bis auf den Grund mache.

2. Das Geschwür stäts mit dem Wundwasser verbinde.

3. Wenn das Geschwür schwammicht wird; so muß man es mit blauem Vitriolpulver und Kampfer bestreuen.

Blutbeule.

Ist eine Geschwulst von der Ergiessung des Blutes aus kleinen Gefäßen in die Zellen der Fetthaut.

Kernabsceß.

Ist eine Entzündung einer Hautdrüse, welche eine harte Entzündungsbeule macht, die nicht grösser als ein Taubenei wird.

Heilung.

Selten läßt sich ein Blutschwär zertheilen; meistens gehet es hart und langsam in die Eiterung über. Daher muß man mit einem erweichenden Breyumschlag, und dem Honigteige die Eiterung befördern. Bricht es auf, so macht es viele kleine Löcher, aus welchen man ein faserichtes Wesen, daß man den Kern des Blutschwärs nennet, drücken kann.

Entzündungsartiger Absceß.

Ist eine von einer vorhergegangenen Entzündung entstandene Eiterbeule.

Zeichen.

Die Entzündungsgeschwulst macht an ihrer Mitte eine schwankende, weiche Erhabenheit.

Heilung.

Geht eine Entzündung in die Eiterung über, so muß man diese befördern:

1. Durch Auflegung erweichender Mittel, wozu das Diachylonpflaster, und über dieses der erweichende Breyumschlag am besten ist.

2. So-

Sobald man ein deutliches Schwanken auf der Geschwulst fühlet, so muß dieselbe an demselben Orte, entweder durch einen Einschnitt mit der Lanzette, oder durch die Auflegung des Aetzsteins, geöffnet werden.

Metastatischer Abszeß.

Abszesse, die an einem Theile ohne vorhergegangene Entzündung entstehen, werden Absatzgeschwülste oder kritische Abszesse genennet.

Ursache.

Eine Absetzung einer dem Eiter ähnlichen Feuchtigkeit, die aus dem Geblüte in die Zellenhaut, meistens in hitzigen Krankheiten, abgesetzet wird.

Heilung.

Die Zertheilung dieser Geschwülste verursachet meistens üble Folgen. Daher ist am besten, dieselben bald mit der Lanzette, oder mit dem Aetzstein zu öffnen, und dann wie einen Abszeß zu behandeln.

Zweyte Abtheilung.

Von den Beinbrüchen.

Der Beinbruch ist die Trennung eines Knochens in zwey oder mehrere Stücke.

Abtheilung.

1. In die einfachen, wo der Knochen einmal gebrochen ist.

2. In die vermehrten, wo ein Knochen mehrmal, oder zwey neben einander liegende Knochen zugleich gebrochen sind.

3. In die vermengten, wo der Beinbruch mit einer starken Entzündung, oder Wunde, oder Verrenkung u. s. w. vermenget ist.

Von der Gestalt des Bruches werden die Beinbrüche in fünf Arten abgetheilet.

1. Der Querbruch, wenn der Knochen gerade in die queer gebrochen ist.

2. Der Schiefebruch, wenn er schief in die queer gebrochen ist.

3. Der länglichte Bruch, wenn ein Knochen nach der Länge gebrochen ist.

4. Der Kommunitionsbruch, wenn der Knochen in viele kleine Stücke zerschmettert ist.

5. Der übereinandergeschobene Bruch, wenn die Stücke übereinander geschoben sind.

Nächste Ursache.

Eine äußerliche Gewalt oder eine Sprödigkeit der Knochensubstanz.

Zeichen.

Das Gefühl einer widernatürlichen Beweglichkeit an einem Orte des Knochens.

2. Das Gehör eines besondern Gerausches wenn man die Knochen beweget.

Heilung.

Erfordert: 1. Die Einrichtung.

2. Die Erhaltung in der eingerichteten Lage.

3. Die

3. Die Heilung.
4. Die Abschaffung der Zufälle.

Einrichtung.

Ist nur bey übereinander geschobenen Beinbrüchen nöthig. Sie erfordert:

1. Die Ausdehnung des gebrochenen Gliedes.
2. Die Gegenausdehnung über dem gebrochenen Gliede.
3. Die Gleichrichtung der übereinander gewichenen Stücke.

Erhaltung in der eingerichteten Lage.

Wird durch Binden oder besondere Maschinen und die Ruhe des Kranken erhalten. Die etwas gebogene Lage des gebrochenen Gliedes ist bey den meisten Beinbrüchen sowohl zur Einrichtung, als zur Erhaltung in der eingerichteten Lage nothwendig.

Heilung.

Wird von der Natur gemacht, indem aus den gebrochenen Stücken sich die Fasern verlängern, und den Kalus bilden. Grosse Knochen heilen in 8 Wochen, kleine in 4 Wochen.

Abschaffung der gewöhnlichen Zufälle.

Erfordert Aderlässe, zertheilende Umschläge genaue Diät.

Vermengte Beinbrüche.

Erfordern eine besondere Heilung, als:

Der Komminutionsbruch macht bald den

kalten Brand, mithin ist die Amputation oft nöthig.

Der mit einer Wunde vermengte Bruch fordert die vielköpfige Binde, damit man ohne Bewegung des Gliedes die Wunde täglich besichtigen kann.

Der mit Splittern oder losen Knochenstücken vermengte Beinbruch fordert die Hinwegnehmung der Splitter durch gemachte Einschnitte.

Dritte Abtheilung.

Von den Geschwüren.

Ein Geschwür ist eine eiterichte, langsame Trennung der weichen Theile unsers Körpers.

Aeußerliche Ursachen.

Verwundung, Quetschung, Entzündung, Blasenpflaster, Aetzmittel.

Innerliche Ursachen.

Absetzung einer faulen, skorbutischen, venerischen, skrophulosen, oder andern Schärfe.

Abtheilung.

In die einfachen und vermengten Geschwüre.

Einfache Geschwüre.

Sind jene, die rein sind, und nur durch die allgemeinen Bedeckungen dringen.

Vermengte Geschwüre.

Sind jene, die Eiterhöhlen, fistulos, kallos, schwam-

schwammicht, speckicht, skorbutisch, venerisch, krebsicht, brandig, karios, wurmig, raudig, u. s. w. sind.

In die Klasse der einfachen Geschwüre gehören:

1. Das Geschwür nach geöffnetem Abszeß.
2. Die Krätze.
3. Die Flechte.
4. Der böse Kopfgrind.
5. Der Milchgrind.
6. Dit Raudengeschwüre am behaarten Kopfe
7. Die Schwämmchen.
8. Das Halsgeschwür.
9. Der Aussatz.
10. Das Geschwür nach dem Queckfilbergebrauch.
11. Das venerische Geschwür.
12. Das krebsartige Geschwür.
13. Das rachitische Geschwür.
14. Das skrophulose Geschwür.
15. Das skorbutische Geschwür.
16. Das einfache Geschwür.

Geschwür nach geöffneten Abszessen.

Heilung.

Werden mit dem Digestiv gereiniget, und dann wie ein einfaches Geschwür geheilet:

Krätze.

Macht trockne oder nasse Bläschen.

Heilung.

Erfordert, daß man nach gegebenen Laxiermitteln eine Zeitlang die Schwefelblumen gebe, dann werden die Flächen der Hände mit einer Salbe aus gleichen Theilen von Schwefel, weissen Vitriol und Lorberöl alle Abend eingerieben.

Flechte.

Ist ein chronischer juckender Fleck mit kleinen wässerichten, und sich kleyenartig abschuppenden Blätterchen.

Heilung.

Aeußerlich nutzet ein Blasenpflaster, Zitronensaft, die Salbe mit weissen Präcipitat, innerlich wird das Bitterfüßstengeldekokt gegeben.

Böser Grind.

Der wahre Grind macht trockene grüngelbe Rauden, die schwer zu heilen sind.

Heilung.

Innerlich werden blutreinigende Mittel und Queckſilber gegeben, äusserlich nützet das Waschwasser mit erweichenden Kräutern und Nießwurz.

Milchgrind.

Ist ein grindartiger nasser Ausschlag an den Wangen der Kinder.

Heilung.

Ausser den abführenden Mitteln wird der Milchthee vom Ackerveiggel eine Zeitlang zu trinken gegeben.

Raudengeschwür am behaarten Kopf.

Sind nasse Raudengeschwüre am behaarten Theil des Kopfes.

Heilung.

Erfordert öfters wiederholte Laxiermittel, blutreinigende Getränke, und ein Waschwasser von erweichenden Kräutern. Uebrigens muß man niemals mit austrocknenden Mitteln die Kopfkrätze abheilen, dann es folgen gefährliche Augen- und Brustkrankheiten darauf.

Schwämmchen.

Sind flache, weiße oder bräunlichte Bläschengeschwüre, welche man oft bey Kindern antrift.

Heilung.

Erfordert die Reinigung der ersten Wege, ein Mundwasser aus Vitriolöl mit Rosenhonig gemischt um den Mund auszuwaschen.

Halsgeschwür.

Die faule Halsentzündung verursachet oft brandige Geschwüre im Schlunde.

Heilung.

Innerlich werden nach gereinigten ersten Wegen Fieberrinde und Kampfer gegeben; äußerlich aber werden antiseptische Gurgelwasser aus Wein und Fieberrinde, nnd Einpinslungen gemacht.

Aussatzgeschwür.

Der wahre Aussatz macht häßliche vereiternde

de Aussatzbeulen; diese Krankheit ist in unsern Ländern gar selten. Doch giebt es Geschwüre die die ganze Mundhöhle nnd Rachenhöhle sammt den Knochen ausfressen, welche in einigen Gegenden Norwegens z. B. in Schottland eine endemische oder Provinzkrankheit sind. Hievon ist ine theils skorbutische, theils venerische Scharfe die Ursache.

Heilung.

Erfordert antiskorbutische und antivenerische Arzneymittel.

Einfaches Geschwür.

Ist rein, hat einen guten Grund und ein gutes Eiter.

Der gute Eiter ist weißgelb, dick wie Milchrahm, ohne Geruch und ohne Geschmack.

Ein guter Grund am Geschwür muß gleich erhaben, unschmerzhaft, und von einer weißröthlichten Farbe seyn.

Heilung.

Erfordert die Ausheilung durch Digestivsalbe, Diachilonpflaster, und Wundpflaster.

Skorbutisches Geschwür.

Entsteht von einer skorbutischen Schärfe.

Zeichen der skorbutischen Schärfe.

Ein schwammichtes, leicht blutendes Zahnfleisch, blaurothe Flecke an den Schienbeinen, und eine Mattigkeit au den Kniegelenken.

Die

Die Geschwüre selbst sind meistentheils schwammicht, und haben einen fleckichten dunkelrothen Umkreis.

Heilung.

Aeusserlich werden die Geschwüre mit Kalkwasser oder Vitriolwasser verbunden.

Innerlich verordnet man die Molken, oder Brühen mit dem ausgepreßten Safte von antiskorbutischen Pflanzen, und frisches saftiges Obst in grosser Menge.

Im Winter, wo man keine frische Pflanzen haben kann, giebt man die Konserven dieser Pflanzen, und Früchte, das Meerrettigbier, den Malztrank, das Sauerkraut.

Die Queckſilbermittel sind skorbutischen Personen besonders schädlich.

Die skorbutische Mundfäule des Zahnfleisches wird äußerlich mit der Myrrhentinktur ausgewaschen.

Skrophuloses Geschwür.

Entstehet sowohl von verschwornen Skropheln im Halse als auch an andern Orten.

Heilung.

Erfordert innerliche antiskrophulose Arzneyen, äusserlich macht man reinigende Umschläge.

Rachitisches Geschwür.

Entsteht sehr oft an den Knochen selbst.

Heilung.

Erfordert daß man durch innerliche antiraschitische Arzneyen die Schärfe der Säfte verbessere, und äusserlich reinigende Arzneyen applicire.

Krebsartiges Geschwür.

Entsteht von einer krebshaften Schärfe.

Abtheilung.

1. In das skirrhose Krebsgeschwür.
2. In das Nervenkrebsgeschwür.
3. In das schwammichte Krebsgeschwür.

Skirrhoses Krebsgeschwür.

Entstehet von einer Drüsenverhärtung, hat auswärts gekehrte zerfressene, vielfärbigte Ränfte, stinket sehr, und verursachet einen brennenden Schmerz.

Nervenkrebsgeschwür.

Entstehet meistens im Gesichte von einer gereizten Warze, oder blaurothen kleinen Knotten. Dieser Krebs frißt die Haut breit herum ganz hinweg, ohne schwammichtes Fleisch zu machen.

Schwammichtes Krebsgeschwür.

Macht einen großen in die Höhe wachsenden Schwamm, der schmerzhaft, brennend und stinkend ist.

Heilung.

Die Krebsgeschwüre lassen sich durch die gemeinen Mittel nicht heilen, sondern können bloß zuweilen durch specifische Arzneyen geheilet werden.

Der

Der Schierling und die Belladonna haben bey einigen krebshaften Geschwüren eine sehr heilsame Wirkung geäussert.

Innerlich giebt man täglich 20 Gran vom Schierlingsextract mit etlichen Gran Belladonna und 5 Gran Rhabarbar.

Aeußerlich wird der Schierling als eine Bähung, Breyumschlag, oder das Extrakt in Kalkwasser aufgelöset, übergeleget.

Im stinkenden schwammichten Krebse muß man das schwammichte Fleisch durch das Pulver vom Brennkraut, oder mit dem ätzenden Kampferöle hinwegätzen.

Aeussern diese Mittel keine Wirkung, so muß man den krebshaften Theil hinwegschneiden, wenn keine Gegenanzeige der Operation vorhanden ist.

In dem Nerven- oder Warzenkrebsgeschwür im Gesicht, wird das Bernardische Krebspulver gelobet.

Venerisches Geschwür.

Entstehet von der venerischen Schärfe, und hat meistens ein käsigtes Eiter.

Sitz.

Gewöhnlich an der Eichel, im Halse, auf der Stirn, in den Leisten, in der Mutterscheide.

Die venerische Schärfe erkennet man aus den gegenwärtigen oder vorhergegangenen venerischen Krankheiten, als Tripper, Schanker, Leistenbeulen, Feigwarzen, Knochengeschwülste, Hals-

geschwüre, Flecken an der Stirn, nächtlicher Kopfschmerz, oder nächtliches Gliederreissen u. s. w.

Heilung.

Innerlich muß man Queckſilbermittel, als das gummichte oder verſüßte Queckſilber geben.

Aeußerlich verbindet man dieſe Geſchwüre mit dem Arcäusbalſam der mit der Queckſilberſalbe und rothen Präcipitat vermiſchet iſt, oder mit Kalchwaſſer, in welchem verſüßtes Queckſilber aufgelöſet iſt.

Bey veneriſchen Geſchwüren im Halſe, in der Mutterſcheide, in der Harnröhre wird das gummichte Queckſilber, oder das verſüßte in einem erweichenden Tranke eingeſpritzet.

Geſchwür nach dem Queckſilbergebrauch.

Der Mißbrauch des Queckſilbers verurſachet bisweilen häßliche Geſchwüre in der Mundhöhle.

Heilung.

Erfordert die Reinigung und Heilung mit Roſenhonig und andern reinigenden Mitteln. Man muß aber Sorge tragen, daß die wunde Backe nicht mit dem Zahnfleiſche zuſammenwachſe. Dieſes verhindert man durch zwiſchen gelegte ſchickliche Mittel.

Unter die mit einer äußerlichen üblen Beſchaffenheit vermengten Geſchwüre gehören:

1. Die Maſtdarmfiſtel.

2. Die

2. Die Mittelfleischfistel.
3. Die Speichelfistel.
4. Die Kinnbackenfistel.
5. Die Thränenfistel.
6. Das Fistelgeschwür.
7. Der Beinfraß.
8. Das harträndige Geschwür.
9. Das trockene Geschwür.
10. Das zu viel eiternde Geschwür.
11. Das übelartig eiternde Geschwür.
12. Das schwammichte Geschwür.
13. Das Hohlgeschwür.
14. Das runde Geschwür.
15. Das Geschwür von allzugrossem Umfang.
16. Das veraltete Geschwür.

Mastdarmfistel.

Befindet sich an der Gegend des Afters oder Mastdarms.

Abtheilung.

In die vollkommene, äußere und innere.

Vollkommene Mastdarmfistel.

Ist jene, die zwey Oeffnungen hat; eine in den Mastdarm, die andere ausser dem After. Man erkennet sie durch die Sonde, durch das Einspritzen, welches bis in den Mastdarm dringet, durch den Ausfluß des Darmkothes aus der äusserlichen Oeffnung der Fistel.

Heilung.

Kann bloß durch die Operation, welche in

der

der Durchschneidnng der Fistel, und aller unter derselben liegenden Theile bestehet, bewerkstelliget werden.

Aeussere Mastdarmfistel.

Ist jene, die ihre Oeffnungen äusserlich neben dem After, und ihren blinden Grund in dem Fette neben dem Mastdarm hat. Man erkennet diese Fistel, wenn kein Darmkoth herausgehet, wenn man mit der Sonde durch die äussere Oeffnung der Fistel nicht bis in die Höhle des Mastdarms gelangen kann.

Heilung.

Erfordert Einspritzungen; helfen diese nichts so muß man die Fistel, eben auf die Art operiren, wie eine vollkommene.

Innere Mastdarmfistel.

Hat ihre Oeffnung innerlich im Mastdarme, und ihren blinden Grund in dem Fette um den After. Man erkennet sie an dem eiterichten Ausflusse aus dem Mastdarme, und aus dem rothen Flecke, oder Abscesse äusserlich neben dem After, der dünnes Eiter und Luft enthält.

Heilung.

Erfordert, daß man einen Einschnitt in den Abscess mache; dann operiret man die Fistel wie eine vollkommene.

Mittelfleischfistel.

Hat ihren Ursprung von einem Geschwüre in der Harnröhre, oder gar in der Harnblase.

Man

Man erkennet sie an dem Ausflusse des Harns durch die Fistel.

Heilung.

Erfordert: 1. Daß man beständig ein hohles Wachskerzchen in der Harnblase lasse, damit der Harn beständig dadurch abfliessen könne.

2. Daß man äusserlich die kallose Oeffnung erweitere, oder den Kallus durch den Höllenstein hinwegnehme.

3. Daß man die Fistel mit der Digestivsalbe heile.

Eine Harnblasefistel welche bey Weibspersonen sich in die Scheide öffnet, ist unheilbar, wenn man nicht sehr bald nach der Geburt ein hohles Wachskerzchen eine Zeitlang in die Blase bringt. Gegen den Ausfluß des Harns kann man das Kompressorium in die Scheide stecken.

Speichelfistel.

Entsteht an den Wangen von der Verletzung des Speichelganges.

Heilung.

Wird bewerkstelliget:

1. Durch die Durchstechung der Backe.

1. Durch die Durchziehung einer dünnen Schnur.

3. Wenn die innere Oeffnung kallos ist, so wird die äussere geheilet, indem man die Kallo-

sität

stät mit dem Höllenstein beduptet, und eine schickliche Kompression anbringt.

Kinnbackenfistel.

Ein karioser Zahn verursachet oft äußerlich eine Fistel, die in die obere, oder untere Kinnbacke geht.

Heilung.

Wird leicht bewerkstelliget, wenn man den gefaulten Zahn ausreissen läßt.

Aber eine Fistel in der obern Kinnbacke, die von einem Geschwüre, oder Beinfäule der higmorischen Schleimhöhle herkömmt, fordert:

1. Daß man den dritten obern Stockzahn ausreisse.

2. Daß man den Zahnfächer bis in die Schleimhöhle durchbohre.

3. Daß man reinigende Einspritzungen durch den durchbohrten Zahnfächer bis in die Schleimhöhle mache.

Thränenfistel.

Ist ein eiterartiger Ausfluß aus dem Thränensack.

Abtheilung.

1. In die offene, wo ein Geschwür in einen Augenwinkel bis in den Thränensack gehet.

2. In die blinde oder verborgene, welche eine Geschwulst im Thränensack ist, wird diese gedrucket, so gehet das Eiter bey den zwey Thränenpunkten heraus.

Blin-

Blinde Thränenfistel.

Erfordert, daß man mit der Anellschen Augenspritze das Gurgelwasser mit Rosenhonig durch den untern Thränenpunkt einspritze.

Offene Thränenfistel.

Wird mit einem Digestiv geheilet.

Mit einer Verstopfung des Nasenganges vermengte Thränenfistel.

Erfordert daß man die Verstopfung hinwegnehme. Dieses geschieht durch einen Einschnitt in den Thränensack, dann stecket man eine feine Darmseite in den Nasengang.

Fistelgeschwür.

Ist ein Hohlgeschwür, daß einen engen und kallosen Eingang hat.

Heilung.

Erfordert 1. Die Wegschaffung der Kallosität.
2. Die Wegschaffung der Eiterhöhle.

Die Kallosität wird hinweggenommen:

1, Durch Aetzmittel, da man den kallosen Eingang mit Spießglanzbutter einige Tage bestreichet.

2. Durch Skarification oder Wegschneidung der Kallosität wird die Eiterhöhle auf die gehörige Art behandelt.

Schneidet man aber gleich anfänglich die ganze Fistel entzwey, so gehet die Heilung am geschwindesten von statten, weil man dadurch

die Kallosität sammt der Eiterhöhle zugleich hinwegbringt.

Beinfraß.

Ist eine Verderbung oder Zerfressung der Substanz eines Knochens.

Abtheilung.

In den vollkommenen, unvollkommenen, innerlichen und äußerlichen Beinfraß.

Vollkommener Beinfraß.

Ist jener, wo das Bein zerfressen ist.

Unvollkommener Beinfraß.

Ist jener, wo das Bein nur entfärbet ist, als bleichgelb, braun.

Aeußerlicher Beinfraß.

Ist jener, der von außen in das Bein hineingehet. Dieser wird wieder abgetheilet:

1. In den sichtbaren, der zu sehen ist und
2. In den unsichtbaren, der unter einem schwammichten Fleische verborgen ist.

Innerlicher Beinfraß.

Ist jener, der von innen im Bein herausgehet. Diesen Beinfraß nennet man auch Winddorn.

Heilung.

Erfordert: 1. Daß man dem Beinfraße Gränzen setze.
2. Daß man das schon Verdorbene vom Gesunden absondere.

Den

Dem Beinfrasse werden Gränzen gesetzet.

Durch balsamische der Beinfäule widerstehende Mittel, als da ist: die Digestivsalbe, die Storaxsalbe.

Das schon Verdorbene wird vom Gesunden abgesondert.

Durch die natürliche oder künstliche Exfoliation. Diese geschieht:

1. Durch Aetzmittel, womit der Beinfraß bestrichen wird, als mit Spießglanzbutter, Aetzstein, Myrrhenessenz.

2. Durch das Anbrennen des Beinfrasses mit glühenden Eisen.

3. Durch das Anbohren mit einer Ahl oder dem Perforativtrepan.

4. Durch das Abkratzen mit dem Exfoliativtrepan.

5. Durch das Ausschneiden mit einer Säge oder dem Kontrepan.

Beinfraß der Hirnschaale, welcher durch beyde Tafeln dringet.

Muß durch viele Trepanationen, die man halb in das gesunde, halb in das verdorbene macht, gänzlich ausgeschnitten werden.

Beinfraß einer Gelenkhöhle.

Erfordert die Amputation; denn selten ist die Ausschneidung des kariosen Stückes aus der Gelenkhöhle möglich.

Verborgener Beinfraß.

Erfordert die Entblössung des kariosen Ortes

Beinfraß von innerlicher Schärfe.

Erfordert, daß man zugleich äußerlich und innerlich die wieder die Schärfe spezifische Arzneyen anwende. Die Fieberrinde und der Teufelsdreck äussern eine ganz besonders kräftige Wirkung.

Harträndiges Geschwür.

Hat harte trockne Ränder.

Heilung.

Erfordert, daß man die kallose Ränder skarificire, dann mit der Digestivsalbe und erweichenden Mitteln durch die Eiterung separire.

Trockenes Geschwür.

Zeichen.

Erfordert die Beförderung der Eiterung durch bessere Diät, erweichende Umschläge, und Salben.

Zu viel eiterndes Geschwür.

Weil von allzugrosser Eiterung eine Abzehrung des Körpers zu befürchten ist, so muß man innerlich und äusserlich stärkende und zusammenziehende Mittel verordnen.

Entsteht aber die allzugrosse Eiterung von allzuhäufiger Nahrung, so muß eine sparsamere Diät gehalten werden.

Uebelartig eiterndes Geschwür.

Entstehet von Unreinigkeiten der Säfte, oder einer Unreinigkeit im Magen.

Heilung.

Erfordert bey Unreinigkeiten der Säfte allgemeine, oder spezifische Mittel, welche die Säfte verbessern; bey einer Unreinigkeit im Magen Brech- oder Laxiermittel.

Veraltetes Geschwür.

Ort.

Meistens an den Unterschenkeln, oder Schienbeinen.

Ausgang.

Werden diese Geschwüre mit Gewalt durch Arzneyen ausgetrocknet, so folgen die gefährlichsten Brust- oder Kopfkrankheiten.

Heilung.

Innerlich werden blutreinigende Getränke, Kampfer, Salpeter, oder andere Mittelsalze eine Zeitlang gegeben. Aeußerlich müssen sie durch Digestivsalben gereiniget werden.

Geschwüre von allzugrossem Umfange.

Eitern zur Sommerzeit allzuviel, mithin wird der Patient abgezehret.

Heilung.

Erfordert äußerliche reinigende Mittel, z. B. die Storaxsalbe; innerlich die Fieberrinde mit zusammenziehenden Mitteln.

Rundes Geschwür.

Sind schwerer zu heilen als länglichte oder eckigte.

Heilung.

Wird durch die Erweiterung dieser Geschwüre am obern und untern Ende befördert.

Hohlgeschwür.

Macht einen hohlen Eitergang unter der Haut.

Heilung.

Wird gemacht: 1. Durch Einspritzungen aus Gerstenwasser mit Rosenhonig.

2. Durch die Expulsivbinde, wodurch der Grund komprimiret wird.

3. Wenn die Kompression nichts nützet, durch eine Gegenöffnung im Grunde.

4. Wenn diese auch nichts nützet, durch die gänzliche Entzweyschneidung des ganzen Eiterganges: was immer am sichersten ist.

Die übrige Heilung wird wie bey einem einfachen Geschwür gemacht.

Schwammichtes Geschwür.

Ist ein Geschwür, dessen Grund schwammichtes Fleisch hat.

Es giebt drey Arten von schwammichtem Fleische, das warzenförmige, das breite schwammichte Fleisch, und der grosse Fleischschwamm.

Warzenförmiges Fleisch.

Bildet in dem Geschwüre hin und wieder weiche Fleischwarzen.

Breites schwammichtes Fleisch.

Nimmt die ganze Fläche eines Geschwürs ein.

Großer Fleischschwamm.

Wächst hoch aus dem Geschwür in die Höhe.

Heilung.

Das warzenförmige Fleisch wird mit dem Höllenstein hinweggeätzet. Das breite schwammichte Fleisch wird mit gebranntem Alaun bestreuet. Der grosse Fleischschwamm muß durch die Unterbindung, durch die Wegschneidung, durch die Wegätznng mit einen Gemische aus Alaun und rothen Präcipitat hinweggenommen werden.

Das bösartige schwammichte Fleisch wird am besten mit dem Messer weggeschaft.

Vierte Abtheilung.

Von den Wunden.

Eine Wunde ist eine frische blutige Trennung der festen Theile des Körpers, von einem scharfen oder stumpfen Instrument.

Die Wunden werden abgetheilet:

1. Von den verletzten Theilen, in die einfachen, vermengten und tödtlichen.

2. Von den verletzenden Instrumenten, in die gehauten, gestochenen, gequetschten, geschossenen, und vergifteten Wunden.

Einfache Wunden.

Sind jene, wo nur die allgemeine Bedeckungen verletzet sind.

Vermengte Wunden.

Sind jene, wo ausser den allgemeinen Bedeckungen noch die darunter liegenden Theile, als Nerven, Gefässe, Muskeln, Knochen verwundet werden.

Tödtliche Wunden.

Sind jene, auf welche der Todt erfolget, oder erfolgen kann. Sie werden in drey Gattungen abgetheilet: in die absolut tödtlichen, in die für sich tödtlichen, und in die zufälliger Weise tödtlichen.

Absolut tödtliche Wunden.

Sind jene, wobey der Wundarzt den Todt nicht abhalten kann.

Für sich tödtliche Wunden.

Sind jene, auf welche der Todt folget, welchen aber der Wundarzt abhalten kann.

Zufälliger Weise tödtliche Wunden.

Sind jene, bey welchen der Todt aus einen

nem Fehler des Patienten, des Wundarztes, oder der sechs natürlichen Dinge erfolgee.

Die absolut tödtlichen Wunden werden in 5 Klassen abgetheilet.

I. Klasse.

Welche den Einfluß des Nervensafts in die Lebenstheile verhindern.

Hieher gehören:

1. Die tiefen Wunden des grossen und kleinen Gehirns.
2. Die Wunden des verlängerten Gehirnmarks.
3. Die Wunden des Rückenmarks, besonders im Halse,
4. Die Wunden der Nervenstämme des achten Paares, der grossen Ribbennerven, der Zwerchfellnerven.

II. Klasse.

Welche den Kreislauf des Geblüts von und zu dem Herzen ableiten.

Hieher gehören:

1. Die Wunden der Herzkammern, der Herzohren, der Herzsäcke.
2. Die Wunden aller grossen Schlag- und Blutadern in dem Kopfe, Halse, der Brust oder der Bauchhöhle, zu welchen Gefässen die Hand des Wundarztes nicht gelangen kann.

III. Klasse.

Welche das Athemholen gänzlich aufheben.

Hieher gehören:

1. Die gänzliche Abschneidung der Luftröhre.
2. Die Wunden der Luftröhrenäste.
3. Die grossen Wunden der Lunge.
4. Die grossen Wunden des Zwerchfelles.

IV. Klasse.

Welche die Chylifikation gänzlich aufheben.

Hieher gehören:

1. Die grosse Verwundung der Speisröhre an einem Orte, wohin der Wundarzt nicht gelangen kann.
2. Die grosse Verwundung des Magens, der dünnen oder dicken Därme an einem Orte, wo weder eine Nath, noch ein künstlicher After gemacht werden kann.
3. Die Wunden des Milchbehälters, des Milchbrustgangs, der Milchgefäße.

V. Klasse.

Welche eine Ergiessung machen, die entweder nicht zu stillen, oder nicht wegzuschaffen ist.

Hieher gehören:

1. Eine Ergiessung in den Grund der Hirnschaa-

schaale, in die Höhle der Wirbelbeine, in die vier Hirnkammern, auf die Hirnschwiele.

2. In der Brust eine Ergiessung in den Herzbeutel, in den hintern Spalt des Mittelfells.

3. In dem Bauche eine Ergiessung in die Beckenhöhle, in die Lendenhöhle ausser dem Bauchfelle.

4. Eine Ergiessung die nicht zu stillen ist, als der Harngänge, des pankreatischen Ganges, der Gallengänge, der Milchgefäße u. s. w. Große Wunden erkennet man durch das Auge.

Einige gestochene Wunden erkennet man durch die Sonde und durch die Zufälle.

Heilung.

Wird auf eine zweyfache Art befördert, entweder durch die Vereinigung. Denn die Heilung der Wunde selbst ist ein Werk der Natur.

Gehaute Wunden.

Sollen, wenn sie frisch und rein sind, durch die Vereinigung der Wunde geheilet werden.

Vereinigung.

Ist vierfach:

1. Durch die Heftpflaster. Diese können bey allen Wunden, die nicht sehr tief sind, angewendet werden.

2. Durch die Vereinigungsbinde. Diese wird bey sehr tiefen, aber länglichten Wunden gebraucht.

3. Durch die Expulsivbinde. Diese ist bey Lappen- und Stichwunden dienlich.

4. Durch

4. Durch die blutige Nath. Diese wird bey sehr tiefen und zugleich in die Queer gehenden Wunden erfordert.

Gestochene Wunden.

Werden in die einfachen Wunden, welche nur unter die Haut gehen, und in die vermengten, wobey noch andere Theile verletzet sind, abgetheilet.

Heilung.

Eine einfache gestochene Wunde muß durch die Einspritzung mit warmen Wasser gereiniget, und dann durch graduirte Kompressen, nnd die Expulsibinde vom Grunde gegen die Oeffnung komprimirt, und also geheilet werden.

Sollte sich am Grunde der Wunde ein Abscess formiren; so muß die Wunde erweitert, oder der Grund durch eine Incision geöffnet werden.

Die vermengten Stichwunden, wobey Nerven, Knochen oder Eingeweide verletzet sind, müssen alsogleich erweitert werden, damit man auf die verletzten Theile die gehörigen Arzneyen bringen könne.

Gequetschte Wunden.

Heilung.

Erfordert die Eiterung durch das Digestiv mit Terpentin und Eyerdotter oder den Arcäusbalsam.

Ge-

Geschossene Wunden.

Werden in die halb und in die ganz durch ein Glied dringenden Wunden abgetheilet.

Vorsage.

Diese Wunden bluten nicht stark, entzünden sich sehr heftig, eitern hart und langsam.

Heilung.

Erfordert, daß man die Entzündung vermindere, und die Entzündung erleichtere. Dieses geschieht:

1. Durch die Erweiterung der Oeffnungen mit der Bistourie.

2. Durch die erweichende Digestivsalbe und erweichenden Umschläge.

3. Durch wiederholtes Aderlassen, und kühlende Arzneyen.

Die halb in ein Glied dringende Schußwunde hat jederzeit noch die Kugel in sich. Ist diese herausgebracht, so muß sie wie eine ganz durchdringende Wunde geheilet werden.

Die Kugel wird herausgebracht, nachdem man die Wunde genugsam mit der Bistourie erweitert hat:

1. Mit den Fingern.
2. Mit einer Zange.
3. Mit einem löffelförmigem Instrumente.
4. Durch eine Gegenöffnung, wenn sich die Kugel gesenket hat.
5. Mit dem Kugelbohrer, oder mit der Ausstemmung, wenn die Kugel in einem Knochen stecket.

Zu-

Zuweilen versenket sich eine Kugel so sehr von der Wunde, daß man sie viele Jahre lang weder finden noch herausschneiden kann.

Vergiftete Wunden.

Sind jene, die vom Bisse eines wüthenden Hundes, oder einer giftigen Schlange entstehen.

Zeichen daß ein Hund wüthend gewesen.

Wenn der Gebissene nach einigen Wochen die Wasserscheu bekömmt, das ist: wenn er nichts Flüßiges weder sehen noch hinunterschlucken kann.

Heilung einer solchen Wunde.

Erfordert: 1. Das Skarificiren der Wunde.
2. Das Aussaugen des Bluts aus der Wunde durch ein Schröpfglas.
3. Das Einstreuen des spanischen Fliegenpulvers.
4. Die Queckssilbersalbe mit dem spanischen Fliegenpulver, wodurch einen Monat lang die Eiterung unterhalten werden muß.
5. Innerlich werden Pillen vom gummichten Queckssilber und der Belladonna gegeben.

Wunde vom Bisse einer giftigen Schlange.

Macht verschiedene äusserliche und innerliche

Zu-

Zufälle: Ohnmachten, Gelbsucht, Schlafsucht, Mattigkeit, Durst, Herzklopfen, Bangigkeit, das gebissene Glied schmerzt heftig, wird entzündet, brandig, zuweilen emphysematos u. s. w

Heilung einer solchen Wunde.

Erfordert: das Binden, Brennen, Scarifiziren, Aussaugen der Wunde, Auswaschen mit Theriak; allein die Erfahrung hat gelehret, daß man sich bloß auf innerliche spezifische Mittel verlassen könne.

Biß der welschen Vipern.

Erfordert das gummichte Queckſilber mit der Enzianwurzel innerlich genommen.

Biß der französischen Vipern.

Erfordert innerlich das Vipernsalz und alle alkalischen Salze; äußerlich eine Salbe aus Olivenöl und einem flüchtigen Salze.

Biß der englischen oder schwarzen Vipern.

Erfordert die Reibung des Gliedes mit Baumöle, und innerlich muß dieses Oel zu einem halbem Pfunde getrunken werden.

Biß der Klapperschlange.

Erfordert die Klapperschlangenwurzel.

Biß der Naja.

Erfordert die Ophiorrhiza, und die Krähenaugen.

Biß

Biß der illirischen Vipern.

Erfordert den Theriak.

Biß der schwedischen Vipern.

Erfordert die frischen Blätter vom Eschenbaum.

Die meisten Schlangen haben gar keinen Gift, mithin ist ihr Biß unschuldig.

Wespenstich.

Erfordert äußerlich das kalte Wasser.

Scorpionenstich.

Erfordert äußerlich das Scorpionöl.

Wunden der Wassergefässe.

Erkennet man aus dem Ausflusse eines hellen Wassers, das täglich aus dem verwundeten Orte tropfenweis ausfließt.

Heilung.

Der Wasserfluß wird gehemmet: mit rothen Wein mit dem päbstlichen Wundwasser.

Manchmal bekommen diese Wunden ein schwammichtes Fleisch, das stäts und vieles Wasser ausstegert: dieses wird mit blauem Vitriolpulver geheilet.

Wunden der Gelenke.

Werden in die durchdringenden und nicht durchdringenden abgetheilet.

Kennzeichen.

Die durchdringenden Wunden erkennet man aus

aus dem Ausflusse des Gliedwassers, durch die Sonde, und durch das Gesicht.

Heilung.

Nach gestillter Entzündung werden die verletzten Bänder mit der einfachen Digestivsalbe, ausgeheilet.

Wunden der Knochen.

Heilung.

Wenn die Knochen bey einer Wunde entblößet, oder auch gar verletzet werden, so muß man dieselben mit der Digestivsalbe, die mit etwas Myrrhen oder Rosenhonig versetzt ist, belegen, damit sie nicht von der Luft, dem Eiter und den fetten Arzneyen kariös werden.

Gesichtswunden.

Werden in die einfachen, wo nur die Haut, und in die vermengten Wunden, wo die unter der Haut liegenden Theile verletzet sind, abgetheilet.

Verwundung der Stirnnerven unter den Augenbräunen.

Verursachet eine Blindheit.

Wunde der durchsichtigen Hornhaut des Auges.

Läßt die wässerichte Feuchtigkeit aus den Augenkammern ausfließen.

Heilung.

Wird das Auge zugebunden, so heilet diese Haut wieder zusammen und das Gesicht wird nicht verlohren, weil sich diese Feuchtigkeit wieder ersetzet.

Wunde der undurchsichtigen Augenhaut.

Läßt die gläserne Feuchtigkeit ausfließen. Fließt diese größtentheils aus, so fällt der Augapfel zusammen, und das Gesicht ist gänzlich verlohren.

Halb entzwey gebissene oder geschnittene Zunge.

Heilet wieder zusammen, wenn der Kranke öfters warmen Wein mit Rosenhonig in dem Munde hält.

Backenwunden, wobey der Speichelgang verletzet ist.

Erkennet man aus dem häufigen Ausflusse des Speichels aus der Wunde. Diese Wunden lassen eine Speichelfistel nach sich, welche durch die Durchbohrung der Backe gegen die Mundhöhle zugeheilet wird.

Halswunden.

Werden in die einfachen, wo nur die Haut, und in die vermengten Wunden, wobey die unter der Haut liegenden Theile des Halses verletzet sind, abgetheilet.

Wunden der Luftröhre.

Werden in die halbe und in die gänzliche Abschneidung der Luftröhre abgetheilet.

Gänz-

Gänzliche Abschneidung der Luftröhre.

Ist absolut tödtlich.

Halbe Abschneidung der Luftröhre.

Erfordert die blutige Nath, wodurch nur die weichen Theile gefasset werden müssen.

Länglichte Wunde der Luftröhre.

Kann durch Heftpflaster vereiniget werden.

Wunde der Speisröhre.

Ist heilbar, wenn die Hand des Wundarztes darzu gelangen kann.

Abreissung der Speisröhre beym Erbrechen.

Ist absolut tödtlich.

Blutaderichte Schlagadergeschwulst.

Ist eine pulsirende Erweiterung und Anschwellung der Blutader von einer unter der Blutader liegenden verletzten Schlagader.

Ursache.

Diese Geschwulst entstehet meistens an der innern Ellbogenblutader Vena basilica von einer Aderlasse, wobey die untern Wände der Blutader, und die obere Wände der unterhalb schlingenden Armschlagader sind, geöffnet worden, wobey aber die äussere Wunde der Blutader sich wieder verheilet hat.

Heilung.

Erfordert eine geschickte Kompression der klopfenden Blutader.

Falsche Schlagadergeschwulst.

Ist eine Blutunterlaufung von einer grossen verletzten Schlagader, oder zerplatzten wahren Schlagadergeschwulst, der erste Fall wird Aneurisma spurium, der zweyte Aneurisma mixtum genennet.

Zeichen.

Eine grosse Blutunterlaufung mit einer geringen Pulsierung.

Kleine falsche Schlagadergeschwülste.

Muß man eben wie die wahren durch die Kompression zu heilen suchen.

Grosse falsche Schlagadergeschwülste.

Erfodern alsogleich die Operation.

Wahre Schlagadergeschwulst.

Ist eine widernatürliche Erweiterung einer Schlagader.

Zeichen.

Eine pulsierende oder klopfende Geschwulst, welche langsam zur Größe eines Eyes anwächst, unschmerzhaft und mit der Haut gleichfärbig ist.

Nach-

Nächste Ursache.

Eine Schwäche an einem Orte der Schlagader.

Nebenursachen.

Eine Verwundung, Quetschung oder Anfressung der äussern Haut einer Schlagader.

Gewöhnlichster Sitz.

Im Armbuge von einer vorhergegangenen übeln Aderlässe. Veraltete wahre Schlagadergeschwülste werden sehr groß, pulsiren aber wenig oder gar nicht mehr.

Vorsage.

Reißt eine Schlagadergeschwulst entzwey, so erfolgt ein geschwinder tödtlicher Blutfluß.

Heilung.

Erfordert die Kompression oder die Operation.

Schlagadergeschwülste, welche nicht gar groß sind, und sich noch zusammendrücken lassen, können durch Kompression geheilet werdrn.

Kompression.

Wird gemacht:

1. Durch graduirte Kompression mit päbstlichem Wundwasser befeuchtet.
2. Durch kleine Tourniquette.

Die Kompression muß aber nach und nach verstärkt, und Jahr lang fortgesetzt werden.

Lassen sich aber die Schlagadergeschwülste nicht mehr komprimiren, oder durch die Kompression nicht heilen, so müssen sie operiret werden.

Wunden der Schlagadern.

Eine Schlagader kann auf dreyfache Art verletzet werden. Sie kann halb, oder ganz entzweygeschnitten, oder nur äusserlich an ihren Häuten verletzet seyn.

Vorsage.

Eine halb oder ganz entzwey geschnittene Schlagader macht einem heftigen Blutsturz.

Die Verletzung aber einer Schlagader an ihrer äussern Haut macht keinen Blutsturz; nach einiger Zeit aber folget eine wahre Schlagadergeschwulst.

Blutsturz einer verletzten Schlagader.

Wird gestillet:

1. Durch zusammenziehende Arzneymittel. Z. B. der Weingeist, das Thedische Wasser, das Päbstliche Wundwasser, die trockn Karpey.

2. Durch Kompression, mit graduirten kleinen Kompressen, Stückchen vom Eichenschwamm gekautem Fließpapier, einem kleinen Tourniquett

3. Durch die Unterbindung mit Nadel und Faden.

4. Durch das Anbrennen mit einem glüenden Eisen.

5. Durch die Ablösung einer in einem Knochen oder Kanal angewachsenen Schlagader.

Zusammenziehende Arzneymittel.

Sind bey Blutstürzen aus kleinen Gefäßen hinlänglich.

Kompression.

Kann nur bey Schlagadern, die man auf einen Knochen aufdrücken kann, angewendet werden.

Glüendes Eisen.

Macht eine Rinde, die bey der Eiterung abfällt, uud also dem Blutsturz sich wieder erneuern läßt.

Unterbindung.

Ist das gewisseste Mittel, wenn es der verwundete Ort zuläßt.

Wunden der Nerven.

Werden in die Wunden eines halb und eines ganz entzwey geschnittenen Nervens abgetheilet.

Vorsage.

Ein halb entzwey geschnittener Nerve macht grausame Zufälle: den heftigsten Schmerz, Entzündung, Konvulsionen, den Kinnbackenzwang, den Rückenkrampf, den Brand den Tod.

Ein ganz entzwey geschnittener Nerve hingegen macht keine andern Zufälle, als eine Läh-

mung und Unempfindlichkeit, die Zeit Lebens unheilbar sind.

Heilung.

Erfordert: 1. Wiederholte Aderlässe.
2. Erweichende Breyumschläge.
3. Eine Salbe aus Mohnsaft, peruvianischen Balsam, und Johanniskrautöl.
4. Den innerlichen Gebrauch des Mohnsaftes.

Stillet sich der Krampf von diesen Mitteln nicht, so muß

5. Der Nerve ganz entzwey geschnitten werden.

Der Gebrauch des indianischen Balsams ist bey entzündeten Nerven schädlich.

Wunden der Sehnen.

Werden in die halbe und in die gänzliche Entzweyschneidung abgetheilet.

Vorsage.

Die halbe Entzweyschneidung macht anfänglich keine besondern Zufälle, sondern erst nach einigen Tagen, wenn sich das Eiter in ihren Scheiden Wege bahnet, die Sehne sich entzündet.

Die gänzliche Entzweyschneidung hingegen verursachet eine Unbeweglichkeit des Gliedes.

Die

Die sehnichten Ausbreitungen sperren das Eiter ein, dieses drückt die darunter liegenden entzündeten Theile. Daher erfordern die gestochenen Wunden der Sehnen und der sehnichten Ausbreitungen meistens eine Erweiterung der Wunde.

Heilung.

Erfordert die Aneinanderbringung der getrennten Sehne. Dieses geschieht:

1. Durch eine taugliche Lage des Gliedes.
2. Durch einen geschickten Verband.

Alle ranzigten Salben verderben die bloßen Sehnen uud machen sie schwarz. Der Kampferschleim hingegen, der Mastixgeist, eine frische einfache Digestivsalbe mit etwas Terpenthinöl gemischt sind anwendbar.

Gehaute Kopfwunden.

Werden in die durchdringenden und nicht durchdringenden abgetheilet.

Beyde Wunden aber sind einfach oder vermengt:

1. Mit einer Verletzung der Hirnschaale.
2. Mit einer Erschütterung des Gehirns.
3. Mit einer Blutergiessung, oder
4. Mit einer Verletzung des Gehirns.

Eine einfache äußerliche Kopfwunde, ohne Verletzung der Hirnschaale wird wie eine Wunde an einem andern Orte geheilet.

Die 6 scharfen Verletzungen der Hirnschaale sind folgende:

1. Der flache Schnitt.

Dieser dringet nur durch die äussere Tafel der Hirnschaale.

2. Der tiefe Schnitt.

Dieser dringet bis in das Diploe der Hirnschaale.

3. Der Durchschnitt.

Dieser dringet durch die ganze Substanz der Hirnschaale.

4. Der schiefe Schnitt.

Dieser dringet schief an die Substanz der Hirnschaale, und wenn er durchdringet, ist er fast jederzeit mit einem Splitter am untern Fragment verbunden.

5. Die Abhoblung.

Wenn ein Stück von der äussern Tafel, oder auch sammt der innern hinweggehauen wird.

6. Der Stich in der Hirnschaale.

Bey Kindern durch die Fontanelle; bey Erwachsenen durch den obern Augengrubenspalt.

Diese 6 Gattungen der scharfen Hirnschaaleverletzungen sind leicht durch das Gesicht zu erkennen, weil eine offene Wunde dabey ist: und wenn sie nicht mit einer Verletzung des Gehirns, oder Erschütterung, oder Ergiessung, oder Splitter vermengt sind, so machen sie keine

keine besondern Zufälle, und werden leicht nach gestillter Entzündung mit dem Mastixbalsam ausgeheilet. Auf das verletzte Hirn legt man den Kommandeurbalsam.

Vorsage.

Die tiefen Verletzungen des Gehirns sind absolut tödtlich: die nicht tiefe aber sind nur gefährlich.

Gequetschte Kopfwunden.

Abtheilung.

1. In die einfachen gequetschten Kopfwunden.

2. In die vermengten gequetschten Kopfwunden.

Einfache gequetschte Kopfwunden sind diejenigen, wo nur die weichen Theile welche die Hirnschaale bedecken gequetschet sind.

Vermengte gequetschte Kopfwunden, sind diejenigen, wobey zugleich:

1. Eine Hirnschaalverletzung.
2. Eine Hirnerschütterung.
3. Eine Blutergiessung in die Höhle der Hirnschaale statt hat.

Heilung.

Die einfache Quetschung der weichen Theile der Hirnschaale welche mit einer starken äusser-

lichen

lichen Blutunterlaufung vergesellschaftet ist, fordert:

1. Aderlässe.

2. Zertheilende und stärkende Umschläge von Kopfkräutern in Weinwasser gesotten, oder kalte Umschläge, welche noch wirksamer sind.

3. Abführende Mittel.

Läßt die Blutunterlaufung nicht nach, und schlägt sich eine Entzündung oder Eiterung dazu, so muß man

4. Alsobald einen Einschnitt bis auf die Hirnschaale machen, um zu sehen, ob dieselbe nicht verletzet sey.

Gattung.

Von stumpfen Verletzungen der Hirnschaale giebt es 17 Gattungen.

1. Die Hirnschaalentblössung.

Wenn die Hirnschaalebeinhaut von der äussern Fläche der Hirnschaale, oder wenn die harte Hirnhaut von der innern Fläche der Hirnschaale abspringt.

2. Der Haarriz.

Ein fast unsichtbarer Reiz an der äussern Tafel der Hirnschaale.

3. Der sichtbare Riz.

Ein sichtbarer Riß durch die äussere Tafel der Hirnschaale.

4. Der Spalt.

Ein Riß, der durch beyde Tafeln der Hirnschaale gehet.

5. Der

5. Der Gegenspalt.

Ein Spalt an einem Orte der Hirnschaale, welchen die äußerliche Gewalt nicht berühret hat.

6. Der innerliche Spalt.

Ein Riß an der innern Tafel der Hirnschaale ohne Verletzung der äussern Tafel.

7. Der Hirnschaalesplitter.

Ein flaches Stückchen daß von der äussern oder innern Tafel der Hirnschaale losgehet.

8. Das Fragment.

Ein aus der Hirnschaale losgehendes großes Knochenstück.

9. Der Hirnschaalebruch.

Ein weit von einander weichender und durchdringender Spalt der Hirnschaale.

10. Die Hirnschaaleeindrückung ohne Bruch.

Wie bey Kindern sich ereignet.

11. Die Hirnschaaleeindrückung mit einem Bruche.

Wie bey erwachsenen Personen geschieht.

12. Die Gewölbung.

Ein Hirnschaalebruch, wobey die gebrochenen Stücke in die Höhe stehen.

13. Die Uebereinanderschiebung.

Ein Hirnschaalebruch, wobey ein Stücke unter das andere geschoben wird.

14. Die Nathabweichung.

Wenn eine von den Hirnschaalenähten von einander weichet.

15. Die Quetschung.

Wenn die äussere Tafel, oder nur das Diploe gequetschet ist, ohne einem Ritze oder Bruche.

16. Der Substanzverlurst.

Wenn ein Stück von der Hirnschaale gänzlich weggenommen ist.

17. Der Beinfraß an der Hirnschaale.

Wenn dessen Substanz von der vorhergehenden Quetschung zerfressen ist.

Kennzeichen.

Die Hirnschaalverletzungen, welche mit einer äusserlichen grossen Wunde der weichen Theile vermenget sind, erkennet man leicht durch das Gesicht, und durch das Gefühl mit dem Finger oder der Sonde.

Die Verletzungen aber der Hirnschaale, welche keine äußerliche Wunde der weichen Theile an dem Orte der Verletzung bey sich haben, sind hart zu erkennen: man muß sie bloß aus den Zufällen beurtheilen.

Aeusserliche Zufälle bey Kopfwunden.

Sind eine lang anhaltende Entzündung, oder Blutunterlaufung an dem gequetschten Orte, die den gewöhnlichen zertheilenden Umschlägen nicht wei-

weicher; sondern den siebenten Tag mit einem fieberhaften Schauer in eine Eiterung übergehet, wobey sich die weichen Theile von der Hirnschaale absondern. Diese Zufälle deuten eine Verletzung der Hirnschaale an.

Heilung.

Eine einfache sichtbare Hirnschaalentzündung ohne Verengerung, erfordert:

1. Häufige Aderlässe.
2. Klystiere.
3. Zertheilende Umschläge.
4. Die Heilung des verletzten Knochens mittelst des Mastixbalsam.

Ist der verletzte Knochen verborgen, so muß man:

1. Den gequetschten oder eiternden Ort entzwey schneiden.
2. Den verletzten Ort entblößen, um die gehörigen Mittel auf den verletzten Knochen legen zu können.

Aus den bisher angegebenen Zeichen und Heilungsmethoden kann man leicht auf die Erkenntniß und Heilung der Hirnschaaleverletzungen insbesondere schließen.

Haarriß.

Wird, wenn er fast unsichtbar ist, durch Anstreichung etwas Dinte sichtbar gemacht, und eben hiedurch von der Spur einer Hirnschaalnath unterschieden.

Gegen-

Gegenspalt.

Ist schwer zu erkennen:

1. Der Schmerz und die Röthe an einem fremden Orte, wohin die äussere Gewalt nicht getroffen hat.

2. Die automische Bewegung der Hand des Kranken auf diesen Ort, auch wenn der Kranke in einer Schlafsucht liegt, und von Sinnen ist, sind noch die gewissesten Zeichen.

3. Das Beißen auf einen harten Körper und der an dem Orte des Gegenspalts empfundene Schmerz und Krachen ist zweifelhaft.

Hat man den Ort errathen, so muß darauf trepanirt werden.

Innerlicher Spalt.

Ist eben so schwer zu erkennen. Er hat die Zeichen der Ergiessung bey sich, und fordert die Trepanation.

Aeussere Hirnschaalesplitter und Fragmente.

Müssen hinweggenommen werden.

Hirnschaaleeindrückung ohne Bruch.

Wird bisweilen an der weichen Hirnschaale der Kinder beobachtet, und verursachet manchmal keine üblen Zufälle.

In diesem Falle ist nichts besonders zu unternehmen, indem mit der Zeit diese Eindrückungen von sich selbst wieder vergehen.

Verursacht aber eine solche Eindrückung üble innerliche Zufälle, so muß man suchen, die Eindrückung in die Höhe zu heben. Die Trepanation, das Zugglas, die Schraube, ein stark klebendes Pflaster, wird von einigen Schriftstellern vorgeschlagen.

Hirnschaleeindrückung mit einem Bruche.

Erfordert jederzeit die Trepanation, um das ergossene Blut herausschaffen, durch die gemachte Trepanöffnung das Hebeisen hinein zu bringen, und das eingedrückte Stück aufheben zu können.

Hirnerschütterung und Blutergiessung.

Innerliche Zufälle bey Kopfwunden.

Entstehen:

1. Von einer Hirnerschütterung oder
2: Von einer Blutergiessung oder
3. Von einer eiternden Hirnentzündnng.

Hirnerschütterung.

Verursachet:

1. Ein gallichtes Erbrechen.
2. Schwindel.
3. Betäubung der äussern nnd innern Sinnen
4. Schlafsucht.
5. Lähmung.

6. Krämpfe und Zuckungen.
7. Ein geringes Nasen- und Ohrenbluten.

Blutergiessung.

Verursachet eben solche schlimme Zufälle, nur mit der Ausnahme, daß von der Hirnerschütterung die Zufälle alsogleich entstehen, und nach 24 Stunden durch das Aderlassen wieder verschwinden.

Die Zufälle der Blutergiessung entstehen später oft eine Stunde, oder gar Tage nach der Wunde erst, halten auch beständig fort an.

Hirnentzündung.

Entstehet auch später, allein rothe Augen, Schlafsucht mit stillem Irreden nnd fieberhaftem Pulse verrathen die Entzündung deutlich.

Heilung.

Die Gehirnerschütterung erfordert:

1. Häufige wiederholte Aderlässe.
2. Umschläge von den Kopfkräutern, oder von kaltem Wasser mit Salpeter und Salmiak vermischt.
3. Klystiere von gesalzener Fleischbrühe.

Blutergiessung unter der Hirnschaale.

Heilung.

Erfordert:

1. Häufige wiederholte Aderlässe.
2. Umschläge von den Kopfkräutern, oder von kaltem Wasser mit Salpeter und Salmiak vermischt.
3. Klystiere von gesalzener Fleischbrühe.

4. Die

4. Die Trepanation.

Befindet sich aber die Ergiessung im Grunde der Hirnschaale, oder in den vier Hirnkammern: so nutzet die Trepanation nichts, und die Ergiessung ist absolut tödtlich.

Eiternde Hirnentzündung.

Heilung.

Erfordert eben diese Hülfsmittel, allein meistens werden diese nebst der Trepanation fruchtlos angewendet.

Brustwunden.

Abtheilung.

1. In die durchdringenden.
2. In die nicht durchdringenden.

Durchdringende Brustwunden.

Abtheilung.

1. In die einfachen.
1. In die vermengten.

Durchdringende vermengte Brustwunden können vermenget seyn.

1. Mit einer Blutergiessung.
2. Mit einer Verwundung der Rippenschlagader.
3. Mit einer Verwundung der Lunge.
4. Mit einer Verwundung eines andern Eingeweides.

Einfache nicht durchdringende Brustwunde.

Wird mit einem Heftpflaster, wie an einem andern Orte vereiniget.

Einfache durchdringende Brustwunde.

Kennzeichen.

Ist sie groß so erkennet man sie aus dem Gesicht, oder der Sonde, der Patient athmet schwerer, die Flamme eines vor die Wunde gehaltenen Lichts beweget sich bey der Ein- und Ausathmung.

Heilung.

Auch diese Wunden werden durch die Hefftpflaster, die aber bey durchdringenden Brustwunden auf Leder gestrichen seyn müssen, vereiniget und also geheilet.

Durchdringende, mit einer Verletzung der Ribbenschlagader vermengte Brustwunde.

Ausgang.

Ist rückwärts absolut tödtlich; seitwärts aber und vorwärts ist sie nur für sich tödtlich, weil die Schlagader mit einer grossen krummen Nadel über die Ribbe kann unterbunden werden.

Mit einer Blutergiessung vermengte Wunden.

Kennzeichen.

1. Erstickung.
2. Aengstigkeit.
3. Schwere, wenn sich der Kranke auf die gesunde Seite leget.

Heilung.

Das ergossene Blut muß aus der Brusthöhle herausgeschaffet werden.

1. Durch die Lage des Kranken auf die Wunde.

2. Durch

2. Durch die silberne Bruströhre.
3. Durch die Saugspritze.
4. Durch die Brustöffnung über der dritten falschen Ribbe.

Wäre die Wunde zum Ausfluß des Geblüts zu eng: so müste dieselbe mit der Knopfbistourie erweitert werden.

Wenn das ergossene Blut coaguliret, so müste man Gerstenwasser mit Rosenhonig vermischet einspritzen.

Verwundung der Lunge.

Kennzeichen.

1. Auswurf eines hellrothen schaumichten Geblüts.
2. Erstickende Aengstigkeit.

Heilung.

Kleine Wunden der Lunge werden der Natur überlassen, nachdem man das in der Brusthöhle ergossene Geblüt herausgelassen hat. Die grossen Wunden der Lunge sind absolut tödtlich, wegen der Verblutung, oder darauf folgenden Lungenschwindsucht.

Wunden, welche in die Höhle der Herzkammern, der Herzsäcke, oder Herzohren dringen.

Ausgang.

Sind schnell und absolut tödtlich.

Wunden, welche in die fleischichte Substanz des Herzens eindringen.

Ausgang.

Sind nicht tödtlich, ausser wenn eine

Schlagadergeschwulst des Herzens darauf folget.

Wunden des Zwerchfells.

Ausgang.

Sind absolut tödtlich, wenn durch die Wunde ein Eingeweid aus der Bauchhöhle in die Brusthöhle dringet. Wenn dieses aber nicht geschieht, so sind sie heilbar.

Blutergießung in die Höhle des Herzbeutels, oder in der Höhle des hintern Spaltes des Mittelfells der Brust.

Ausgang.

Ist absolut tödtlich; weil man sie durch die Brustöffnung nicht herausschaffen kann.

Bauchwunden.

Eintheilung.

1. In die durchdringenden.
2. In die nicht durchdringenden.

Durchdringende Bauchwunden.

Eintheilung.

1. In die einfachen.
2. In die vermengten.

Nicht durchdringende Bauchwunden.

Heilung.

Wird durch die Vereinigungsbinde oder die Heftpflaster bewerkstelliget.

Durchdringende Bauchwunden.

Heilung.

Müssen durch die Bauchnath, wenn sie in die

Ques

Queere, mit der Vereinigungsbinde, wenn sie in die Länge gehen, vereiniget werden.

Vermengte Bauchwunden können vermenget seyn.

1. Mit einem Vorfalle des Netzes oder der Därme.

2. Mit einer Einklemmung dieser Eingeweide in der Wunde.

3. Mit einer Verletzung dieser Eingeweide.

4. Mit dem Brande derselben.

5. Mit einer Ergiessung einer Feuchtigkeit in die Bauchhöhle.

Ist das Netz oder sind die Gedärme, in einer engen Bauchwunde eingeklemmt, so muß man:

1. Die Wunde mit der Bistourie erweitern:

2. Die ausgefallenen Theile einrichten.

3: Die Wunde mit der Bauchnath vereinigen.

Sind die Därme verletzet, so sind sie entweder nur gestochen, oder halb oder ganz entzwey geschnitten. Stichwunden der Därme läßt man der Natur über. Aber halb oder ganz entzwey geschnittene Därme müssen durch die Darmnath geheftet werden. Sollte man bey ganz entzwey geschnittenen Därmen den untern Theil an den obern nicht anheften können; so wird der obere Theil des Darms an die Bauchwunde angeheftet, damit ein künstlicher After entstehe.

Ist das vorgefallene Netz schon brandig,

dig, so muß der vorgefallene Theil ohne Unterbindung hinweggeschnitten werden.

Sind die vorgefallenen Därme brandig, so muß man alles Brandige hinwegschneiden, und dieselbe durch die Darmnath an einander heften.

Ergiessung einer Feuchtigkeit in die Bauchhöhle.

Macht an der untern Gegend des Bauches eine erhabene Geschwulst.

Heilung.

Wird sie nicht dnrch die Natur vermöge der Einsaugung bewerkstelliget; so muß auf dieser Geschwulst ein Einschnitt in die Bauchhöhle gemacht werden, damit das Ergossene durch die Lage auf die Wunde, ausfliessen könne.

Verzeichniß
der merkwürdigsten Sachen.

A.

Seite.

Abkömmlingskrankheiten, woher sie entstehen. 34
Abmattung oder die Müdigkeit, wo sie ein Zufall ist. 98
Abscess, was darunter zu verstehen. 344
— entzündungsartiger. 352
— — — Zeichen. Ebend.
— — — Heilung. Ebend.
— — In der Hornhaut. 347
— — — Heilung. 348
— — In der Kinnbackenhöhle. 347
— — — Zeichen. Ebend.
— — — Heilung. Ebend.
— — In der Leber. 345
— — — Zeichen. Ebend.
— — — Heilung. Ebend.
— — — Ausgang. Ebend.
— — An den Leistendrüsen. 344
— — — Heilung. 345
— — metastatischer. 353
— — — Ursache. Ebend.
— — — Heilung. Ebend.
— — an den Ohren. 346
— — — Heilung. Ebend.
— — in der Schedelhöhle. 348
— — Schlund. Ebend.
— — in der Schlundhöhle. Ebend.
— — — Heilung. 346
— — — Ausgang. Ebend.

Verzeichniß

Seite.

Abscheß in der Stirnhöhle. 348
— Heilung. Ebend.
— an den Wangen. 347
— Heilung. Ebend.
— An dem Zahnfleische. 346
— Heilung. Ebend.
Absetzung einer krankheitmachen Materie. 49
— was für Zufälle daraus entstehen. Ebend.
Absetzungen, wie sie geheilet werden. 134
— oder die Amputation. welche durchs Wasser, oder durch eine Kanonenkugel geschieht. 76
— was sie verursachen. Ebend.
Absonderung der Säfte, widernatürliche. 18
— was darunter zu verstehen. Ebend.
Abweichung der Augenlieder. 250
— Zeichen. Ebend.
— Auswärtskehrung. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— Einwärtskehrung. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— der Gebährmutter. 250
— Kennzeichen. Ebend.
— Heilung. 251
— der Hode. Ebend.
— nächste Ursache. Ebend
— Zeichen. Ebend.
— Heilung. Ebend.
Abzehrung, woher sie entstehe. und wo sie ein Zufall ist. 111
Aerzte und Wundärzte, was für Krankheiten sie unterworfen. 85
Alter des Greises, was für Krankheiten ihme eigen. 69
— des Jünglinges, was für Krankheiten ihme eigen. 68
— des Kindes, was für Krankheiten ihme eigen. Ebend.

Alter

der merkwürdigsten Sachen.

Seite.

Alter männliches, was für Krankheiten ihme eigen. 69

Aneinanderhängung der Bestandtheile der Säfte. 18

— was daraus entstehe, wenn sie getrennet, zu stark, oder zu schwach ist. Ebend.

Anhäufung des Blutes an irgend einem Theile. 47

— was für Krankheiten daraus entstehen. Ebend.

Anhäufungen und Entzündungen. 134

— wie sie geheilet werden. Ebend.

Anschwellung, wo sie ein Zufall ist. 121

Anschwellung der innern Haut, was daraus entstehen kann. 7

Anzeige, was sie ist. 131

Appetit, sonderbarer, was er anzeige. 129

Arcäusbalsam, aus was er verfertiget werde. 148

Arzneymittel, unschickliche, was man von ihnen zu bemerken habe. 79

— was sie sind. 141

— ihre Eintheilung. Ebend.

— äusserliche, was für Mittel zu dieser Klasse gehören. 143

— antivenerische, ihre Wirkung, und was für Mittel zu dieser Klasse gehören. 144

— blutstillende. 145

— zusammengesetzte, was für Mittel zu dieser Klasse gehören. 148

Athmen schweres, wobey der Kranke zu ersticken vermeynt. 95

— wo es ein Zufall ist. Eben.

Auffahren im Schlafe, wo es ein Zufall ist. Ebend.

Aufheben einer Last, was es verursache. 62

Aufkratzen, was darunter zu verstehen. 74

Aufliegen am heiligen Beine, bey welchen Personen es zu verhüten. 140

Auf:

Verzeichniß.

Seite.

Auflösung der Theile in eine Jauche. 34
— was für Zufälle daraus entstehen. Ebend.
Aufreiben, was darunter zu verstehen. 74
Augenentzündung, Abtheilung. 286
— Heilung. Ebend.
— trockene. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— feuchte. 287
— Heilung. Ebend.
— vra!tete. Ebend.
— Heilung. Ebend.
Augenfell, wie es zu behandeln. 310
Augenschmerz und Entzündung, wo er ein Zufall ist. 118
Ausartungen der Theile aus dem natürlichen Zustande in einen widernatürlichen. 20
— wo sie geschehen. Ebend.
Ausfluß aus dem After, wo er ein Zufall ist. 117
— des Eiters, wo es ein Zufall ist. Ebend.
— des Gliedwassers, wo es es ein Zufall ist. Ebend.
— der Lymphe, wo sie ein Zufall ist. 118
— eiterigter Schnuppen, wo er ein Zufall ist. 127
— Ausflüsse, unblutige, was darzu gehöre. 113
— vermehrte. was darzu gehöre. 111
Ausleerung des Blutes, oder einer Feuchtigkeit, allzuhäufige. 135
— wie sie geheilet werde. Ebend.
Aussatzgeschwür, Zeichen. 359
— Heilung. 300
Aussonderung allzugrosse des Blutes. 48
— was für Krankheiten daraus entstehen. Ebend.
Aussonderung des Serums, des Eiters oder der Lymphe. 48

Seite.
Aussonderung was für Krankheiten daraus entstehen. Ebend.
Aussonderung des Saamens, was für Krankheiten daraus entstehen. Ebend.
Aussonderungskraft, zu was sie nütze. 129
Ausstossung der Luft aus der Harnröhre oder aus der Gebärmutterscheide. 213
— wo sie ein Zufall ist. Ebend.
Ausstrecken eines Theils, was es verursache. 75
Austritt eines flüßigen aus dem Körper. 23
— was darunter zu verstehen. Ebend.
— der Luft, was für Zufälle daraus entstehen. 49
Auswuchsgeschwülste, was für Geschwülste zu dieser Klasse gehören. 305

B.

Bandagen für die Augen. 176
— für den Bauch. Ebend.
— für die Brüste. Ebend.
— für die Ellbogengelenke. Ebende
— für den Fuß und für die Zehen. Ebend.
— für das Gesicht. Ebend.
— für den Hals. 177
— für die Hand und Finger. Ebend.
— für den Hintern und das Mittelfleisch. Ebend.
— für die Hirnschaale. Ebend.
— für das Knie. Ebend.
— für die Leistengegenden. 178
— für die Lippen des Mundes. Ebend.
— für die männlichen Erzeugungsglieder. Ebend.
— für die Nase. Ebend.
— für die Ober- und Unterschenkel. Ebend.
— für den Ober- und Vorderarm. Ebend.
— für den Rücken und die Lenden. 179
— für die Schultergegenden. Ebend.

Verzeichniß

Seite.

Bandagen für die untern Kinnbacken. Ebend.
— für die weibliche Schaam. Ebend.
— für die Brüche. Ebend.
Bau der Theile, was davon zu bemerken. 69
Bauchbruch, was er sich. 254
— Heilung. Ebend.
Bauchgrimmen, wo es ein Zufall ist. 98
Bauern und Gärtner, was für Zufällen sie unterworfen sind. 84
Bauchwassersucht. 327
— Zeichen. Ebend.
— Heilung. Ebend.
Beinbruch. 353
— Abtheilung. Ebend.
— nächste Ursache. 354
— Zeichen. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— Einrichtung. 355
— Erhaltung in der eingerichteten Lage. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— Abschaffung der gewöhnlichen Zufälle. Ebend.
— vermengter. Ebend.
Beinfraß. 370
— Zeichen. Ebend.
— Abtheilung. Ebend.
— vollkommener. Ebend.
— unvollkommener. Ebend.
— äusserlicher. Ebend.
— innerlicher. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— der Hirnschaale. 371
— Behandlung Ebend.
— verborgener. 372
— von innerlicher Schärfe. Ebend.
Beingewächs. 315
— Zeichen. Ebend.
— Abtheilung. Ebend.
— Ausgang. 316
— Heilung. Ebend.

Seite.

Beinübergewächs. Ebend.
— Zeichen. Ebend.
— Ausgang. Ebeng.
— Heilung. Ebend.
Beklemmung oder die Angst, wo sie ein Zufall ist. 98
Bereuter, was für Zufällen sie unterworfen sind. 82
Beyspiele einer entzündlichen Erweiterung oder einer widernatürlichen Erweiterung der Blutgefässe, und anderer ungefärbten Gefässe, bey welcher sich Röthe und Hitze einfindet. 9
— einer Erweiterung der Mündungen der Gefässe und der Oeffnungen. Ebend.
— der Wunden der Gefässe, oder der Höhlen. Ebend.
— von den Krankheiten der Farbe. 10
— von den Krankheiten der Fläche. Ebend.
— von den Krankheiten der Gestalt. 11
— von den Krankheiten der Größe. 12
— von den Krankheiten der Konsistenz. Ebend.
— von den Krankheiten der Kontinuität. 13
— von den Krankheiten der Lage. Ebend.
— von den Krankheiten der Schwere 14
— von den Krantheiten der Substanz. 15
— von den Krankheiten der Verbindung. Ebend.
— von den Krankheiten der Wärme. 16
— von den Krankheiten der Zahl. Ebend
— von den Krankheiten der flüßigen Theile. Ebend.
— einer Verengerung der Oeffnung der Gefässe. 6
— einer Verschwellung der Seitenwände irgend einer Höhle. 7

Verzeichniß

Seite.

Beyspiele einer Zusammendrückung eines Gefässes oder einer Höhle, von einer ausser demselben gegenwärtigen Ursache. Ebend.
— des Zusammenfallens der Gefässe und der Gänge. Ebend.
— einer Zusammenziehung einer Höhle, eines Gefässes, oder eines Ganges durch von sich selbst zusammenziehende entstehende Kraft. Ebend.
— des Zusammenwachsens der Gefässe und der Gänge. 8
— der Auseinanderspannung, oder einer fehlerhaften vermehrten Erweiterung des Durchmessers der Gefässe, und anderer Höhlen. Ebend.
— des Bruches, oder einer Zerreissung der Gefässe oder der Höhlen. Ebend.
— einer Durchschwitzung, oder einer widernatürlichen Erweiterung der Mündungen an den Seitentheilen der Gefässe oder anderer Höhlen, wo die darinn enthaltene Feuchtigkeiten gleich durch ein Gewebe durchschwitzen. Ebend.
— der Ranzigkeit, welche eine Ausartung des öligten Theiles in ein scharfes Flüssiges. 22

Bewegung aus dem Bau der Körper fliessende, oder automatische, was sie anzeige. 223
— und Ruhe, was man von ihr zu bemerken habe. 139
— mäßige, für was für Leute sie sich schicke. Ebend.
— der Säfte, was daraus entstehe, wenn sie sich nicht in gehöriger Richtuug befin-

Seite.

befindet, oder entweder zu schwach, oder zu stark ist. 24
Bewegung freywillige der Muskeln, in wie fern sie fehlerhaft seyn kann. 102
Binden und Fätschen ungeschickt angelegte, was sie verursachen. 79
Biß, was er verursache. 75
— der welschen Vipern. 383
— Heilung. Ebend.
— der französischen Vipern. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— der englischen oder schwarzen Vipern. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— der Klapperschlange. Ebend.
— Heilung. Edend.
— der Naja. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— der illirischen Vipern. 384
— Heilung. Ebend.
— der schwedischen Vipern. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— der Wespen. Ebend.
— der Skorpionen. Ebend.
Blasenharnverhaltung. 338
— nächste Ursache. Ebd.
— Ursache der Verstopfung- Ebd.
— Zeichen. Ebd.
— Ausgang. Ebd.
— Heilung. Ebd.
— hinwegnehmende Ursache. 339
Bleyweißmacher, was für Zufällen sie unterworfen sind. 85
Blitz, was er verursache. 80
Blutaderbruch des Hodensackes. 325
— Kennzeichen. Ebend.
— des Saamenstranges. Ebend.
— Kennzeichen. Ebend.
— nächste Ursache. Ebd.

Seite.

Blutaderknoten. 324
— Ort. Ebd.
— Heilung. Ebd.
— des Hodensacks. Ebd.
— Abtheilung. 325
Blutausräuspern, wo es ein Zufall ist. 112
Blutbeule. 352
Bluterbrechen, wo es ein Zufall ist. 112
Blutergiessung in die Höhle des Herzbeutels, oder in der Höhle des Spalts des Mittelfells der Brust. 406
— Ausgang. Ebd.
Blutfluß, wo er ein Zufall ist. 117
Blutflüsse, was darzu gehöre. 112
Blutharnen, wo es ein Zufall ist. Ebend.
Blutmangel, was daraus entstehe, wenn er entweder allgemein oder besonder ist. 24
— was für Krankheiten daraus entstehen. 50
Blutschwär, was es ist. 283
Blutunreinigkeiten, wo sie geschehen. 20
— was für schädliche Folgen daraus entstehen. Ebd.
Blutverderbniß, wo sie ein Zufall ist. 111
Bräune, Kennzeichen. 287
— sichtbare. Ebend.
— unsichtbare. Ebd.
— Heilung. Ebd.
— schleimichte. 288
— brandige. Ebd.
— venerische. 289
— Heilung. Ebend
Brand, wo er ein Zufall ist. 119
— Abtheilung. 541
— feuchter. Ebend.
— Zeichen. Ebd.
— kalter. Ebd.
— Zeichen. Ebend.
— nächste Ursache. Ebend.
— Heilung. 342

der merkwürdigsten Sachen.

Seite.

Brand, trockner. Ebend.
— Ursache. 343
— Heilung. Ebend.
Brüche, Kennzeichen. 252
— Abtheilung nach der Beschaffenheit. 253
— Abtheilung nach den enthaltenen Eingeweiden. Ebend.
— nächste Ursache. Ebend.
— Zeichen eines einfachen. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— Einrichtung. 254
— Erhaltung in der eingerichteten Lage. Ebd.
— Stärkung des geschwächten Orts. Ebend.
Brustbruch. 254
— Heilung, 255
Brustschmerz ohne Entzündung. 98
Brustwassersucht. 328
— Heilung. Ebd.
Buckel. 316
— Ursache. Ebd.
— Heilung. Ebend.

C.

Chirurgie, wie sie eingetheilet werde. 159

D.

Darmsteine, ihre Behandlung. 245
Darmunreinigkeiten, wo sie geschehen. 20
Dauung übele, wo sie ein Zufall ist. 110
Dicke der Säfte, was für Krankheiten daraus entstehen. 50
— wie sie geheilet werde. 134
Dickheit der Säfte, in wie viele Gattungen man sie eintheilen könne. 19
Digestiv flüßiges, aus was es bestehe. 149
Digestivsalbe gemeine, aus was sie bestehe. Ebd.
— scharfe, aus was sie bestehe. 150

Verzeichniß

Seite.

Digestivmittel, ihre Wirkung, und was für Mittel darzu gehören. 145
Dünne der Säfte, in wie viele Gattungen man sie eintheilen könne. 19
— wie sie geheilet werde. 134
Dunkelsehen, wo es ein Zufall ist. 96
Durchbohren, was es verursache. 76
Durchfall, wo er ein Zufall ist. 113
Durchmesser der Gefässe, und anderer enthaltender Theile unseres Körpers, was für Uebel daraus entstehen, wenn er zu klein oder zu groß ist. 6
Durst verlohrner, wo er ein Zufall ist. 108
— übermäßiger, wo er ein Zufall ist. Ebd.

E.

Eigenschaften der Organen unseres Körpers. 5
Einathmen starkes beym Blasen der Trompete, was es verursache. 63
Eisenschmiede, was für Zufällen sie unterworfen sind. 85
Eiter, wie es eingetheilet werde. 20
— gutes, seine Beschaffenheit. Ebd.
— böses, seine Beschaffenheit. 21
— unächtes, seine Beschaffenheit. Ebend.
— aus was es entstehe. Ebend.
Eiterung, was darunter zu verstehen. 337
— Heilung. Ebend.
Eiterauswurf, wo er ein Zufall ist. 113
Eiterbrust, was sie ist. 345
— Zeichen. Ebd.
— Heilung. 346
Eiterergiessung in die Brusthöhle, wo sie ein Zufall ist. 113
Eiterharnen und Schleimharnen, wo es ein Zufall ist. 114
Ekel vor den Speisen, wo er ein Zufall ist. 108

Seite.

Empfindlichkeit aufgehobene, was für Krankheiten daraus entstehen 52
— vermehrte, was für Krankheiten daraus entstehen. Ebd.
— allzugrosse, wie sie geheilet werde. 135
— geschwächte, wie sie geheilet werde. 130
Entzündung, was sie ist. 280
— Zufälle. Ebend.
— nächste Ursache. 281
— — Ausgang. Ebend.
— — Zertheilung. Ebend.
— — Eiterung. Ebend.
— — Verhärtung. Ebend.
— — Brand. Ebd.
— Heilung, wann sie von äusserlicher Ursache entsteht. 282
— wann sie von innerlicher Ursache entsteht. Ebd
Entzündung der Brüste. 289
— Hautentzündung. Ebd.
— Fetthautentzündung. 290
— Drüsenentzündung. Ebd.
— Heilung. Ebd.
Entzündung der Eichel und der Vorhaut. Ebd.
— Heilung. 291
Entzündung am Finger. 292
— der Fetthaut. Ebd.
— der Flechsenscheide. Ebd.
— der Beinhaut. Ebend.
— unter dem Nagel. Ebd.
— Vorhersagung. Ebend.
— Heilung. 293
Entzündung der Därme. 92
— der Harnblase. Ebend.
— des Herzens. Ebd.
— der Hirnhaut. Ebend.
— der Gebährmutter. 93
— der Leber. Ebend.
— des Magens. 92

Verzeichniß.

Seite.

Entzündung der Milz. 93
— der Muskeln. 94
— des Netzes. 93
— der Nieren. Ebend.
— der Lungen. Ebend.
— der Ribbenmuskeln und des Ribbenfelles. 92
— des Schlundes oder Luftröhrenkopfes. Ebend.
— des Zwerchfelles. Ebend.
Entzündungsbeule am Zahnfleische und an den Ohren. 295
— Heilung. 196
Entzündungsfieber. 278
— Heilung. 278
— wo es ein Zufall ist. 90
Entzündungshaut, was darunter zu verstehen 21
Entzündungszufälle, was darzu gehöre. 91
Erbrechen, wo es ein Zufall ist. 114
— was es verursache. 62
Ergänzungskraft, zu was sie diene. 119
Ergiessung des Blutes, was für Krankheiten daraus entstehen. 48
Ergiessung der Lymphe; was für Krankheiten daraus entstehen. 49
Ergiessung des Serums, was für Krankheiten daraus entstehen. Ebend.
Erkenntniß der Krankheiten, was sie ist. 123
Erkenntnißzeichen, wie sie eingetheilet werde. Ebend.
Erschlappung der Muskeln, und der Bänder, wo sie ein Zufall ist. 117
Erschütterung, was darunter zu verstehen. 75
— des Auges, was darauf erfolge. 76
— des Gehirns, was darauf erfolge. 75
— des Ohres, was daranf erfolge. Ebd.
Erstickung der vom Blitz getroffenen. 299
— ihre Behandlung. Ebend.

Seite.
Erstickung durchs Erhenken. Ebend.
— ihre Behandlung. Ebend.
— der mephytischen Luft. 300
— ihre Behandlung. Ebd
— von einem in die Luftröhre oder Speisröhre gefallenen fremden Körper. 301
— ihre Behandlung. Ebend
— unter dem Wasser. Ebend.
— ihre Behandlnng. Ebend.
Eßluft verlohrne, wo sie ein Zufall ist. 108
Erweichung der Knochen, wie sie geheilet werde. 136
Erweiterung widernatürliche der Gefäße. 8
— wie viele Gattungen es davon gebe. Ebd.
Eylochbruch. Kennzeichen. 255
— Ort der Geschwulst. Ebend
— Heilung. Ebend.

F.

Fäulniß widerstehende Species. 149
— aus was sie bestehen. Ebd.
Fall, was er verursache. 77
Fallsucht, was darunter zu verstehen. 279
— wo sie ein Zufall ist. Ebend.
Farbe bleiche, wo sie ein Zufall ist. 120
— rothe, wo sie ein Zufall ist. Ebd
— schwarze, wo sie ein Zufall ist. Ebend.
— schwarzblaue, wo sie ein Zufall ist. Ebd.
Faulfieber, was darunter zu verstehen. 279
— Heilung. Ebd
Federkraft des Körpers. 53
— was für Krankheiten daraus entstehen, wenn sie zu schwach oder zu stark ist. Ebd.
Feigwarzen, was sie sind. 308
— Heilung. Ebend.
Fettgeschwulst, was sie ist. 311
— Heilung. 312

Seite.

Fetthautentzündung, was sie ist. 283
— Heilung. Ebd
Feuchtigkeit, wo sie ein Zufall ist. 119
Feuer, was es verursache. 80
— feuchtes, was es verursache. 71
— trocknes, was es verursache. 80
Fieber, worinn es bestehe. 278
— abwechselndes, wo es es ein Zufall ist. 91
— faules, woher es entstehe, und wo es ein Zufall ist. 90
— galligtes, wo es ein Zufall ist. 91
— schleichendes, wo es ein Zufall ist. Ebeud.
Fieberzufälle, was darzu gehöre. 90
Fistelgeschwür, was es ist. 369
Flechte, Zeichen. 358
— Heilung. Ebd.
Fleischauswuchs der Hirnhaut. 305
Fleischgeschwulst, was sie ist. 311
— Abtheilung. Ebend.
— Zeichen. Ebend.
— Heilung. Ebend.
Fleischknochengewächs, was es ist. 317
— Zeichen Ebend
— Ausgang. Ebend.
— Heilung. Ebend.
Flintenkugel, was sie verursache. 77
Fomentation trockene, aus was sie bestehe. 150
— zertheilende, aus was sie bestehe. Ebend.
Formeln der zubereiteten Arzneymittel. 142
— was für Mittel darzu gehören. Ebend.
— der zusammengesetzten Arzneymittel. 143
— was für Mittel darzu gehören. Ebend.
Freude, was sie verursache. 67
Fröschlein, was darunter zu verstehen. 321
— Zeichen. Ebend
— Heilung. Ebend.
Frostbeule, was sie ist. 283
— Heilung. 284

Fühl-

Seite.

Fühllosigkeit an einem Theile zur Zeit, wann der Schmerz zugegen seyn soll. 120
— wo sie ein Zufall ist. Ebd.
Furcht, was sie verursache. 65

G.

Gähnen allzustarkes, was es verursache. 62
— wo es ein Zufall ist. 104
Gallenbeule, was sie ist. 349
— nächste Ursache. Ebend.
— Zeichen. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— Zertheilung der Geschwulst. Ebend.
— Oeffnung der Geschwulst. Ebd.
Gallfieber, wie es zu behandeln. 278
Gebährmutterblutfluß, wo er ein Zufall ist. 111
Gebährmutterschmerz, wo er ein Zufall ist. 98
Gebährmutterpolyp. 308
— Zeichen. 308
— Heilung. 309
Gefräßigkeit, was sie bey Kindbetterinnen verursache. 61
Gefühl geschwächtes, wo es ein Zufall ist. 96
— oder Befühlen, was dadurch zu erkennen. 128
Gegenanzeige, was dadurch zu verstehen. 132
Gehen lang anhaltendes, was es verursache. 63
Gehör, was dadurch zu vernehmen 123
— schweres, wo es ein Zufall ist. 96
Geilheit übermäßige, wo sie ein Zufall ist. 109
Gelbsucht, wo sie ein Zufall ist. 111
Gelehrte, was für Zufällen sie unterworfen sind. 81 u. 85
Gelenkgeräusche, wo es ein Zufall ist. 117
Gelenksteifigkeit, was dadurch zu verstehen. 243
— Abtheilung. Ebd.
— Heilung. Ebend.
Gelenkwassersucht. 328

Seite.
— Ort. Ebd.
— Zeichen. Ebd.
— Heilung. Ebd.
Gemüthsbewegungen, was darunter zu verstehen. 65
— was auf diese Begriffe erfolge. Ebd.
— wie sie eingetheilt werden. Ebend.
— was man in Ansehung ihrer zu bemerken habe. 140
Geruch starker, was er verursache. 79
— was dadurch zu verspüren. 124
Geruchlosigkeit, wo sie ein Zufall ist. 96
Geschlecht männliches, seine besondern Krankheiten. 70
— weibliches, seine besondern Krankheiten. Ebd.
Geschmack, was dadurch entdeckt werde. 124
Geschmacklosigkeit, wo sie ein Zufall ist. 96
Geschwülste, was sie sind. 304
— Abtheilung. Ebd.
Geschwüre, äusserliche Ursachen. 356
— innerliche Ursachen. Ebend
— Abtheilung. Ebd.
— einfache. Ebd
— vermengte. Ebd.
— nach geöffneten Abscessen. 357
— Heilung. Ebd.
— am behaarten Kopfe. 359
— Heilung. Ebend.
— einfache. 360
— Heilung. Ebd.
— scorbutische. Ebd.
— Zeichen. Ebd.
— Heilung. 361
— scrophulose. Ebd.
— Heilung. Ebend.
— rachitische. Ebd.
— Heilung. 362
— krebsartige. Ebd
— Abtheilung. Ebend.

	Seite.
Geschwüre, Heilung.	ebend.
— venerische.	ebend.
— Sitz.	363
— Heilung.	ebd.
— harträndige.	372
— Heilung.	ebend.
— trockene.	ebend.
— Zeichen.	ebd.
— viel eiternde.	ebd.
— übelartig eiternde.	373
— veraltete.	ebend.
— Ort.	ebend.
— Ausgang.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— von allzugrossem Umfange.	ebd.
— Heilung.	ebend.
— runde.	ebd.
— Heilung.	374
— hohle.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— schwammichte.	ebd.
— Arten.	ebend.
— Heilung.	375
Gesicht, was dadurch entdeckt werde.	124
Gestank, wo er ein Zufall ist.	110
— aus dem Munde, wo er ein Zufall ist.	ebd.
— aus den Ohren, wo er ein Zufall ist.	ebd
— aus der Nase, wo er ein Zufall ist.	120
— aus den Geburthstheilen, wo er ein Zufall ist.	ebend.
Getöse in Gedärmen, Rülpsen und Ausstossung der elastischen Luft aus dem Körper.	114
— wo es ein Zufall ist.	ebend.
Getränk, was man davon zu bemerken habe.	139
Gifte von aussen an den Körper angebrachte.	78
— was man von ihnen zu bemerken habe:	ebd.
Gliederschmerz, wo er ein Zufall ist.	98

Seite.

Gliederschmerz rheumatischer, wo er ein Zufall ist. 99
Gliedschwamm, was er ist. 306
— Sitz. 321
— Zeichen. ebend.
— Heilung. ebend. 306
Goldaderfluß. 326
— Behandlung. ebend.
Goldaderknoten. 325
— Abtheilung. ebend.
— Heilung. ebend.
— Zertheilung. 326
— Ausleerung. ebd.
Grind, böser. 358
— Heilung. ebd.

H.

Härte an einem Theile, wo sie ein Zufall ist. 12
— sehr harte, wo sie ein Zufall ist. ebd.
Halsgeschwür. 359
— Zeichen. ebd.
— Heilung. ebd.
Hauptkräfte der Theile des menschlichen Körpers. 2
— aus was sie bestehen. ebend.
Hauptkrankheiten, woher sie entstehen. 33
Harnruhr, wo sie ein Zufall ist. 114
Harnstrenge, wo sie ein Zufall ist. 115
Harnzwang, wo er ein Zufall ist 309
Harnverhaltung in der Harnröhre, wo sie ein Zufall ist. 116
— in den Nieren, wo sie ein Zufall ist. 115
Hautröthe, wo sie ein Zufall ist. 118
Hautwasserbruch, Kennzeichen. 229
Hautwassersucht, Heilung. ebd.
Hektikalfieber, Ursache. 278
— Heilung. ebd.
Heilart, was sie ist. 131

Seite.
Heilart empyrische oder erfahrungsmäßige. 132
— was dadurch zu verstehen. ebend.
— schlußmäßige, was dadurch zu verstehen ebd
Heilkräfte der Natur, was sie sind. ebend.
— was darzu gehöre. ebend.
Heilmittel zur Oeffnung eines Abscesses. 143
— zu Wunden von wüthenden Hunden. ebd.
— zur Wegätzung des warzenförmigen schwammichten Fleisches. 144
— zu den Flecken auf dem Auge. ebend.
— zur Wegätzung des breiten schwammigten Fleisches. ebend.
— zu den Hühneraugen. ebend.
— zu kallosen Geschwüren. ebend.
— zu kallosen Warzen. ebend.
— zu spectigten Geschwüren. ebend
Heilung der Krankheiten, wie sie eingetheilet werde. 130
— vollständige oder gründliche, was dadurch bewerkstelliget werde. 131
Hemiplegie. 359
— Zeichen. ebend.
— Heilung. ebend.
Hemmung der Materie der unsichtbaren Ausdünstung. 134
— wie sie geheilet werde. ebend.
Herzklopfen, wo es ein Zufall ist. 94
Hilfsmittel vermittelst welcher die Kunst Krankeiten heilet. 130
— was darzu gehöre. Ebend.
Hinausschaffung des Harns, was es verursache. 63
— des Unrathes, was es verursache. Ebend.
Hitze, wo sie ein Zufall ist 99
— an einem Theile, wo sie ein Zufall ist. 120
Hodenfleischgeschwulst, was sie ist. 307
— Abtheilung. Ebend.
— Zeichen. Ebend.
Hodensackbruch, Kennzeichen. 255

Seite.
Hodensackbruch, Zeichen. Ebend.
— Gattungen. 256
— Einrichtung und Zurückhaltung. Ebend.
Hodensackwasserbruch, Kennzeichen. 329
Hodenwassersucht, Kennzeichen. Ebend.
— Abtheilung. Ebend.
Honiggeschwulst. 321
— Zeichen. 322
— Ausschälung. Ebend.
Hüftbruch, Zeichen. 256
— Heilung. Ebend.
Hühneraug, was es ist. 306
— Heilung. 307
Husten, was er verursache. 62
Hygiene, was sie in sich begreife. 137

J.

Idiosynkrasie, was darunter zu verstehen. 70
Insektenbiß, was darauf erfolge. 80
Irreden, wo es ein Zufall ist. 100
Jucken, wo es ein Zufall ist. 121

K.

Kälte oder Eismaterie, was sie verursache. 80
— wo sie ein Zufall ist. 98
— Kanonenkugel, vorbeyfliegende, was sie verursache. 76
— an irgend einem Theile anfliegende, was sie verursache. 77
Kauen verdorbenes, wo es ein Zufall ist. 110
Kernabsceß, was er ist. 352
— Heilung. Ebend.
Kinnbackenfistel, Kennzeichen. 368
— Heilung. Ebd.
Kinnbackenkrampf, wo er ein Zufall ist. 102
Kinder stark schreyende, was für Zufällen sie unterworfen sind. 34

Seite.
Kleidungsstücke, in wie fern sie schaden, und was sie verursachen können. 79
Kloakenräumer, was für Zufällen sie unterworfen sind. 84
Klopfen, wo es ein Zufall ist. 118
Knien lang anhaltendes, was es verursache. 64
Knochenerweichung, was für Zufälle daraus entstehen. 53
Knochengeschwulst. 323
— Heilung. Ebend.
Knochenvoneinanderweichung. 271
— Zeichen. 272
— Heilung. Ebd.
Köche, was für Zufällen sie unterworfen sind. 83
Köchel erweichendes, aus was es bestehe. 149
— zertheilendes, aus was es bestehe. 150
Körper verschlungene fremde, wo sie hinkommen, und was sie verursachen können. 60
Körperbau, was darunter zu verstehen. 71
— kränklicher, was davon zu bemerken. Ebd.
— fetter, was davon zu b merken. Ebend.
— schmächtiger, was davon zu bemerken. Ebd
— steifer, was davon zu bemerken 72
— weicher, was davon zu bemerken. Ebend.
— empfindlicher, was davon zu bemerken. Ebend.
— unempfindlicher, was davon zu bemerken. Ebend.
— fester, starker, was davon zu bemerken. Ebend.
— schwacher, zarter, was davon zu bemerken. Ebend.
Kontagium, was darunter zu verstehen. 78
Kontraktur oder Zusammenziehung der Muskeln und der Bänder, wo sie ein Zufall ist. 117
Kopf oder Gehirnbruch. 256
— nächste Ursache. Ebend.
— Heilung. 257

Verzeichniß

Seite.

Kopfkräuter, aus was sie bestehen. 150
Kopfschmerz, wo er ein Zufall ist. 99
— einseitiger, wo er ein Zufall ist. Ebend.
Kornreuterer, was für Zufällen sie unterworfen sind. 82
Kost, was man in Ansehung ihrer zu bemerken habe. 138
— wie sie beschaffen seyn müsse. Ebd.
— ganze, aus was sie bestehe. Ebend.
— mittelmäßige, aus was sie bestehe. Ebend.
— geringe, aus was sie bestehe. 129
Krämpfe, was darunter zu verstehen. 102
— wie sie eingetheilet werden. Ebend.
— was darzu gehöre. Ebd.
Krätze. Zeichen. 357
— Heilung. 358
Kräuter erweichende, aus was sie bestehen. 149
Kraft einsaugende, zu was sie diene. 129
— vermehrte der Lebensbewegungen, was dadurch gehindert werde. Ebend.
— verminderte der Lebensbewegungen. Ebend.
— was dadurch gehemmet werde. Ebend.
— der Empfindlichkeit der Theile des menschlichen Körpers, was für Krankheiten daraus entstehen, wenn sie klein oder zu groß ist. 3
Krampf, was daraus entstehe. 53
— Kennzeichen. 279
— Ursachen. Ebend.
— Heilung. Ebend.
Krankheiten, chirurgische, ihre Haupteintheilung. 2
— einfache, der festen Theile, woraus sie entstehen. Ebend.
— organische der festen Theile, woraus sie entstehen. 5
— wie sie überhaupt eingetheilet werden. 29
— ihr Unterschied. Ebend.

Seite.

Krankheiten, von was ihr zufälliger Unterschied hergeleitet werde. 30
— wie sie nach dem wesentlichen Unterschied eingetheilet werden. Ebend.
— wie sie in Absicht auf den Ablauf eingetheilet werden. Ebend.
— gleichfortwährende. Ebend
— hinzukommende. Ebend.
— kurzwährende. Ebend.
— langanhaltende. Ebend.
— langwürige. Ebend.
— nachfolgende. Ebend.
— nachlassende. Ebend.
— periodische. Ebend.
— vorhergängige. Ebend.
— wie sie nach dem Alter eingetheilet werden. 32
— wie sie nach ihrem Entstehen eingetheilet werden: Ebend.
— angebohrne. 33
— angeerbte. Ebend.
— zufällige. Ebend.
— einer gemeinschaftlichen Ursache- 34
— ansteckende. Ebend.
— zerstreute. Ebend
— wahre. 35
— künstliche. Ebend.
— verstellte oder angebliche. Ebend.
— ächte. Ebend.
— unächte. Ebend.
— von innerlichen Ursachen oder von sich selbst entstehende. Ebend.
— von äusserlichen Ursachen, oder gewaltthätige. Ebend.
— ihr Unterschied nach dem Geschlechte. 36
— ihr Unterschied nach dem Klima. Ebend.
— ihr Unterschied nach der Lebensart. 37
— ihr Unterschied nach ihrer Natur. Ebend.
— ansteckende 38

	Seite
Krankheiten bösartige.	Ebend.
— einfache.	Ebend.
— große oder heftige.	Ebend.
— gutartige.	Ebend.
— kleine oder geringe.	Ebend.
— regelmäßige.	Ebend.
— unregelmäßige oder abweichende.	39
— verwickelte oder vermengte	Ebeng.
— widerspenstige oder hartnäckige.	Ebend
— zusammengesetzte.	Ebend.
— ihr Unterschied nach dem Temperament.	Ebend
— ihr Unterschied nach dem Sitze.	40
— äusserliche.	Ebend.
— allgemeine.	Ebend
— festsitzende.	41
— herumschweifende.	Ebend.
— innerliche.	Ebend.
— welche ihre Ursachen bey sich haben.	Ebd.
— der Theile.	Ebend.
— einzelner Theile.	Ebend.
— deren Ursach entfernt ist.	42
— örtliche.	Ebend.
— zurücktretende.	Ebend.
— heilbare.	143
— heilsame.	Ebend.
— rückfällige.	Ebend.
— schädliche.	Ebend
— tödtliche.	Ebend.
— unheilbare.	Ebend.
— zweifelhafte.	Ebend.
— ihr Unterschied nach dem Erfolge.	Ebend.
— ihr Unterschied nach der Zeit.	44
— ihre Ursachen.	45
— ihre Vorbereitungsursachen.	Ebend
— ihre nächsten Ursachen.	Ebend.
— ihre Gelegenheitsursachen.	Ebend.
— ihre nächsten Ursachen.	56
— ihre entfernten Ursachen.	Ebend.

Seite.
Krankheiten, ihre äußerliche Ursachen. Ebend.
— ihre innerliche Ursachen. Ebend.
Krebs, Abtheilung. 312
— verborgener. Ebend.
— offener. Ebend.
— Heilung. 313
Kreissen bey der Geburt, was es verursache. 63
Kriebeln, wo es ein Zufall ist. 96
Kropf, was er ist. 313
— Heilung. Ebend.
Küchensalzschärfe, wie sie geheilet werde. 133
— was für Krankheiten daraus entstehen. 51
Künstler, was für Zufällen sie unterworfen sind, wenn sie sich in einem stinkenden Dunstkreise befinden. 81
— was für Zufällen sie unterworfen sind, wenn sie viel sitzen. Ebend.
— was für Zufällen sie unterworfen sind, wenn sie viel stehen müssen. 82
Künstlerkrankheiten, in was ihre Quellen zu suchen. 81
Kupferschmiede, was für Zufällen sie unterworfen sind. 85

L.

Lähmung, wie sie geheilet werde. 136
— was sie ist, und wo sie ein Zufall ist. 106
— der Augenlieder. 334
— Zufall. Ebend.
Lähmungen, was darzu gehöre. 105. 333.
Läufer, was für Zufällen sie unterworfen sind. 82
Lachen allzuheftigeswas es verursache. 64
Lage bey welche die Theile etwas gebogen sind, wo sie nothwendig sey. 140
Lage der Glieder unbequemie, was sie verursache. Ebend.
Leberschmerz, wo er ein Zufall ist. 99

Verzeichniß

Seite.

Leibesverstopfung, Zufall. 340
— Heilung. Ebend.
Leichtigkeit vermehrte, wo sie ein Zufall ist. 119
Leistenbruch, Zeichen. 257
— Gattungen, Ebend.
— Heilung. 258
— eingeklemmter. Ebend.
— Einklemmung von angehäuftem Kothe. 259
— Heilung. Ebend.
— Einklemmung von einer Entzündung. Ebend.
— Heilung. Ebend.
— Einklemmung von Krämpfungen. 260
— Heilung. Ebend.
Licht allzustarkes, was es verursache. 80
Lichtscheue, wo sie ein Zufall ist. 97
Lichtzieher, was für Zufällen sie unterworfen sind. 83
Liebe, oder das Verlangen nach der fleischlichen Wollust. 67
— was sie verursache. Ebend.
Liegen langes, was es verursache. 64
Linderungoheilung, was dadurch bewerkstelliget werde. 131
Luft, was man in Ansehung ihrer zu bemerken habe. 137
— was für verschiedene Fehler sich in ihr finden können, durch welche Krankheiten erzeugt werden. 55
— Kalte, was sie verursache. Ebend.
— heiße, was sie vernrsache. Ebend.
— feuchte, was sie verursache. Ebend.
— trockene, was sie verursache. Ebend.
— faulartige, was sie verursache. 56
— ansteckende, was sie verursache. Ebend.
— staubigte, was sie verursache. Ebend.
— windigte, was sie verursache. Euend.
— mit Gestank oder scharfen Dünsten angefüllte. Ebend.

Seite.

Luft durch die Fäulniß aus den festen und flüßigen Theilen unsers Körpers entwickelte, was sie verursache. 57
— durch eine kleine Wunde in unsern Körper eingetriebene, was sie verursache. Ebend.
— unter der Luftpumpe, oder einem Schröpfkopfe unserm Körper entzogene, was sie verursache. Ebend.
Luftgeschwulst, wo sie ein Zufall ist. 120
Lungenentzündung, was sie ist. 297
— Heilung. Ebend.
Lungensucht, was sie ist. 111

M.

Magendigestivmittel, ihre Wirkung und Nahmen. 154
Magenschmerz, wo er ein Zufall ist. 99
Mangel an Gliedmassen, was darunter zu verstehen.
Maschinen chirurgische, was für welche ein Wundarzt besitzen soll. 164
Mastdarmblutfluß, wo er ein Zufall ist. 112
Mastdarmfistel, Abtheilung. 365
— vollkommene. Ebend.
— Heilung. Ebenb.
— äussere. 366
— Heilung. Ebeud.
— innere. Ebend.
— Heilung. Ebend
Mastdarmzwang, was darunter zu verstehen, und wo er ein Zufall st. 108
Mastixgeist, aus was er bestehe. 150
Maurer, was für Zufällen sie unterworfen sind. 85
Mehle erweichende, aus was sie bestehen. 159
— zertheilende, aus was sie bestehen. 151
Milchbeule, Zeichen. 350
— Heilung. Ebend.
Milchgrind, Kennzeichen. 358
— Heilung. Ebend.

Seite.
Mischungen der Säfte, was für fehlerhafte Zersetzungen hieher gehören. 25
Miserere oder Erbrechen des Darmkothes mit einer Verstopfung des Unterleibes. 114
— wo es ein Zufall ist. Ebend.
Mittel angezeigtes, was dadurch zu verstehen. 132
— erweichende, ihre Wirkung uud Namen. 145
— fäulnißwiderstehende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— heilende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— reinigende, ihre Wirkung und Namen. 146
— reitzende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— schmerzstillende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— stärkende, ihre Wirkung und Namen. Ebend
— vereinigende, ihre Wirkung und Namen. 147
— zeitigende, ihre Wirkung und Namen. Ebend
— zertheilende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— zurücktreibende, ihre Wirkung und Namen. 148
— zusammenziehende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— antivenerische, ihre Wirkung und Namen 151
— antiskorbutische, ihre Wirkung und Namen. Ebende
— auswurfsbefördernde, ihre Wirkung und Namen. 152
— zum Brechen, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— erweichende, ihre Wirkung und Nameu. Ebd.
— fäulnißwiderstehende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— herzstärkende, ihre Wirkung und Namen. 153
— krampfstillende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.

Seite.
Mittel lindernde, ihre Wirkung und Namen. Ebd.
— kühlende, ihre Wirkung und Namen Ebend.
— magenstärkende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— Monatflußtreibende, ihre Wirkung und Namen. 155
— urintreibende, ihre Wirkung und Namen. 156
— windtreibende, ihre Wirkung und Namen. 157
— zertheilende, ihre Wirkung und Namen. 158
— zusammenziehende, ihre Wirkung und Namen Ebend.
— für die Wunden, ihre Wirkung und Namen. 157
— für die Würmer, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— wider die Beinfäule, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— wider den Blasenstein, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— wider den Brand, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— wider den Krebs, ihre Wirkung und Namen. 155
— wider die Verhärtungen, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— säuredämpfende, ihre Wirkung und Namen. 156
— schmerzstillende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— zum schwitzen, ihre Wirkung und Namen. 156
— stärkende, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— zum Purgieren, ihre Wirkung und Namen. 158
— starke, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
— schwache, ihre Wirkung und Namen. Ebend.
Mittelfleischbruch, Kennzeichen. 260

Seite.
Mittelfleischbruch, Heilung. Ebend.
Mittelfleischfistel, Zeichen. 366
— Heilung. 367
Müller, was für Zufällen sie unterworfen sind. 85
Muttermaal, was es ist. 306
— Heilung. Ebend.
Mutterscheidebruch, Kennzeichen. 260
— Heilung. 261

N.

Nabelbruch, Kennzeichen. 261
— Heilung. Ebend.
Nabelfleischgewächs, Ursache. 308
— Heilung. Ebend.
Nabelgefässe, aus was für einer Ursache sie bey einem neugebohrnen Kinde zusammenfallen.
Nasenbluten, wo es ein Zufall ist. 7
Nasenpolyp, Abtheilung. 117
— Heilung. 309
Natürliche Dinge sechs, was darzu gehöre. 310
Nierenharnverhaltung, Zeichen. 137
Nierenschmerz, wo er ein Zufall ist. 340
Niesen, was es verursache. 99
— wo es ein Zufall ist. 63
104

O.

Oedem, was es ist. 230
— Heilung. Ebend.
Ochsenaug, was darunter zu verstehen. 276
— Heilung. Ebend.
Ohnmacht, oder scheinbare Hemmung der Lebensverrichtungen, wo sie ein Zufall ist. 94
Ohrenbluten, wo es ein Zufall ist. 117
Ohrentriefen, wo es ein Zufall ist. 118
Operationen chirurgische, wie sie eingetheilet werden. 180
— auf was darbey zu sehen. 181

Seite.

Operationen chirurgische. Abzapfung des Hodensackes. Ebend.
— — Anzeige. Ebend.
— — Werkzeuge. 182
— — Ort. Ebend.
— — Operation. Ebend.
— — Verband. Ebend.
— — Zufälle. Ebend.
— — Aderlaß. 183
— — Anzeige. Ebend.
— — Gegenanzeige. Ebend.
— — Werkzeuge. Ebend.
— — Verband. Ebend.
— — Ort. Ebend.
— — Lage. Ebend.
— — Operation. Ebend.
— — Verband. Ebend.
— — Zufälle. Ebend.
— — Heilung. 185
— — Amputation der Brüste. 186
— — Anzeige. Ebend.
— — Gegenanzeige. Ebend.
— — Werkzeuge. Ebend.
— — zum Verband. 187
— — Operation. Ebend.
— — Erster Verband. Ebend.
— — übriger Verband. Ebend.
— — Amputation des männlichen Gliedes. Ebd.
— — Anzeige. Ebend.
— — Operation. 188
—— — durch die Abschneidung. Ebend.
—— — durch die Abbindung. Ebend.
— — Verband. Ebend.
— — Amputatation des Schenkels. 189
— — Anzeige Ebend.
— — Gegenanzeige. Ebend.
— — Werkzeuge. Ebend.
— — zum Verband. Ebend.
— — Lage. 190

Verzeichniß.

	Seite.
Operationen chirurgische. Operation.	ebend.
— Unterbindung der Schenkelschlagader.	191
— Erster Verband.	192
— Zweyter Verband.	ebend.
— Anzapfung des Bauches.	193
— Anzeige.	ebend.
— Ort.	ebend.
— Werkzeuge.	ebend.
— Lage.	ebend.
— Bereitung.	194
— Operation.	ebend.
— Verband.	195
— Application des Katheders.	ebend.
— Anzeige.	ebend.
— Einbringung.	ebend.
— Werkzeuge.	ebend.
— Lage.	198
— Gemeine Methode.	ebend.
— Methode mit der Wendung.	ebend.
— Arteriotomie.	197
— Ort.	ebend.
— Einschnitt.	ebend.
— Verband.	ebend.
— Auflegung des Aetzsteins.	ebend
— Anzeige.	ebend.
— Bereitung und Auflegung.	ebend.
— Verband.	198
— Bildung eines künstlichen Afters.	ebend.
— Anzeige.	ebend.
— Werkzeuge.	ebend.
— Operation.	ebend.
— Blutigelsetzen.	199
— Anzeige.	ebend.
— Anlegung	ebend.
— blutige Wundennath.	ebend.
— Anzeige.	ebend.
— Gegenanzeige.	200
— Werkzeuge.	ebend.
— Operation.	ebend.

	Seite.
Operationen chirurgische. Verband.	201
— Zufälle.	ebend.
— Darmnath.	ebeud.
— Anzeige.	ebend.
— Werkzeuge.	ebend.
— Operation.	202
— Verband.	ebend.
— Fontanellsetzen.	203
— Anzeige.	ebend.
— Ort.	ebeud.
— Werkzeuge.	ebend,
— Verband.	ebend.
— Operation.	204
— Verband.	ebd.
— Uebriger Verband.	ebend.
— Gastroraphie. Bauchnath.	ebend.
— Anzeige.	ebend.
— Werkzeuge.	ebend.
— Lage.	205
— Operation.	ebend.
— Verband.	ebend.
— Zufälle.	206
— Großer Schnitt des Hodensackes.	ebend.
— Anzeige.	ebend.
— Operation.	ebend.
— Verband.	ebend.
— Uebrigen Verbände.	270
— Zufälle.	ebend.
— Haarschnursetzen.	ebend.
— Anzeige.	ebend.
— Ort.	ebend.
— Werkzeuge.	ebend.
— Operation.	ebend.
— Verband.	208
— Harnblasenstich.	ebend.
— Anzeige.	ebend.
— Werkzeuge.	ebend.
— Ort.	ebend.
— Operation.	ebend.

	Seite.
Operationen chirurgische. Heilung.	ebend.
— Harnröhreschnitt.	209
— Anzeige.	ebend.
— Ort.	ebend.
— Operation.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— Herausnehmung eines fremden Körpers aus dem Schlunde.	ebend.
— Herniotomie. Bruchschnitt.	210
— — Anzeige.	ebend
— — Gegenanzeige.	ebend.
— — Werkzeuge.	ebend.
— — Verband.	211
— — Lage.	ebend.
— — Operation.	ebend.
— — Verband.	212
— — Uebrige Verbände.	213
— — Zufälle.	ebend.
— Kaiserschnitt.	ebend.
— Anzeige.	ebend.
— Operation.	ebend.
— Kleiner Mastdarmfistel-Schnitt.	216
— Anzeige.	ebend.
— Werkzeuge.	ebend.
— Operation der äußern unvollkommenen Mastdarmfistel.	ebend.
— Operation der innern unvollkommenen Mastdarmfistel.	ebend.
— Operation einer vollkommenen Mastdarmfistel.	217
— — Verband.	ebeng.
— — Uebrige Verbände.	ebend.
— Oeffnung eines erwachsenen Afters.	218
— — Anzeige.	ebend
— — Operation.	ebend.
— — Verband.	ebend.
— Oesophagotomie. Speisröhreschnitt	ebd
— Operation.	219
— Verband.	ebd.

Ope-

Seite.

Operationen chirurgische. Operation der Mastdarmfistel. ebend.
— Anzeige. ebend.
— Gegenanzeige. ebend.
— Werkzeuge. 220
— zum Verband. ebend.
— Bereitung. ebend.
— Lage. ebend
— Operation. egend.
— Operation der falschen Schlagader-geschwulst. 222
— Anzeige. rbd.
— Werkzeuge. ebend.
— zum Verbande. 223
— Ort. ebend.
— Operation.. ebend.
— Verband. ebend.
— übrige Verbände. 222
— Operation der wahren Schlagader-geschwulst. ebend.
— Anzeige. ebend.
— Werkzeuge. ebend.
— zum Verband. ebend.
— Ort. ebend.
— Operation. ebend.
— erster Verband. 226
— übrige Verbände. ebend.
— Zufälle. ebend.
— Paracenthesis. Brustöffnung. ebend.
— Anzeige. ebend.
— Ort. ebend.
— Werkzeuge. ebend.
— Lage. 227
— Operation. ebend.
— Verband. ebend.
— übrige Verbände. 228
— Zufälle. ebend.
— Pockeneinpfropfung. ebend.
— Anzeige. ebend.

Verzeichniß

	Seite.
Operationen chirurgische. Bereitung.	ebend.
— Gegenanzeige.	ebend.
— — Ort.	229
— — Operation.	ebd.
— — Heilung.	ebend.
— — Stillung des Nasenblutsturz.	ebend.
— — Tracheotomie. Luftröhrenschnitt.	230
— — Anzeige.	ebend.
— — Werkzeuge.	ebd.
— — Lage.	ebend.
— — Operation.	ebend
— — Verband.	231
— — Heilung.	ebend.
— — Trepanation des Brustblattes.	232
— — Anzeige.	ebend.
— — Operation.	ebend.
— — Trepanation der Hirnschaale.	ebend.
— — Anzeige.	ebend.
— — Gegenanzeige.	ebend.
— — Werkzeuge zur Entblößung der Hirnschaale.	233
— — Werkzeuge zur Trepanation.	ebend.
— — Werkzeuge zur Aufhebung der eingedrückten Hirnschaale.	134
— — zum Verbande.	ebend.
— — Lage	ebend.
— — Entblößung der Hirnschaale.	ebend.
— — Trepanation.	235
— — Verband.	235
— — Zufälle	237
— — Unterbindung der Nasenpolype.	ebend.
— — Anzeige	ebend.
— — Werkzeuge.	ebend.
— — Operation.	288
— — Vesikatorsetzen.	239
— — Anzeige.	ebend
— — Ort.	ebend.
— — Auflegung.	ebend.
— — Verband.	ebend.

Seite.

P.

Pädarthrokaze, was darunter zu verstehen. 317
Paraplegie, was darunter zu verstehen. 334
— Zufall. ebend.
Pestbeule, was sie ist. 284
— nächste Ursache. 348
— Heilung. 284. 348
Peruquenmacher, was für Zufällen sie unterworfen sind. 82
Pharmazeutik, was sie ist. 141
Phlegmone, was sie ist. 284
— Heilung. 284
Probierkünstler, was für Zufällen sie unterworfen sind. 82
Provinzialkrankheiten, was darunter zu verstehen. 34
Puls kleiner, langsamer und aussetzender, was er bedeute. 90
— geschwinder und harter, was er bedeute. ebenb.
— gehemmter an einem Theile, wo er ein Zufall ist. 118
Pulslosigkeit oder der scheinbare Tod, wo sie ein Zufall ist. 94

Q.

Queckſilber gummigtes, aus was es bestehe. 149
Queckſilbergräber, was für Zufällen sie unterworfen sind. 86
Quetschung, was sie verursache. 76

R.

Reizbarkeit der Fasern des Körpers, was für Fehler daraus entstehen können, wenn sie zu schwach, oder zu stark, oder die Bewegung zu heftig, oder eine Unbeweglichkeit vorhanden ist. 4

Seite.

Reizbarkeit vermehrte, was für Krankheiten daraus entstehen. 52
— verminderte, was für Krankheiten daraus entstehen. 53
— vermehrte, wie sie geheilet werde. 135
— verminderte, wie sie geheilet werde. ebend.
Ringen, was es verursache. 63
Röthe der Augen, wo sie ein Zufall ist. 118
Rothlauf, was es ist. 285
— Kennzeichen. ebend.
— Heilung. ebend.
Ruhr rothe, wo sie ein Zufall ist. 112
Rückengewächs, was es ist. 309
— Heilung ebend.
Rückenkrampf, was daruuter zu verstehen. 102
— wo er ein Zufall ist. ebend.
Rückenlähmung, was darunter zu verstehen. 104
— wo sie ein Zufall ist. ebend.
Rückgrad gespaltener, Zeichen. 331
— Heilung. ebend.

S.

Sachen giftige, was sie erwecken. 60
— fremde in den Körper gebrachte, was sie verursachen. 78
Sackgeschwulste, was sie sind. 320
— Abtheilung. ebend.
— falsche, was darzu gehöre. 324
Säfte, was geschieht wenn sie aus ihren eigenen Gefässen in fremde Gefäße übergehen. 28
— was unter ihrer Zurückhaltung zu verstehen, und was für Zurückhaltungen darzu gehören. ebend.
Sänger, was für Zufällen sie unterworfen sind. 81
Salber, was für Zufällen sie unterworfen sind. 86
Salzsieder, was für Zufällen sie unterworfen sind. 83

Seite.

Schaam, was sie verursache. 69

Scharbockschärfe, was für Krankheiten daraus entstehen. 53

Schärfe eingesogene aus Geschwüren, was für Krankheiten daraus entstehen. 49

— galligte, was für Krankheiten daraus entstehen. 50

— ranzigte, was für Krankheiten daraus entstehen. ebend.

— faulartige, was für Krankheiten daraus entstehen. ebend.

— kropfartige, was für Krankheiten daraus entstehen. ebend.

— podagrische, was für Krankheiten daraus entstehen. 52

— rheumatische, was für Krankheiten daraus entstehen. ebend.

— laugensalzigte, was für Krankheiten daraus entstehen. 51

— der Karbunkeln und der Pest, was für Krankheiten daraus entstehen. 50

— der verhärteten Geschwülste und des Krebses, was für Krankheiten daraus entstehen. ebd.

— verschiedener Krankheiten, was sie nach sich ziehe. 51

— der Lustseuche, was für Krankheiten daraus entstehen. ebend

— der Gliedersucht, was für Krankheiten daraus entstehen. ebend.

— saure, wie sie geheilet werde. 132

— laugensalzigte, wie sie geheilet werde. ebend

— der Lustseuche, wie sie geheilet werde. 133

— des Schaarbocks, wie sie geheilet werde. ebd.

— der Gliedersucht, wie sie geheilet werde. ebd.

— podagrische, wie sie geheilet werde. ebend.

— rheumatische, wie sie geheilet werde. ebend.

Seite.

Schärfe der Verhärtungsgeschwülste, wie sie geheilet werde. ebend.
— des Krebses, wie sie geheilet werde. ebd.
— der Karbunkeln, wie sie geheilet werde. ebd.
— faulartige und brandartige, wie sie geheilet werde. ebend.
— ranzigte, wie sie geheilet werde. ebend
— der Geschwüre, wie sie geheilet werde. ebd.
— beinfraßartige, wie sie geheilet werde. 134

Schärfen, wie sie eingetheilet werden. 26
— allgemeine, was darzu gehöre. 27
— besondere, was darzu gehöre. ebend.

Schall, was er verursache. 80

Schaudern, wo es ein Zufall ist. 104

Scheidenhautwasserbruch. 320
— Heilung. ebend.
— Zertheilung. 330
— Ausleerung des Wassers, ebend.

Scheintod, bey Erfrornen, seine Behandlung. 303

Schenkelbruch, Kennzeichen. 261

Schienbeinkrampf, wo er ein Zufall ist. 103

Schlaf allzulanger, was er verursache. 67

Schlaf und Wachen, was man in Ansehung seiner zu bemerken habe. 146

Schlaflosigkeit, wo sie ein Zufall ist. 101

Schlafsucht, wo sie ein Zufall sey. ebend.

Schlag, was darunter zu verstehen. 106
— wo er ein Zufall ist. ebend.
— halber, was darunter zu verstehen. ebend.
— wo er ein Zufall ist. ebend.

Schlagadergeschwulst blutaderichte. 387
— Ursache. ebend.
— Heilung. ebend.

Seite.

Schlagadergeschwulst, falsche. ebend.
— Zeichen. ebend.
— kleine falsche. ebend.
— große falsche. ebend.
— wahre. ebend.
— Zeichen. ebend.
— nächste Ursache. 389
— Nebenursachen. ebend.
— blutadrichte, gewöhnlicher Sitz. ebd.
— Vorsage. ebend.
— Heilung. ebend.
— Kompression. ebend.
Schlagfluß, was er ist. 335
— Zufall. ebend
— Heilung. ebend.
Schlappigkeit, was für Zufälle daraus entstehen. 53
Schluchsen, was darunter zu verstehen. 105
— wo er ein Zufall ist. ebend.
Schmerz, wo er ein Zufall ist. 120
— an den Brüsten, wo er ein Zufall ist. 99
— was er ist. 280
— Ursachen. ebend.
— Heilung. ebend.
Schmerzen und unangenehme Empfindungen, was darzu gehöre. 97
Schneider, was für Zufällen sie unterworfen sind. 83
Schnitt, was er verursache, 76
Schrecken, was er verursache. 66
Schreyen allzuzustarkes, was es verursache. 62
Schriftgießer, was für Zufällen sie unterworfen sind. 86
Schwäche aller Glieder des ganzen Körpers. 106
— wo sie ein Zufall ist. ebend

Verzeichniß

Seite.

Schwämmchen, Zeichen. 359
— Heilung. ebend.
Schwarzer Staar, nächste Ursache. 335
— Heilung. ebend.
Schwere vermehrte, wo sie ein Zufall ist. 119
Schwindel, wo er ein Zufall ist. 100
Schwindsucht, Heilung. 297
Schwund, was darunter zu verstehen. 298
— Heilung. ebend.
Semiotik, was darunter zu verstehen. 122
Singen allzustarkes, was es verursache. 62
Sitzen allzulanges, was es verursache. 64
Skirrhus, was er ist. 313
— Zeichen. ebend
— Ort. ebend.
— Abtheilung. ebend.
— gutartiger. 314
— bösartiger. ebend.
— Vorsage. ebend.
— Heilung. ebend.
Scropfeln, was sie sind. 314
— Heilung. ebend.
Spannung, wo sie ein Zufall ist. 121
Speckgeschwulst, Heilung. 323
Speichelfistel, Zeichen. 367
— Heilung. ebend.
Speichelfluß, wo er ein Zufall ist. 114
Speisen, auf was für eine Art sie schaden können.
— fette, was sie verursachen. ebend.
— geistige, was sie verursachen. ebend.

Seite.

Speisen scharfe, was sie verursachen. ebend.
— gewürzreiche, was sie verursachen. ebend.
— kleisterige, was sie verursachen. ebend.
— süße, was sie verursachen. 59
— gesalzene, was sie verursachen. ebend.
— saure, was sie verursachen. ebend.
— laugensalzigte, was sie verursachen. ebend.
— unverdauliche, was sie verursachen. ebend.
— blähende, was sie verursachen. ebend.
— kalte, was sie verursachen. ebend.
— heiße, was sie verursachen. 60
— was für Zufälle enrstehen, wenn ihre Menge zu klein ist. ebend.
— was für Zufälle entstehen, wenn ihre Menge zu groß ist. 61
Springen, was es verursache. 63

Staar grauer, Zeichen. 246
— Heilung. ebend.
— Zertheilung. ebend.
— Operation. ebend.

Stahlarbeiter, was für Zufällen sie unterworfen sind. 86

Stammeln, wo es ein Zufall ist. 106

Staphylom, Kennzeichen. 262
— Heilung. ebend.

Stehen allzulanges, was es verursache. 64

Steifigkeit, was für Zufälle daraus entstehen. 53
— der Fibern, wie sie geheilet werde. 136

Stein in der Harnblase, Zeichen. 246
— Heilung. ebend.
— in der Harnröhre, Heilung. 247
— in den Speichelgängen, Heilung. ebend.
— unter der Vorhaut, Heilung. ebend.

Seite.

Steinhauer, was für Zufällen sie unterworfen sind. 86
Stich, was er verursache. 67
Stimme durch die Nase, wo sie ein Zufall ist. 107
— pfeifende, wo sie ein Zufall ist. ebend.
— heischere, wo sie ein Zufall ist. ebend.
— verlohrne, wo sie ein Zufall ist. 106
Symptomatologie, was darunter zu verstehen. 83

T.

Taubheit, Abtheilung. 336
— Ursache. 337
— Heilung. ebend.
Temperament, was darunter zu verstehen. 72
— blutreiches, was davon zu bemerken. 73
— wässerichtes oder schwammichtes, was davon zu bemerken. ebend.
— gallichtes, was davon zu bemerken. ebend.
— schwarzgallichtes, was davon zu bemerken ebend.
— fettes, was davon zu bemerken. ebend.
— gallertartiges, was davon zu bemerken.
— geistiges, was davon zu bemerken. 74.
Temperament, kachektisches, kakochymisches oder bösaftiges, was davon zu bemerken. ebd.
Therapie, was darunter zu verstehen. 128
Thränenfistel, Abtheilung. 368
— blinde. 369
— offene. ebend.
— mit einer Verstopfung des Nasenganges vermengte, rbend.
Tophus, was er ist. 317
— Ursache. ebend.
— Zeichen. 183
— Ausgang. ebend.
— Heilung. 318
Thränenkarunkelauswuchs, Heilung. 310

Seite.

Träger, was für Zufällen sie unterworfen sind. 82
Tragen einer Last, was es verursache. 63
Traurigkeit, was sie verursache. 66
Trennung der Grundsubstanzen der flüßigen Theile des Körpers, was für Krankheiten daraus entstehen. 47
Tripper, wo er ein Zufall ist. 114
Trockenheit, wo sie ein Zufall ist' 118

U.

Ueberbein, Sitz. 323
— Heilung. ebend.
Ueberlegungkraft, zu was sie diene. 124
Ueberzahl der Finger oder Zehen. wie solche vermindert werden könne. 244
Umschlag stärkender, aus was er bestehe. 150
Umstände anzeigende, was sie sind. 131
Unempfindlichkeit, wo sie ein Zufall ist. 97
Unhaltbarkeit des Harns, Ursache. 336
Unrath in den ersten Wegen, was für Krankheiten daraus entstehen. 49
Unreinigkeiten in den ersten Wegen, wie sie geheilet werden. 134
Unthätigkeit zur Wollust, wo sie ein Zufall ist. 109
Unvermögen männliches, Ursache. 336
— Heilung. ebend.
— den Unrath zu halten, wo es ein Zufall ist. 115

Seite.

Unvermögen das Wasser zu halten, wo es ein Zufall ist. ebend.

Ursache nächste der Krankheit, was dadurch zu erkennen. 126

— erweckende oder entfernte der Krankheit, zu was sie diene. ebend.

Ursachforschung bey Krankheiten, was sie ist. ebd.

V.

Verbrennen, Zeichen. 285

— Heilung. ebend.

Vereiterung, wo sie ein Zufall ist. 119

Vereiteruugskraft, was dadurch abgesondert werde: 120

Verengerung der Gefässe widernatürliche, wie viel es Gattungen davon gebe. 6

Verderbnisse der Einbildungskraft, oder Zerstöhrungen des Gedächtnisses, was darzu gehöre. 100

Verdrehen, was darauf erfolge. 76

Vergessenheit, wo sie ein Zufall ist. 100

Vergleichung, zu was sie diene. 124

Vergolder, was für Zufällen sie unterworfen sind. 86

Verhaltung des Harns, woher sie entstehe. 7

Verhaltungen, was darunter zu verstehen. 337

Verirrung des Ortes, was für Krankheiten daraus entstehen. 49

— wie sie geheilet werde. 134

Seite.

Verletzungen der Bewegung des Herzens, was darzu gehöre. 94
— des Athemholens, was darzu gehöre. 95
— der äusserlichen Sinne, was darzu gehöre. 96

Verrenkung, Kennzeichen. 262
— Abtheilung. ebend.
— Ursachen. 263

Verrenkung äusserliche. ebend.
— — innerliche. ebend.
— Zeichen. ebend.
— Heilung. 264
— Einrichtung. ebend.
— Erhaltung in der eingerichteten Lage. ebend.
— Abschaffung der Zufälle. ebend.
— Stärkung des erschlappten Gliedes. ebend.
— des Unterkiefers. 265
— Kennzeichen. ebeug.
— Eintheilung. ebend.
— Zeichen der einseitigen. ebeng.
— Zeichen der beyderseitigen. ebend.
— Vorsage. ebend.
— Einrichtung. ebend.
— Verband ebend.
— des Genickes. 266
— Kennzeichen. ebend.
— Einrichtung. ebend.
— der Wirbelbeine. ebend.
— Kennzeichen. ebend.
— Vorsage. 267
— Einrichtung. ebend.
— des Schlüsselbeines. ebend.
— Zeichen der auswärtigen. ebend.
— Zeichen der einwärtigen. ebend.
— Einrichtung ebend.
— Verband. ebend.
— der Rippen. ebend.
— Zeichen. ebend.

Seite.
— Einrichtung nnd Verband. ebend.
— des Oberarms. 269
— Vorsage. ebend.
— Einrichtung. ebend.
— des Ellbogenbeins. ebend.
— der Armspindel. ebend.
— det Hand. ebend.
— der Mittelhand. 170
— des Schenkelbeins. ebend.
— der Kniescheibe. 271
— des Schienbeines. ebeng.
— des Fußes. ebend.
— der Zehen. ebeno.
Verschliessung des Afters. 247
— Heilung. ebend.
— der Mutterscheide. 248
— Kennzeichen. ebend.
— der Nase. ebend.
— Heilung. ebenb.
— des Ohres. ebend.
— Heilung. ebend.
— des Regenbogens. ebend.
— Heilung. ebend.
Verstopfung des Leibes, wo sie ein Zufall ist. 116
Vertrocknung oder Schwinden, wo sie ein Zufall ist. 121
— des Arms, woher sie entstehe. 7
Vollblütigkeit, was für Krankheiten daraus entstehen. 50
— wie sie eingetheilet werde. 25
— allgemeine. ebend.
— besondere, ebend.
— wahre. ebend.
— unächte. ebend.
— was darunter zu verstehen. ebend.
— wie sie geheilet werde. 194

Verzeichniß

Seite.

Voneinanderschrenken der Schenkel. 64
— was es verursache. ebend.

Vorbauungsheilung, was dadurch bewerkstelliget werde. 131

Vorbereitungsursachen der Krankheiten. 68
— was darzu gehöre. ebend

Vorfälle, gewöhnlichste. 275

Vorfall der Gebährmutter. ebend.
— Abtheilung. ebend.
— nächste Ursache. ebend.
— Heilung. 174
— des Mastdarms. 274
— — Zeichen. ebend.
— — Heilung. ebend.
— der Mutterscheide. 275
— — Zeichen. ebend.
— — Heilung. ebend
— der Zunge. 276
— — Ursache. ebend.
— — Heilung. ebend.
— des Halszäpfleins. ebned.
— — Heilung. ebend.
— der Harnblase. 277
— — Heilung. ebend

Vorhersagung der Krankheiten, was sie ist. 127

Vorhersagungszeichen, ihre Eintheilung. ebend.
— gute, was daraus abzunehmen. ebend
— zweydeutige, was daraus abzunehmen. ebd.
— böse, was daraus abzunehmen. ebend.

W.

Wachen allzulanges, was es verursache. 67

Warzen, was darunter zu verstehen. 307

Verzeichniß

	Seite
Warzen, Heilung.	ebend.
Wasseraug, was darunter zu verstehen.	332
— Heilung.	ebend.
Wassergeschwülste, was darzu gehöre.	327
Wasserkopf, Abtheilung.	332
— Zeichen des äusserlichen.	ebend.
— Zeichen des innerlichen.	ebend.
— Heilung.	ebend.
Wassersackgeschwulst, Heilung.	324
Wasserscheu, wo sie ein Zufall ist.	100
Wassersucht allgemeine, wo sie ein Zufall ist.	110
Weichigkeit, wo sie ein Zufall ist.	121
— teigähnliche.	ebeng.
— elastische.	ebend.
— schwankende.	abend.
Werkzeuge chirurgische zur Abscesöffnung.	162
— zur Abscesöffnung im Schlunde.	ebend.
— zur Abzapfung des Hodensacks.	ebend.
— zur Aderlaß.	ebend.
— zur Amputation.	ebend.
— zur Amputation der Brüste.	163
— zur Amputation des männlichen Gliedes.	ebend.
— zur Amputation des Zäpfleins.	ebend.
— zur Aussaugung der Milch aus den Brüsten.	ebend.
— zur Ausrottung des Beinfrasses.	ebend.
— zur Ausrottung der Nasenpolypen.	164
— zur Ausschälung der Geschwülste.	ebend.
— zur Ausschneidung eines krebshaften Augapfels.	ebend.
— zur Ausschneidung der Fleischgeschwülste.	ebend.
— zur Bauchanzapfung.	165

Werk-

Seite.

Werkzeuge zur Bauchnath. ebend.
— zum Bruchschnitt. ebend.
— zur Brustanzapfung. ebend.
— zum Katherisiren der Harnblase. ebend.
— znm Kautherisiren. ebend.
— zur Kompression der Schlagaderge-
schwülste. 166
— zur Darmnath. ebend.
— zur Durchbohrung der higmorischen
Schleimhöhle. ebend.
— zum Einspritzen im Hals. ebend.
— zum Einspritzen der Harnblase. ebend.
— zur Einwärtswachsung der Augen-
liederhaare. ebend.
— zur Erweiterung der Vorhaut und
der Harnröhre. ebend.
— zur Erweiterung der Wunden. 167
— zum Fontanellschnitt. ebend.
— zum Gaumen. ebend.
— zur Gelenkausschneidung. ebend.
— zum Haarseilsetzen des Hodensacks. bend.
— zur Halsaderlaß. ebend.
— zum Harnblasenstich. ebend.
— zur Hasenscharte. ebend.
— zur Herausnehmung fremder Kör-
per aus den Ohren. 168
— zur Herausnehmung fremder Kör-
per aus dem Schlunde ebend.
— zur Herausnehmung einer Kugel
aus einer Wunde. ebend.
— znr Hirnschaalaufhebung. ebend.
— zur Hirnschaalentblößung. ebend.
— zum Kaiserschnitt. ebend.
— zum Klystiergeben. 169
— zur Lösung des Zungenbandes. ebend.
— zu dem Nägelausziehen. ebend.
— zum Nasenblutsturz. ebend.
— zum Luftröhrschnitt. ebend.

Verzeichniß

Seite.

Werkzeuge zur Mastdarmfistel. ebend.
— zur Operation der Schlagaderge-
schwülste. 170
— zum Ohrlappstechen. ebend.
— zur Pockeneinpfropfung. ebend.
— zum Staarausziehen. ebd.
— zur Staarniederdrückung. ebend.
— zur Schlagaderlaß. ebend.
— zur Schlagaderkompression. ebend.
— zur Schlagaderunterbindung. 171
— zum Speisröhrenschnitt. ebend.
— zum Schröpfen. ebend
— zum Steinschnitt. ebend.
— zum Steinschnitt für Weibsper-
sonen. ebend.
— zur Thränenfistel. 172
— zur Trepanation. ebend.
— zur Untersuchung der Stich-
wunde. ebd
— zum Unvermögen der Harnblase. ebend.
— zur Wundennath. 173
— zur Geburtshülfe. ebend.
— zur Oeffnung eines Cadavers. ebend.
— zum Zahnausziehen. 275
— zum Zahn cauterisiren. ebend.
— zum Zahnputzen. 175

Winddorn, was er ist. 318
— Abtheilung. ebend.
— verborgener. ebend.
— aufgebrochener. 319
— Sitz. ebend.
— nächste Ursache. ebend.
— Heilung. ebend.

Wundarzt, was für Taschenwerkzeuge er bey
sich führen soll. 160
— was für Werkzeuge er in dem Lanzetten-
futteral bey sich führen soll. ebend.

der merkwürdigsten Sachen.

Seite.

Wundarzt, was für Werkzeuge er in dem Bistouriefutteral bey sich führen soll. ebend.
— was für Werkzeuge er in der Tourniquettasche bey sich führen soll. 161
Wunden, Abtheilung. 376
— einfache. ebend.
— vermengte. ebend.
— tödtliche. ebend.
— absolut tödtliche. ebend.
— für sich tödtliche. ebend.
— zufälligerweise tödtliche. ebend.
— welche den Einfluß des Nervensafts in die Lebenstheile verhindern. 377
— welche den Kreislauf des Geblüts von und zu dem Herzen ableiten. ebd.
— welche das Athemholen gänzlich aufheben. 378
— welche die Chylifikation gänzlich aufheben. ebend.
— welche eine Ergiessung machen die entweder nicht zu stillen, oder nicht wegzuschaffen ist. ebend.
— Heilung. 379
— der Backen. 386
— des Halses. ebend.
— der Luftröhre. ebend.
— gänzliche Abschneidung. ebend.
— halbe Abschneidung. ebend.
— der Speisröhre. 387
— Abreissung beym Erbrechen. ebend.
— der Schlagadern, 390
— Vorsage. ebend.
— Heilung. ebend.
— der Nerven. 391
— Vorsage. ebend.
— Heiluug. ebed
— der Sehnen. 392
— Vorsage. ebends

Wun-

	Seite.
Wunden, Heilung.	393
— des Kopfes.	ebend.
— gehaute.	ebend.
— flacher Schnitt.	ebend.
— scharfer Schnitt.	ebend.
— Durchschnitt.	ebend.
— schiefer Schnitt.	394
— Abhoblung.	ebend.
— Stich in der Hirnschaale.	ebend.
— Vorsage.	395
— gehaute.	379
— Vereinigung.	ebend.
— gestochene.	380
— Heilung.	ebend.
— gequetschte.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— geschossene.	384
— Vorsage.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— vergiftete.	382
— Heilung.	ebend.
— vom Bisse einer giftigen Schlange.	ebend.
— der Wassergefässe.	383
— Heilung.	ebend.
— der Gelenke.	ebend.
— Kennzeichen.	ebend.
— Heilung.	583
— der Knochen.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— des Gesichts.	ebend.
— Eintheilung.	ebrnd.
— der Stirnnerven unter den Augenbraunen.	ebend.
— der durchsichtigen Hornhaut des Auges.	ebend.
— der Zunge.	ebend.
— des Kopfes.	ebend.

	Seite.
Wunden, gequetschte.	395
— Abtheilung	ebend.
— Heilung.	ebend.
— Gattungen.	396
— Hirnschaaleentblössung.	ebend.
— Haarritz.	ebend.
— Kennzeichen.	399
— sichtbarer Ritz.	396
— Spalt.	ebend.
— Gegenspalt.	397
— Kennzeichen.	400
— innerlicher Spalt.	397
— Kennzeichen.	400
— Hirnschaalesplitter.	397
— Heilung.	400
— Fragment.	397
— Hirnschaalebruch.	ebend.
— Hirnschaaleindrückung ohne Bruch.	ebend.
— Heilung.	400
— Hirnschaaleeindrückung mit einem Bruch.	397
— Heilung.	ebend.
— Gewölbung.	395
— Uebereinanderschiebung.	ebenp.
— Nathabweichung.	398
— Quetschung.	ebeng
— Substanzverlurst.	ebend.
— Beinfraß an der Hirnschaale.	ebend.
— Kennzeichen.	ebend.
— äusserliche Zufälle.	ebend.
— Heilung.	393
— innerliche Zufälle.	401
— Hirnerschütterung, was sie verursache.	ebend.
— Blutergießung, was sie verursache.	402
— Hirnentzündung.	ebend.
— Heilung.	ebend
— Blutergiessuug unter der Hirnschaale.	ebend.

	Seite.
Wunden, Heilung.	ebend.
— eiternde Hirnentzündung.	403
— Heilung.	ebend.
— der Brust.	ebend.
— Abtheilung.	ebend.
— durchdringende.	ebend.
— Abtheilung.	ebend.
— einfache nicht durchdringende.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— einfache durchdringende.	404
— Kennzeichen.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— durchdringende mit einer Verletzung der Ribbenschlagader vermengte.	ebend.
— Ausgang.	ebend.
— mit einer Bultergiessung vermengte.	eben
— Kennzeichen.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— der Lunge.	405
— Kennzeichen.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— welche in die Höhle der Herzkammern, der Herzsäcke oder Herzohren dringen.	ebend.
— Ausgang.	ebend.
— welche in die fleischigte Substanz des Herzens eindringen.	ebend.
— Ausgang.	ebend.
— des Zwerchfelles.	406
— Ausgang.	ebenn.
— des Bauches.	ebend.
— Eintheilung.	ebend.
— durchdringende.	ebend.
— Eintheilung.	ebend.
— nicht durchdringende.	ebend.
— Heilung.	ebend.
— durchdringende-	ebend.

Seite.

Wunden, Heilung. ebend.
— Ergiessung einer Feuchtigkeit in die Bauchhöhle. 408
— Heilung. ebend.
Wundkräuter, aus was sie bestehrn. 150
Wundwasser gemeines, aus was es bestehe. 140
Wuth, wo sie ein Zufall sey. 100

Z.

Zähnklappern, wo es ein Zufall ist. 105
Zahnfleisch blutendes, wo es ein Zufall ist. 118
Zahnfleischgewächs, Ursache. 309
— Heilung. ebend.
Zeichen, was darunter zu verstehen. 122
— ihre Eintheilung. ebend.
— eigenthümliche, wesentliche und charakteritische, was sie sind, und zu was sie dienen. 124
— allgemeine, was sie sind. 125
— hinzugekommene, was sie sind. ebend.
— daß ein Hund wüthend gewesen. 382
Zerbrechlichkeit der Knochen, wie sie geheilet werde. 136
Zerreissen, was darauf erfolge. 76
Zimmerleute, was für Zufällen sie unterworfen sind. 82
Zittern, wo es ein Zufall ist. 105
Zorn, was er verursache. 66
Zufälle der Stimme, was darzu gehöre. 106

Verzeichniß.

Seite.

Zufälle der Verrichtungen zur Erhaltung des Körpers. 108

— der zur Erhaltung des Körpers dienlichen Begierden, was darzu gehöre. ebend.

— der Verdauung, was darzu gehöre. 109

— der Zubereitung des Blutes, was darzu gehöre. 110

— der Ernährung, was darzu gehöre. 111

— der Absonderung, was darzu gehöre. ebend.

— äusserliche, was darunter zu verstehen, und was darzu gehöre. 116

— wie sie nach der Zeit des Entstehens eingetheilet werden. 87

— wie sie nach der Zeit der Erscheinung eingetheilt werden. 8

— allgemeine, was darunter zu verstehen. 88

— eigene, was darunter zu verstehen. ebend.

— gefährliche, was darunter zu verstehen. ebend.

— nicht gefährliche, was darunter zu verstehen ebend.

— innerliche, was darunter zu verstehen. ebend.

— der Lebensverrichtungen, was darunter gehöre. 89

— der Verrichtungen der Seele, was darunter gehöre. ebend.

— des Pulses, was darunter gehöre. ebend.

Zu

Seite.

Zufall, was darunter zu verstehen. 87

Zufallkrankheiten, was darunter zu verstehen. 42

Zungenlähmung, Ursache. ebend.

Zurückhaltung des Darmkothes, was für Krankheiten daraus entstehen. 48

— Heilung. 134

— des Harns, was für Krankheiten daraus entstehen. 49

— Heilung. 134

— der Milch, was für Krankheiten daraus entstehen. 48

— Heilung. 135

— der monatlichen Reinigung, was für Krankheiten daraus entstehen. 48

— wo sie ein Zufall ist. 116

— Heilung. 136

— des Mastdarmflusses, was für Krankheiten daraus entstehen. 48

— Heilung. 135

— der Materie der unsichtbaren Ausdünstung, was für Krankheiten daraus entstehen. 49

— des Saamens, was für Krankheiten daraus entstehen. 8 4

Zurückhaltungen und Aussonderungen, was man davon zu bemerken habe. 140

— was darzu gehöre. 115

Zusammendrücken, was darauf erfolge. 76

Verzeichniß.

Seite.

Zusammenwachsung der Gefässe, was darauf erfolge. 88

— der Augenlieder, Heilung. 249

— der Backen, Heilung. ebend.

— der Finger und Zehen, Heilung. ebend

— der Zunge, Heilung. ebend.

Zusammenziehung der Augenlieder und des Augapfels, wo sie ein Zufall ist. 105

Zweykopf, was darunter zu verstehen. 310

— Heilung. 311

8° Mech.

Essich

1788

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Essich, Johann Gottfried,

Von den chirurgischen Krankheiten und den dabey erforderlichen Operationen nach dem neuesten System bearbeitet

Augsburg 1788

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1107
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268395-8
VD18 12341401-001